

JAHRES- FINANZBERICHT 2016

gemäß §82 Abs. 4 Börsengesetz

Inhalt

02	Inhaltsverzeichnis
03	Kennzahlen der AMAG-Gruppe

Konzernlagebericht

06	Unternehmensprofil
07	Wirtschaftliches Umfeld
09	Geschäftsentwicklung
14	Investitionen
15	Finanzielle Leistungsindikatoren
16	Segment Metall
18	Segment Gießen
20	Segment Walzen
23	Segment Service
24	Human Resources
27	Nachhaltigkeitsverständnis
28	Forschung und Entwicklung
30	Risiko- und Chancenbericht
35	Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB
37	Corporate Governance-Bericht
38	Ausblick

Konzernabschluss

42	Konzernbilanz
43	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
44	Konzerngesamtergebnisrechnung
45	Konzern-Cashflow-Rechnung
46	Entwicklung des Konzerneigenkapitals
47	Erläuterung zum Konzernabschluss
109	Erklärung des Vorstandes gem. § 82 (4) BörseG
110	Bestätigungsvermerk

Jahresabschluss per 31.12.2016

Anlage 1	Bilanz
Anlage 2	Gewinn- und Verlustrechnung
Anlage 3	Anhang zum Jahresabschluss per 31.12.2016
Beilage 1	Anlagespiegel
Erklärung des Vorstandes gem. § 82 (4) BörseG	
Bestätigungsvermerk	
Anlage 4	Lagebericht zum Jahresabschluss per 31.12.2016

Kontakt

Kennzahlen der AMAG-Gruppe

Konzernkennzahlen in Mio. EUR	2016	2015 ¹⁾	Veränderung in %	2014	2013
Absatz in Tonnen	405.900	381.300	6,5 %	375.900	351.700
Externer Absatz in Tonnen	375.200	347.100	8,1 %	352.100	329.600
Umsatzerlöse Gruppe	906,2	913,3	(0,8 %)	823,0	786,4
davon Segment Metall	185,9	192,8	(3,6 %)	191,8	188,6
davon Segment Gießen	102,7	129,2	(20,5 %)	111,9	101,2
davon Segment Walzen	611,9	585,9	4,4 %	513,8	491,0
davon Segment Service	5,7	5,4	5,4 %	5,4	5,6
EBITDA	143,0	123,9	15,5 %	114,7	122,8
EBITDA-Marge in %	15,8 %	13,6 %	-	13,9 %	15,6 %
Betriebsergebnis (EBIT)	73,0	54,7	33,4 %	59,0	72,4
EBIT-Marge in %	8,1 %	6,0 %	-	7,2 %	9,2 %
Ergebnis vor Steuern (EBT)	63,0	48,4	30,1 %	56,0	65,0
Ergebnis nach Ertragsteuern	46,3	40,5	14,2 %	59,2	56,0
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	114,9	109,9	4,5 %	95,2	122,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(185,4)	(91,2)	(103,2 %)	(118,4)	(125,2)
Bilanzsumme	1.389,7	1.104,3	25,8 %	1.087,2	933,5
Eigenkapital	630,5	638,0	(1,2 %)	623,9	584,4
Eigenkapitalquote in %	45,4 %	57,8 %	-	57,4 %	62,6 %
Working Capital Employed	256,4	238,5	7,5 %	241,6	223,7
Capital Employed	804,1	732,8	9,7 %	675,7	602,2
ROCE in %	6,5 %	6,2 %	-	9,4 %	10,1 %
ROE in %	7,3 %	6,4 %	-	9,8 %	9,9 %
Nettofinanzverschuldung	225,8	113,8	98,4 %	93,0	50,0
Verschuldungsgrad in %	35,8 %	17,8 %	-	14,9 %	8,6 %
Anzahl Mitarbeiter Vollzeitäquivalent (Jahresdurchschnitt) ²⁾	1.762	1.704	3,4 %	1.638	1.564

Börsentechnische Kennzahlen in EUR	2016	2015	Veränderung in %	2014	2013
Höchstkurs	33,76	36,00	(6,2 %)	28,00	25,10
Tiefstkurs	25,06	26,93	(6,9 %)	21,30	19,60
Schlusskurs	33,25	32,00	3,9 %	27,50	21,68
Ergebnis je Aktie	1,31	1,15	14,2 %	1,68	1,59
Kurs-/Gewinn-Verhältnis (KGV)	25,32	27,84	(9,0 %)	16,38	13,65
Dividende pro Aktie ³⁾	1,20	1,20	0,0 %	1,20	0,60
Dividendenrendite in % (bezogen auf Jahresdurchschnittskurs)	4,0 %	3,8 %	-	4,8 %	2,6 %
Aktien in Stück	35.264.000	35.264.000	0,0 %	35.264.000	35.264.000

1) Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte (siehe Kapitel G im Konzernabschluss)

2) Durchschnittliches Leistungspersonal (Vollzeitäquivalent) inklusive Leihpersonal, ohne Lehrlinge. Beinhaltet den 20%igen Personalanteil der Beteiligung an der Elektrolyse Alouette

3) Gemäß Vorschlag an die Hauptversammlung

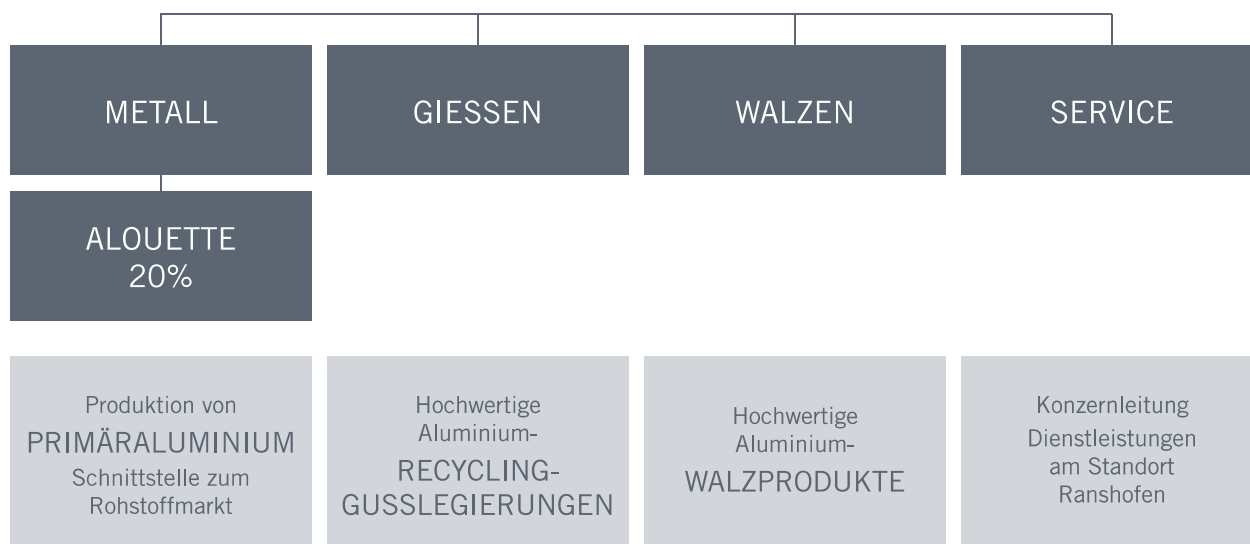
KONZER BERICHT

ORNLAG E- T

Unternehmensprofil

Die AMAG ist ein Produzent von hochwertigen Aluminiumprodukten für die Weiterverarbeitung in einer Vielzahl von Wachstumsbranchen. Die Wertschöpfungskette beginnt mit der Erzeugung von Primäraluminium in Sept-Îles, Québec, Kanada.

Am integrierten Standort Ranshofen in Österreich erfolgen die Produktion von Gusslegierungen und Walzbarren sowie das Walzen und die thermische und mechanische Behandlung von Bändern, Blechen und Platten aus einer Vielzahl von Aluminiumlegierungen.



Segment Metall

Das Segment Metall enthält den 20 %-Anteil an der Elektrolyse Alouette und verantwortet innerhalb der AMAG-Gruppe das Risikomanagement sowie die Steuerung der Metallströme. Die kanadische Alouette ist eine der effizientesten Elektrolysen weltweit mit langfristig abgesicherter Energieversorgung in einem politisch stabilen Land.

Segment Gießen

Das Segment Gießen verantwortet innerhalb der AMAG-Gruppe die Produktion von hochwertigen Recycling-Gusslegierungen aus Aluminium-Schrotten. Das Produktportfolio umfasst kundenspezifische Aluminiumwerkstoffe in Form von Masseln, Sows und Flüssigmetall.

Segment Walzen

Das Segment Walzen ist innerhalb der AMAG-Gruppe für die Produktion und den Vertrieb von Walzprodukten (Bleche, Bänder und Platten) und für Präzisionsgussplatten und -walzplatten zuständig. Das Walzwerk ist dabei auf Premiumprodukte für ausgewählte Produktmärkte spezialisiert. Die Walzbarren-Gießerei versorgt das Walzwerk mit Walzbarren mit überwiegend sehr hohem Schrotanteil.

Segment Service

Das Segment Service umfasst neben der Konzernleitung unter anderem Dienste wie das Facility Management (Gebäude- und Flächenmanagement), die Energieversorgung, die Abfallentsorgung sowie die Einkaufs- und Materialwirtschaft. Dieses Segment schafft damit die Voraussetzungen, dass sich die operativen Segmente auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können.

Wirtschaftliches Umfeld

Konjunkturelle Entwicklung

Gemäß der Einschätzung des IWF¹ lag das globale Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 bei 3,1 %, und damit in etwa auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 3,2 %.

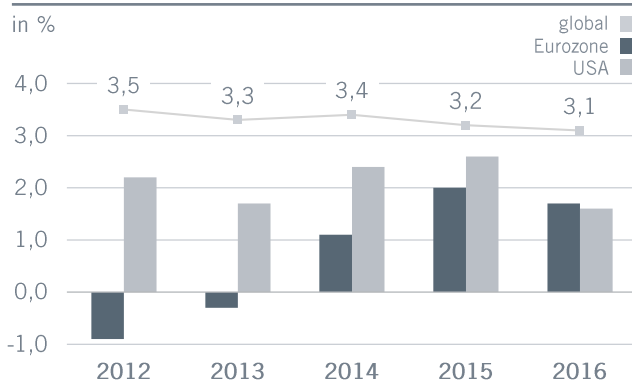
Für die Industriestaaten rechnet der IWF für 2016 mit einem Wachstum von rund 1,6 % (2015: 2,1 %). Das liegt vor allem an der im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Wachstumsdynamik in den USA sowie an den politischen und ökonomischen Unsicherheiten infolge der Brexit-Entscheidung in Großbritannien.

Das Wirtschaftswachstum in den USA lag nach Einschätzung des IWF in 2016 bei 1,6 % nach 2,6 % im Vorjahr.

In der Eurozone beträgt das Plus im Jahr 2016 1,7 %. Wenngleich hierdurch der Vorjahreswert von 2,0 % nicht vollständig erreicht werden konnte, lag das Wirtschaftswachstum in diesem wichtigen Absatzmarkt im Fünfjahresvergleich auf einem zufriedenstellenden Niveau. In Deutschland erwartet der IWF mit einem Plus von 1,7 % eine leicht bessere Entwicklung als im Vorjahr (2015: 1,5 %). Österreichs Konjunktur verzeichnete gemäß dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (Wifo) ein Wachstum von 1,5 % (2015: 1,0 %).²

Die Wirtschaft in der Gruppe der Schwellen- und Entwicklungsländer wies eine im Vergleich zum Vorjahr unverändert hohe Wachstumsrate von 4,1 % auf. Chinas Wirtschaft soll im Jahr 2016 um 6,7 % gewachsen sein, nach einem Plus von 6,9 % im Jahr 2015.

Reales Wirtschaftswachstum



Bedarf an Aluminiumprodukten

Die Segmente Metall und Walzen der AMAG sind weltweit tätig. Somit ist der globale Verbrauch an Primäraluminium und Walzprodukten von zentraler Bedeutung.

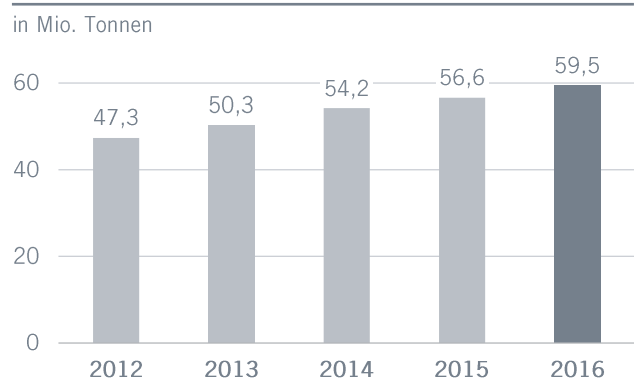
Für Primäraluminium³ wurde im Jahr 2016 ein weltweiter Zuwachs von 5,1 % auf insgesamt 59,5 Mio. Tonnen errechnet.

Die globale Nachfrage nach Walzprodukten⁴ legte laut Commodity Research Unit (CRU) 2016 um 3,8 % auf 25,0 Mio. Tonnen zu.

Ein wesentlicher Treiber ist derzeit die Transportindustrie. Hier wurde ein Nachfrage-Plus von 5,4 % im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Der großvolumige Verpackungsbereich wies nach den jüngsten Schätzungen der CRU im Jahr 2016 einen Nachfragezuwachs von 3,6 % aus. Die Nachfrage in der Bauindustrie wuchs weltweit um 4,7 %, die der Maschinenbauindustrie um 1,3 %.

Im Segment Gießen der AMAG ist das Geschäft mit Gusslegierungen ein regionales Geschäft mit Schwerpunkt West- und Zentraleuropa. Wichtigste Abnehmerbranche ist dabei die Automobilindustrie, wohin das Segment im Jahr 2016 57 % der Absatzmenge direkt oder indirekt geliefert hat. In der Europäischen Union stiegen die PKW-Neuzulassungen⁵ auch im Jahr 2016 weiter an. Mit 14,6 Mio. Einheiten wurde der Wert der Vorjahresvergleichsperiode um 6,8 % übertroffen. Auch die Automobilproduktion in Europa konnte im Jahr 2016 ein Wachstum verzeichnen. Hier wird nach den jüngsten Schätzungen⁶ mit einer Steigerung von rund 3 % gerechnet.

Weltweiter Bedarf an Primäraluminium



1) Vgl. Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook, Jänner 2017

2) Vgl. Wifo, Konjunkturprognose Dezember 2016

3) Vgl. CRU Aluminium Market Outlook, Oktober 2016

4) Vgl. CRU Aluminium Rolled Products Outlook, November 2016

5) Vgl. ACEA (European Automobile Manufacturers Association), Presseaussendung vom 15. Jänner 2017

6) Vgl. IHS Automotive, Global Light Vehicle Production Summary, November 2016

Preisentwicklung Aluminium und Rohstoffe

Der Aluminiumpreis (3-Monats-LME) konnte sich im Laufe des Jahres 2016 von seinem Jahrestief von 1.452 USD/t am 13. Jänner 2016 erholen und markierte am 11. November 2016 sein Jahreshoch von 1.779 USD/t. Die Schwankungsbreite lag im Jahr 2016 damit bei 327 USD/t.

Am Jahresende notierte der Aluminiumpreis bei 1.702 USD/t und damit um 12,4 % höher als zum Ultimo des Vorjahres (31. Dezember 2015: 1.514 USD/t).

Im Jahresdurchschnitt lag der Aluminiumpreis (3-Monats-LME) mit 1.610 USD/t um 4,2 % unter dem Vorjahresmittel von 1.680 USD/t.

Die zusätzlich zum Aluminiumpreis verrechneten Prämien werden insbesondere durch Lieferort sowie Angebot und Nachfrage bestimmt. Nach der hohen Volatilität in den Jahren 2014 und 2015 hat sich die Schwankungsbreite in den Prämien im Jahr 2016 deutlich reduziert. Im Durchschnitt lagen die Prämien unter dem Niveau des Vorjahres.

Die AMAG hält 20 % an der kanadischen Elektrolyse Aluminerie Alouette, die über einen langfristigen Stromvertrag verfügt und zu den kosteneffizientesten Elektrolysen der Welt gehört. Das Ergebnis im Segment Metall ist trotz des gezielten Einsatzes von Absicherungsinstrumenten von der Aluminiumpreisentwicklung an der Londoner Metallbörse (LME) abhängig. Die Schwankungen des Aluminiumpreises werden am Standort Ranshofen für die Segmente Gießen und Walzen gänzlich abgesichert.

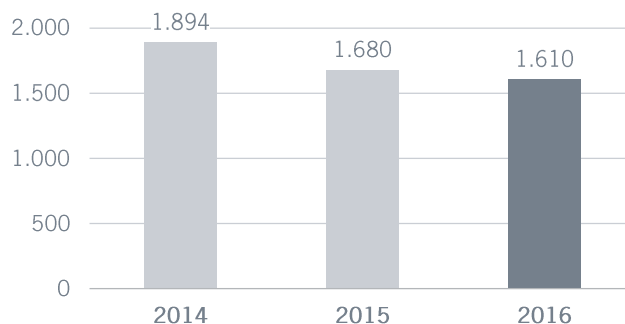
Aluminiumpreisentwicklung

3-Monats-LME in USD/t und EUR/t



Durchschnittlicher Aluminiumpreis

(3-Monats-LME) in USD/t



Die wichtigsten in der AMAG-Gruppe eingesetzten Rohstoffe sind Tonerde sowie Aluminiumschrott. Der Preis für Tonerde korreliert zumindest teilweise mit dem Preis des Endproduktes Aluminium. Im Jahresdurchschnitt lag der Preis unter dem Niveau des Vorjahres. Ebenso sind auch die Einkaufspreise für Aluminiumschrotte, Petrolkoks, Pech und Aluminiumfluorid im Vorjahresvergleich gesunken.

Geschäftsentwicklung

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

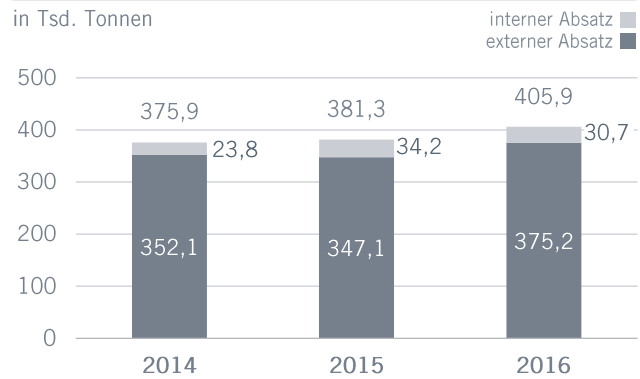
Absatz und Umsatz

Der gesamte Absatz der AMAG-Gruppe konnte im Vergleich zum Vorjahr von 381.300 auf 405.900 Tonnen gesteigert werden. Dies entspricht einem Plus von 6,5 % und ist vor allem auf die zusätzliche Kapazität aus dem neuen Warmwalzwerk zurückzuführen. Dies sorgte auch dafür, dass die externe Absatzmenge mit 375.200 Tonnen deutlich über dem Vorjahreswert von 347.100 Tonnen lag.

Der Anstieg der externen Absatzmenge beeinflusste auch den Umsatz positiv und konnte den vor allem aluminiumpreisbedingten Preiseffekt nahezu kompensieren. Infolgedessen lagen die Umsätze im Geschäftsjahr 2016 mit 906,2 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres (2015: 913,3 Mio. EUR).

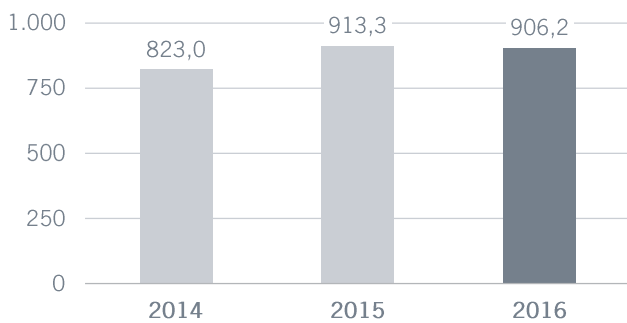
Absatz

in Tsd. Tonnen



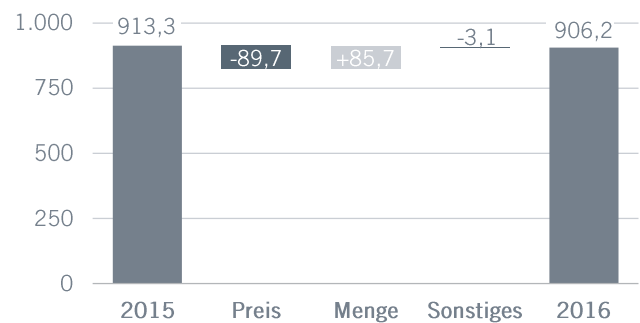
Konzernumsatz

in Mio. EUR



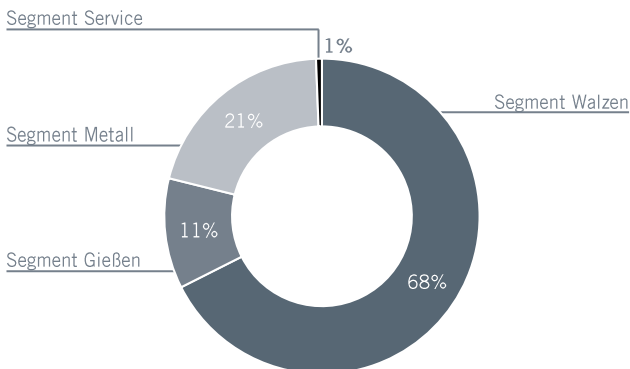
Konzernumsatz: Überleitung

in Mio. EUR



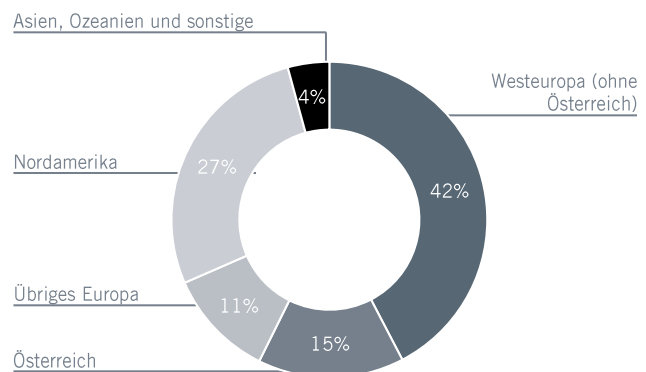
Konzernumsatz nach Segmenten

in %



Konzernumsatz nach Regionen

in %



Ertragslage*

Die AMAG konnte das Ergebnis vor Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) im Vergleich zum Vorjahr deutlich steigern. Mit 143,0 Mio. EUR lag es um 15,5 % über dem Vorjahreswert in Höhe von 123,9 Mio. EUR, obwohl der niedrigere Aluminiumpreis einen spürbaren negativen Einfluss auf das Ergebnis hatte. Dieser Effekt wurde jedoch durch die höhere Absatzmenge, unterstützt durch das neue Warmwalzwerk, durch günstigere Rohstoffkosten und Kostenoptimierungen mehr als kompensiert. Die EBITDA-Marge verbesserte sich mit 15,8 % im Vergleich zum vergangenen Geschäftsjahr (13,6 %) deutlich.

Das Segment Metall profitierte von günstigeren Rohstoffkosten und der konsequenten Kostenoptimierung und konnte trotz des deutlich niedrigeren Aluminiumpreises mit einem EBITDA von 37,9 Mio. EUR das Vorjahresergebnis in Höhe von 33,3 Mio. EUR übertreffen.

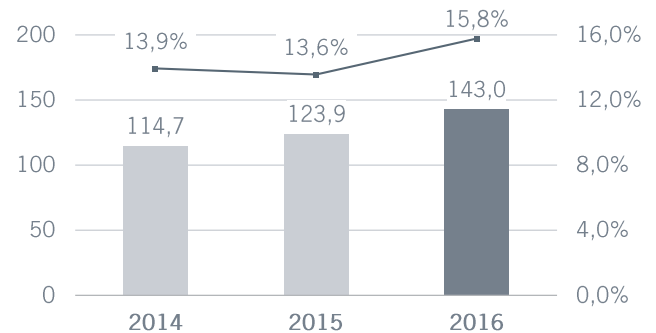
Das EBITDA im Segment Gießen lag im Geschäftsjahr 2016 bei 6,1 Mio. EUR nach 10,9 Mio. EUR im Vorjahr, welches von einem im Mehrjahresvergleich sehr hohen Margenniveau gekennzeichnet war.

Das Segment Walzen konnte die zusätzliche Kapazität aus dem neuen Warmwalzwerk in eine höhere Absatzmenge sowie in ein verbessertes operatives Ergebnis umsetzen. Das EBITDA stieg von 74,0 Mio. EUR auf 95,6 Mio. EUR, dies entspricht einem Plus von 29,3 %.

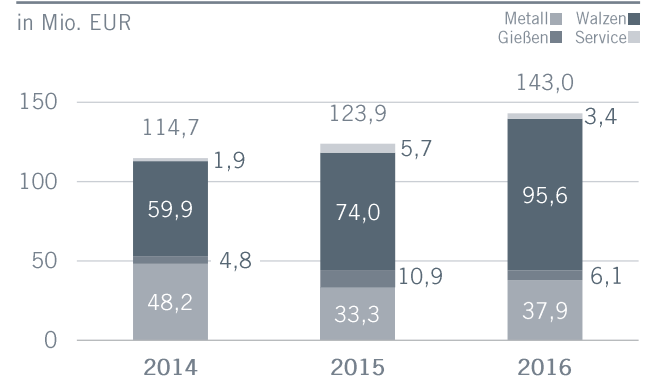
Das Segment Service wies im Geschäftsjahr 2016 ein EBITDA von 3,4 Mio. EUR aus, nach 5,7 Mio. EUR im Vorjahr.

EBITDA und EBITDA-Marge

in Mio. EUR bzw. %

**EBITDA nach Segmenten**

in Mio. EUR

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in Kurzform in Mio. EUR**

	2016	Struktur in %	2015*	Struktur in %	Änderung in %
Umsatzerlöse	906,2	100,0	913,3	100,0	(0,8)
Umsatzkosten	(755,9)	(83,4)	(792,7)	(86,8)	4,6
Bruttoergebnis vom Umsatz	150,4	16,6	120,7	13,2	24,6
Sonstige Erträge	7,0	0,8	14,2	1,6	(50,5)
Vertriebskosten	(42,0)	(4,6)	(41,4)	(4,5)	(1,5)
Verwaltungsaufwendungen	(24,6)	(2,7)	(21,5)	(2,4)	(14,2)
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	(10,8)	(1,2)	(11,5)	(1,3)	5,8
Andere Aufwendungen	(7,0)	(0,8)	(5,8)	(0,6)	(22,1)
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	73,0	8,1	54,7	6,0	33,4
EBIT-Marge in %	8,1	-	6,0	-	-
Finanzergebnis	(10,0)	(1,1)	(6,3)	(0,7)	(59,0)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	63,0	6,9	48,4	5,3	30,1
EBT-Marge in %	6,9	-	5,3	-	-
Ertragsteuern	(16,6)	(1,8)	(7,9)	(0,9)	(111,5)
Ergebnis nach Ertragsteuern	46,3	5,1	40,5	4,4	14,2

* Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte (siehe Kapitel G im Konzernabschluss)

Die nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellte Gewinn- und Verlustrechnung weist für das Geschäftsjahr 2016 Umsatzkosten in Höhe von 755,9 Mio. EUR auf. Im Vergleich zum Vorjahreswert in Höhe von 792,7 Mio. EUR entspricht dies einem Rückgang von 4,6 %. Verantwortlich für diesen Rückgang war insbesondere der niedrigere durchschnittliche Aluminiumpreis, der den Effekt aus der Mengensteigerung mehr als kompensierte.

Die sonstigen Erträge lagen im Geschäftsjahr 2016 bei 7,0 Mio. EUR und enthalten neben den weiterverrechneten Leistungen für Instandhaltung und für Infrastrukturdienste auch Erträge aus Währungsumrechnung. Die sonstigen Erträge des Vorjahres in Höhe von 14,2 Mio. EUR waren infolge dieser Erträge aus Währungsumrechnung vergleichsweise hoch.

Die Vertriebskosten stiegen um 1,5 % von 41,4 Mio. EUR auf 42,0 Mio. EUR. Gründe des Anstieges waren vor allem höhere Logistikaufwendungen in Zusammenhang mit der gestiegenen Absatzmenge im Segment Walzen.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen insbesondere aufgrund von Veränderungen in den Rückstellungen um 14,2 % von 21,5 Mio. EUR auf 24,6 Mio. EUR.

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten wurden auch im Jahr 2016 weiter ausgebaut. Am Standort in Ranshofen stiegen die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 12,1 %. Dass die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen der gesamten AMAG-Gruppe im Jahr 2016 mit 10,8 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert von 11,5 Mio. EUR lagen, ist einzig und allein auf einen positiven Einmaleffekt in Höhe von 1,8 Mio. EUR im Segment Metall in Zusammenhang mit einer Forschungsförderung zurückzuführen.

Die anderen Aufwendungen lagen im Geschäftsjahr 2016 mit 7,0 Mio. EUR über dem Wert des Vorjahres (5,8 Mio. EUR). Hierin enthalten waren unter anderem auch nicht aktivierungsfähige Aufwendungen in Zusammenhang mit der Standorterweiterung „AMAG 2020“.

Die Abschreibungen befanden sich mit 70,0 Mio. EUR in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (2015: 69,1 Mio. EUR), da die Anlagen für das Standorterweiterungsprojekt „AMAG 2020“ zum Jahresende 2016 noch nicht in Betrieb gegangen sind.

Analog zum EBITDA konnte auch das Betriebsergebnis (EBIT) der AMAG-Gruppe deutlich gesteigert werden. Dieses lag 2016 bei 73,0 Mio. EUR, nach 54,7 Mio. EUR im Jahr 2015. Die korrespondierende EBIT-Marge betrug im abgelaufenen Jahr 8,1 % nach 6,0 % im Vorjahr.

Das Finanzergebnis lag bei -10,0 Mio. EUR nach -6,3 Mio. EUR im Vorjahr. Die Veränderung ist vor allem auf höhere Zinsaufwendungen und Bewertungseffekte von Derivaten zurückzuführen.

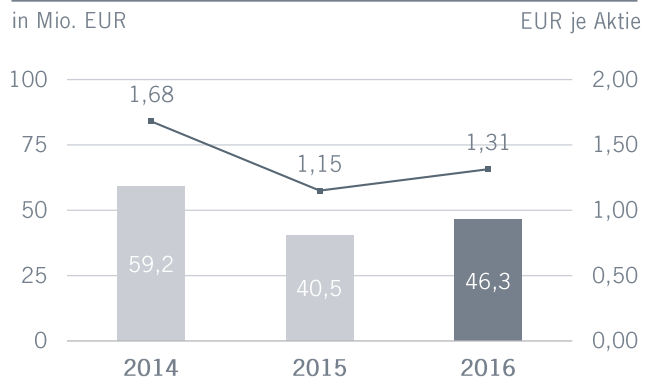
Das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) konnte aufgrund der positiven operativen Entwicklung um 30,1 % auf 63,0 Mio. EUR gesteigert werden (Vorjahr: 48,4 Mio. EUR).

Laufender Steueraufwand in Höhe von 8,1 Mio. EUR und latenter Steueraufwand in Höhe von 8,6 Mio. EUR führten im Jahr 2016 zu einem Aufwand aus Ertragsteuern von 16,6 Mio. EUR. Die Ertragsteuern im Vorjahr (2015: 7,9 Mio. EUR) wurden noch von positiven Effekten im Bereich der latenten Steuern beeinflusst.

Insgesamt konnte die AMAG das Ergebnis nach Ertragsteuern aufgrund des verbesserten operativen Ergebnisses im Vergleich zum Vorjahr wesentlich verbessern. Mit 46,3 Mio. EUR wurde der Vorjahreswert von 40,5 Mio. EUR um 14,2 % übertroffen.

Unter Berücksichtigung der im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Anzahl von AMAG-Aktien ergibt sich ein Ergebnis je Aktie von 1,31 EUR (2015: 1,15 EUR).

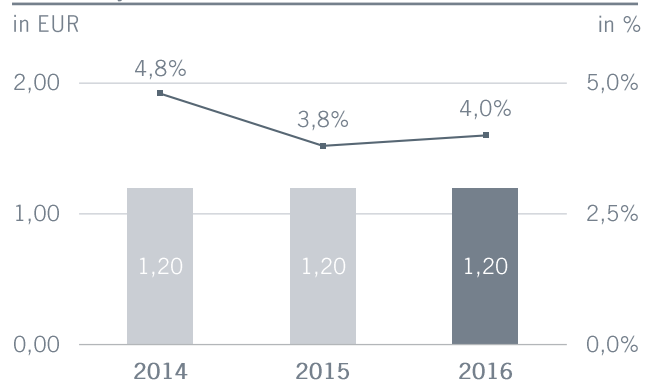
Ergebnis nach Ertragsteuern



Dividende

Der Vorstand wird der Hauptversammlung am 19. April 2017 eine Dividende in Höhe von 1,20 EUR vorschlagen. Dies entspricht der Dividende der beiden Vorjahre. Auf Basis des durchschnittlichen Aktienkurses (volumengewichtet) im Jahr 2016 in Höhe von 30,27 EUR errechnet sich eine Dividendenrendite von 4,0 %.

Dividende je Aktie und Dividendenrendite



Vermögens- und Finanzlage*

Konzernbilanz

Das Gesamtvermögen der AMAG-Gruppe lag per Jahresende 2016 mit 1.389,7 Mio. EUR über dem Niveau des Vorjahres (Ende Vorjahr: 1.104,3 Mio. EUR).

Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich von 647,9 Mio. EUR auf 876,9 Mio. EUR. Verantwortlich für diesen Anstieg ist zum einen der Anstieg in den Sachanlagen in Zusammenhang mit den Investitionen für das Projekt „AMAG 2020“. Darüber hinaus ergeben sich aus der Fair Value Bewertung des neuen Stromvertrags für die Elektrolyse Alouette sonstige langfristige Vermögenswerte in Höhe von 98,8 Mio. EUR.

Die Vorräte lagen per Jahresultimo mit 199,0 Mio. EUR aluminiumpreisbedingt etwas über dem Niveau des Vorjahres (31. Dezember 2015: 187,2 Mio. EUR). Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stiegen vor allem infolge der höheren Verkaufsmenge von 93,2 Mio. EUR auf 102,6 Mio. EUR. Die sonstigen Forderungen erhöhten sich von 40,6 Mio. EUR in 2015 auf 58,2 Mio. EUR im abgelaufenen Jahr. Hierin sind auch sonstige Vermögenswerte in Zusammenhang mit der Bilanzierung des neuen Stromvertrags in Höhe von 16,5 Mio. EUR enthalten.

Das Eigenkapital der AMAG-Gruppe veränderte sich von 638,0 Mio. EUR per Jahresende 2015 auf 630,5 Mio. EUR zum Ultimo 2016. Trotz des höheren Ergebnisses und unveränderter Dividendenzahlung in Höhe von 42,3 Mio. EUR verringerte sich das Eigenkapital um 7,6 Mio. EUR, vor allem durch negative Effekte aus der Währungsumrechnung und höhere versicherungsmathematische Verluste.

Die langfristigen Schulden erhöhten sich von 327,6 Mio. EUR auf 555,8 Mio. EUR. Diese wurden von der Aufnahme einer langfristigen

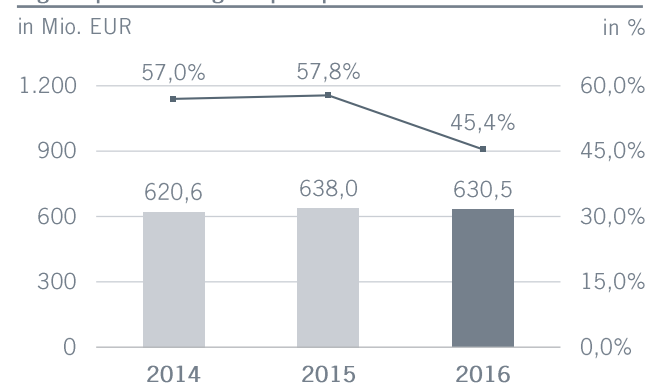
Finanzierung in Höhe von 140,0 Mio. EUR beeinflusst. Weiters wirkte die Bilanzierung des neuen Stromvertrages mit 96,5 Mio. EUR erhöhend.

Die kurzfristigen Schulden erhöhten sich insbesondere aufgrund höherer Verbindlichkeiten aus Investitionen durch die Standorterweiterung in Ranshofen, aus Bewertungseffekten von Derivaten, aus dem kurzfristigen Teil der Bilanzierung des Stromvertrages und aus der Umgliederung von lang- auf kurzfristige Finanzverbindlichkeiten von 138,7 Mio. EUR im Jahr 2015 auf 203,5 Mio. EUR per Jahresultimo 2016.

Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote entspricht dem Verhältnis des Eigenkapitals zur Summe aus Eigenkapital und Schulden. Die Eigenkapitalquote lag Ende 2016 bei 45,4 %. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (31. Dezember 2015: 57,8 %) ist insbesondere auf die höhere Nettofinanzverschuldung zur Finanzierung der hohen Investitionsausgaben für die Standorterweiterung in Ranshofen und der Bilanzverlängerung infolge der Stromvertragsbewertung zurückzuführen.

Eigenkapital und Eigenkapitalquote



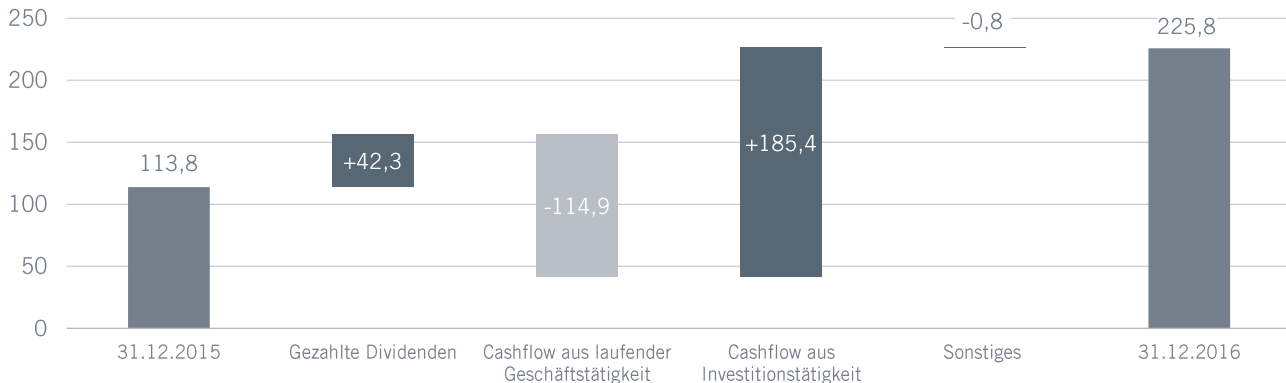
Konzernbilanz in Kurzform in Mio. EUR

	2016	Struktur in %	2015*	Struktur in %
Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen	750,8	54,0	616,2	55,8
Sonstige langfristige Vermögenswerte und latente Steuern	126,1	9,1	31,8	2,9
Langfristige Vermögenswerte	876,9	63,1	647,9	58,7
Vorräte	199,0	14,3	187,2	16,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	102,6	7,4	93,2	8,4
Forderungen aus laufenden Steuern	3,2	0,2	3,1	0,3
Sonstige Vermögenswerte	58,2	4,2	40,6	3,7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	149,8	10,8	132,3	12,0
Kurzfristige Vermögenswerte	512,8	36,9	456,4	41,3
VERMÖGENSWERTE	1.389,7	100,0	1.104,3	100,0
Eigenkapital	630,5	45,4	638,0	57,8
Langfristige Schulden	555,8	40,0	327,6	29,7
Kurzfristige Schulden	203,5	14,6	138,7	12,6
EIGENKAPITAL UND SCHULDEN	1.389,7	100,0	1.104,3	100,0

* Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte (siehe Kapitel G im Konzernabschluss)

Entwicklung der Nettofinanzverschuldung

in Mio. EUR



Nettofinanzverschuldung

Die Nettofinanzverschuldung errechnet sich aus dem Saldo von liquiden Mitteln und Finanzforderungen abzüglich Finanzverbindlichkeiten. Die Nettofinanzverschuldung lag zum Jahresultimo 2016 mit 225,8 Mio. EUR über dem Wert des Vorjahres (Jahresultimo 2015: 113,8 Mio. EUR). Hierbei konnte ein wesentlicher Teil der durch das Standorterweiterungsprojekt „AMAG 2020“ gestiegenen Investitionen aus dem eigenen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit finanziert werden.

Verschuldungsgrad (Gearing)

Der Verschuldungsgrad (Gearing) ist das Verhältnis von Nettofinanzverschuldung zu Eigenkapital. Mit 35,8 % liegt dieser per Ende Dezember 2016 über dem Wert vor einem Jahr (Jahresultimo 2015: 17,8 %), was analog zur Nettofinanzverschuldung vor allem auf die Investitionen in die Standorterweiterung zurückzuführen ist.

Cashflow

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit lag im Geschäftsjahr 2016 mit 114,9 Mio. EUR um 4,5 % über dem Wert des Vorjahres von 109,9 Mio. EUR. Verantwortlich hierfür war insbesondere das verbesserte operative Ergebnis, das den vor allem aluminiumpreisbedingten Anstieg im Working Capital mehr als kompensierte.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit betrug -185,4 Mio. EUR (2015: -91,2 Mio. EUR) und betraf insbesondere das Standorterweiterungsprojekt „AMAG 2020“.

Der Free Cashflow betrug im Berichtsjahr 2016 somit -70,5 Mio. EUR nach 18,7 Mio. EUR im Vorjahr.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug im Jahr 2016 84,7 Mio. EUR. Den Fremdmittelaufnahmen in Höhe von 140,4 Mio. EUR (Vorjahr: 80,9 Mio. EUR) standen die Dividendenzahlung in Höhe von -42,3 Mio. EUR (Vorjahr: -42,3 Mio. EUR) sowie Kredittilgungen von -13,4 Mio. EUR (Vorjahr: -73,4 Mio. EUR) gegenüber.

Konzern-Cashflow-Statement in Kurzform in Mio. EUR

	2016	2015	Änderung in %
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	114,9	109,9	4,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(185,4)	(91,2)	(103,2)
Free Cashflow	(70,5)	18,7	(477,8)
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	84,7	(34,8)	343,1

Investitionen

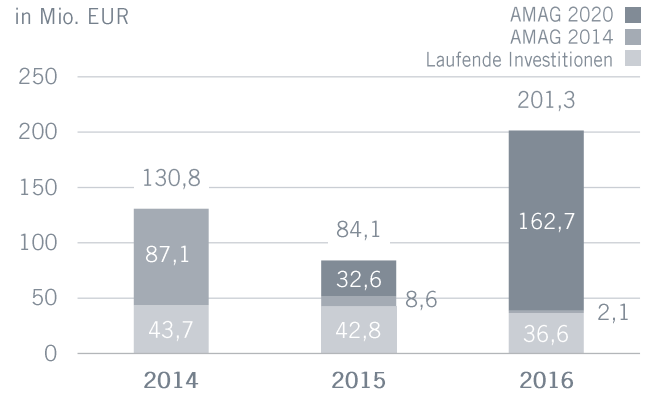
Die Investitionen der AMAG-Gruppe betragen im Geschäftsjahr 2016 201,3 Mio. EUR (2015: 84,1 Mio. EUR), wovon 199,9 Mio. EUR auf Sachanlagen und 1,5 Mio. EUR auf immaterielle Vermögensgegenstände entfielen. Damit lagen die Investitionen erneut deutlich über den Abschreibungen in Höhe von 70,0 Mio. EUR (Abschreibungen 2015: 69,1 Mio. EUR).

Der Anstieg bei den Investitionen der AMAG-Gruppe ist im Wesentlichen auf das Großprojekt „AMAG 2020“ zurückzuführen. Dieses Standorterweiterungsprojekt umfasst ein neues Kaltwalzwerk, einen Banddurchzugsofen und zusätzliche Finalanlagen. Darüber hinaus beinhaltet „AMAG 2020“ auch den Ausbau der Walzbarrengießerei. Die Inbetriebnahme des neuen Kaltwalzwerks ist für Mitte 2017 geplant. Insgesamt hat das Ausbauprojekt ein Investitionsvolumen von mehr als 300 Mio. EUR, wovon 162,7 Mio. EUR als Anlagenzugang im Jahr 2016 verbucht worden sind.

Für das vorhergehende Projekt „AMAG 2014“ wurden im Jahr 2016 noch insgesamt 2,1 Mio. EUR investiert.

Die Ausbauprojekte verteilen sich auf die Segmente Walzen und Service.

Investitionen/Anlagenzugang der AMAG-Gruppe



Bereinigt um die Erweiterungsprojekte „AMAG 2014“ und „AMAG 2020“ lag das Investitionsvolumen mit 36,6 Mio. EUR um 14,6 % unter dem Niveau des Jahres 2015. Schwerpunkt der Investitionstätigkeit im Segment Metall war die Neuzustellung von Elektrolysezellen. Die Investitionen in den Segmenten Gießen und Walzen enthielten insbesondere Modernisierungen von Anlagen und Maschinen.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Return on Capital Employed

Der ROCE (Return on Capital Employed) ist definiert als Verhältnis des um das Zinsergebnis und die darauf entfallenden Steuern bereinigten Ergebnisses nach Ertragsteuern (NOPAT = Net Operating Profit after Taxes) zum durchschnittlichen Capital Employed in Prozent.

Der ROCE misst daher die Rentabilität des Geschäftes bezogen auf das in einem Geschäftsjahr durchschnittlich eingesetzte Kapital.

Dieses versteht sich als Summe aus durchschnittlichem Eigenkapital und durchschnittlicher Nettoverschuldung (lang- und kurzfristig verzinsliche Finanzverbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel und kurzfristiger Wertpapiere).

Der Return on Capital Employed der AMAG-Gruppe konnte 2016 im Vergleich zum Vorjahr von 6,2 % auf 6,5 % gesteigert werden.

Insbesondere das verbesserte operative Ergebnis nach Ertragsteuern trug zu dieser Entwicklung positiv bei. Der Anstieg des NOPAT fiel entsprechend höher aus als der des Capital Employed, welches sich insbesondere durch die Investitionen in das Standorterweiterungsprojekt „AMAG 2020“ erhöht hatte.

Return on Equity

Der ROE (Return on Equity) ist das Verhältnis des Ergebnisses nach Ertragsteuern zum durchschnittlichen Eigenkapital in Prozent und misst die Rentabilität bezogen auf das im Geschäftsjahr durchschnittlich eingesetzte Eigenkapital.

Der ROE erhöhte sich von 6,4 % im Vorjahr auf 7,3 % im abgelaufenen Berichtsjahr 2016. Während sich das Eigenkapital der AMAG-Gruppe kaum veränderte, sorgte das verbesserte Ergebnis nach Ertragsteuern für den Anstieg des ROE.

Berechnung des ROCE und ROE in Mio. EUR	2016	2015*
Ergebnis nach Ertragsteuern	46,3	40,5
Zinsergebnis	(8,3)	(6,1)
Steuern auf das Zinsergebnis	2,1	1,5
NOPAT	52,5	45,1
Eigenkapital ¹⁾	634,2	629,3
Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	287,6	225,4
Kurzfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	23,5	16,3
Finanzmittelbestand ^{1,2)}	(141,3)	(138,3)
Capital Employed ¹⁾	804,1	732,8
ROCE in %	6,5	6,2
Ergebnis nach Ertragsteuern	46,3	40,5
Eigenkapital ¹⁾	634,2	629,3
ROE in %	7,3	6,4

1) Jahresdurchschnitt

2) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Segment Metall

Wirtschaftliches Umfeld

Der Aluminiumpreis (3-Monats-LME) konnte sich im Laufe des Jahres 2016 von seinem Jahrestief von 1.452 USD/t am 13. Jänner 2016 erholen und markierte am 11. November 2016 sein Jahreshoch von 1.779 USD/t. Die Schwankungsbreite lag im Jahr 2016 damit bei 327 USD/t.

Am Jahresende notierte der Aluminiumpreis bei 1.702 USD/t und damit um 12,4 % höher als zum Ultimo des Vorjahres (31. Dezember 2015: 1.514 USD/t).

Im Jahresdurchschnitt lag der Aluminiumpreis (3-Monats-LME) mit 1.610 USD/t um 4,2 % unter dem Vorjahresmittel von 1.680 USD/t.

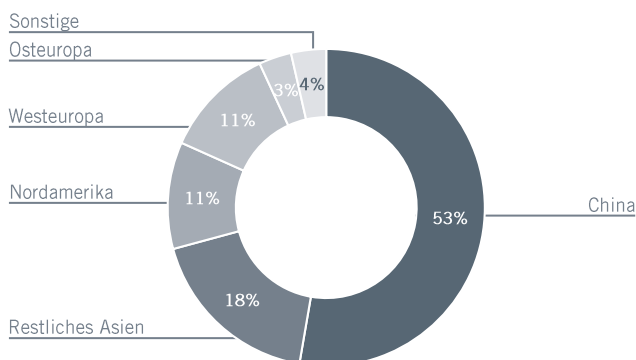
Die zusätzlich zum Aluminiumpreis verrechneten Prämien werden insbesondere durch Lieferort sowie Angebot und Nachfrage bestimmt. Nach der hohen Volatilität in den Jahren 2014 und 2015 hat sich die Schwankungsbreite in den Prämien im Jahr 2016 deutlich reduziert. Im Durchschnitt lagen die Prämien unter dem Niveau des Vorjahres.

Der weltweite Verbrauch an Primäraluminium konnte auch im Geschäftsjahr 2016 weiter zulegen. Laut dem Marktforschungsinstitut Commodity Research Unit (CRU)⁷ stieg der Bedarf von 56,6 Mio. Tonnen (2015) auf 59,5 Mio. Tonnen (2016). Dies entspricht einem Plus von 5,1 % im Vergleich zum Vorjahr. Der Bedarf in China erhöhte sich insgesamt um 7,1 % auf 31,4 Mio. Tonnen, was rund 53 % des globalen Bedarfs entspricht. In Europa stieg die Nachfrage nach Primäraluminium um 2,6 %, in Nordamerika wurde ein Wachstum von 2,2 % registriert.

Die weltweite Produktion an Primäraluminium erhöhte sich von 57,1 Mio. Tonnen auf 59,0 Mio. Tonnen, ein Plus von 3,3 %. Dementsprechend wies die Produktion ein geringeres Wachstum auf als der Bedarf, wodurch sich nach Prognose der CRU im Jahr 2016 ein globales Marktdefizit von rund 0,5 Mio. Tonnen bildete.

Primäraluminiumverbrauch im Jahr 2016 nach Regionen

in %



Die Bestände an Primäraluminium in den LME-registrierten Lagerhäusern verringerten sich weiter fort und lagen am Ende des Jahres 2016 bei 2,1 Mio. Tonnen (Jahresultimo 2015: 2,9 Mio. Tonnen). Die gesamten weltweiten Bestände an Primäraluminium werden von CRU auf rund 13,5 Mio. Tonnen per Ende Dezember 2016 geschätzt, nach 14,0 Mio. Tonnen im Vorjahr.

Aluminiumpreis-Risikomanagement

Das Aluminiumpreis-Exposure aus Einkäufen, Verkäufen und Beständen an Aluminium für das Segment Walzen und das Segment Gießen wird durch das Segment Metall gesichert. In diesem Zusammenhang werden über Broker Derivate an der LME (London Metal Exchange) abgeschlossen. Für diese Leistungen wird an die beiden Segmente eine fremdübliche Gebühr verrechnet. Das Ergebnis des Segments Metall hängt auch von der Terminstruktur für Aluminium ab. Im Jahr 2016 war die Notierung für Aluminium an fernerer Terminen meist höher als der Kassapreis, wodurch bei der Bestandssicherung zusätzliche Contango-Gewinne in Höhe von 1,0 Mio. EUR erzielt werden konnten (2015: 2,9 Mio. EUR).

Zur Stabilisierung der Ergebnisse aus dem Anteil an der Elektrolyse Alouette kann der Verkaufspreis für einen Teil der Produktion über einen Zeitraum von bis zu mehreren Jahren an der Börse durch Terminverkäufe und Optionen gesichert werden. Dadurch soll einerseits das Verlustrisiko der Elektrolysebeteiligung bei niedrigem Aluminiumpreis eingedämmt und andererseits die Chance der Partizipation bei steigenden Preisen gewahrt bleiben. Ausschlaggebende Entscheidungskriterien für diese Sicherungsgeschäfte sind neben der aktuellen Marktsituation die Einschätzung von möglichen Aluminiumpreisentwicklungen und der damit einhergehenden Produktionskosten. Die spätere physische Erfüllung dieser Transaktionen ist nicht vorgesehen, im Normalfall erfolgt die Glatstellung durch Hedgegeschäfte. Im Mehrjahresvergleich war das Segment Metall den Aluminiumpreisschwankungen stärker ausgesetzt. Dies lag einerseits am Wegfall der natürlichen Preisabsicherungen durch die geänderte Preisfindung für Tonerde hin zu einer indexbasierten Preisfixierung, andererseits waren Preisabsicherungen in den vergangenen drei Jahren aufgrund des vergleichsweise niedrigen Aluminiumpreises weniger attraktiv.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde der neue langfristige Stromvertrag für die Elektrolyse Alouette unterschrieben. Der Strompreis wird sich in diesem Zeitraum an der Entwicklung des Marktpreises für Aluminium orientieren. Dementsprechend wird sich das Aluminiumpreis-Exposure durch diese natürliche Preisabsicherung in den kommenden Jahren tendenziell wieder etwas reduzieren.

7) Vgl. CRU, Aluminium Market Outlook, Oktober 2016

Geschäftsjahr 2016

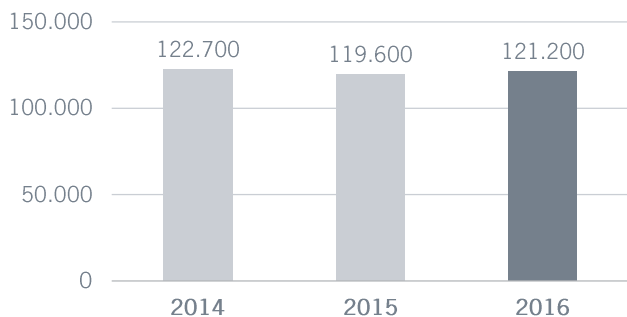
Eine der Kernaufgaben im Segment Metall ist die anteilige Beschaffung von Tonerde. Das Einkaufsvolumen betrug 2016 rund 240.000 Tonnen (2015: 230.000 Tonnen). Die Bepreisung dieses Hauptrohstoffes erfolgte in 2016 in der Regel auf Basis des Tonerdepreisindex (API = Alumina-Price-Index).

Die Elektrolyse Alouette weist eine Jahreskapazität von rund 600.000 Tonnen Primäraluminium auf. Die auf das Segment Metall entfallende Produktionsmenge betrug im Jahr 2016 121.700 Tonnen und lag damit um 0,8 % über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 120.700 Tonnen.

Der gesamte Absatz betrug im Geschäftsjahr 2016 121.200 Tonnen, dies entspricht einem Plus von 1,3 % im Vergleich zum Vorjahr (2015: 119.600 Tonnen). Die internen Lieferungen des Segments Metall waren mit 6.000 Tonnen deutlich niedriger als im vorangegangenen Geschäftsjahr (2015: 15.200 Tonnen).

Gerundetes Absatzvolumen des Segments Metall

in Tonnen



Ergebnisentwicklung 2016

Der Jahresumsatz reduzierte sich aufgrund des niedrigeren durchschnittlichen Aluminiumpreises von 647,6 Mio. EUR im Vorjahr auf 611,1 Mio. EUR. Hiervon entfielen 425,2 Mio. EUR auf konzerninterne Umsätze. Diese betrafen zum Großteil die Versorgung der Gießerei und des Walzwerkes mit Aluminium-Vormaterial wie Primäraluminium, Schrotten und Walzbarren.

Das EBITDA des Segments Metall lag im Geschäftsjahr 2016 bei 37,9 Mio. EUR und damit trotz des niedrigeren durchschnittlichen Aluminiumpreises über dem Niveau des Vorjahres (2015: 33,3 Mio. EUR). Kostenoptimierungen und günstigere Rohstoffpreise wirkten sich positiv auf das Ergebnis aus. Die EBITDA-Marge verbesserte sich von 5,1 % auf 6,2 %.

Entsprechend erhöhte sich auch das Betriebsergebnis (EBIT), das sich mit 9,2 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelte. Die EBIT-Marge lag bei 1,5 % nach 0,7 % im Vorjahr.

Investitionen

Im Segment Metall betragen die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte 7,0 Mio. EUR (Vorjahr: 15,9 Mio. EUR) und betrafen vor allem die Neuzustellungen der Feuerfestauskleidung von Elektrolysezellen.

Personal

Der Personalstand (Vollzeitäquivalent) reduzierte sich mit durchschnittlich 195 Mitarbeitern etwas im Vergleich zum Vorjahr (203 Mitarbeiter).

Kennzahlen Segment Metall in Mio. EUR

	2016	2015	Änderung in %
Umsatzerlöse	611,1	647,6	(5,6)
davon Innenumsätze	425,2	454,9	(6,5)
EBITDA	37,9	33,3	13,7
EBITDA-Marge in %	6,2	5,1	-
EBIT	9,2	4,3	113,4
EBIT-Marge in %	1,5	0,7	-
Investitionen	7,0	15,9	(56,1)
Mitarbeiter ¹⁾	195	203	(3,9)

1) Enthält den 20%igen Personalanteil an der Elektrolyse Alouette

Segment Gießen

Wirtschaftliches Umfeld

Der für das Segment Gießen relevante Markt bezieht sich im Wesentlichen auf die Länder Deutschland und Österreich sowie weitere Nachbarländer. Mit einem Absatzanteil von 57 % stellt der Automobilbereich, einschließlich dessen Zulieferindustrie, die größte Kundenbranche des Segments Gießen dar. Folglich wird das wirtschaftliche Umfeld für das Segment Gießen vor allem durch die Entwicklung der europäischen Automobilindustrie geprägt.

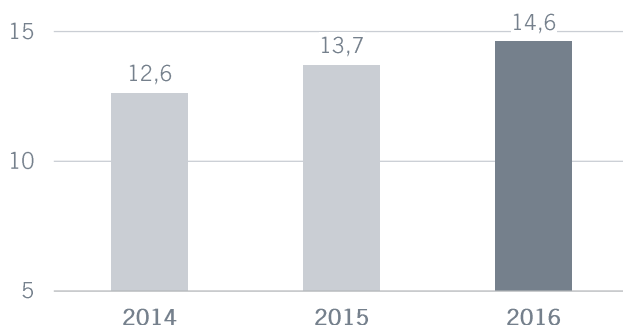
Die Nachfrage nach neuen PKW konnte in der Europäischen Union auch im Jahr 2016 weiter zulegen. Mit insgesamt 14,6 Mio. Einheiten wurde der Vorjahreswert von 13,7 Mio. Einheiten um 6,8 % übertroffen.⁸ Das höchste Wachstum, in absoluten Zahlen ausgedrückt, wurde in Italien registriert; hier stiegen die Neuzulassungen von 1,6 Mio. auf 1,8 Mio. Einheiten. Aber auch in Deutschland, dem größten PKW-Markt in der Europäischen Union, konnten die Zulassungszahlen erneut gesteigert werden. Insgesamt wurden hier 3,4 Mio. Neufahrzeuge registriert (2015: 3,2 Mio. Einheiten).

Ebenso entwickelten sich die Produktionszahlen der europäischen Automobilindustrie positiv. Insgesamt stieg die Automobilproduktion nach den jüngsten Prognosen von IHS⁹ um rund 3 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Automobilproduktion in Deutschland¹⁰, dem wichtigsten Markt des Segments Gießen, legte 2016 ebenfalls zu. Insgesamt wurden 5,7 Mio. Einheiten produziert, rund 1 % mehr als im Vorjahr.

Die Nachfragesituation nach Recycling-Gusslegierungen war auch im Jahr 2016 positiv. Einhergehend mit einem gestiegenen Angebot lag das Margenniveau für Recycling-Gusslegierungen jedoch unter dem Niveau des Vorjahres.

PKW-Neuzulassungen in der Europäischen Union

in Mio.



Geschäftsjahr 2016

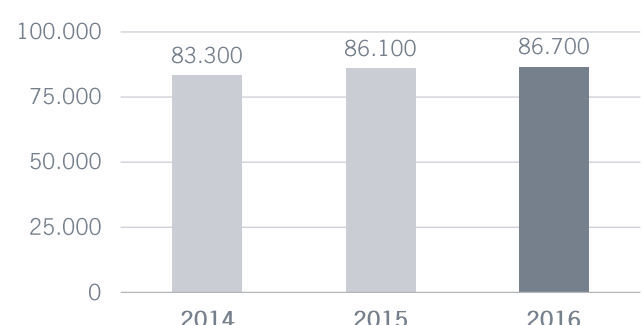
Das Segment Gießen war im Jahr 2016 erneut voll ausgelastet. Die gesamte Absatzmenge, einschließlich der internen Lieferungen an das Segment Walzen, lag mit 86.700 Tonnen auf dem Niveau des Vorjahres von 86.100 Tonnen.

Das Produktfeld Recycling-Legierungen für Strukturbauerteile im Automobilbereich entwickelte sich im Jahr 2016 weiter positiv. Im Vergleich zum Vorjahr wurde die Absatzmenge bei diesen Spezialprodukten erneut deutlich gesteigert. Darüber hinaus erzielte das Segment Gießen auch bei der gezielten Umarbeitung von spezifischen Schrottsorten für das Segment Walzen eine Mengensteigerung.

Durch die Kompetenz im Schrottreycling und den Einsatz von unterschiedlichen Aufbereitungs- und Schmelztechnologien hat das Segment Gießen damit erneut einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Rohstoffversorgung am Standort Ranshofen geleistet und dazu beigetragen, dass die gesamte am Standort Ranshofen verarbeitete Schrotteinsatzmenge im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht werden konnte.

Gerundetes Absatzvolumen des Segments Gießen

in Tonnen



8) Vgl. ACEA (European Automobile Manufacturers Association), Presseaussendung vom 15. Jänner 2017

9) Vgl. IHS Automotive, Global Light Vehicle Production Summary, November 2016

10) Vgl. VDA (Verband der Automobilindustrie), Presseaussendung vom 4. Jänner 2017

Ergebnisentwicklung 2016

Aufgrund des geringeren Preisniveaus für Recycling-Gusslegierungen reduzierten sich die Umsatzerlöse von 137,5 Mio. EUR auf 112,1 Mio. EUR.

Das EBITDA lag im Geschäftsjahr 2016 bei 6,1 Mio. EUR, nach 10,9 Mio. EUR im Vorjahr. Hauptgrund für diesen Ergebnisrückgang war vor allem das marktbedingte niedrigere Margenniveau.

Die EBITDA-Marge betrug 5,5 % nach 7,9 % im Vorjahr. Das Betriebsergebnis (EBIT) reduzierte sich auf 3,9 Mio. EUR (Vorjahr: 8,4 Mio. EUR). Die EBIT-Marge betrug 3,5 % (2015: 6,1 %).

Investitionen

Im Segment Gießen betragen die Investitionen in Sachanlagen im Jahr 2016 1,1 Mio. EUR (Vorjahr: 1,3 Mio. EUR). Einer der Schwerpunkte lag in der Modernisierung der Betriebsanlagen.

Personal

Der Personalstand (Vollzeitäquivalent) lag mit durchschnittlich 125 Mitarbeitern etwas über dem Vorjahresniveau (123 Mitarbeiter).

Kennzahlen Segment Gießen in Mio. EUR	2016	2015	Änderung in %
Umsatzerlöse	112,1	137,5	(18,5)
davon Innenumsätze	9,4	8,2	14,0
EBITDA	6,1	10,9	(43,6)
EBITDA-Marge in %	5,5	7,9	-
EBIT	3,9	8,4	(53,2)
EBIT-Marge in %	3,5	6,1	-
Investitionen	1,1	1,3	(12,4)
Mitarbeiter	125	123	1,6

Segment Walzen

Wirtschaftliches Umfeld

Nachfrageentwicklung 2016

Die Nachfrage nach Aluminiumwalzprodukten konnte nach den jüngsten Schätzungen der CRU¹¹ auch im Jahr 2016 einen neuen Rekord verbuchen. Mit rund 25,0 Mio. Tonnen stieg der weltweite Bedarf um insgesamt 3,8 % im Vergleich zum Vorjahreswert von 24,1 Mio. Tonnen.

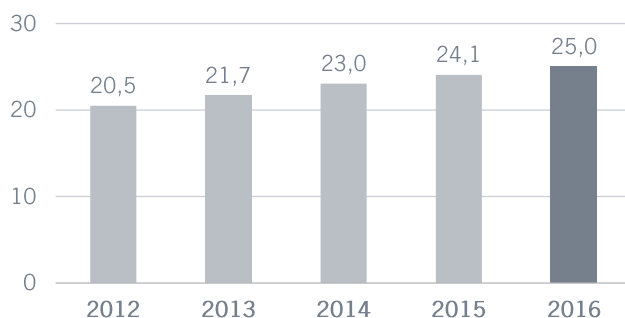
Hierbei konnten alle Regionen positive Wachstumsraten verzeichnen. So stieg der Verbrauch an Aluminiumwalzprodukten in Westeuropa, dem wichtigsten Absatzmarkt der AMAG, um 2,6 % auf 4,2 Mio. Tonnen. In Nordamerika wurde eine Steigerung um 1,4 % auf 5,2 Mio. Tonnen registriert. Hohes Nachfragewachstum war in den Ländern Asiens erkennbar. In China legte der Bedarf an Aluminiumwalzprodukten um 7,0 % auf 8,6 Mio. Tonnen zu.

Wie auch in den beiden vorangegangenen Jahren stieg die Nachfrage in der Transportindustrie im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 4,0 Mio. Tonnen Aluminiumwalzprodukte in der Transportindustrie benötigt. Dies entspricht einem Plus von 5,4 % im Vergleich zum Vorjahr.

Ebenso war auch in anderen Branchen ein attraktives Marktwachstum zu verzeichnen. Der Bedarf in der Maschinenbauindustrie stieg im Jahr 2016 um 1,3 % auf 1,9 Mio. Tonnen. Die Verpackungsindustrie benötigte nach Einschätzung der CRU mit 12,7 Mio. Tonnen um 3,6 % mehr Aluminiumwalzprodukte als im Vorjahr. Auch in der Bauindustrie wurde weltweit eine steigende Nachfrage registriert. Der Bedarf stieg insgesamt um 4,7 % auf 3,6 Mio. Tonnen.

Weltweiter Bedarf an Aluminiumwalzprodukten

in Mio. Tonnen



Nachfrageentwicklung bis 2021

Die aktuellen Prognosen der CRU bis 2021 bestätigen den eingeschlagenen Wachstumskurs des Segments Walzen.

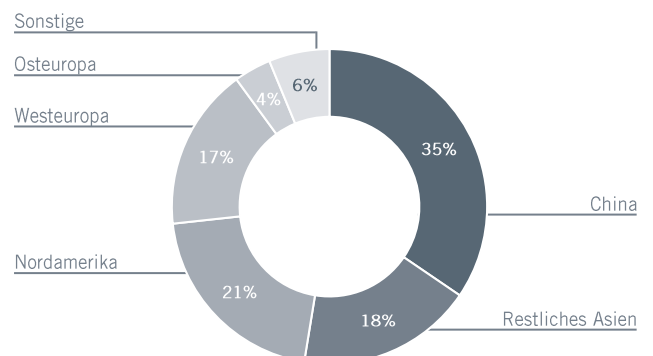
Für die kommenden fünf Jahre erwartet CRU beim weltweiten Verbrauch an Aluminiumwalzprodukten eine jährliche durchschnittliche Steigerungsrate in Höhe von 3,9 %. 2021 soll die Nachfrage nach Aluminiumwalzprodukten weltweit 30,3 Mio. Tonnen betragen. Dies entspricht einem Plus von rund 5 Mio. Tonnen im Vergleich zu 2016.

Wachstum soll es in allen für die AMAG relevanten Regionen geben. So auch im Kernmarkt Westeuropa, wo der Bedarf bis 2021 um jährlich rund 2,5 % steigen soll. In Nordamerika wird bis 2021 mit einem jährlichen Zuwachs von 3,7 % gerechnet.

Am stärksten wird die weltweite Nachfrage seitens der Transportindustrie wachsen. Bis 2021 prognostiziert CRU ein jährliches globales Wachstum von 7,8 %. Insbesondere wird der Bedarf an Aluminiumwalzprodukten in der Automobilindustrie steigen, um durch die Forcierung der Leichtbauweise die Ziele zur CO₂-Reduktion in den kommenden Jahren zu erfüllen. CRU rechnet aber auch in den anderen Sektoren wie beispielsweise dem Maschinenbau sowie der Elektronik-, Bau- und Verpackungsindustrie mit attraktiven Wachstumsraten von jährlich 2 bis 4 %.

Verbrauch an Walzprodukten in 2016 nach Regionen

in %



11) Vgl. CRU, Aluminium Rolled Products Market Outlook, November 2016

Geschäftsjahr 2016

Der Hochlauf des neuen Warmwalzwerks, welches Ende 2014 in Betrieb genommen wurde, konnte im Jahr 2016 erfolgreich fortgesetzt werden.

Unterstützt durch diese zusätzlichen Kapazitäten konnte die Absatzmenge im Segment Walzen auf einen neuen Rekordwert gesteigert werden. Mit insgesamt 198.000 Tonnen wurde der Vorjahreswert von 175.500 Tonnen um 12,8 % überschritten.

Mengensteigerungen im Vergleich zum Vorjahr wurden unter anderem bei Produkten für die Automobil- und Luftfahrtindustrie erzielt. Aber auch in der Verpackungsindustrie sowie bei Trittblechen stieg der Absatz im Vergleich zum Vorjahr. Die Nachfrage in der Bauindustrie hat sich auf dem Niveau des Jahres 2015 stabilisiert. Weitere Schwerpunkte im breit diversifizierten Produktportfolio sind Anwendungen für die Sport-, Freizeit- und Elektronikindustrie.

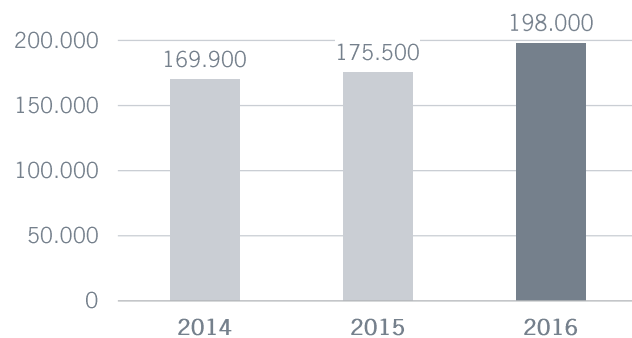
Ein wesentliches Highlight des Geschäftsjahres 2016 im Segment Walzen war der Abschluss eines neuen Mehrjahresvertrags mit Airbus. Der Vertrag umfasst ab dem Jahr 2017 eine deutliche Ausweitung des Geschäftsvolumens und ist die größte jemals mit Airbus unterzeichnete Vereinbarung.

Ausgangsmaterial für die Erzeugung der hochwertigen Walzprodukte sind Walzbarren. Manche Walzprodukte verlangen ein elektrolysebasiertes Vormaterial. Diese Walzbarren bezog die AMAG bei qualifizierten Lieferanten. Die Hauptmenge an Walzbarren wird mittels modernster Gießtechnologien in der eigenen Walzbarrengießerei, überwiegend unter Einsatz von Aluminium-Schrotten, am Standort Ranshofen hergestellt. Die Erweiterung des Standorts in Ranshofen umfasst ebenso den Ausbau der Recycling-Kapazitäten zur Produktion der eigenen Walzbarren. Insgesamt wurde die Walzbarrenproduktion im Vergleich zum Vorjahr um 10,5 % gesteigert.

Aus ökologischer und wirtschaftlicher Sicht sind ein hoher Schrotteinsatz und damit eine energie- und ressourcenschonende Produktion von zentraler Bedeutung. Im Jahr 2016 wurde die Schrotteinsatzmenge im Segment Walzen im Vergleich zum Vorjahr um rund 24.000 Tonnen bzw. 12 % gesteigert.

Gerundetes Absatzvolumen des Segments Walzen

in Tonnen



Ergebnisentwicklung 2016*

Die Umsatzerlöse lagen im Berichtsjahr 2016 mit 702,2 Mio. EUR in etwas über dem Vorjahreswert in Höhe von 693,0 Mio. EUR. Der Effekt aus dem niedrigeren Aluminiumpreis wurde durch die höhere Absatzmenge mehr als kompensiert.

Das EBITDA betrug im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 95,6 Mio. EUR nach 74,0 Mio. EUR im Vorjahr. Gründe für den Anstieg waren vor allem die Absatzmengensteigerung um 22.500 Tonnen auf 198.000 Tonnen, welche durch die zusätzlichen Kapazitäten im neuen Warmwalzwerk erreicht werden konnte. Die EBITDA-Marge von 13,6 % verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr (Vorjahr: 10,7 %).

Das Betriebsergebnis (EBIT) stieg um 44,7 % auf 66,6 Mio. EUR im Jahr 2016, wobei sich die Abschreibungen investitionsbedingt um 3,7 % erhöhten.

Kennzahlen Segment Walzen in Mio. EUR

	2016	2015*	Änderung in %
Umsatzerlöse	702,2	693,0	1,3
davon Innenumsätze	90,3	107,1	(15,7)
EBITDA	95,6	74,0	29,3
EBITDA-Marge in %	13,6	10,7	-
EBIT	66,6	46,0	44,7
EBIT-Marge in %	9,5	6,6	-
Investitionen	138,2	51,9	166,2
Mitarbeiter	1.309	1.243	5,3

* Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte (siehe Kapitel G im Konzernabschluss)

Investitionen

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betragen 2016 138,2 Mio. EUR und lagen damit um 166,2 % über dem Vorjahresniveau von 51,9 Mio. EUR.

Den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit bildete im Jahr 2016 die Standorterweiterung „AMAG 2020“. Im Jahr 2016 wurde bereits mit der Montage des neuen Kaltwalzwerks und der weiteren Finalanlagen begonnen. Die Inbetriebnahme der Anlagen ist für Mitte 2017 geplant.

Des Weiteren wurden neben Modernisierungsmaßnahmen einzelne Investitionen zur Verbesserung der Produktqualität und Anlagensicherheit getätigt.

Personal

Der Personalstand (Vollzeitäquivalent) lag im Jahresdurchschnitt bei 1.309 Mitarbeitern und damit aufgrund des zusätzlichen Personalbedarfs für die Standorterweiterung um 5,3 % über dem Vorjahreswert von 1.243 Mitarbeitern.

Segment Service

Das Segment Service leistet durch die Bereitstellung von Infrastruktur und Dienstleistungen einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Unternehmenserfolg und weiteren Wachstum der AMAG-Gruppe.

Bereiche des Segments Service

Das Gebäude- und Flächenmanagement umfasst die Betreuung von rund 300 ha Grundfläche, davon sind rund 100 ha bebaut. Schwerpunkte des Jahres 2016 waren insbesondere die Errichtung des 55.000 m² großen Gebäudes für das Kaltwalzwerk und die Erweiterung der Walzbarrengießerei im Rahmen des Standorterweiterungsprojekts „AMAG 2020“.

Im Jahr 2016 wurde vom Bereich Versorgung ein Beschaffungsvolumen von 196 GWh (Vorjahr: 184 GWh) an elektrischer Energie und etwa 41 Mio. m³ Erdgas (Vorjahr: rund 39 Mio. m³) bereitgestellt.

In die Zuständigkeit des Segments Service fallen neben der Konzernleitung die Entsorgung sowie Maßnahmen im Bereich Abfallvermeidung und Wiederverwertung. Bei den Werksdiensten sind infrastrukturelle Standortdienstleistungen, wie die Werkswache oder Botendienste, zusammengefasst.

Ergebnisentwicklung 2016

Die Umsatzerlöse betragen im Jahr 2016 71,7 Mio. EUR (Vorjahr: 70,7 Mio. EUR) und enthielten Leistungen für die übrigen Segmente sowie Konzernfremde.

Das EBITDA des Segments Service betrug 3,4 Mio. EUR (Vorjahr: 5,7 Mio. EUR). Die Abweichung ist vor allem auf einen zusätzlichen Rückstellungsbedarf zurückzuführen.

Investitionen

Die Investitionen in Höhe von 55,0 Mio. EUR (Vorjahr: 15,0 Mio. EUR) betrafen insbesondere Investitionen in Infrastruktur und Gebäude des Ausbauprojektes „AMAG 2020“ am Standort Ranshofen.

Personal

Der Personalstand (Vollzeitäquivalent) lag mit durchschnittlich 133 Mitarbeitern leicht unter dem Wert des Vorjahres (135 Mitarbeiter).

Kennzahlen Segment Service in Mio. EUR

	2016	2015	Änderung in %
Umsatzerlöse	71,7	70,7	1,3
davon Innenumsätze	66,0	65,3	1,0
EBITDA	3,4	5,7	(40,3)
EBITDA-Marge in %	4,8	8,1	-
EBIT	(6,8)	(4,1)	(67,9)
EBIT-Marge in %	(9,5)	(5,8)	-
Investitionen	55,0	15,0	265,6
Mitarbeiter	133	135	(1,5)

Human Resources

Mitarbeiter/-innen und Personalstrategie

Die AMAG steht als Dienstgeber für attraktive, moderne Arbeitsplätze, integriert in ein betriebliches Umfeld, das geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung und einer ausgewogenen Mitarbeiterbeziehung zwischen Fördern und Fordern. Kompetente und motivierte Mitarbeiter sind für die AMAG ein wesentlicher Schlüssel des Erfolges. Im Rahmen der Kapazitätserweiterungen ist neben der Weiterentwicklung der bestehenden Belegschaft die Aufnahme von qualifizierten Mitarbeitern besonders wichtig.

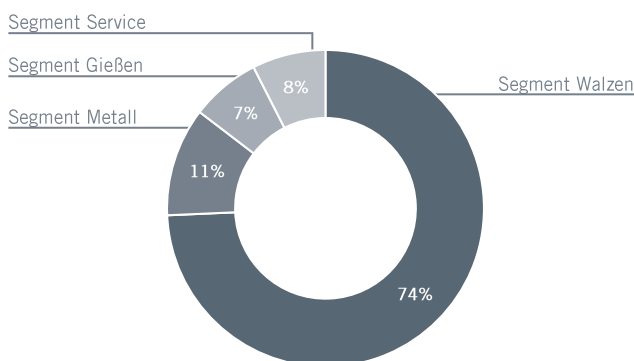
Zahlen und Fakten

Der Gesamtpersonalstand (inklusive Lehrlinge) stieg um 3,7 % und betrug am Ende des Jahres 1.906 Mitarbeiter/-innen. Im Jahresdurchschnitt 2016 waren 1.762 (Vollzeitäquivalent) Mitarbeiter/-innen für die AMAG-Gruppe tätig. Die stark industriell geprägte Struktur bringt es mit sich, dass 64 % als Arbeiter, 32 % als Angestellte und 4 % als Lehrlinge beschäftigt sind.

Die Anteile der Segmente am Mitarbeiterstand betragen 11,1 % im Segment Metall, 7,1 % im Segment Gießen, 74,3 % im Segment Walzen und 7,5 % entfielen auf das Segment Service. Von der regionalen Aufteilung ist ein Großteil der Personalkapazität in Österreich angesiedelt.

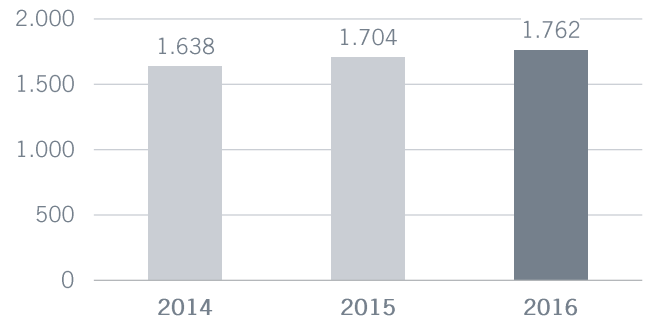
Mitarbeiter nach Segmenten

in %



Anzahl Mitarbeiter/-innen Vollzeitäquivalent

(Jahresdurchschnitt)



Personalentwicklung

Die Förderung der Mitarbeiter/-innen sowohl in fachlicher als auch persönlicher Richtung ist der AMAG ein besonderes Anliegen. Die Möglichkeit Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zu besuchen besteht für alle Berufsgruppen vom Lehrling bis zur Führungskraft. Ein wesentliches Instrument ist dabei das jährliche Mitarbeitergespräch (MAZEG). Gemeinsam reflektieren Führungskraft und Mitarbeiter die Entwicklung im letzten Jahr. Es werden Stärken ermittelt, Verbesserungspotenziale erhoben und Ziele für das kommende Jahr vereinbart. Weiters werden aus dem Mitarbeitergespräch notwendige Weiterbildungsmaßnahmen definiert. Die Inhalte reichen von den verschiedenen fachlichen Schulungen über Sicherheits- und Gesundheitsthemen bis hin zur Vermittlung sozialer Kompetenzen. Spezielle interne Programme, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, tragen wesentlich zum bereichsübergreifenden Verständnis und einer offenen Unternehmenskultur bei. In regelmäßigen Abständen werden dazu Personalentwicklungsprogramme insbesondere für Nachwuchsführungskräfte und Meister durchgeführt.

Lehrlingsausbildung in der AMAG

Die Sicherung der Fachkräfte der Zukunft stellt auch für die AMAG eine Herausforderung dar. Dabei kommt der Lehrlingsausbildung eine bedeutende Rolle zu. In den letzten Jahrzehnten wurden in der AMAG mehr als 2200 Lehrlinge ausgebildet. Aktuell werden 10 Lehrberufe angeboten, wobei jährlich ca. 20 bis 25 Lehrlinge neu aufgenommen werden. Mit 31. Dezember 2016 waren in der AMAG 73 Lehrlinge beschäftigt. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Metall, Elektrotechnik und kaufmännische Ausbildung.

Neben der fachlichen Ausbildung wird der Fokus auch auf die Entwicklung der sozialen Kompetenzen gelegt. Das dreigliedrige Ausbildungssystem (Ausbildung im Betrieb, Ausbildung in den Lehrwerkstätten im ABZ Braunau und Ausbildung der sozialen Kompetenzen im Rahmen der „Lehrlingsakademie“) ist dabei der Garant für eine hohe Qualität und für die bestmögliche Eingliederung der jungen Menschen in das Unternehmen. Eine Bestätigung für die hohe Qualität der Ausbildung war der Gewinn des Lehrlingswettbewerbes „Innovation meets Education 2016“. Bei diesem Wettbewerb – mit Schwerpunkt Zerspanungstechnik – setzten sich die AMAG-Lehrlinge mit ihrer Arbeit – dem funktionierenden Modell des neuen Warmwalzwerkes - gegen andere Betriebe und Schulen (HTLs, Berufsschulen) durch. Mit viel Engagement und Eigeninitiative wurde ein hervorragendes Werkstück gefertigt, welches dann noch gekonnt vor einer Fachjury in Vorarlberg präsentiert wurde.

Um auch in Zukunft genügend Bewerbungen für Lehrberufe zu erhalten, unternimmt die AMAG eine Vielzahl an Aktivitäten wie zum Beispiel den AMAG-Lehrlingsinfotag, Lehrlingsmessen, Girlsday, Powergirls, Schnupperpraktikum, Informationen an Schulen, Online-Plattformen.

Kooperation mit Hochschulen

Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Hochschulen sind vielfältig. Es werden Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten genauso angeboten, wie die Möglichkeit im Rahmen von Projekten ein Praktikum zu absolvieren. Die AMAG hat zu nationalen und internationalen fachrelevanten Hochschulen Beziehungen aufgebaut, die gewährleisten, dass sich Lehre und Forschung in der AMAG praxisnah ergänzen. Die Zusammenarbeit wird durch Vorträge von Universitätsprofessoren in unserem Unternehmen bzw. durch Gastvorlesungen unserer Führungskräfte an den Hochschulen abgerundet. Die Teilnahme an Karrieremessen und die Veranstaltung von Informationsabenden fördern den Kontakt zu den Studenten.

Attraktiver Arbeitgeber

Mit „AMAG 2014“ wurde am Standort Ranshofen eine Großinvestition getätigt, die im Projekt „AMAG 2020“ seine Fortsetzung findet. Ein daraus resultierender erhöhter Personalbedarf geht Hand in Hand mit dem gestiegenen Interesse an der AMAG als Dienstgeber. Die AMAG steht für moderne und zukunftsorientierte Arbeitsplätze. Sie bietet neben leistungsorientierter Entlohnung und flexiblen Arbeitszeiten interessante berufliche Herausforderungen mit Perspektiven, die Möglichkeit, seine Ideen einzubringen, strukturierte und zielgerichtete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, soziale Leistungen und ein kollegiales, teamorientiertes Betriebsklima.

Besonders erfreulich ist, dass das Durchschnittsalter der Belegschaft mit 38 Jahren sehr niedrig ist. Eine durchschnittliche Verweildauer von 11,5 Jahren garantiert, dass aufgebautes Wissen und Know-how dem Unternehmen erhalten bleiben.

Gesundheit und Arbeitssicherheit

Arbeitssicherheit hat höchsten Stellenwert in der AMAG. Die Verbesserung der Arbeitssicherheit ist ein fixer Bestandteil im integrierten Managementsystem. Um die Wichtigkeit des Themas zu unterstreichen, wird Arbeitssicherheit auch als ein Kriterium für die Bemessung der variablen Vergütung von AMAG-Führungskräften herangezogen.

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ist es Ziel der AMAG, unter Einbeziehung aller Mitarbeiter/-innen die Gefährdungspotenziale im Sinne einer „Null-Unfälle“-Strategie systematisch zu ermitteln, zu analysieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen zu beseitigen.

Die im Jahr 2012 gestartete Arbeitssicherheitsinitiative „Konsequent sicher“ wurde aufgrund ihres Erfolges auch 2016 weiter betrieben und durch umfangreiche Schulungsmaßnahmen, Sicherheitsaudits und Workshops im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses fortgesetzt.

2016 wurde unter anderem am gesamten Standort in Ranshofen erfolgreich ein System implementiert, welches das unbeabsichtigte Einschalten von Anlagen und Maschinen unterbindet.

Für regelmäßig bei AMAG tätige kleinere Fremdfirmen wird eine SCC-Zertifizierung (Safety Contractor Certificate) für operative Führungskräfte durchgeführt (Personenzertifikat). Bei größeren Dienstleistern sind entsprechende Unternehmens-Zertifikate üblich. Zusätzlich ist für Fremdfirmen eine elektronische Schulung mit Wissenstest notwendig.

Die Abteilung Arbeitssicherheit ist auch intensiv bei der Standorterweiterung in Ranshofen miteingebunden. Bereits bei der Planung und auch während der gesamten Projektphase unterstützt sie das

Projektteam und trägt damit wesentlich zur sicheren Umsetzung der Standorterweiterung bei.

Der international etablierte Vergleichswert TRIFR (Total Recordable Injury Frequency Rate) nach OHSAs lag 2016 bei 2,6 (2015: 2,2). Diese Kennzahl gibt die Unfälle mit Ausfall und die Zwischenfälle mit ärztlicher Behandlung pro 200.000 Arbeitsstunden an.

Die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) stellt seit 1999 einen wesentlichen Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie dar. Die BGF zielt hierbei nicht nur auf eine Vermeidung von Krankheit ab; vielmehr sollen auch Gesundheitspotenziale unserer Mitarbeiter/-innen gestärkt und somit die Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit verbessert werden. Unsere Grundsätze und die durchgeführten Maßnahmen zur gesundheitsgerechten Arbeitsgestaltung wurden mit der wiederholten Ausstellung des Gütesiegels für Betriebliche Gesundheitsförderung des BGF-Netzwerkes mit Gültigkeit bis 2017 bestätigt.

Ein wesentliches Element zur individuellen Gesundheitsförderung stellt der „AMAG Vital Check“ dar. Hierbei handelt es sich um eine freiwillige Gesundheitsuntersuchung mit jährlich wechselnden Zusatzuntersuchungen. Die Analyse des Vitamin D-Spiegels stellte hierbei den Schwerpunkt im Jahr 2016 dar.

Mit dem „AMAG Vital Scheck“ wurde auch im Jahr 2016 allen Mitarbeitern/-innen eine finanzielle Unterstützung für individuelle gesundheitsfördernde Maßnahmen (Nichtraucherseminare, Fitnesskurse...) gewährt.

Das Gesundheits- und Arbeitssicherheitssystem der AMAG-Gruppe wurde im Jahr 2015 nach OHSAS 18001 (Occupational Health and Safety Assessment System) rezertifiziert und ist bis in das Jahr 2018 weiter gültig.

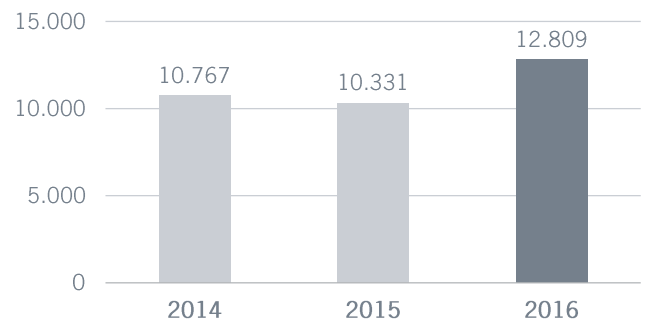
Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP)

Unter KVP versteht man bei der AMAG die ständige, in kleinen Schritten stattfindende Verbesserung von Prozessen durch die Mitarbeiter. Durch KVP wird einerseits die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens gesteigert und andererseits den Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben, aktiv Arbeitsabläufe mitzugestalten, Verantwortung zu übernehmen und sich so besser mit dem Unternehmen zu identifizieren. Gefördert wird damit die Kultur zur Veränderung und stetigen Verbesserung. KVP ist ein zentraler Bestandteil der Innovationsstärke der AMAG.

Schwerpunkte im Jahr 2016 waren vor allem der Hochlauf und die Optimierung des neuen Warmwalzwerks. Außerdem wurden gemeinsame Workshops mit Kunden in den Bereichen Produktionsplanung und Verpackung durchgeführt. Auch das Thema Arbeitssicherheit bildet einen alljährlichen Schwerpunkt.

Im Jahr 2016 wurde mit insgesamt 12.809 Vorschlägen ein absoluter Rekord aufgestellt. Der Vorjahreswert wurde somit um 24 % übertroffen. Auch die durchschnittliche Anzahl pro Mitarbeiter verbesserte sich auf 8,9 Vorschläge deutlich (Vorjahr: 7,2 Vorschläge).

Anzahl der eingereichten KVP-Vorschläge



Nachhaltigkeitsverständnis

Die AMAG-Unternehmensstrategie basiert auf einem modernen Verständnis unternehmerischer Verantwortung, das sich an globalen Rahmenbedingungen orientiert. Wir integrieren Nachhaltigkeit sowohl in unser Geschäftsmodell und erschließen dadurch neue Geschäftschancen, als auch in unsere Organisation und schaffen dadurch die notwendige Verbindlichkeit.

Grundlage unserer Nachhaltigkeitsstrategie ist unser Nachhaltigkeitskompass mit den folgenden sechs Prioritätsthemen:



Nachhaltiges Wirtschaften

Nachhaltiges Wirtschaften sichert unsere Wettbewerbsfähigkeit und ist Grundlage unseres unternehmerischen Erfolgs. Wir legen besonderen Wert darauf, unsere Geschäftstätigkeit in verantwortungsvoller und moralisch, rechtlich und ethisch einwandfreier Weise auszuüben und auf dieser Basis im fairen Wettbewerb unser Geschäft profitabel auszuweiten.

Tragfähige Kundenbeziehung

Langfristige, partnerschaftliche und faire Kundenbeziehungen zu halten und neue Kunden zu gewinnen ist der strategische Ansatz dieses Handlungsfeldes. Dies erreichen wir vor allem durch höchste Produktqualität und -innovationen sowie ein Höchstmaß an Kundenzufriedenheit.

Weitere Informationen zum Thema Nachhaltigkeit sind auf der Homepage unter www.amag.at und im Nachhaltigkeitsbericht 2015 zu finden.

Ehrliche Mitarbeiterbeziehung

Die systematische Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter, die Vereinbarkeit von Beruf & Familie sowie Programme zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz umfassen gemeinsam mit der Rekrutierung neuer Mitarbeiter dieses Handlungsfeld.

Engagierter Umweltschutz

Der Schutz der Umwelt ist für uns wesentlich. Wichtige Eckpfeiler unserer Umweltprinzipien sind der schonende Umgang mit Ressourcen und der Umwelt sowie Energieeffizienz und Kreislaufwirtschaft. Wir sind davon überzeugt, dass sinnvolles ökologisches Verhalten langfristig auch wirtschaftlich ist.

Verantwortungsbewusste Wertschöpfungskette

Der verantwortungsvolle Umgang mit den an der Entwicklung des Unternehmens direkt und indirekt beteiligten Menschen und Organisationen insbesondere durch Schaffung von arbeitnehmerfreundlichen Arbeitsbedingungen sowie den Rohstoffen entlang der Wertschöpfungskette ist integraler Bestandteil dieses Handlungsfelds.

Zukunftsfähige Gesellschaft

Die AMAG ist sich ihrer Rolle und Verantwortung als Leitbetrieb bewusst. Neben der Schaffung von attraktiven Beschäftigungsmöglichkeiten sind die Kooperation mit Schulen und Universitäten sowie die Unterstützung sportlicher, sozialer und kultureller Aktivitäten wesentliche Elemente des gesellschaftlichen Engagements.

Forschung und Entwicklung

Unter Einbindung des wissenschaftlich-technologischen Beirats der AMAG wurde im Jahr 2016 die Forschungsstrategie des Unternehmens überprüft und aktualisiert. In der gemeinsamen Diskussion mit dem Beirat wurde beschlossen, die Kompetenzen der AMAG im Bereich Textur auszubauen und zu vertiefen. Ziel ist die noch stärkere Abgrenzung vom Wettbewerb durch werkstoffliches Know-How. Mit Prof. Dr.-Ing. Dierk Raabe vom Max-Planck-Institut in Düsseldorf konnte eine weltweit anerkannte Koryphäe auf diesem Gebiet für den Beirat gewonnen werden. Erste Gespräche und Projektdiskussionen fanden bereits 2016 statt.

In Zusammenhang mit dem Standorterweiterungsprojekt „AMAG 2020“ hat die Technologieabteilung mit vorbereitenden Arbeiten zur raschen Inbetriebnahme und Qualifikation der neuen Produkte insbesondere im Blechbereich begonnen. Bei der Erstellung des genauen Arbeitsplanes wurden auch bereits Kunden aktiv miteinbezogen, um den Markt rasch mit Produkten aus dem neuen Werk beliefern und so die geplante Hochlaufkurve sicherstellen zu können.

Beim neuen Warmwalzwerk wurde der Fokus der Projektarbeiten auf die Optimierung der Anlage gelegt, um die Werkstoffkennwerte weiter zu steigern. Dies betraf insbesondere den Bereich Luftfahrt, wo nun Platten aus hochfesten Legierungen mit einer Dicke von bis zu 150 mm und einer Breite von mehr als zwei Metern bei mehreren Kunden qualifiziert und auch bereits ausgeliefert wurden. Vorangegangen sind intensive Arbeiten und Prüfungen zur Sicherstellung der gleichmäßigen Qualität innerhalb einer Platte. Besonders die Porosität wurde sowohl mengen- als auch größenmäßig auf ein absolutes Minimum reduziert. Dies wurde durch Optimierung der Prozessparameter entlang der gesamten Prozesskette erreicht, angefangen bei der Einstellung der Gießparameter bis hin zu einer genau definierten Stichplanfolge, jeweils unterstützt durch eine Vorauswahl der Versuchsparameter durch eine entsprechende Simulation. Aufgrund dieser Erfolge wurde die AMAG in zwei Entwicklungsprojekte eines bedeutenden Flugzeugherstellers aufgenommen. Zudem wurde die AMAG nach mehr als 7-jähriger Entwicklung im Bereich der Aluminiumbleche mit einem neuen Produkt für Außenhautanwendungen qualifiziert.

Die Simulationskompetenz konnte zudem weiter ausgebaut werden. In Projekten mit den wissenschaftlichen Partnern wurden so das Werkstoff- und das Prozessverständnis erhöht und damit die Vorhersagekraft der Simulation deutlich verbessert. Damit war es möglich, die Homogenisierungszeit für bestimmte Legierungen durch gezielte Veränderung der Chemie und der Prozessparameter deutlich zu reduzieren bzw. zu eliminieren. Wichtig für die AMAG ist dabei stets, die Kompetenz im eigenen Haus redundant aufzubauen. Das ist mit der Übernahme zweier Dissertationsstudenten gelungen, die sich im Rahmen von AMAG-Projekten mit diesen Fragestellungen beschäftigt haben. Dabei wurde der Fokus auf die Weiterentwicklung der Prozesssimulation gelegt. So konnten zum ersten Mal die Anfangsbedingungen beim Strangguss-Gießstart korrekt simuliert werden. Aus den mit der Realität verifizierten Temperaturfeldern können nun die auftretenden Spannungen im Barren kalkuliert und durch virtuelle Variation der Prozessparameter auf ein Mindestmaß reduziert werden. Neben erhöhter Sicherheit beim Gießen trägt dies auch zu einer verbesserten

Produktivität und zu einer Steigerung der Kapazität der Gießanlagen bei.

Die AMAG arbeitet kontinuierlich an ihrer Kostenstruktur und damit an der Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit im internationalen Wettbewerb. Hierzu wird auch die Technologieabteilung umfangreich miteingebunden. Neben Verbesserungen in Abläufen wurde eine Reihe von Projekten zur Kostenoptimierung der Fertigung aus technologischer Sicht durchgeführt. Dazu zählt die genaue Analyse der gesamten Prozesskette vom Eingangsmaterial bis hin zur Verpackung des fertigen Produktes. So konnten beispielsweise mehrere Legierungen vereinheitlicht, Fertigungsprozesse beschleunigt und die Produktivität gesteigert werden.

Im Bereich neuer Produkte konnten beim Fassadenblech große Fortschritte erzielt werden. Obwohl dieses Segment der AMAG noch sehr jung ist, wurde für ein Fassadenspezialprodukt ein Patent eingereicht und auch erteilt. Trotz höchster Anforderungen an Glanz und Oberflächengleichmäßigkeit ist es somit möglich, einen signifikanten Schrotanteil für diese Produkte zu nutzen und eine ökologisch wie ökonomisch sinnvolle Alternative zu Standardfassadenblechen zu bieten. Zudem wurden stabile Produktionsrouten für unterschiedlichste Oberflächenanforderungen erarbeitet.

Recycling bleibt für die AMAG strategisch weiterhin essenziell und wird weiter ausgebaut, um die Rohstoffbasis und hohen Schrotteinsatz sicherzustellen. In diesem Zusammenhang wurde auf Basis von Technologieevaluierungen nochmals eine weitere Investition in eine automatisierte Schrottaufbereitungsanlage für das Recycling Center Ranshofen beschlossen. Die Optimierung der Anlage sowie die Steigerung der Empfindlichkeit und Trennschärfe laufen derzeit auf Hochtouren.

Im Segment Gießen wurde das Einsatzpotential von Fahrwerk- und Strukturlegierungen mit hohem Recyclinganteil in gemeinsamen Entwicklungen mit unterschiedlichsten Automobil-OEMs ausgebaut. Im Fahrwerksbereich konnte nachgewiesen werden, dass die entwickelte Recyclinglegierung bei einer Serienanwendung die gleiche Performance liefert wie die aus Primäraluminium hergestellte Referenzlegierung. Die Erarbeitung einer entsprechenden Spezifikation erfolgt zurzeit mit einem namhaften Kunden. Bei Strukturlegierungen konnte gemeinsam mit dem Kunden im Rahmen einer Dissertation ein Prüfverfahren entwickelt werden, das einen quantitativen, aussagekräftigen und reproduzierbaren Wert zur Stanznieteignung des Materials ausgibt. Stanznieten ist ein Fügeverfahren, das im Automobilbau zunehmend Verbreitung findet.

Im Segment Walzen wurden maßgebliche Schritte für die Qualifizierung breiter Produkte fertiggestellt. Die AMAG ist nun für breite Produkte unter anderem in den Bereichen Marine, Trittleche und Folienvorwalzband qualifiziert.

Im Automobilbereich ist eine frühzeitige Qualifikation für die Lieferung von Automobilblechen aus den neuen Anlagen der beiden Standorterweiterungsprojekte „AMAG 2014“ und „AMAG 2020“ von we-

sentlicher Bedeutung. Aus diesem Grund wurde bereits die Qualifikation mit dem schon vorhandenen Warmwalzwerk gestartet. Damit sind im Rahmen der Produktqualifikation teilweise nur noch die Mitte 2017 in Betrieb gehenden Anlagen des Projekts „AMAG 2020“ zu prüfen, wodurch sich die erforderliche Qualifikationszeit erheblich reduzieren wird.

Im Bereich Lot konnten ebenfalls viele neue Produkte beim Kunden qualifiziert werden. Dabei zeigte sich wieder einmal, dass die AMAG als integrierter Standort von ihrer Kompetenz bei allen Legierungsfamilien profitiert. So konnte eine Plattierungstechnik aus dem Glanzbereich erfolgreich auf Lotprodukte umgesetzt und patentiert werden.

Nischenprodukte wie Kathodenbleche für die Zinkelektrolysen werden ebenfalls laufend weiterentwickelt. Mit einer weiteren Patenterteilung in diesem Bereich wird der Spezialitäten- und Nischenstrategie der AMAG Rechnung getragen.

All diese Entwicklungen sind in dieser Geschwindigkeit und Effizienz nur mit einem gut funktionierenden und stetig wachsenden Netz an wissenschaftlichen Partnern möglich. Aber auch das interne Know-how wurde durch konsequente F&E-Arbeit und weiteren Mitarbeiteraufbau erweitert.

Dieses Wissen ist neben Einsatzbereitschaft ein Grunderfordernis zur raschen Umsetzung von der Entwicklung bis hin zur Anwendung. Diese Kompetenz wird von Kunden unterschiedlichster Branchen sehr geschätzt, wodurch sich laufend gemeinsame Entwicklungsprojekte

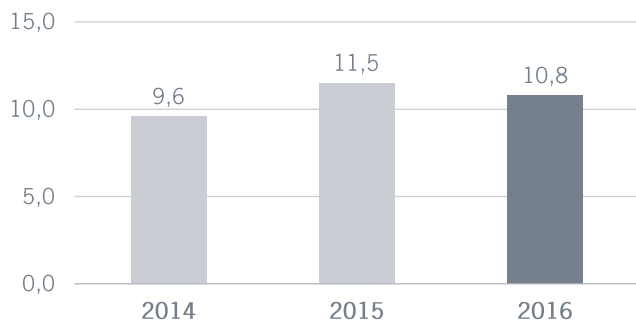
ergeben. Hierdurch werden die Weichen gestellt, dass die AMAG auch in Zukunft den Anteil an Spezialprodukten weiter ausbauen kann.

Im Jahr 2016 betragen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung 10,8 Mio. EUR. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist einzig und allein auf einen positiven Einmaleffekt in Höhe von 1,8 Mio. EUR im Segment Metall in Zusammenhang mit einer Forschungsförderung zurückzuführen. Für den Standort Ranshofen wurden die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung um insgesamt 12,1 % im Vergleich zum Vorjahr gesteigert.

Insgesamt waren im Jahr 2016 rund 94 Personen (Vollzeitäquivalent) mit F&E- sowie Innovationsaufgaben beschäftigt. Dies entspricht einem Zuwachs von 14,6 % im Vergleich zum Vorjahr.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

in Mio. EUR



Risiko- und Chancenbericht

Integraler Bestandteil der Geschäftstätigkeit der AMAG-Gruppe ist ein systematisches Risikomanagementsystem, welches auf die Identifizierung, Beurteilung und Kontrolle aller wesentlichen Risiken und Chancen abzielt. Risiken sollen frühzeitig erkannt und ihnen nach Möglichkeit proaktiv begegnet werden, um sie weitestgehend begrenzen zu können. Andererseits sollen auch unternehmerische Chancen gezielt genutzt werden. In diesem Sinn stellt ein ausgewogenes Chancen- und Risikomanagement einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die Unternehmensgruppe dar.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement der AMAG ist auf die Sicherstellung einer nachhaltig positiven Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie eine nachhaltige Wertsteigerung der gesamten Gruppe ausgerichtet. Das System fußt im Wesentlichen auf

- + der Regelung betrieblicher Abläufe mittels Konzernrichtlinien, um die Erkennung, Analyse, Bewertung und Kommunikation von Risiken und damit eine aktive Steuerung des Umgangs mit Risiken und Chancen sicherzustellen,
- + dem aktiven Hedging der spezifischen Risiken (Volatilität des Aluminiumpreises, Währungen),
- + der Abdeckung bestimmter Risiken durch Versicherungen im Rahmen eines umfassenden Versicherungskonzeptes.

Die Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis dieser Richtlinien auf allen Hierarchieebenen. Bezüglich der strategischen und operativen Risiken erfolgt eine jährliche Überprüfung und allfällige Neuausrichtung im Rahmen eines institutionalisierten Prozesses. Darüber hinaus werden sowohl die Richtlinien als auch das Versicherungskonzept (vor allem hinsichtlich Umfang und Deckung) laufend überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Zusätzlich erfolgen anlassbezogene Evaluierungen der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems für ausgewählte Unternehmensbereiche durch einen externen Wirtschaftsprüfer.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem sowie das Risikomanagement der AMAG-Gruppe orientieren sich an den Maßstäben des international bewährten Regelwerks für interne Kontrollsysteme (COSO – Internal Control and Enterprise Risk Managing Frameworks des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) und an ISO 31000:2010. Ziel ist das bewusste Erkennen und Steuern von latenten Risiken durch das jeweils verantwortliche Management.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Einrichtung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bzw. die Finanzberichterstattung liegt grundsätzlich in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsführung. In der AMAG-Gruppe wurden hinsichtlich Risikomanagement sowohl für die wesentlichen Geschäftsrisiken als auch für den Finanzberichterstattungsprozess gruppenweit verbindlich anzuwendende Standards verabschiedet. Diese werden von der Geschäftsführung der Segmente angewandt und - soweit erforderlich - ergänzt.

Das Rechnungswesen mit der darin integrierten Finanzbuchhaltung wird für den Standort Ranshofen zentral durchgeführt. Durch entsprechende organisatorische Maßnahmen wird sichergestellt, dass die gesetzlichen Vorgaben – die vollständige, richtige, zeitgerechte und geordnete Eintragung in die Bücher und sonstige Aufzeichnungen – erfüllt werden. Der gesamte Prozess von der Beschaffung bis zur Zahlung unterliegt strengen Regeln und Richtlinien, welche jegliches damit in Zusammenhang stehende Risiko vermeiden sollen.

Zu diesen Maßnahmen und Regeln zählen unter anderem Funktionstrennungen, Unterschriftenordnungen, ausschließlich kollektive und auf wenige Personen eingeschränkte Zeichnungsermächtigungen für Zahlungen sowie systemunterstützte Prüfungen durch die verwendete Software (SAP). Die verwendeten Finanzbuchhaltungssysteme sind überwiegend Standard-Software, die gegenüber unbefugten Zugriffen geschützt ist.

In der AMAG-Gruppe wird ein standardisiertes Finanzberichtswesen zur Verfügung gestellt. Ergänzt um gesellschaftsspezifische Themen wird die Geschäftsführung laufend über alle relevanten Sachverhalte informiert. Der Aufsichtsrat der Austria Metall AG wird in zumindest einer pro Quartal stattfindenden Aufsichtsratssitzung über den laufenden Geschäftsgang und zusätzlich jährlich über die operative Planung und mittelfristige Strategie des Konzerns unterrichtet. In besonderen Fällen wird der Aufsichtsrat auch unmittelbar informiert. In den Prüfungsausschusssitzungen werden unter anderem auch das interne Kontrollsystem, das Risikomanagementsystem sowie die Maßnahmen zur Korruptionsprävention behandelt.

Personalrisiken

Die Mitarbeiter der AMAG-Gruppe sind durch ihre Kompetenz und ihr Engagement ein maßgeblicher Faktor für den Erfolg der AMAG. Zur Sicherung und Stärkung dieses Faktors haben Investitionen in die Arbeitssicherheit („konsequent sicher“) und die Förderung der Gesundheit einen sehr hohen Stellenwert. Im Bereich Unfallschutz werden umfangreiche Maßnahmen wie die Arbeitsplatzevaluierung und sichere

Gestaltung, Präventivmaßnahmen und laufende Schulung der Mitarbeiter gesetzt. Darüber hinaus bietet die AMAG ein leistungsgerechtes Entlohnungssystem, Aus- und Weiterbildungsprogramme, die frühzeitige Identifikation und Förderung von Potenzialträgern und ein attraktives Anreizsystem für Führungskräfte. Den Schutz der persönlichen Daten unserer Mitarbeiter nehmen wir sehr ernst.

In Zusammenhang mit den Erweiterungsinvestitionen werden in der AMAG-Gruppe zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Darüber hinaus wurden die Aktivitäten im Bereich „Employer Branding“ verstärkt, um die AMAG als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren.

Operative Risiken

Risiken aus der Produktion

Innerhalb des Wertschöpfungsprozesses sind die operativen Gesellschaften der AMAG-Gruppe der Gefahr von Betriebsunterbrechung sowie Risiken in Bezug auf Qualität oder Arbeitssicherheit ausgesetzt. Durch umfassende Verfahrensanweisungen in den Bereichen Produktion, Qualität und Arbeitssicherheit sowie durch die im Wege des KVP-Prozesses begünstigte hohe Eigenverantwortlichkeit der Mitarbeiter werden diese Risiken weitgehend vermieden. Dem Ausfallrisiko der Anlagen und der Energieversorgung im Einflussbereich der AMAG wird auch durch systematische vorbeugende Instandhaltung und laufende RBM-Überwachung (Risk Based Maintenance) sowie eine regelmäßige Evaluierung des technischen Anlagenrisikos und dem Setzen geeigneter Maßnahmen begegnet. Modernisierungs- und Ersatzinvestitionen werden zudem langfristig geplant. Nach Umsetzung der Erweiterungsinvestitionen aus „AMAG 2014“ und „AMAG 2020“ erhöht sich die Redundanz der Anlagen mit modernster Technik am Standort Ranshofen. Für wichtige Produkte wurden Notfallpläne erstellt, die im Falle eines Anlagenstillstands ein rasches Umstellen auf eine Ersatz-Herstellroute ermöglichen. Eine zusätzliche Absicherung ist durch die Maschinenbruch-Versicherung gegeben.

Risiken aus technologischen Entwicklungen

Der Werkstoff Aluminium ist gerade in den technisch anspruchsvollen Bereichen wie Luftfahrt, Automobilbau und Sport möglicher Substitution durch alternative „Leicht“-Werkstoffe mit vergleichbaren Materialeigenschaften, wie Carbonfaser-Composites, Kunststoffen, Magnesium und weiterentwickelten Stahlqualitäten ausgesetzt. Ebenso könnten neue Herstellungsprozesse von Aluminiumprodukten oder technologische Umbrüche in einzelnen Abnehmerbranchen Einfluss auf die für die AMAG relevanten Märkte haben. Durch laufende Marktbeobachtung und Entwicklungsarbeiten gemeinsam mit Kunden sowie die kontinuierliche Verbesserung der Eigenschaften der angebotenen Aluminiumwerkstoffe wirkt die AMAG-Gruppe diesem Gefährdungspotenzial entgegen. Gleichzeitig wird daran gearbeitet, neue Anwendungsgebiete für Aluminiumlegierungen zu erschließen.

Elementarrisiken

Entsprechend den Erfordernissen werden ausgewählte Maßnahmen zur Minimierung von Elementarrisiken getroffen.

+ Brandschutz: Bauliche, technische und organisatorische Brandschutz-Maßnahmen werden je nach Gefahrenpotenzial realisiert: z.B. Betriebsfeuerwehr, Brandabschnitte, Brandmeldeanlage, CO₂-Schutzanlagen, Abschluss von Feuerversicherungen sowie Bau von Sprinkleranlagen im neuen Warmwalzwerk und der Plattenfertigung.

+ Hochwasser sowie andere Elementarrisiken: laufende Anpassung der Präventivmaßnahmen.

Risiken der Informationsverarbeitung und -sicherheit

In diesem sensiblen Bereich liegt das Hauptaugenmerk auf der Datensicherheit, Kompatibilität sowie Effizienz der Systeme, Zugriffssicherheit, Manipulations- und Schadsoftwareschutz sowie Betriebssicherheit. Die konzernweite Steuerung der IT-Aktivitäten erfolgt durch den Chief Information Officer auf Basis der IT-Richtlinie.

Die in dieser Richtlinie festgelegten Vorgaben sind so gestaltet, dass die IT-Leistungen die gestellten Anforderungen an Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit, Disaster-Toleranz und Service-Zeit erfüllen und die Personal- und Produktressourcen beim Erbringen der IT-Leistungen wirkungsvoll, effizient und effektiv genutzt werden.

Weiters sind Sicherheits- und Berechtigungskonzepte implementiert und es stehen örtlich getrennte Ausweichrechenzentren zur Verfügung, um das Risiko eines Systemausfalls durch Hardwaredefekt, Datenverlust oder Manipulation zu reduzieren.

Darüber hinaus finden regelmäßige IT-Sicherheitsschulungen statt, um die Mitarbeiter in Hinblick auf solche Risiken (z.B. Cyberattacken) zu sensibilisieren.

Risiken aus unzulänglichen Überwachungssystemen und betrügerischen Handlungen

Zur Früherkennung, Überwachung und Vermeidung von Risiken ist ein umfassendes internes Kontrollsystem institutionalisiert. Dieses umfasst adäquate Instrumente und Abläufe zur Vermeidung, Früherkennung und zur sinnvollen Reaktion auf eintretende Risikofälle.

Geschäftsrisiken

Beschaffungsrisiken

Für die Elektrolyse Alouette sind Preis und Verfügbarkeit von elektrischer Energie und Tonerde ein wesentliches Risiko, das jedoch durch mittel- und langfristige Lieferverträge begrenzt wird.

Bei den Gießereien liegt das Hauptrisiko in einer hinreichenden quantitativen und qualitativen Schrottversorgung. Durch Rahmenverträge mit professionellen Metallhändlern (Stammlieferanten mit langjähriger Geschäftsbeziehung) und größeren Entfallstellen sowie durch internationale Streuung der Bezugsquellen wird das Risiko minimiert. Das zusätzlich benötigte Primärmetall in Form von Masseln oder Sows ist ein liquides Commodity und wird von renommierten Lieferanten, mit denen langjährige Geschäftsbeziehungen bestehen, bezogen. Zudem besteht die Möglichkeit, Primäraluminium für den Standort Ranshofen direkt von der Elektrolyse Alouette zu beziehen.

Das Walzwerk erhält die Walzbarren mit hohem Recyclinganteil zum Großteil aus der eigenen Gießerei in Ranshofen. Zur Sicherstellung der restlichen benötigten elektrolysebasierten Mengen wurden nach einem Qualifikationsprozess Verträge mit renommierten internationalen Partnern abgeschlossen.

Das Risiko aus der Vormaterialbeschaffung kann für die AMAG-Gruppe somit grundsätzlich als gering eingeschätzt werden.

In den Compliance-Regeln für AMAG-Lieferanten sind Verhaltensgrundsätze in Zusammenhang mit der besonderen Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, Aktionären, Mitarbeitern und Geschäftspartnern beschrieben. Lieferanten sind verpflichtet, diese Regeln entsprechend einzuhalten.

Absatzrisiken

Die breit gefächerte Produktpalette der AMAG-Gruppe gewährleistet die Unabhängigkeit von einigen wenigen Großabnehmern, Abnehmerbranchen oder Absatzregionen. Im Jahr 2016 betrug der Umsatzanteil der Top-10-Kunden 32,3 %. Langfristige Rahmenverträge mit Schlüsselkunden unterstützen das Streben nach Minimierung von Absatzrisiken. Gleichzeitig erfolgt die Erweiterung der Produktpalette und der Absatzmärkte in attraktiven Premiumsegmenten, in denen innovative Lösungen und höchste Qualität gefragt sind. Positiv trägt hierzu auch das neue Warmwalzwerk bei, wodurch die Produktpalette bei Aluminiumplatten und Trittblechen hin zu größeren Dimensionen erweitert wurde. Das Erreichen der insbesondere im Automobil- und Luftfahrtbereich erforderlichen Kundenqualifikationen ist für die AMAG von wesentlicher Bedeutung. Das Segment Walzen liefert an Kundenbranchen mit geringer bis mittlerer Zyklizität, wie etwa an die Verpackungs- und Sportgeräteindustrie, aber auch an zyklische Branchen wie die Bau-, Luftfahrt-, Automobil- und deren Zulieferindustrie.

Durch eine konsequente Ausrichtung auf Premium-Produkte sowie durch die breite Palette von Kundenbranchen wird ein Ausgleich geschaffen. Die Beziehung zu Großkunden wird auch durch gemeinsame Entwicklungsprojekte und intensive Kundenbetreuung abgesichert. Auch die Lieferung von Flüssigaluminium und die Entwicklung und Verbesserung von neuen Legierungen gemeinsam mit Kunden tragen im Segment Gießen wesentlich zu einer verstärkten Kundenbindung bei. Aluminiumpreis- und Währungsrisiken werden durch aktives Hedging minimiert.

Projektrisiken

Die Risiken im Zusammenhang mit dem Erweiterungsprojekt „AMAG 2020“ werden in regelmäßigen Projektaufichtssitzungen unter der Leitung des Vorstandes der AMAG-Gruppe und den verantwortlichen Geschäftsführungen und der Teilnahme der Projektteams überwacht. Dabei wird besonderes Augenmerk auf Termine und Kosten sowie den technischen Projektfortschritt gelegt. Weiters werden die Inbetriebnahme- und Hochlaufplanung, die Erreichung der für die neuen Anlagen notwendigen Qualifikationen sowie die Absatz- und Beschaffungsrisiken verbunden mit den zusätzlichen Produktionsmengen verfolgt. Eine wesentliche Aufgabe der Projektauficht ist die laufende Definition und Überwachung der Umsetzung von risikominimierenden Maßnahmen.

Wettbewerbsrechtliche Risiken und Kapitalmarktrisiken

Die AMAG-Gruppe bekennt sich ohne jede Einschränkung zum fairen Wettbewerb und zur fairen Vertragsgestaltung mit ihren Geschäftspartnern im Rahmen der rechtlichen Bestimmungen sowie zu den Kapitalmarktregeln. Dieses Bekenntnis ist durch die Einführung entsprechender Richtlinien (z.B. Kartellrecht-Richtlinie, Emittenten-Compliance-Richtlinie und Richtlinie zur Korruptionsprävention) sowie durch den Verhaltenskodex (Code of Ethics) institutionalisiert.

Die Compliance-Struktur der AMAG ist in einzelne Compliance-Felder gegliedert. Die jeweiligen Compliance-Verantwortlichen unterstützen die Organisation zum Beispiel durch laufende Schulungen und überwachen die Einhaltung der internen Regelungen. Zusätzlich besteht eine Compliance Line, über die etwaige Verstöße gemeldet werden können.

Risiken aus der Forschung und Entwicklung

Ein Risiko für die Entwicklungsarbeiten besteht in der generellen Zunahme an Schutzrechten für „Intellectual Properties“, insbesondere vorangetrieben durch die fortschreitende Konsolidierung der Aluminiumkonzerne.

Zur Abklärung dieses Risikopotenzials ist daher verpflichtend bei der Planung von Entwicklungsarbeiten der Stand der nationalen und internationalen Forschung zu erheben und zu dokumentieren, inklusive der Auswirkungen auf die Wettbewerbs- und Schutzrechtssituation. Interne technische Risiken sowie die Auswirkungen des Projektes auf die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens sind bei Beantragung in einem Projektantrag zu erläutern. Ein F&E-Steuerkreis aus dem Top-Management des Unternehmens und einem renommierten externen Expertengremium beurteilt regelmäßig die Projektanträge und Projektfortschritte. Darüber hinaus werden gemeinsame Forschungsaktivitäten mit Kunden durchgeführt. Dadurch soll das Risiko von Fehlentwicklungen minimiert werden. Zur Risikominimierung erfolgen zudem eine Patentüberwachung mit externen Anwälten über alle gängigen Datenbanken sowie persönliche Recherche von AMAG Mitarbeitern, Patentanwälten und den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats.

Umweltrisiken

Die Gefahr des Eintritts von Umweltrisiken wird durch das zertifizierte Umweltmanagementsystem in den Konzerngesellschaften mit Gefährdungspotenzial gemindert. Steigende Aufwendungen für Umweltschutzmaßnahmen werden zum Teil durch Einsparungen bei Energie und Entsorgungskosten aufgrund des Einsatzes moderner Anlagen ausgeglichen. Altlasten aus der früheren Nutzung des Betriebsgeländes in Ranshofen wurden durch rasche Umsetzung der Sanierungspflichten behoben oder sind durch Rückstellungen abgedeckt. Vormaterialien mit einem Kontaminationsrisiko werden bereits bei Anlieferung umfangreich untersucht und gegebenenfalls abgewiesen.

Rechtliche Risiken

Die AMAG-Gruppe ist aufgrund ihres internationalen Kundenportfolios einer Reihe von rechtlichen Risiken ausgesetzt. Sie verfügt über eine spezialisierte Rechtsabteilung, die je nach Anforderung und Jurisdik-

tion die rechtlichen Risiken intern oder unter Einbeziehung von externen Anwälten prüft und bewertet. In der Vertragsgestaltung werden Risiken durch die Implementierung von Haftungslimits mitigiert.

Risiken durch mögliche Schäden aufgrund von Produkthaftung werden durch Qualitätssicherungsmaßnahmen minimiert. Verbleibende Restrisiken sind überdies durch Betriebshaftpflichtversicherungen gedeckt. In der AMAG-Gruppe stehen einheitliche Liefer- und Verkaufsbedingungen für Kunden und einheitliche Einkaufsbedingungen für Lieferanten zur Verfügung. In der Regel werden diese auch in den einzelnen operativen Gesellschaften angewandt.

Die Einhaltung der rechtlichen Verpflichtungen wird im Zuge von internen Audits, welche im Rahmen der implementierten Managementsysteme durchgeführt werden, und durch externe Prüfungen regelmäßig Kontrollen unterzogen (z.B. Umweltrecht, Arbeitnehmerschutz).

Finanzwirtschaftliche Risiken

Als Produzent und Verarbeiter von Aluminium unterliegt die AMAG-Gruppe vor allem dem Metallpreis- und Währungsrisiko. Aluminium wird an der LME in US-Dollar gehandelt und die volatilen Verläufe sowohl der Aluminiumnotierung als auch des Dollarkurses hätten ohne entsprechende Sicherungsmaßnahmen direkte Auswirkungen auf die Ertragslage der AMAG-Gruppe. In den verbindlichen Konzernrichtlinien „Metallmanagementrichtlinie“ und „Finanzmanagementrichtlinie“ sind die Vorgangsweisen zur Erfassung dieser beiden Hauptrisiken und deren Absicherung geregelt.

Zur Stabilisierung der Ergebnisse der Elektrolysebeteiligung können Verkaufspreise von Teilen der Produktion rollierend nach vorne durch Terminverkäufe und Optionen abgesichert werden. Ausschlaggebende Entscheidungskriterien sind neben der aktuellen Marktsituation die Einschätzung der zukünftigen Aluminiumpreisentwicklung und der damit einhergehenden Produktionskosten. Am Standort Ranshofen werden Aluminiumpreisschwankungsrisiken grundsätzlich abgesichert.

Das Metallmanagement in der AMAG-Gruppe erfasst zentral alle LME-korrelierten Aluminiumeinkäufe und -bestände sowie die LME-korrelierten Aluminiumverkäufe der operativen Gesellschaften und ermittelt laufend die dem Kursrisiko ausgesetzte Aluminiumposition. Diese Aluminium-Positionsführung erfolgt mit dem „Metallbuch“, eine in SAP abgebildete Software-Eigenentwicklung. Die offenen Aluminiumpositionen werden durch Kontrakte mit Brokern und Investmentbanken gegen das Metallpreisrisiko abgesichert. Das Marktpreisrisiko der Grundgeschäfte wird in der Folge vollständig durch gegenläufige Bewegungen der Sicherungsgeschäfte ausgeglichen. Alle im Metallbuch enthaltenen Grund- und Sicherungsgeschäfte werden täglich gegen den Markt bewertet. Da bei Gusslegierungen größtenteils keine ausreichende Preiskorrelation mit der LME-Notierung gegeben ist, werden die Verkäufe der Gusslegierungsgießerei durch physische Einkäufe des Einsatzmaterials abgesichert. Die Position wird kontinuierlich überwacht.

Für die mit den derivativen Sicherungsaktivitäten potenziell verbundenen Einschussverpflichtungen (Liquiditätsrisiko) wird durch vorhan-

dene Liquiditätsreserven und Bankgarantien vorgesorgt. Das Kreditrisiko, das durch die Nichterfüllung durch Kontrahenten von Derivaten mit positivem Marktwert besteht, wird durch die sorgfältige Auswahl internationaler Banken und Broker sowie einer Limitpolitik zur Risikostreuung begrenzt.

Bei den Forderungen begrenzen die operativen Gesellschaften der AMAG-Gruppe das Ausfallrisiko durch den Abschluss von Kreditversicherungen und bankmäßigen Sicherheiten, wie Garantien und Akkreditiven.

Alle Finanzierungs- und Veranlagungsaktivitäten, deren Absicherung sowie das Fremdwährungsmanagement werden für die gesamte Unternehmensgruppe zentral gesteuert. Die Betriebsmittelfinanzierung basiert auf einer kurzfristigen Liquiditätsplanung. Durch ein zentrales Euro-Pooling erfolgt auf täglicher Basis ein konzerninterner Finanzausgleich zwischen den Gesellschaften.

Die mittel- und langfristige Unternehmensfinanzierung erfolgt auf Basis von Vorschau- und Budgetdaten. Zinsänderungsrisiken variabler Finanzierungen können quotenmäßig mittels Swaps oder Caps abgesichert werden.

Das Kontrahentenrisiko aus Guthaben bei Kreditinstituten wird durch Vergabe interner Veranlagungslimits und, sofern vorhanden, unter Beachtung externer Ratings und regelmäßiger Kontrolle der CDS Spreads gemanagt.

Soweit nicht durch Zahlungseingänge und -ausgänge in gleicher Fremdwährung ein natürlicher Risikoausgleich bei Kursschwankungen gegeben ist, werden Wechselkursrisiken der wesentlichen Fremdwährungspositionen durch Devisentermingeschäfte und gegebenenfalls Optionen quotenmäßig gesichert.

Durch die Eliminierung von manuellen Eingriffsmöglichkeiten an den Schnittstellen und ein systemtechnisch abgesicherten Mehraugenprinzip wurde das Manipulationsrisiko im Zahlungsverkehr auf ein Minimum reduziert. Die AMAG verfügt über einen vollständig in SAP integrierten Zahlungsprozess. Rechnungs- und Zahlungsfreigaben erfolgen nach einem systemtechnisch abgesicherten Mehraugenprinzip.

Risiken aus dem Anteil an der Elektrolyse Alouette

Die wesentlichen Vereinbarungen zur gemeinschaftlichen Tätigkeit an der Elektrolyse Alouette sind in einem Eigentümervertrag geregelt. Für die wesentlichen Entscheidungen hinsichtlich der Geschäftstätigkeit der Alouette sind Beschlüsse mit 90 % Zustimmung erforderlich. Bei der derzeitigen und auch im Falle einer sich ändernden Eigentümerstruktur besteht das Risiko von divergierenden Interessen und damit möglichen Konflikten zwischen den Anteilseignern der Alouette.

Gemäß dem bestehenden Eigentümervertrag gibt es Verpflichtungen, die für den laufenden Produktionsbetrieb von essenzieller Bedeutung

sind. Eine Nichterfüllung dieser Verpflichtungen könnte zu einem Verlust der Mitbestimmungsrechte führen und eine Haftung der AMAG für mögliche Schäden implizieren. Dies betrifft unter anderem die für die Produktion notwendige anteilige Beschaffung der Tonerde.

Für die geplante Kapazitätserweiterung der Alouette (Phase 3) wurde im Juni 2012 ein langfristiger Stromvertrag zwischen den Partnerunternehmen der Elektrolyse Alouette, der Regierung von Quebec und dem Stromanbieter Hydro Quebec unterzeichnet. Hierdurch verpflichten sich die Partnerunternehmen zur Abnahme einer zusätzlichen Strommenge. Für den Fall der Nichterfüllung der vertraglichen Vereinbarung wären die Eigentümer der Alouette zur Leistung einer Pönalzahlung verpflichtet, welche anteilig das Ergebnis der AMAG-Gruppe belasten würde.

Für die bestehende Elektrolyse wurde im Jahr 2016 ein neuer langfristiger Stromvertrag unterzeichnet. Der Strompreis orientiert sich am Marktpreis für Aluminium. In der Betrachtung des Gesamtzeitraums wird sich hierdurch das Risikoprofil hinsichtlich Aluminiumpreis- und Wechselkursschwankungen deutlich verbessern. Aufgrund der Bilanzierungsvorschriften nach IFRS ergibt sich aus der neuen Strompreisformel ein eingebettetes Derivat, deren Bilanzierung temporär Einfluss auf das ausgewiesene Eigenkapital der AMAG-Gruppe haben könnte.

Hinsichtlich der operativen Risiken bestehen auch für die Elektrolyse ein eigenes Risikomanagement und ein umfangreiches Versicherungskonzept. Hierin sind beispielsweise auch Schäden aus Produktionsausfällen infolge witterungsbedingter Stromausfälle in hohem Umfang abgedeckt. Darüber hinaus besteht seit Ende 2015 eine noch höhere Versorgungssicherheit für elektrische Energie aufgrund der Errichtung einer redundanten Stromleitung.

Geschäftschancen

Der Fokus der AMAG-Gruppe liegt konsequent auf Premiumprodukten für attraktive Marktnischen in einem breiten Spektrum von belieferten Branchen. Die Geschäftsaufstellung mit Primäraluminium von Alouette sowie hochwertigen Recycling-Gusslegierungen und Walzprodukten aus Ranshofen bietet eine ausgewogene Mischung aus Stabilität und Wachstum.

Der integrierte Standort der AMAG mit Gießereien und Walzwerken sowie die räumliche Nähe zu starken Industrieregionen fördern die technologische Weiterentwicklung und intensive Kundenbetreuung. Die Rücknahme und das Recycling von Aluminiumfabrikationsabfällen („Closed-Loop-Recycling“) sowie die Lieferung von Flüssigaluminium stärken die Kundenbindung zusätzlich. Als ein führender Anbieter innovativer Produkte ist die AMAG-Gruppe flexibel, um auf Kundenwünsche rasch und maßgeschneidert einzugehen. Durch die einzigartige Legierungs- und Produktvielfalt an einem einzigen Standort kann die AMAG ihren Kunden innovative und maßgeschneiderte Produkte für unterschiedlichste Anwendungsgebiete bieten.

Die AMAG zeichnet sich im Branchenvergleich durch einen sehr hohen Anteil an Spezialprodukten aus und wird auch in den kommenden Jahren die Innovationskraft durch den Ausbau der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten weiter stärken. Eine wesentliche Rolle hierfür spielt die hohe Fachkompetenz der AMAG-Mitarbeiter. Zudem greift die AMAG auf ein umfangreiches Netzwerk mit renommierten Universitäten und Forschungseinrichtungen zurück.

Die hohe technologische Kompetenz im Gießen und Walzen, beim Plattieren und bei der Oberflächen- und Wärmebehandlung von Walzprodukten eröffnet Chancen für die Weiterentwicklung in attraktiven Wachstumsbereichen, wie zum Beispiel Automobil, Luftfahrt, Verpackung, Bau, Glanz und Maschinenbau, hochfeste Werkstoffe für Anwendungen in der Sportindustrie sowie lotplattierte Werkstoffe und Kathodenbleche.

Mit dem Werksausbau am Standort Ranshofen wird das Produktportfolio bei Aluminiumwalzprodukten hin zu größeren Dimensionen (Breite, Dicke) erweitert. Hierdurch werden neue Märkte erschlossen und bestehende Kundenbeziehungen ausgebaut. Durch die Steigerung der Produktivität verbessern sich die Kostenposition und Wettbewerbsfähigkeit im globalen Markt.

Ein wesentliches Potenzial für erfolgreiches Wachstum der AMAG liegt zudem im internationalen Vertrieb der hochwertigen Produkte. Deshalb wurde das internationale Vertriebsnetzwerk in den vergangenen Jahren konsequent ausgebaut.

Durch die beiden Gießereien am Standort Ranshofen sind Schmelztechnologien für nahezu alle Schrottsorten und hohes Know-how für die Schrottbemusterung ebenso vorhanden wie Anlagen zur Schrottaufbereitung. Das Recycling Center Ranshofen wurde in den vergangenen Jahren konsequent ausgebaut.

In den vergangenen Jahren ist ein langfristiger Trend zu mehr Nachhaltigkeit zu beobachten. Insbesondere das Ziel zur Reduktion von CO₂-Emissionen spielt hierbei weltweit eine wichtige Rolle. In diesem Kontext ist die AMAG aufgrund der Nutzung von Strom aus Wasserkraft für die kanadische Elektrolyse Alouette und dem hohen Recycling-Anteil am Standort Ranshofen im Branchenvergleich sehr gut positioniert. Dank dieser guten CO₂-Bilanz könnten sich neue Absatzchancen ergeben. Ebenso wird die AMAG vom zunehmenden Trend zum Leichtbau im Automobilbereich profitieren. Der Einsatz von Aluminiumwalzprodukten in der Automobilindustrie wird in den kommenden Jahren deutlich ansteigen, um das Gewicht und damit die Emissionen von PKW zu reduzieren.

Die Elektrolyse Alouette, an der die AMAG zu 20 % beteiligt ist, besitzt bereits jetzt eine im Branchenvergleich vorteilhafte Kostenposition. Durch die neu vereinbarten Stromkonditionen und den zusätzlich vereinbarten Stromblock von 70 MW wird sich die Kostenposition im internationalen Wettbewerb noch weiter verbessern. Der Strompreis wird sich in den nächsten Jahren an der Entwicklung des Marktpreises für Aluminium orientieren. Hierdurch wird auch das Risikoprofil hinsichtlich Aluminiumpreis- und Wechselkursschwankungen deutlich verbessert.

Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB

Gemäß § 243a Unternehmensgesetzbuch (UGB) sind folgende Informationen anzugeben:

1. Das Grundkapital der AMAG Austria Metall AG beträgt EUR 35.264.000 und setzt sich aus 35.264.000 nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von 1 EUR pro Aktie zusammen. Alle Aktien haben die gleichen Rechte und Pflichten. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Es gibt keine unterschiedlichen Aktiegattungen.

2. Dem Vorstand sind folgende Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern bekannt:

- + **Beteiligungsvereinbarung zwischen B&C Industrieholding GmbH und Oberbank AG:** In der Beteiligungsvereinbarung haben die B&C Industrieholding GmbH und die Oberbank AG, neben Vereinbarungen über die Ausübung der Stimmrechte aus Aktien an der AMAG, die zu einer Zurechnung aller im Eigentum der Oberbank Industrie- und Handelsbeteiligungsholding GmbH stehenden Aktien zur B&C-Gruppe führen, vereinbart, dass die B&C Industrieholding GmbH ein Recht auf Erwerb von im Eigentum der Oberbank Industrie- und Handelsbeteiligungsholding GmbH stehenden Stammaktien an der AMAG hat, wenn (i) die Oberbank Industrie- und Handelsbeteiligungsholding GmbH beabsichtigt, die in ihrem Eigentum stehenden Stammaktien (oder Teile hiervon) an einen Rechtsträger, der nicht zur Oberbank-Gruppe („Oberbank AG und alle Gesellschaften, an denen die Oberbank AG 100 % am Kapital und an den Stimmrechten hält“) gehört, zu veräußern oder (ii) jene Gesellschaft, die Eigentümer dieser Stammaktien an der AMAG ist, nicht mehr Teil der Oberbank Gruppe sein sollte. Dieses Vorkaufs- und Aufgriffsrecht der B&C Industrieholding GmbH endet zwei Jahre nach Beendigung der Beteiligungsvereinbarung, frühestens jedoch am 31. Dezember 2019. Gemäß der Mitteilung durch die Oberbank AG am 17. Oktober 2014 hat die Oberbank AG 1.729.737 Stammaktien an die B&C-Gruppe verkauft. Für die im Eigentum der Oberbank AG verbleibenden 36.264 Stammaktien (entspricht 0,1 % am Aktienkapital) bleibt die Beteiligungsvereinbarung weiterhin aufrecht.
- + **Aktionärsvereinbarung zwischen B&C Industrieholding GmbH und AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung (ANPS):** In der Aktionärsvereinbarung haben die B&C Industrieholding GmbH und die ANPS unter anderem vereinbart, dass die B&C Industrieholding GmbH im Fall, dass die ANPS beabsichtigt, von ihr gehaltene Aktien, das sind derzeit 3.922.106 Stück Stammaktien und ebenso viele Stimmrechte an der AMAG (rund 11,12 % der Stimmrechte), ganz oder teilweise zu veräußern, ein Recht auf Erwerb jener Aktien hat, die die ANPS beabsichtigt, zu veräußern. Diese Aktionärsvereinbarung wurde per 31. Dezember 2016 aufgelöst.
- + **Die B&C Industrieholding GmbH und die RLB OÖ Alu Invest GmbH haben am 01. März 2013 eine Vorkaufs- und Aufgriffsrechts-Vereinbarung hinsichtlich von 2.292.160 Stück derzeit im Eigentum der RLB OÖ Alu Invest GmbH stehender Stammaktien an der AMAG (rund 6,50 % der Stimmrechte) abgeschlossen. Diese Vorkaufs- und Aufgriffsrechts-Vereinbarung endet am 31. Dezember 2016.**

- + **Beteiligungsvertrag zwischen B&C Industrieholding GmbH und Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft vom 1. April 2015:** aufgrund dieses Beteiligungsvertrags mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft gemäß § 92 BörseG sind der B&C Industrieholding GmbH weitere 5.818.560 Stück Aktien der AMAG, die im Eigentum der RLB OÖ Alu Invest GmbH stehen, und ebenso viele Stimmrechte zuzurechnen. Ebenso sind gemäß dieses Beteiligungsvertrags der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft zusätzlich zu den Stimmrechten aus den im Eigentum der RLB OÖ Alu Invest GmbH befindlichen Aktien außerdem aufgrund eines Beteiligungsvertrages gemäß § 92 BörseG weitere 18.588.631 Stück Aktien der AMAG, die im Eigentum der B&C-Gruppe stehen, und ebenso viele Stimmrechte zuzurechnen.

3. Die direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital, die zumindest zehn Prozent betragen, setzten sich wie folgt zusammen:

B&C Industrieholding GmbH	52,7 %
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich	16,5 %
Alu Invest GmbH	
AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung	11,1 %

4. Es gibt keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten.

5. Die Stimmrechte der von der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung an der AMAG Austria Metall AG gehaltenen Aktien, werden durch den aus drei Mitgliedern bestehenden Vorstand der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung ausgeübt. Die Art der Ausübung des Stimmrechtes bedarf jedoch der Zustimmung des Beirates der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung. Entscheidungen werden in gemeinsamen Sitzungen des Vorstandes und des Beirates getroffen. Über die Zustimmung wird mit einfacher Mehrheit beschlossen. Der Beirat setzt sich aus drei Mitgliedern, die vom Konzernbetriebsrat nominiert werden, zusammen. Dem Vorsitzenden des Vorstandes steht ein Dirimierungsrecht zu. Die österreichischen Mitarbeiter der AMAG-Gruppe sind die Begünstigten der Privatstiftung.

6. Eine Änderung der Satzung der Gesellschaft kann mit einfacher Mehrheit der Stimmen und des Kapitals beschlossen werden, soweit gesetzlich nicht zwingend eine höhere Mehrheit vorgeschrieben ist. Mitglieder des Aufsichtsrates können mit einfacher Stimmenmehrheit vorzeitig abberufen werden.

7. In der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 16. April 2015 wurde der Vorstand zu folgenden Befugnissen in Zusammenhang mit der Ausgabe und des Rückkaufs von Aktien ermächtigt:

- + **Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 16. April 2015, wurde der Vorstand der Gesellschaft ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren nach Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu EUR 17.500.000,- (Euro siebzehn Millionen fünfhunderttausend)**

- durch Ausgabe von bis zu 17.500.000 (siebzehn Millionen fünfhunderttausend) auf Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennwert (Stückaktien) in einer oder mehreren Tranchen, auch unter gänzlichem oder teilweise Ausschluss des Bezugsrechts, gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen und den Ausgabebetrag, der nicht unter dem anteiligen Betrag der Stückaktien am bisherigen Grundkapital liegen darf, sowie die sonstigen Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzulegen (Genehmigtes Kapital 2015). Das gesetzliche Bezugsrecht kann den Aktionären in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut oder einem Konsortium von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären entsprechend ihrem Bezugsrecht anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).
- + Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 16. April 2015, wurde der Vorstand gemäß § 174 AktG ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Datum der Fassung dieses Beschlusses, sohin bis zum 16. April 2020, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Wandelschuldverschreibungen, die auch das Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf bis zu 17.500.000 auf Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennwert (Stückaktien) der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 17.500.000 EUR gewähren beziehungsweise vorsehen, auch unter gänzlichem oder teilweise Ausschluss des Bezugsrechts, in einer oder mehreren Tranchen auszugeben (Wandelschuldverschreibung 2015). Der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis sind unter Wahrung der Interessen der Gesellschaft, der bestehenden Aktionäre sowie der Zeichner der Wandelschuldverschreibungen nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden und eines allfälligen Börsenkurses der Aktien der Gesellschaft – auch unter Einbindung sachverständiger Dritter – in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln (Grundlagen der Berechnung des Ausgabebetrags). Der Ausgabebetrag und alle sonstigen Ausgabebedingungen sowie der etwaige (auch teilweise) Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre auf die Wandelschuldverschreibungen sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzusetzen. Der Ausgabebetrag der Wandelschuldverschreibungen darf nicht unter dem anteiligen Betrag am Grundkapital liegen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, das gesetzliche Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats in der Weise zu gewähren, dass die Wandelschuldverschreibungen von einem Kreditinstitut oder einem Konsortium von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären entsprechend ihrem Bezugsrecht anzubieten. Die Bedienung der Umtausch- und/oder Bezugsrechte kann durch bedingtes Kapital oder durch eigene Aktien oder durch eine Kombination daraus erfolgen.
 - + Das Grundkapital der Gesellschaft wird gemäß § 159 Abs 2 Z 1 AktG um bis zu EUR 17.500.000,-- (Euro siebzehn Millionen fünfhunderttausend) durch Ausgabe von bis zu 17.500.000 (siebzehn Millionen fünfhunderttausend) auf Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennwert (Stückaktien) zur Ausgabe an Gläubiger der Wandelschuldverschreibungen, die der Vorstand auf Grundlage der in der Hauptversammlung vom 16. April 2015 erteilten Ermächtigung mit Zustimmung des Aufsichtsrats zukünftig begibt (Wandelschuldverschreibung 2015), bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2015). Die bedingte Kapitalerhöhung darf nur soweit durchgeführt werden, als die Gläubiger dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen. Der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis sind unter Wahrung der Interessen der Gesellschaft, der bestehenden Aktionäre sowie der Zeichner der Wandelschuldverschreibungen nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden und eines allfälligen Börsenkurses der Aktien der Gesellschaft – auch unter Einbindung sachverständiger Dritter – in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln (Grundlagen der Berechnung des Ausgabebetrags); der Ausgabebetrag der neuen Aktien darf nicht unter dem anteiligen Betrag am Grundkapital liegen. Die neu ausgegebenen Aktien der bedingten Kapitalerhöhung sind in gleichem Maße wie die bereits bestehenden Aktien der Gesellschaft dividendenberechtigt.
 - + Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 16. April 2015 wurde der Vorstand gemäß § 65 Abs 1 Z 4 und 8 sowie Abs 1a und 1b AktG ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals der Gesellschaft während einer Geltungsdauer von 30 Monaten ab 16. April 2015 über die Börse zu erwerben, wobei der niedrigste Gegenwert nicht mehr als 20 % unter und der höchste Gegenwert nicht mehr als 10 % über dem durchschnittlichen Börsenschlusskurs der letzten 3 Börsentage vor Erwerb der Aktien liegen darf. Der Handel in eigenen Aktien ist als Zweck des Erwerbs ausgeschlossen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb kann unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben börslich oder außerbörslich erfolgen.
- Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die auf Grundlage des Beschlusses gemäß Punkt 1 dieses Tagesordnungspunktes erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen oder wieder zu veräußern und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz oder in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.
- Der Vorstand wird für die Dauer von 5 Jahren ab 16. April 2015 an ermächtigt, gemäß § 65 Abs 1b AktG für die Veräußerung eigener Aktien eine andere gesetzlich zulässige Art der Veräußerung als über die Börse oder ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechts der Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen.

8. Kredite im Rahmen eines Schuldscheindarlehens, zwei kommitierte Kreditlinien sowie acht bilaterale Darlehensvereinbarungen enthalten „Change of Control“-Klauseln, die im Falle eines Kontrollwechsels in der AMAG Austria Metall AG den kreditgewährenden Banken ein Kündigungsrecht einräumen. Mit Ausnahme der angeführten Verträge bestehen keine bedeutenden Finanzierungsvereinbarungen, an welchen die AMAG Austria Metall AG beteiligt

ist und die bei einem Kontrollwechsel in der AMAG Austria Metall AG infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden.

9. Für alle Vorstandsmitglieder besteht eine „Change of Control“-Klausel. Einen Abfindungsanspruch im Falle einer Auflösung eines Vorstandsvertrags aus diesem Grund gibt es nicht.

Corporate Governance-Bericht

Der Corporate Governance-Bericht der AMAG Austria Metall AG ist unter www.amag.at > Investor Relations > Corporate Governance abrufbar.

Ausblick

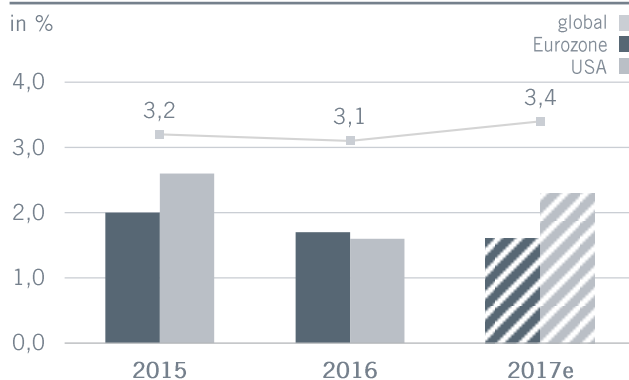
Wirtschaftlicher Ausblick

Nach einem Plus von 3,1 % im Jahr 2016 erwartet der IWF¹² für das Jahr 2017 mit insgesamt 3,4 % ein etwas höheres globales Wirtschaftswachstum, wenngleich die Risiken durch die noch ungewisse Wirtschaftspolitik der US-Regierung und die unklare Situation über den angekündigten EU-Austritt Großbritanniens zugenommen haben.

Die Konjunkturprognose für die Industriestaaten wurde im Vergleich zur Oktober-Prognose etwas angehoben. Das Wachstum soll 2017 nun 1,9 % betragen, nach 1,6 % im Jahr 2016. Grund hierfür ist vor allem eine höhere Wachstumsdynamik in den USA. Für die USA wird 2017 mit einem Plus von 2,3 % gerechnet, nach 1,6 % im Jahr 2016. Für die Eurozone erwartet der IWF mit einem Plus von 1,6 % eine im Vergleich zu 2016 nahezu unveränderte Wachstumsrate (2016: 1,7 %).

Die Gruppe der Schwellen- und Entwicklungsländer sollen nach Angabe des IWF im Jahr 2017 um insgesamt 4,5 % zulegen (2016: +4,1 %). Für China wird mit einem Plus von 6,5 % gerechnet, nach einem Anstieg in Höhe von 6,7 % in 2016.

Reales Wirtschaftswachstum



Ausblick Aluminiummarkt

Als Rahmenbedingung für das mittelfristige Wachstum und den Ausblick der AMAG auf das Jahr 2017 wurden unter anderem CRU-Prognosen herangezogen. Laut den aktuellen Prognosen soll der weltweite Bedarf an Primäraluminium¹³ und Walzprodukten¹⁴ bis 2021 um jährlich 3,3 % bzw. 3,9 % wachsen.

Für das Jahr 2017 erwartet CRU bei Primäraluminium ein globales Nachfragewachstum von 3,9 % auf 61,8 Mio. Tonnen. Wachstum soll es hierbei in allen Regionen weltweit geben. In China soll die Nachfrage um 4,8 % auf 32,9 Mio. Tonnen steigen. Für Europa erwartet CRU einen Nachfragezuwachs von 1,7 %. In Nordamerika soll der Verbrauch um 2,9 % auf 6,7 Mio. Tonnen steigen.

Für das Segment Gießen ist vor allem die Entwicklung der europäischen Automobilindustrie maßgeblich. IHS erwartet für 2017 eine Steigerung der europäischen Automobilproduktion um rund 2 %.¹⁵

Für den Verbrauch von Aluminiumwalzprodukten im Jahr 2017 prognostiziert CRU ein Wachstum von 3,9 %. Hierbei soll die Nachfrage vor allem in den Kernmärkten der AMAG an Wachstumsdynamik gewinnen. Für Westeuropa wird 2017 ein Plus von 2,9 % (2016: +2,6 %) prognostiziert. In den USA erwartet CRU eine Steigerung um 4,3 %, nach einem Plus von 1,4 % in 2016.

Ein wesentlicher Treiber bei der globalen Nachfrage nach Aluminiumwalzprodukten ist die Transportindustrie. Mit einem prognostizierten Plus von 8,1 % auf 4,3 Mio. Tonnen soll diese Branche den prozentuell höchsten Anstieg bei der Nachfrage nach Aluminiumwalzprodukten verzeichnen. Im Bausektor wird ein Zuwachs um 2,4 % auf 3,6 Mio. Tonnen erwartet. Die Nachfrage nach Aluminiumwalzprodukten soll im Maschinenbau um 3,6 % auf 2,0 Mio. Tonnen und in der Verpackungsindustrie um 3,2 % auf 13,1 Mio. Tonnen zulegen.

12) Vgl. Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook, Jänner 2017

13) Vgl. CRU, Aluminium Market Outlook, Oktober 2016

14) Vgl. CRU, Aluminium Rolled Products Market Outlook, November 2016

15) Vgl. IHS Automotive, Global Light Vehicle Production Summary, November 2016

Ausblick Geschäftsentwicklung 2017

Die steigende Nachfrage nach Aluminium und seinen Legierungen bietet eine vielversprechende Grundlage für den eingeschlagenen Wachstumskurs und für eine positive Geschäftsentwicklung in den kommenden Jahren.

Das Segment Metall wird 2017 erstmalig von den ab Jänner gültigen neuen Stromkonditionen für die Elektrolyse Alouette profitieren können. Hierdurch werden sich die Stromkosten insbesondere im Falle von niedrigen Aluminiumpreisen im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduzieren. Darüber hinaus verbessert sich das Risikoprofil in Bezug auf Schwankungen des USD/CAD-Wechselkurses. Mögliche Bewertungseffekte bei der Bilanzierung des langfristigen Stromvertrags sind nur temporärer Natur. Im Wesentlichen wird das Ergebnis im Segment aber von der weiteren Preisentwicklung von Aluminium und den notwendigen Rohstoffen beeinflusst.

Für das Segment Gießen erwartet der Vorstand eine solide Ergebnisentwicklung.

Im Segment Walzen wird im Jahr 2017 die Inbetriebnahme des neuen Kaltwalzwerks sowie der weiteren Finalanlagen und der zusätzlichen Gießanlage für die Walzbarrenproduktion erfolgen. Aufgrund dieses organischen Wachstumskurses sollte das Segment Walzen die Absatzmenge im Vergleich zu 2016 erneut steigern können. Dem stehen jedoch zusätzliche Kosten für den Hochlauf der neuen Anlagen und höhere laufende Abschreibungen gegenüber.

Aufgrund der erfahrungsgemäß hohen Volatilität an den Rohstoff- und Devisenmärkten ist eine Umsatz- oder Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2017 noch verfrüht. Insgesamt ist der Vorstand jedoch zuversichtlich, dass beim EBITDA mindestens das Niveau des Geschäftsjahres 2016 erreicht werden kann.

Ranshofen, 10. Februar 2017

Der Vorstand



Dipl.-Ing.
Helmut Wieser
Vorsitzender des Vorstandes



Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann
Technikvorstand



Mag.
Gerald Mayer
Finanzvorstand

KONZERN

SCHLU

ERNAB-

SS

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016

Vermögenswerte in Tsd. EUR	Kapitel H	31.12.2016	31.12.2015*	31.12.2014*
Immaterielle Vermögenswerte	1	7.420	6.627	6.363
Sachanlagen	1	743.381	609.547	576.874
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	2	102.728	3.182	9.521
Latente Steueransprüche	3, 18	23.406	28.579	35.537
Langfristige Vermögenswerte		876.935	647.935	628.295
Vorräte	4	198.989	187.180	186.584
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5	102.641	93.244	86.756
Forderungen aus laufenden Steuern		3.164	3.114	3.176
Sonstige Vermögenswerte	6	58.166	40.577	39.222
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7	149.833	132.282	144.285
Kurzfristige Vermögenswerte		512.793	456.398	460.024
SUMME VERMÖGENSWERTE		1.389.727	1.104.333	1.088.319
Eigenkapital und Schulden in Tsd. EUR	Kapitel H	31.12.2016	31.12.2015*	31.12.2014*
Gezeichnetes Kapital	8	35.264	35.264	35.264
Kapitalrücklagen	8	379.337	379.337	379.337
Hedgingrücklage	8	(18.457)	(7.471)	449
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	8	(18.519)	(10.739)	(15.161)
Unterschiedsbeträge aus Währungsumrechnung	8	59.833	52.633	29.958
Gewinnrücklagen	8	193.003	189.014	190.798
Eigenkapital		630.460	638.039	620.646
Langfristige Rückstellungen	9, 10	79.167	66.795	76.409
Verzinsliche langfristige Finanzverbindlichkeiten	11	343.451	231.761	219.043
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	13	120.113	13.262	11.820
Latente Steuerschulden	18	13.066	15.746	19.188
Langfristige Schulden		555.797	327.563	326.460
Kurzfristige Rückstellungen	9, 10	17.434	25.460	19.052
Verzinsliche kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	11	32.673	14.318	18.272
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12	73.322	55.566	55.428
Steuerschulden		6.732	4.151	6.093
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	13	73.309	39.236	42.369
Kurzfristige Schulden		203.470	138.731	141.213
SUMME EIGENKAPITAL UND SCHULDEN		1.389.727	1.104.333	1.088.319

* Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte (siehe Kapitel G)

Die folgenden Erläuterungen zum Konzernabschluss bilden einen wesentlichen Bestandteil der Konzernbilanz.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2016

nach Umsatzkostenverfahren in Tsd. EUR	Kapitel I	1-12/2016	1-12/2015*
Umsatzerlöse	1	906.246	913.331
Umsatzkosten	3	(755.871)	(792.655)
Bruttoergebnis vom Umsatz		150.375	120.676
Sonstige Erträge	4	7.026	14.182
Vertriebskosten		(41.992)	(41.371)
Verwaltungsaufwendungen		(24.552)	(21.508)
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen		(10.842)	(11.504)
Andere Aufwendungen		(7.043)	(5.769)
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)		72.971	54.705
Zinsergebnis		(8.262)	(6.131)
Sonstiges Finanzergebnis		(1.756)	(171)
Finanzergebnis	7	(10.018)	(6.302)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)		62.953	48.402
Laufende Steuern		(8.078)	(4.940)
Latente Steuern		(8.570)	(2.929)
Ertragsteuern	8	(16.648)	(7.869)
Ergebnis nach Ertragsteuern		46.305	40.533
Davon:			
Anteil der Anteilseigner der Muttergesellschaft		46.305	40.533
Anzahl an nennwertlosen Stückaktien		35.264.000	35.264.000
Verwässertes und unverwässertes Ergebnis je Aktie (EUR)		1,31	1,15
Vorgeschlagene Dividende je nennwertloser Stückaktie (in EUR)	H8	1,20	1,20

* Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte (siehe Kapitel G)

Die folgenden Erläuterungen zum Konzernabschluss bilden einen wesentlichen Bestandteil der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Konzerngesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2016

in Tsd. EUR	1-12/2016	1-12/2015*
Ergebnis nach Ertragsteuern	46.305	40.533
Posten, die unter bestimmten Bedingungen zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:		
Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	7.200	22.675
Absicherung von Zahlungsströmen		
Während des Geschäftsjahres erfasste (Aufwendungen) und Erträge	(13.486)	(17.198)
Umgliederungen von Beträgen, die erfolgswirksam erfasst wurden	(1.224)	5.277
darauf entfallende Ertragsteuern	3.727	3.150
darauf entfallende Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Betriebe	(4)	851
Posten, die zukünftig nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:		
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	(10.049)	7.117
darauf entfallende Ertragsteuern	2.521	(1.820)
darauf entfallende Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Betriebe	(252)	(876)
Sonstiges Ergebnis nach Ertragsteuern	(11.567)	19.177
Davon:		
Anteil der Anteilseigner der Muttergesellschaft	(11.567)	19.177
Gesamtergebnis der Periode	34.738	59.710

* Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte (siehe Kapitel G)

Konzern-Cashflow-Rechnung für das Geschäftsjahr 2016

in Tsd. EUR	1-12/2016	1-12/2015*
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	62.953	48.402
Zinsergebnis	8.262	6.131
Abschreibungen/Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	70.026	69.146
Verluste/Gewinne aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	913	569
Sonstige unbare Aufwendungen und Erträge	346	(3.011)
Veränderungen Vorräte	(11.099)	2.001
Veränderungen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(9.389)	(6.669)
Veränderungen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.470	9.264
Veränderungen Rückstellungen	(8.004)	(844)
Veränderungen Derivate	(91.391)	(5.315)
Veränderungen sonstige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	100.640	837
	125.727	120.511
Steuerzahlungen	(5.735)	(7.249)
Zinseinzahlungen	721	509
Zinsauszahlungen	(5.836)	(3.893)
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	114.877	109.878
Einzahlungen aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	503	136
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	(186.834)	(92.091)
Einzahlungen aus Zuschüssen für Investitionen	941	738
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(185.390)	(91.217)
Auszahlungen für Tilgung von Krediten und Darlehen	(13.371)	(73.386)
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten und Darlehen	140.357	80.878
Dividendenzahlungen	(42.317)	(42.317)
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	84.669	(34.824)
Veränderung Zahlungsmittelbestand	14.156	(16.162)
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	132.282	144.285
Einfluss von Wechselkursänderungen auf den Zahlungsmittelbestand	3.394	4.160
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	149.833	132.282

* Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte (siehe Kapitel G)

Entwicklung des Konzerneigenkapitals für das Geschäftsjahr 2016

in Tsd. EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Hedgingrücklage	Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	Unterschiedsbeträge aus Währungsumrechnung	Gewinnrücklagen*	Eigenkapital*
Stand zum 01.01.2015	35.264	379.337	449	(15.161)	29.958	190.798	620.646
Ergebnis nach Ertragsteuern						40.533	40.533
Sonstiges Ergebnis nach Steuern			(7.920)	4.422	22.675		19.177
Gesamtergebnis der Periode			(7.920)	4.422	22.675	40.533	59.710
Transaktionen mit Anteilseignern							
Dividendenausschüttung						(42.317)	(42.317)
Stand zum 31.12.2015 = 01.01.2016	35.264	379.337	(7.471)	(10.739)	52.633	189.014	638.039
Ergebnis nach Ertragsteuern						46.305	46.305
Sonstiges Ergebnis nach Steuern			(10.986)	(7.780)	7.200		(11.567)
Gesamtergebnis der Periode			(10.986)	(7.780)	7.200	46.305	34.738
Transaktionen mit Anteilseignern							
Dividendenausschüttung						(42.317)	(42.317)
Stand zum 31.12.2016	35.264	379.337	(18.457)	(18.519)	59.833	193.003	630.460

* Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte (siehe Kapitel G)

Erläuterungen zum Konzernabschluss

A Unternehmen

Unternehmenszweck der AMAG Austria Metall AG und ihrer Konzerngesellschaften (in weiterer Folge als „Konzern“ bzw. „AMAG“ bezeichnet) ist insbesondere die Erzeugung, die Verarbeitung und der Vertrieb von Aluminium, Aluminiumhalbzeug und Gießereiprodukten.

Als österreichische Holding ist die AMAG Austria Metall AG im Firmenbuch beim Landesgericht Ried im Innkreis eingetragen, der Sitz der Gesellschaft befindet sich in 5282 Ranshofen, Lamprechtshausener Straße 61, Österreich. Als oberstes Mutterunternehmen der AMAG-Gruppe erstellt sie den Konzernabschluss. Die Aktien der AMAG Austria Metall AG sind seit 8. April 2011 im Prime Market der Wiener Börse gelistet. Die Gesellschaften der AMAG-Gruppe werden in den Konzernabschluss der B&C Holding Österreich GmbH einbezogen. Das oberste Mutterunternehmen der B&C Holding Österreich GmbH, und somit der Gesellschaft, ist die B&C Privatstiftung mit Sitz in Wien.

B Grundlagen der Rechnungslegung

Übereinstimmung mit IFRS

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) formulierten und von der Europäischen Union übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die 2016 verpflichtend anzuwenden sind, sowie in Übereinstimmung mit § 245a UGB (österreichisches Unternehmensgesetzbuch) erstellt.

Funktionale Währung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung der Konzernmutter, aufgestellt. Die im Konzernabschluss dargestellten Beträge werden kaufmännisch auf den nächsten Tausender gerundet. Aufgrund der Rundungen können Summierungen von den dargestellten Werten und Prozentsätzen abweichen.

Freigabe

Der Konzernabschluss wurde am 10. Februar 2017 (Vorjahr: 10. Februar 2016) vom Vorstand genehmigt und zur Prüfung durch den Aufsichtsrat, zur Vorlage an die Hauptversammlung und zur anschließenden Veröffentlichung freigegeben. Der Aufsichtsrat kann im Rahmen der ihm obliegenden Prüfung eine Änderung des Abschlusses veranlassen.

C Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der AMAG Austria Metall AG wird in Euro erstellt, die Einzelabschlüsse der einbezogenen Gesellschaften in der jeweiligen funktionalen Währung. Für die Einbeziehung in den Konzernabschluss werden die Vermögenswerte und Schulden jener Gesellschaften, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, zum Referenzkurs der Europäischen Zentralbank am Bilanzstichtag umgerechnet, die Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Jahresdurchschnitt des Referenzkurses. Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral in der Position Unterschiedsbetrag aus Währungsumrechnung im sonstigen Ergebnis erfasst. Der für einen ausländischen Geschäftsbetrieb im sonstigen Ergebnis erfasste Betrag wird bei der Veräußerung dieses ausländischen Geschäftsbetriebs in die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen.

Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Zeitpunkt der Transaktion mit dem zu diesem Zeitpunkt gültigen Wechselkurs berücksichtigt. Monetäre Fremdwährungspositionen werden mit den Kursen zum Bilanzstichtag bewertet. Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Periode erfasst, in der sie auftreten. Nicht-monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet wurden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Nicht-monetäre Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts gültig ist. Im Berichtsjahr wurden Umrechnungsdifferenzen in Höhe von -1.782 Tsd. EUR (Vorjahr: 7.016 Tsd. EUR) ergebniswirksam erfasst.

Die Wechselkurse der für die AMAG-Gruppe wesentlichen Währungen haben sich folgendermaßen entwickelt:

Wechselkurse je EUR	Stichtagskurs			Jahresdurchschnittskurs
	31.12.2016	31.12.2015	1-12/2016	1-12/2015
US-Dollar (USD)	1,0541	1,0887	1,1066	1,1096
Kanadische Dollar (CAD)	1,4188	1,5116	1,4664	1,4176
Pfund Sterling (GBP)	0,8562	0,7340	0,8189	0,7260
Schweizer Franken (CHF)	1,0739	1,0835	1,0902	1,0676
Japanische Yen (JPY)	123,4000	131,0700	120,3138	134,2865
Norwegische Krone (NOK)	9,0863	9,6030	9,2927	8,9417

D Konsolidierungsgrundsätze

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsmethode

Der Konsolidierungskreis hat sich gegenüber dem Vorjahresstichtag nicht verändert und umfasst zum 31. Dezember 2016 einschließlich der AMAG Austria Metall AG als Muttergesellschaft 17 vollkonsolidierte Gesellschaften sowie eine gemeinschaftliche Tätigkeit (siehe Kapitel O. Konzernunternehmen).

Der Konzernabschluss umfasst die AMAG Austria Metall AG und die von ihr beherrschten Unternehmen. Beherrschung ist dann gegeben, wenn die AMAG Austria Metall AG schwankenden Renditen aus ihrem Engagement in Beteiligungsunternehmen ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen zu beeinflussen.

Die AMAG Austria Metall AG hält über die AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH 100 % der Anteile an der Austria Metall GmbH, die wiederum direkt oder indirekt 100 % der Anteile an den übrigen einbezogenen Gesellschaften besitzt. Eine genaue Darstellung der Beteiligungsverhältnisse sowie der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind dem Kapitel O. Konzernunternehmen der Erläuterungen zu entnehmen.

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen vollkonsolidierten Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Der Bilanzstichtag sämtlicher Unternehmen ist der 31. Dezember 2016.

Die Auswirkungen konzerninterner Transaktionen werden bei der Erstellung des Konzernabschlusses eliminiert.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden konzerninterne Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Vermögenswerte mit den korrespondierenden konzerninternen Verbindlichkeiten aufgerechnet.

Sämtliche konzerninterne Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert, ebenso aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr resultierende Zwischenergebnisse.

Unternehmenszusammenschlüsse

Im Geschäftsjahr wurden weder Unternehmenskäufe noch Unternehmensverkäufe getätigt.

Gemeinschaftliche Tätigkeit

Der Konzern betreibt zusammen mit anderen Unternehmen über eine gemeinschaftliche Vereinbarung eine Aluminiumschmelze in Kanada (Aluminerie Alouette Inc. – im folgenden Alouette). Über die gemeinschaftliche Vereinbarung haben die Parteien die gemeinschaftliche Führung der wirtschaftlichen Tätigkeit der Aluminiumschmelze (siehe auch unter „Ermessensentscheidungen und Schätzungen“). Auf den Konzern entfällt entsprechend der Vereinbarung ein Anteil von 20 % der Vermögenswerte, Verpflichtungen für Schulden und der Aufwendungen. Gemäß IFRS 11 übernimmt der Konzern daher die anteiligen Vermögenswerte, Verpflichtungen für die Schulden und Aufwendungen an dieser gemeinschaftlichen Tätigkeit. Für den Vertrieb ist jede Partei selbst verantwortlich, da Alouette keine Umsätze mit Dritten tätigt.

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 wurden folgende Beträge für die gemeinschaftliche Tätigkeit der Aluminerie Alouette Inc. berücksichtigt:

Beträge gemeinschaftliche Tätigkeit in Tsd. EUR	2016	2015
Langfristige Vermögenswerte	259.426	177.815
Kurzfristige Vermögenswerte	30.747	18.288
Langfristige Schulden	134.648	39.258
Kurzfristige Schulden	33.425	14.145
Aufwendungen	123.450	124.472

Die wesentlichen Vereinbarungen zur gemeinschaftlichen Tätigkeit an der Elektrolyse Alouette sind in einem Eigentümervertrag geregelt. Für die wesentlichen Entscheidungen hinsichtlich der Geschäftstätigkeit der Alouette sind Beschlüsse mit mindestens 90 % Zustimmung erforderlich. Bei der derzeitigen und auch im Falle einer sich ändernden Eigentümerstruktur besteht das Risiko von divergierenden Interessen und damit möglichen Konflikten zwischen den Anteilseignern der Alouette.

Gemäß dem bestehenden Eigentümervertrag gibt es Verpflichtungen, die für den laufenden Produktionsbetrieb von essenzieller Bedeutung sind. Eine Nichterfüllung dieser Verpflichtungen könnte zu einem Verlust der Mitbestimmungsrechte führen und eine Haftung der AMAG für mögliche Schäden implizieren. Dies betrifft unter anderem die für die Produktion notwendige anteilige Beschaffung der Tonerde.

E Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Erstmals oder vorzeitig angewendete Standards

Im Geschäftsjahr 2016 wurden folgende geänderte Standards erstmals verpflichtend angewendet:

Änderungen des IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ und IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“: Betreffen die Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften: „Investment Entities: Applying the Consolidation Exception“. Die Änderungen dienen zur Klärung von drei Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften, welche ihre Tochterunternehmen zum beizulegenden Zeitwert bewerten.

Änderungen IFRS 11: Der Erwerber von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb nach IFRS 3 darstellen, hat alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden, solange diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen.

Änderungen IAS 1: Betreffen vorwiegend Klarstellungen und Entscheidungshilfen bei der Fragestellung, welche Informationen im Anhang darzustellen sind.

Änderungen IAS 16/IAS 38: Mit den Änderungen werden Leitlinien zur Wahl der Abschreibungsmethode für die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten zur Verfügung gestellt. In IAS 16 wird klargestellt, dass erlösorientierte Methoden zur Berechnung der Abschreibung eines Vermögenswertes nicht angemessen sind. In IAS 38 wird die widerlegbare Annahme ergänzt, dass erlösorientierte Abschreibungsmethoden für immaterielle Vermögenswerte nicht angemessen sind.

Änderungen IAS 16/IAS 41: Mit den Änderungen werden fruchttragende Pflanzen, die nicht länger deutlichen biologischen Änderungen unterworfen sind, in den Anwendungsbereich von IAS 16 gebracht, sodass sie analog zu Sachanlagen bilanziert werden können.

Änderungen IAS 27: Mit der Änderung wird die Möglichkeit zur Equity-Bewertung für Investitionen in Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im Einzelabschluss wieder zugelassen.

Jährliche Verbesserungen in den IFRS-Zyklen 2010-2012 und 2012-2014: Hierbei handelt es sich um Klarstellungen zu bestehenden Vorschriften.

Aufgrund der erstmaligen Anwendung der genannten Standards ergeben sich keine wesentlichen Änderungen im Vergleich zum Vorjahr. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im AMAG Konzern.

Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Standards

Folgende neue oder überarbeitete bzw. ergänzte Standards des IASB und Interpretationen des IFRIC sind noch nicht verpflichtend anzuwenden und werden auch nicht vorzeitig angewendet:

Standard/ Interpretation	Verpflichtende Anwendung	Endorsement Status	Auswirkungen auf den Konzernabschluss der AMAG
IFRS 9 Finanzinstrumente	01.01.2018	22.11.2016	siehe unten
IFRS 15 Umsatzerlöse aus Kundenverträgen	01.01.2018	22.09.2016	siehe unten
IFRS 16 Leasing	01.01.2019	-	siehe unten
Änderung des IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütungen - Klassifizierung und Bewertung	01.01.2018	-	derzeit keine Auswirkungen
Änderung des IFRS 4 Versicherungsverträge	01.01.2018	-	derzeit keine Auswirkungen
Änderung des IFRS 10 und IAS 28 Veräußerung/Einbringung von Vermögenswerten eines Investors	auf unbestimmte Zeit verschoben	-	derzeit keine Auswirkungen
Änderung des IAS 7 Angaben zur Kapitalflussrechnung	01.01.2017	-	wird umgesetzt
Änderungen IAS 12 Ansatz von latenten Steuern auf Verlustvorträge	01.01.2017	-	derzeit keine Auswirkungen
Änderung des IAS 40 Klassifizierung noch nicht fertiggestellter Immobilien	01.01.2018	-	derzeit keine Auswirkungen
Änderung des IFRIC 22 Währungsumrechnung bei Anzahlungen	01.01.2018	-	derzeit keine Auswirkungen
Diverse Jährliche Verbesserungen an den IFRS-Zyklus 2014-2016	01.01.2018	-	derzeit keine Auswirkungen

Änderungen des IFRS 9 „Finanzinstrumente“

Im November 2016 wurde die endgültige Fassung des IFRS 9 „Finanzinstrumente“ in die EU übernommen.

Die neue Version des Standard IFRS 9 ersetzt IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und alle bisherigen Versionen des IFRS 9. Durch IFRS 9 nicht ersetzt werden jedoch die Regelungen für einen Portfolio-Fair Value-Hedge gegen Zinsänderungsrisiken gemäß IAS 39. Der ursprünglich diesen Themenbereich betreffende Teil des IFRS 9-Projekts wurde als gesondertes Projekt der IASB-Agenda unter dem Stichwort „Macro Hedges“ weiterverfolgt, da damit höhere zeitliche Anforderungen einhergingen und mit einem kurzfristigen Abschluss des Projekts nicht gerechnet wurde. Im Rahmen des sogenannten „Due Process“ wurde für dieses Projekt im April 2014 ein Diskussionspapier veröffentlicht: „Accounting for Dynamic Risk Management: a Portfolio Revaluation Approach to Macro Hedging“. Vor diesem Hintergrund besteht die Möglichkeit, weiterhin wahlweise die Regelungen zum Portfolio-Fair Value-Hedge gegen Zinsänderungsrisiken anzuwenden oder die Abbildung von Sicherungsbeziehungen gemäß den allgemeinen Regelungen von IAS 39 vorzunehmen.

Auswirkungen im AMAG Konzern:

IFRS 9 ist erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden, wobei eine frühzeitige Anwendung zulässig ist. Der Konzern beabsichtigt zum gegenwärtigen Zeitpunkt, IFRS 9 erstmalig zum 1. Januar 2018 anzuwenden, eine frühzeitige Anwendung wird derzeit noch evaluiert.

IFRS 9 enthält einen neuen Einstufungs- und Bewertungsansatz für finanzielle Vermögenswerte, welcher das Geschäftsmodell, in dessen Rahmen die Vermögenswerte gehalten werden, sowie die Eigenschaften ihrer Cashflows widerspiegelt. Aufgrund der vorläufigen Beurteilung ist der AMAG Konzern derzeit nicht der Meinung, dass dies wesentliche Auswirkungen auf die Bilanzierung hat. Weiters enthält der IFRS 9 Regelungen zum Impairment von finanziellen Vermögenswerten. Die bisherige Beurteilung hat ergeben, dass die Wertberichtigungen in Zukunft auf Grundlage des Lifetime Expected Credit Loss beurteilt werden. Eine wertmäßige Beurteilung der Auswirkung ist derzeit noch nicht möglich, da die Höhe der wertüberichtigenden Vermögenswerte zum 1. Januar 2018 nicht abgeschätzt werden kann.

Bei der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften beabsichtigt der AMAG Konzern die Regelungen des IFRS 9 anzuwenden. Die vorläufige Beurteilung deutet darauf hin, dass die Arten der Bilanzierung von derzeitigen Sicherungsbeziehungen die Anforderungen des IFRS 9 erfüllen sollten. Eventuell notwendige Änderungen an den internen Dokumentationen und Kontrollmechanismen werden entsprechend vorgenommen.

Die vorläufige Beurteilung deutet darauf hin, dass die zu erwartenden Änderungen der Rechnungslegungsmethoden für Absicherungskosten und Absicherungen der Ankäufe von Vorräten, bei Anwendung auf die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften durch den Konzern im Laufe des Jahres 2016, unwesentliche Auswirkungen hätten.

Die tatsächlichen Auswirkungen der Anwendung des IFRS 9 auf den Konzernabschluss im Jahr 2018 sind nicht bekannt und können nicht verlässlich geschätzt werden, da sie von den Finanzinstrumenten, die der Konzern hält, und den wirtschaftlichen Bedingungen zu diesem Zeitpunkt abhängen sowie von der Wahl der Rechnungslegungsmethoden und von Ermessensentscheidungen, die er künftig trifft.

Änderungen des IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden“

Im September 2016 wurde die endgültige Fassung des IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden“ in die EU übernommen.

IFRS 15 fasst die Regelungen zur Umsatzrealisierung in einem Standard zusammen. Entscheidend für die Realisierung von Umsatzerlösen ist künftig nicht mehr die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken, sondern der Zeitpunkt, in dem der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. IFRS 15 ersetzt künftig IAS 11 „Fertigungsaufträge“ und IAS 18 „Umsatzerlöse“.

Auswirkungen im AMAG Konzern:

IFRS 15 ist erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden, wobei eine frühzeitige Anwendung zulässig ist. Eine vorzeitige Anwendung ist aus heutiger Sicht nicht angedacht.

Derzeit erfolgt die Beurteilung der Verträge hinsichtlich ihrer zukünftigen Erfassung und Bewertung nach dem 5-Schritte-Modell (Identifizierung des Vertrags mit einem Kunden, Identifizierung der eigenständigen Leistungsverpflichtungen, Bestimmung des Transaktionspreises, Verteilung des Transaktionspreises auf die Leistungsverpflichtungen und Erlöserfassung). Die vorläufige Beurteilung deutet darauf hin, dass es im Bereich der Regelungen für den Verkauf von Gütern zu Auswirkungen kommen kann. Diese Auswirkungen sind aus heutiger Sicht noch nicht genau einschätzbar, da die Vertragsanalysen noch nicht zur Gänze abgeschlossen sind. Da die Beurteilung noch nicht vollständig abgeschlossen ist, ist auch die Entscheidung, ob der kumulative oder retrospektive Ansatz für die Übernahme des IFRS 15 gewählt wird, noch nicht getroffen.

Änderungen des IFRS 16 „Leasingverhältnisse“

Der neue Standard IFRS 16 ersetzt IAS 17 „Leasingverhältnisse“. Durch die Einführung des IFRS 16 entfällt künftig für den Leasingnehmer die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasingverträgen. Für alle Leasingverhältnisse erfasst der Leasingnehmer in seiner Bilanz eine Leasingverbindlichkeit für die Verpflichtung, künftig Leasingzahlungen vorzunehmen. Gleichzeitig aktiviert der Leasingnehmer ein Nutzungsrecht am zugrundeliegenden Vermögenswert. Dieser entspricht grundsätzlich dem Barwert der künftigen Leasingzahlungen zuzüglich direkt zurechenbarer Kosten. Während der Laufzeit des Leasingvertrages wird die Leasingverbindlichkeit ähnlich den Regelungen nach IAS 17 für Finanzierungs-Leasingverhältnisse finanzmathematisch fortgeschrieben. Das Nutzungsrecht wird planmäßig amortisiert, was grundsätzlich zu höheren Aufwendungen zu Beginn der Laufzeit eines Leasingvertrages führt. Für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasinggegenstände von geringem Wert gibt es Erleichterungen bei der Bilanzierung. Beim Leasinggeber sind die Regelungen des neuen Standards ähnlich zu den bisherigen Vorschriften des IAS 17.

Auswirkungen im AMAG Konzern:

IFRS 16 ist erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden, wobei eine frühzeitige Anwendung zulässig ist (nur wenn IFRS 15 ebenfalls frühzeitig angewendet wird). Eine vorzeitige Anwendung ist aus heutiger Sicht nicht angedacht.

Im Zug einer ersten Beurteilung der möglichen Auswirkungen wurde als wesentlichste Auswirkung identifiziert, dass neue Vermögenswerte und Schulden für Operating-Leasingverhältnisse zu erfassen sind. Darüber hinaus wird sich die Art der Aufwendungen, die mit diesen Leasingverhältnissen verbunden sind, jetzt ändern, da IFRS 16 die linearen Aufwendungen für Operating-Leasingverhältnisse durch einen Abschreibungsaufwand für Nutzungsrechte (right-of-use assets) und Zinsaufwendungen für Schulden aus dem Leasingverhältnis ersetzt. Der AMAG Konzern hat sich noch nicht entschieden, ob er die Ausnahmeregelungen in Anspruch nimmt. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Finanzierungs-Leasingverhältnisse des Konzerns erwartet.

Übrige Standardänderungen

Die Änderungen an IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung: Klassifizierung und Bewertung“ betreffen drei abgrenzbare Bereiche, welche mangels konkreter Vorgaben in der Praxis unterschiedlich dargestellt wurden. Die drei Bereiche betreffen die Berücksichtigung von Ausübungsbedingungen bei anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich, die Klassifizierung von anteilsbasierten Vergütungen, die einen Nettoausgleich vorsehen, und die Bilanzierung einer Modifikation mit Wechsel der Klassifizierung der Vergütung von „mit Barausgleich“ in „mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente“.

Die Änderungen des IFRS 4 „Versicherungsverträge“ betreffen die Erstanwendung von IFRS 9 „Finanzinstrumente“ für Versicherer.

Die Änderungen an IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ und IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ hinsichtlich der Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und seinen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen betreffen die Beseitigung einer Inkonsistenz zwischen den Anforderungen von IFRS 10 und IAS 28. Es erfolgt eine Klarstellung bezüglich der Behandlung von nicht realisierten Erfolgen aus Transaktionen zwischen einem Investor und seinen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen.

Die Änderungen des IAS 7 „Kapitalflussrechnung“ sollen die im IFRS-Abschluss veröffentlichten Informationen über die Veränderung der Verschuldung des Unternehmens verbessern. Gemäß der Änderungen sind Angaben über die Änderung solcher Finanzverbindlichkeiten zu machen, deren Einzahlung und Auszahlung in der Kapitalflussrechnung im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gezeigt werden.

Die Änderungen des IAS 12 „Ertragssteuern – Ansatz von aktiven latenten Steuern bei nicht realisierten Verlusten“ dienen der Klarstellung, wie einige Regelungen des IAS 12 beim Ansatz latenter Steueransprüche aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten erworbenen Schuldinstrumente anzuwenden sind.

Die Änderung des IAS 40 „Klassifizierung noch nicht fertiggestellter Immobilien“ dient der Klarstellung, in welchen Fällen die Klassifikation einer Immobilie als „als Finanzinvestition gehaltene Immobilie“ beginnt bzw. endet.

Die Änderung des IFRIC 22 „Währungsumrechnung bei Anzahlungen“ stellt klar, auf welchen Zeitpunkt der Wechselkurs für die Umrechnung von Transaktionen in Fremdwährung, die erhaltene oder geleistete Anzahlungen beinhalten, zu ermitteln ist.

Durch die jährlichen Verbesserungen an den IFRS-Zyklus 2014-2016 wurden drei IFRS Standards geändert. Durch die Änderungen des IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“, werden verbleibende befristete Erleichterungsvorschriften gestrichen. Durch die Änderungen des IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ wird klargestellt, dass die Angabevorschriften des Standards auch für Anteile gelten, die in den Anwendungsbereich des IFRS 5 fallen. Die Änderungen des IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ betreffen eine Klarstellung, dass ein Wahlrecht zur Bewertung einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, das von einer Wagniskapitalgesellschaft oder einem anderen qualifizierten Unternehmen gehalten wird, je Beteiligung unterschiedlich ausgeübt werden kann.

Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die folgenden wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden bei der Erstellung des Konzernabschlusses der AMAG Austria Metall AG angewendet.

Konzernbilanz

Der Konzernabschluss wird mit Ausnahme von Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, auf Grundlage der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten aufgestellt.

Lang- und kurzfristige Vermögenswerte und Schulden

Die Gliederung der Konzernbilanz wird gemäß IAS 1 nach Fristigkeiten vorgenommen. Vermögenswerte und Schulden mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr werden als kurzfristig eingestuft, jene mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr als langfristig. Die Feststellung der Restlaufzeiten erfolgt immer ausgehend vom Bilanzstichtag.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibung erfolgt linear über einen Zeitraum von 3 bis 29 Jahren. Derzeit sind keine immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bilanziert.

Die aufgrund von Änderungen der erwarteten Nutzungsdauer oder des erwarteten Verbrauchs des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens des Vermögenswertes erforderlichen Änderungen der Abschreibungsmethode oder der Abschreibungsdauer werden als Änderungen von Schätzungen behandelt. Immaterielle Vermögenswerte betreffen entgeltlich erworbene gewerbliche Schutz-, Konzessions-, Marken- und sonstige Rechte, Lizenzen, Patente und Software.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen aktiviert. Die voraussichtliche Nutzungsdauer sowie die angewendete Abschreibungsmethodik werden periodisch darauf überprüft, ob diese dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzen der Anlagen entsprechen.

Die Anschaffungskosten von Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich Importzölle und nicht refundierbare Steuern sowie all jene direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert an den zur Nutzung vorgesehenen Ort zu bringen und in einen arbeitsbereiten Zustand zu versetzen.

Die planmäßige Abschreibung der Sachanlagen erfolgt linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer:

Geschäfts-/Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten	25 bis 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	2 bis 50 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 20 Jahre

Die Herstellungskosten von Sachanlagen beinhalten direkt zurechenbare Material- und Fertigungseinzelkosten sowie die produktionsbezogenen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Verwaltungskosten werden nicht aktiviert.

Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten beinhalten die Kosten für den Ersatz eines Teils eines Vermögensgegenstandes, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Ansonsten werden die Ersatz- und Wartungsgeräte unter den Vorräten bilanziert.

Wenn wesentliche Teile von Sachanlagen in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden müssen, werden solche Teile als gesonderte Vermögenswerte mit spezifischer Nutzungsdauer bzw. Abschreibung erfasst. Bei Durchführung einer Großinspektion werden entsprechend die Kosten im Buchwert der Sachanlagen als Ersatz aktiviert, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Der Barwert der erwarteten Kosten für die Entsorgung des Vermögenswertes nach dessen Nutzung ist in den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes enthalten, wenn die Ansatzkriterien für eine Rückstellung erfüllt sind.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, werden gemäß IAS 23 als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes aktiviert.

Unter den in Bau befindlichen Anlagen werden noch nicht betriebsbereite Sachanlagen erfasst und mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Sie werden bis zum Zeitpunkt der Betriebsbereitschaft des jeweiligen Vermögenswertes nicht planmäßig abgeschrieben.

Ausgaben, die nach der Inbetriebnahme von Anlagevermögen entstehen, wie Reparaturen, Wartungen und Überholungskosten, werden grundsätzlich als Aufwand verrechnet.

Ist es wahrscheinlich, dass die nachträglichen Aufwendungen zu weiteren zukünftigen wirtschaftlichen Vorteilen aus der Nutzung des Vermögenswertes führen, werden sie aktiviert.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte überprüft, um festzustellen, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu welcher der Vermögenswert gehört.

Wenn der geschätzte erzielbare Betrag eines Vermögenswertes (oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit) den Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert des Vermögenswertes (oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit) auf den erzielbaren Betrag vermindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Sollte sich der Wertminderungsaufwand in der Folge umkehren, wird der Buchwert des Vermögenswertes (oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit) auf die neuerliche Schätzung des erzielbaren Betrages erhöht. Die Erhöhung des Buchwertes ist dabei auf den Wert beschränkt, der sich ergeben hätte, wenn für den Vermögenswert (oder die zahlungsmittelgenerierende Einheit) in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

Leasing

Gemäß IAS 17 erfolgt die Zuordnung eines Leasinggegenstandes zum Leasinggeber oder Leasingnehmer danach, wem alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind, zuzuordnen sind. Gemietete Sachanlagen von wesentlicher Bedeutung, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungsleasing), werden gemäß IAS 17 mit dem zu Beginn des Leasingverhältnisses beizulegenden Zeitwert des Leasingobjektes oder dem niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden entsprechend passiviert. Die überlassenen Gegenstände der übrigen Leasing-, Miet- und Pachtverträge werden als operatives Leasing behandelt und dem Leasinggeber, Vermieter oder Verpächter zugerechnet. Die laufenden Zahlungen werden als Aufwand verrechnet.

Vorräte

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt für jederzeit austauschbare Vorräte, die zum Verbrauch bestimmt sind, mittels Verbrauchsfolgeverfahren (Durchschnittsmethode, First in first out-Verfahren). Vorräte, die normalerweise nicht austauschbar sind, werden mit den tatsächlichen Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten angesetzt. Abwertungen werden vorgenommen, wenn der Nettoveräußerungspreis unter dem Buchwert liegt.

Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse sowie die noch nicht abrechenbaren Leistungen werden auf Basis der Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert aktiviert. Die Herstellungskosten beinhalten direkt zurechenbare Material- und Fertigungseinzelkosten sowie angemessene Material- und Fertigungsgemeinkosten auf Basis einer Normalauslastung. Allgemeine Verwaltungs- und Vertriebskosten werden nicht berücksichtigt. Der Nettoveräußerungswert ist der im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufspreis abzüglich der geschätzten noch bis zur Fertigstellung anfallenden Kosten sowie der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

Der Aluminiumpreis-Anteil der Vorräte, welcher als Fair Value-Hedge designiert wurde, wird zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Befindet er sich in keiner Hedge-Beziehung, wird er mit den Anschaffungskosten bewertet. Ist der Marktwert (durchschnittlicher Wert der Kundenaufträge) zum Bilanzstichtag niedriger, so wird dieser angesetzt.

Finanzielle Vermögenswerte und Schulden

Finanzielle Vermögenswerte und Schulden beinhalten sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte und Finanzanlagen, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen und sonstige Verbindlichkeiten sowie liquide Mittel und verzinsliche Finanzverbindlichkeiten.

Finanzielle Vermögenswerte und Schulden im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Finanzielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Marktübliche Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag bilanziert. Für

die Schätzung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten zum Bilanzstichtag werden Preisangebote von Banken oder entsprechende Preismodelle verwendet. Die beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Schulden entsprechen in der Regel den Marktpreisen zum Bilanzstichtag. Sofern Preise aktiver Märkte nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle und aktueller Marktparameter (insbesondere Zinssätze, Wechselkurse und Bonitäten der Vertragspartner) berechnet. Dazu werden die Cashflows der Finanzinstrumente auf den Bilanzstichtag diskontiert.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte aus den Vermögenswerten auslaufen oder der Konzern seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert an Dritte übertragen oder eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen in IAS 39.19 erfüllt (sog. Durchleitungsvereinbarung), übernommen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen hat.

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt oder eine Durchleitungsvereinbarung eingeht und dabei im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält, jedoch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert behält, erfasst der Konzern einen Vermögenswert im Umfang seines anhaltenden Engagements. Finanzielle Schulden werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte und Finanzanlagen

Die sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte und Finanzanlagen umfassen nicht konsolidierte Beteiligungen, zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere und sonstige langfristige Vermögenswerte. Diese werden zu Anschaffungskosten, vermindert um allfällige Wertminderungen, ausgewiesen. Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen werden bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgsneutral, bei Schuldinstrumenten erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Zinsen aus Wertpapieren werden periodengerecht abgegrenzt und im Zinsergebnis ausgewiesen. Ergebnisse aus nicht konsolidierten Beteiligungen und übrigen sonstigen Finanzanlagen werden im sonstigen Finanzergebnis dargestellt.

Forderungen

Forderungen werden gemäß IAS 39 als Kredite und Forderungen klassifiziert und sind mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertberichtigungen, ausgewiesen. Fremdwährungsforderungen werden zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor, wird eine ergebniswirksame Wertberichtigung bis auf den Barwert der zukünftigen Cashflows vorgenommen. Der Anteil der uneinbringlichen Forderungen wird auf Basis einer Fälligkeitsanalyse ermittelt. Zudem wird eine Wertberichtigung gebucht, wenn aufgrund objektiver Hinweise nicht mit der Einbringlichkeit der Forderung zu rechnen ist. Wertminderungen werden auf Wertberichtigungskonten erfasst; erst bei Insolvenz oder erfolgloser rechtlicher Geltendmachung wird die Forderung ausgebucht. Wertminderungen werden erfolgswirksam rückgängig gemacht. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Forderungen mit einer voraussichtlichen Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden Barbestände und kurzfristige Kapitalanlagen erfasst. Die Bewertung erfolgt zu Tageswerten (Mark-to-market) am Bilanzstichtag.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Die Effektivzinsmethode amortisiert den Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Nominalwert unter Verwendung des effektiven Zinssatzes. Als effektiver Zinssatz gilt der Kalkulationszinssatz, mit dem der erwartete künftige Zahlungsmittelfluss bis zum Endfälligkeitstermin oder zum nächsten marktpreisorientierten Zinsanpassungstermin auf den gegenwärtigen Buchwert des finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit abgezinst wird.

Derivative Finanzinstrumente und Hedging

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente, bei denen die Kriterien des IAS 39 für Hedge-Accounting nicht erfüllt sind, werden gemäß IAS 39 als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert und erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst. Das Kreditausfallsrisiko des Kontrahenten als auch das eigene Kreditausfallsrisiko werden, sofern wesentlich, bei der Bewertung berücksichtigt.

Cashflow-Hedges

Bei Cashflow-Hedges wird der effektive Teil der Veränderung des beizulegenden Zeitwertes direkt im sonstigen Ergebnis in der Hedgingrücklage erfasst, der ineffektive Teil hingegen sofort erfolgswirksam im sonstigen Finanzergebnis berücksichtigt. Führt die Cashflow-Absicherung zu einem Vermögenswert oder zu einer Schuld, werden die Beträge, die im Eigenkapital abgegrenzt wurden, in dem Zeitpunkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in dem die abgesicherte Position das Ergebnis beeinflusst. Resultiert die Absicherung einer erwarteten Transaktion im Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswertes oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit, werden die im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge Teil der Anschaffungskosten im Zugangszeitpunkt des nicht finanziellen Vermögenswertes oder der nicht finanziellen Verbindlichkeit.

Zur Absicherung von Zinsrisiken werden Zins-Swaps eingesetzt. Auf den Nominalwert des Swap-Kontraktes werden fixe Zinsen bezahlt, im Gegenzug dafür erhält der Konzern variable Zinsen auf denselben Kapitalbetrag. Diese Zins-Swaps gleichen Auswirkungen auf die Cashflows der zugrunde liegenden variabel verzinsten Finanzverbindlichkeiten aufgrund zukünftiger Veränderungen der Zinssätze aus.

Im Konzern werden die zukünftigen Verkäufe der anteiligen Produktion der Aluminerie Alouette Inc. und Fremdwährungsgeschäfte teilweise durch Forward-Kontrakte und Optionen abgesichert, wobei die verwendeten derivativen Instrumente als Absicherung des Cashflows klassifiziert werden.

Fair Value-Hedges

Bei Fair Value-Hedges werden sowohl das Grundgeschäft hinsichtlich des abgesicherten Risikos als auch das derivative Sicherungsinstrument zum beizulegenden Zeitwert bewertet und die Änderungen erfolgswirksam erfasst. Die Wertsicherung des physischen Bestands erfolgt mittels Terminverkäufen an der LME, wobei teilweise Hedge-Accounting zur Anwendung gelangt. Die Folgebewertung erfolgt grundsätzlich zum Marktwert.

Die physischen Bestände werden gegen Fremdwährungs- und Preisschwankungsrisiken abgesichert.

Firm Commitment

Wurden bilanzunwirksame bindende Verpflichtungen (Kundenaufträge) als abgesicherte Grundgeschäfte designiert, so werden die nachfolgenden kumulierten Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der Verpflichtung, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen sind, als Vermögenswert oder Verbindlichkeit erfolgswirksam erfasst.

Eingebettete Derivate

In anderen Finanzinstrumenten oder in anderen Basisverträgen eingebettete Derivate werden als separate Derivate behandelt, wenn die Risiken und ihre Charakteristiken nicht dem Wesen der Basisverträge entsprechen.

Stromvertrag Aluminerie Alouette Inc.

Alouette hält einen mit dem staatlichen Stromanbieter abgeschlossenen Strombezugsvertrag, der den von Alouette zu bezahlenden Strompreis auf Basis einer vertraglich festgelegten Strompreisformel unmittelbar an den Marktpreis des Aluminiums koppelt.

Der bisherige Strombezugsvertrag, für den zum Vorjahresstichtag in den sonstigen kurzfristigen Forderungen ein Fair Value von insgesamt 9.331 Tsd. EUR bilanziert worden war, lief mit 31. Dezember 2016 aus.

Mit 11. Oktober 2016 wurde ein neuer Strombezugsvertrag abgeschlossen, der die Stromlieferungen ab 1.1.2017 regelt.

Der neue Vertrag enthält aufgrund der Verbindung zwischen Strompreis und Aluminiumpreis ein eingebettetes Derivat. Dieses Derivat wird als Sicherungsinstrument für zukünftige Primäraluminiumverkäufe als Cashflow-Hedge designiert. Der Fair Value des Derivats wird mittels modellbasierter Bewertung ermittelt. In Kanada existiert aufgrund des monopolistischen Strommarktes kein liquider Marktpreis im herkömmlichen Sinne (d.h. ein Mark-to-market-Preis ist nicht direkt beobachtbar). Zur Bewertung wird daher eine Discounted Cashflow-Analyse unter Verwendung eines Strom-Referenzpreises für Alouette, der entsprechenden Zinsstrukturkurven und der Forward-Preise von Aluminium und Fremdwährungen herangezogen.

Um eine marktnahe Bewertung des Kontrakts zu erhalten, wird in weiterer Folge der Barwert zukünftiger Stromzahlungen auf Basis von Aluminium-Forwards und eines Prämienaufschlages berechnet und dem Barwert zukünftiger Stromzahlungen auf Basis des Strom-Referenzpreises unter Berücksichtigung der USD/CAD - Terminstrukturen für Alouette gegenübergestellt. Diese Vorgehensweise liefert eine modellbasierte Bewertung des eingebetteten Derivats.

Der im Zuge der Erstbewertung ermittelte positive Fair Value des Derivats wurde als öffentlicher Zuschuss (der Regierung von Quebec) klassifiziert und entsprechend unter den sonstigen langfristigen und kurzfristigen Verbindlichkeiten verbucht. Der Zuschuss wird entsprechend der erwarteten Aufwendungen für die im Vertrag geregelten Bedingungen ertragswirksam aufgelöst.

Zum 31.12.2016 wurde für den neuen Stromvertrag unter den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten ein Fair Value von insgesamt 16.451 Tsd. EUR und in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten ein Fair Value von insgesamt 98.785 Tsd. EUR erfasst. Zum 31.12.2016 wurde für den Zuschuss zum neuen Stromvertrag in den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten und Zuschüssen ein Betrag von 15.856 Tsd. EUR und in den sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten und Zuschüssen ein Betrag von 96.478 Tsd. EUR bilanziert.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital umfasst ausschließlich Stammaktien, die dieselben Rechte verbriefen und zur Gänze ausgegeben sind.

Kapitalrücklagen

In den Kapitalrücklagen sind Zuschüsse von Gesellschaftern und Zahlungen der Aktionäre anlässlich der Ausgabe von Aktien sowie Auswirkungen aus Umgründungen enthalten.

Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen, medizinische Vorsorgeleistungen und Jubiläumsgelder

Verpflichtungen aus leistungsorientierten Pensionsplänen, Zusagen für medizinische Vorsorgeleistungen sowie Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen werden jährlich durch unabhängige Versicherungsmathematiker bewertet.

Die Verpflichtungen und Aufwendungen werden durch Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämie (Anwartschaftsbarwertverfahren) gemäß IAS 19 ermittelt. Dabei werden die erwarteten Versorgungsleistungen auf den gesamten Zeitraum der Beschäftigung verteilt. Bei den Rückstellungen für Abfertigungen werden die erwarteten Verpflichtungen auf den Zeitraum bis zum Erreichen des individuell maximal möglichen Anspruchs verteilt.

Der Berechnung der Rückstellungen werden die folgenden finanziellen und demografischen Annahmen zugrunde gelegt:

Abzinsungssätze werden länderspezifisch auf der Grundlage der am Markt erzielten Renditen erstrangiger Industrieanleihen bestimmt. Für die Pläne der österreichischen Gesellschaften werden als Basis für die Festsetzung die von MERCER Deutschland ermittelten Zinsverläufe zugrunde gelegt und entsprechend der Restlaufzeit der Verpflichtungen (Duration) festgesetzt. In Kanada wird analog die „Fiera Capital's CIA Method Accounting Discount Rate Curve“ als Referenz verwendet.

Die Bezugssteigerung wird aus der Entwicklung der Löhne und Gehälter der Anspruchsberechtigten der vergangenen Jahre unter Berücksichtigung künftiger Erwartungen abgeleitet. Für die Pensionsanpassungen in Österreich dient der Verbraucherpreisindex als Basis. Die Kostentrends für medizinische Versorgungsleistungen werden anhand der Gegebenheiten in Kanada festgelegt.

Die Mitarbeiterfluktuation wird länderspezifisch ermittelt. Für die Pensionsverpflichtungen in Österreich wird keine Fluktuation berücksichtigt, weil keine Verpflichtungen gegenüber Aktiven bestehen.

Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste, ausgenommen jene für Jubiläumsgelder, werden im Sonstigen Ergebnis erfasst.

Als Rechnungsgrundlagen für die österreichischen Gesellschaften dienen die aktuellen Tabellenwerte des Aktuarvereins AVÖ 2008-P für Angestellte mit Generationeneffekt für die Sterblichkeit (nicht jedoch für Invalidität und Verheiratungswahrscheinlichkeit). Diese werden aus den bisher verwendeten Grundwahrscheinlichkeiten der Rechnungsgrundlagen Ettl-Pagler abgeleitet und mit neuen Annahmen über die weitere Sterblichkeitsentwicklung als Generationentafel aus den bestehenden Periodentafeln entwickelt. In der kanadischen Gesellschaft Alouette Inc. werden als Grundlage für die Sterbewahrscheinlichkeit die Tabellen „CPM2014Priv projected with scale CPMB (2 dimensions)“ mit einer Reduktion der Sterblichkeitsrate um 2,5 % bzw. 5 % herangezogen.

Bei Pensionsplänen, die die Voraussetzungen für eine Saldierung des Planvermögens mit der Rückstellung nach IAS 19 erfüllen, erfolgt eine diesbezügliche Aufrechnung.

Die Aufwendungen aus dem laufenden Dienstzeitaufwand und einem etwaigen nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand werden im Personalaufwand ausgewiesen, die Aufwendungen aus der Verzinsung der Nettoschuld bei der Bewertung der genannten Verpflichtungen im Finanzergebnis.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine Verpflichtung gegenüber Dritten aus einem Ereignis aus der Vergangenheit besteht, die Inanspruchnahme wahrscheinlich und die voraussichtliche Höhe des Rückstellungsbetrages am Bilanzstichtag zuverlässig schätzbar ist.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Ausgaben für Forschung werden in jener Periode, in der sie angefallen sind, im Aufwand erfasst. Ausgaben für Entwicklung werden als Aufwand ausgewiesen, sofern die Kriterien für die Aktivierung nach IAS 38 nicht erfüllt werden. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 10.842 Tsd. EUR (Vorjahr: 11.504 Tsd. EUR) als Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen berücksichtigt.

Ertragsrealisierung

Erträge aus Lieferungen werden dann erfasst, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen aus dem gelieferten Gegenstand auf den Käufer übergegangen sind. Die Erfüllung dieser Voraussetzung richtet sich im AMAG Konzern im Wesentlichen nach den vertraglich vereinbarten Incoterms. Die Erfassung von Umsatzerlösen aus Dienstleistungen erfolgt dann, wenn die Leistung erbracht wurde, die Höhe der Erträge zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern wahrscheinlich zufließen wird.

Aufwandsbezogene Zuwendungen der öffentlichen Hand werden grundsätzlich planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen. Im Geschäftsjahr 2016 wurden 1.888 Tsd. EUR (Vorjahr: 2.492 Tsd. EUR) an aufwandsbezogenen Zuwendungen der öffentlichen Hand ertragswirksam erfasst.

Die Zinsen werden aliquot auf Basis des jeweiligen Zinssatzes abgegrenzt. Dividenerträge werden ausgewiesen, wenn das Recht der Gesellschafter, die Zahlung zu erhalten, begründet wurde.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen in Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

Ertragsteuern

Steuerforderungen werden mit Steuerverbindlichkeiten saldiert dargestellt, wenn sie gegenüber derselben Abgabenbehörde bestehen und ein verrechenbarer Anspruch vorhanden ist. Die Berechnung der Ertragsteuern basiert auf dem Jahresgewinn und berücksichtigt latente Steuern. Latente Steuern werden unter Anwendung der Balance Sheet Liability-Methode errechnet. Sie spiegeln die Steuereffekte der temporären Differenzen zwischen den ausgewiesenen Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden zum einen und den auf den jeweiligen steuerlichen Vorschriften basierenden Werten zum anderen wider. Bei der Berechnung der latenten Steueransprüche und Steuerschulden werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die nach den Verhältnissen am Bilanzstichtag in der Periode gültig sein werden, in welcher die Realisierung der latenten Steuern erwartet wird.

Latente Steuerabgrenzungen werden für alle temporären Differenzen gebildet, die zu latenten Steuerschulden führen. Latente Steueransprüche werden nur dann berücksichtigt, wenn es wahrscheinlich ist, dass künftig ausreichend steuerbare Gewinne vorhanden sein werden, um die aktive Steuerabgrenzung zu verwenden. Zu diesem Zweck wird zu jedem Bilanzstichtag der Buchwert der gebildeten aktiven Steuerabgrenzung neu eingeschätzt. Gegebenenfalls wird der Buchwert latenter Steueransprüche in jenem Ausmaß wertberichtigt, in dem es nicht länger wahrscheinlich ist, dass in Zukunft genügend steuerbare Gewinne zur Verwendung der latenten Steueransprüche vorhanden sein werden.

Latente Steuern werden direkt erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt, wenn sich die Steuer auf Posten bezieht, die direkt im Eigenkapital erfasst werden und diese Steuer in derselben oder in einer anderen Periode mit dem Eigenkapital verrechnet oder diesem gutgeschrieben wird.

Latente Steueransprüche auf nicht verfallbare steuerliche Verlustvorträge werden unter der Annahme angesetzt, dass zukünftig ausreichend steuerliches Einkommen zur Verwertung der steuerlichen Verlustvorträge erwirtschaftet wird. Als Basis für die Bemessung wird die Steuerplanung der nächsten Jahre herangezogen.

In Österreich sind Ausschüttungen der Konzerngesellschaften an die Konzernmutter steuerfrei. Gemäß Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Kanada und Österreich fällt bei Ausschüttungen der AAM Quellensteuer in Höhe von 5 % an. Im Falle einer Ausschüttung des gesamten Bilanzgewinnes der kanadischen Tochtergesellschaft in Höhe von 77,5 Mio. USD (Vorjahr: 76,6 Mio. USD) würden 3,9 Mio. USD (Vorjahr: 3,8 Mio. USD) an Quellensteuer anfallen. Derzeit ist keine Ausschüttung aus Kanada geplant.

Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses müssen zu einem gewissen Grad Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die die bilanzierten Vermögenswerte, Rückstellungen und Verbindlichkeiten, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Die effektiven künftigen Ergebnisse können von den Schätzungen abweichen, was zu wesentlichen Abweichungen im Konzernabschluss führen kann.

Der Vorstand der AMAG Austria Metall AG ist davon überzeugt, angemessene Annahmen getroffen zu haben, sodass der Konzernabschluss in allen wesentlichen Punkten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage darstellt.

Die Schätzungen und die zugrunde liegenden Annahmen sind mit einer beachtlichen Unsicherheit verbunden und werden daher laufend auf ihre Gültigkeit hinterfragt. Änderungen der Schätzungen werden in der Periode erfasst, in der diese vorgenommen werden.

Ermessensentscheidungen

Die Beteiligung an der kanadischen Elektrolyse Aluminerie Alouette Inc., Sept-Îles, wird im AMAG Konzern im Wesentlichen aus folgenden Gründen als gemeinschaftliche Tätigkeit (IFRS 11.15) klassifiziert:

- + Die zwischen den beteiligten Parteien bestehende Vereinbarung regelt die gemeinschaftliche Ausübung der Führung der Tätigkeit der Alouette.
- + Es besteht anteiliges Eigentum der Parteien an sämtlichen Vermögenswerten.
- + Die Alouette tätigt keine Umsätze mit Dritten und die Parteien sind verpflichtet, die gesamte Produktion anteilig abzunehmen. Darüber hinaus haben sie den Finanzierungs- und Liquiditätsbedarf der Alouette im Rahmen sogenannter cash calls anteilig zu decken.
- + Daher sind die Parteien im Wesentlichen die einzige Quelle von Zahlungsströmen und damit indirekt zur Abdeckung eventuell bestehender Schulden der Alouette verpflichtet.

Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Informationen über Annahmen und Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des folgenden Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung erforderlich sein wird, sind in folgenden Anhangangaben enthalten:

Wird die Werthaltigkeit eines Vermögenswertes auf Ebene einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit überprüft, so sind insbesondere Annahmen über die zukünftigen Zahlungsmittelzu- und Zahlungsmittelabflüsse zu treffen. Diese betreffen sowohl den Planungszeitraum als auch die Entwicklung im Zeitraum danach. Zur Ermittlung der zukünftigen Zahlungsmittelzu- und Zahlungsmittelabflüsse werden vom Management Planungsprämissen festgelegt, die dem aktuellsten Kenntnisstand angepasst und regelmäßig mit externen Informationsquellen abgeglichen werden. Diese Planungsprämissen berücksichtigen insbesondere Erwartungen bezüglich der Rentabilität des Produktportfolios, der zukünftigen Marktanteilsentwicklungen, volkswirtschaftlicher Entwicklungen (wie beispielsweise Währungs-, Zins- und Rohstoffpreisentwicklungen) und rechtlicher Rahmenbedingungen sowie Erfahrungswerte. Im Berichtsjahr lagen keine Anhaltspunkte für eine Wertminderung von Vermögenswerten vor.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen, medizinische Vorsorgeleistungen und Jubiläumsgelder sind Annahmen hinsichtlich finanzieller (Abzinsungssatz, Bezugssteigerungen) und demografischer Parameter (Fluktuation, Rechnungsgrundlagen) zu treffen. Der Abzinsungssatz wird auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Bilanzstichtag für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen am Markt erzielt werden. In Österreich dienen als Basis die Berechnungstabellen von MERCER Deutschland, in Kanada basiert der Abzinsungssatz auf der „Fiera Capital's CIA (Canadian Institute of Actuaries) Method Accounting Discount Rate Curve“. Die Bezugssteigerung umfasst, abgeleitet aus der Entwicklung vergangener Jahre, erwartete zukünftige Steigerungen, die unter anderem in Abhängigkeit von der Inflation und der Karriereentwicklung (ausgenommen Pensionen) jährlich geschätzt werden. Zum 31. Dezember 2016 waren Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen, medizinische Vorsorgeleistungen und Jubiläumsgelder in Höhe von 68.504 Tsd. EUR (Vorjahr: 56.011 Tsd. EUR) bilanziert. Weitere Details sind in Kapitel H. Erläuterungen zur Konzernbilanz Punkt 9. zu finden.

Zur Ermittlung der latenten Steueransprüche sind Annahmen bezüglich des in Zukunft zu versteuernden Einkommens und des Zeitpunkts der Realisierung zu treffen. Hierzu werden die geplanten operativen Geschäftsergebnisse und die Ergebnisauswirkungen aus der Umkehr von zu versteuernden temporären Differenzen berücksichtigt. Da jedoch die zukünftige Geschäftsentwicklung unsicher ist und sich teilweise der Steuerung des Konzerns entzieht, sind die zu treffenden Annahmen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von latenten Steueransprüchen mit Unsicherheit verbunden.

In der AMAG-Gruppe bestehen im Wesentlichen nicht verfallbare Verlustvorträge bei der Austria Metall GmbH Steuergruppe und bei der AMAG Austria Metall AG Steuergruppe. Die Ermittlung der latenten Steueransprüche auf nicht verfallbare Verlustvorträge erfolgt auf Basis der Mittelfristplanung für die nächsten fünf Jahre, welche auf eine Steuerplanungsrechnung übergeleitet wird. Die Austria Metall GmbH Steuergruppe

erwartet in diesem Zeitraum ein zu versteuerndes Ergebnis. Die aktive latente Steuer auf die Verlustvorträge dieser Steuergruppe beträgt 9.847 Tsd. EUR (Vorjahr: 24.400 Tsd. EUR). Auf Basis der aktuellen Steuerplanungsrechnung für die Steuergruppe AMAG Austria Metall AG sind für den entsprechenden Zeitraum ebenfalls positive steuerliche Ergebnisse zu erwarten, daher wurden auch für diese Verlustverträge latente Steuern in Höhe von 6.571 Tsd. EUR (Vorjahr: 6.034 Tsd. EUR) aktiviert. Weitere Details sind in Kapitel H. Erläuterungen zur Konzernbilanz Punkt 3. zu finden.

Langfristige Rückstellungen für sonstige Risiken werden gebildet, wenn eine Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, der Ressourcenabfluss wahrscheinlich und die voraussichtliche Verpflichtung zuverlässig schätzbar ist. Der als Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Verpflichtung zum Bilanzstichtag dar. Rückstellungen mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinnten Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen werden regelmäßig überprüft und bei neuen Erkenntnissen oder geänderten Umständen angepasst.

Eventualverbindlichkeiten gemäß IFRS 3 aus Vorjahren für Umweltnachorgekosten für Verdachtsflächen bestehen in Höhe von 5.700 Tsd. EUR (Vorjahr 5.700 Tsd. EUR). Die eingestellten Werte wurden gemäß IFRS 3.56 beibehalten, da zum Bilanzstichtag weder die Voraussetzungen für eine Ausbuchung noch die Kriterien für eine Rückstellung nach IAS 37 vorliegen.

Die AMAG-Gruppe hat die Verpflichtung, Sickerwässer aus einer geschlossenen und abgedichteten Deponie auf vorgegebene Konsenswerte zu reinigen. Die Verpflichtung wurde mit dem Barwert der geschätzten Betriebskosten bis ins Jahr 2029 ermittelt. Als Zinssatz wurde der laufzeit-äquivalente Zinssatz aus der Zinsstrukturkurve „European Government Yield Curve“ auf EURO-Staatsanleihen verwendet. Der Buchwert des langfristigen Teils der Rückstellung beträgt 4.574 Tsd. EUR (Vorjahr: 4.730 Tsd. EUR).

Weitere Details sind in Kapitel H. Erläuterungen zur Konzernbilanz Punkt 10. zu finden.

F Eventualverbindlichkeiten/-forderungen

Eventualverbindlichkeiten werden in der Bilanz nicht berücksichtigt, abgesehen von im Rahmen von IFRS 3 bilanzierten Eventualverbindlichkeiten. Sie werden dann offengelegt, wenn die Möglichkeit eines Ressourcenabflusses mit wirtschaftlichem Nutzen nicht ausgeschlossen werden kann, aber die Voraussetzungen zur Bildung einer Rückstellung nicht vorliegen.

Eine Eventualforderung wird im Konzernabschluss nicht berücksichtigt, aber offengelegt, wenn der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

G Anpassungen gemäß IAS 8

Im vorliegenden Jahresabschluss wurde folgender Sachverhalt gemäß IAS 8 rückwirkend angepasst. Eine Fehlinterpretation bei der Berechnung von Abgaben in Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden Warenverkehr wurde für den Zeitraum ab Dezember 2012 bis Dezember 2015 korrigiert und retrospektiv berücksichtigt. Laufende Auswirkungen im aktuellen Jahr sind im Konzernabschluss enthalten.

Demnach wurden rückwirkend per 31. Dezember 2015 im Segment Walzen ein Betrag von 7.211 Tsd. EUR rückgestellt sowie Forderungen aus laufenden und latenten Steuern in Höhe von 1.803 Tsd. EUR aktiviert. Die Auswirkung im Eigenkapital beträgt -5.409 Tsd. EUR.

Bei folgenden Bilanzpositionen wurden Anpassungen vorgenommen:

in Tsd. EUR	31.12.2014			31.12.2015		
	vor Anpassung	angepasst	Veränderung	vor Anpassung	angepasst	Veränderung
Latente Steueransprüche	34.726	35.537	811	27.227	28.579	1.352
Forderungen aus laufenden Steuern	2.906	3.176	270	2.664	3.114	451
SUMME VERMÖGENSWERTE	1.087.237	1.088.319	1.081	1.102.530	1.104.333	1.803
Eigenkapital	623.890	620.646	(3.244)	643.447	638.039	(5.409)
Latente Steuerschulden	19.188	19.188	0	15.746	15.746	0
Kurzfristige Rückstellungen	14.726	19.052	4.326	18.248	25.460	7.211
SUMME EIGENKAPITAL UND SCHULDEN	1.087.237	1.088.319	1.081	1.102.530	1.104.333	1.803

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde wie folgt angepasst:

in Tsd. EUR	2015		Veränderung
	vor Anpassung	angepasst	
Umsatzkosten	(789.770)	(792.655)	(2.886)
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	57.590	54.705	(2.886)
Ergebnis nach Ertragsteuern	42.697	40.533	(2.164)
Verwässertes und unverwässertes Ergebnis je Aktie (EUR)	1,21	1,15	(0,06)

In der Cashflow-Rechnung kommt es lediglich zu einer Verschiebung innerhalb des Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit:

in Tsd. EUR	2015		Veränderung
	vor Anpassung	angepasst	
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	51.288	48.402	(2.886)
Veränderungen Rückstellungen	(3.729)	(844)	2.886

Änderungen in der Konzerngesamtergebnisrechnung:

in Tsd. EUR	2015		Veränderung
	vor Anpassung	angepasst	
Ergebnis nach Ertragsteuern	42.697	40.533	(2.164)
Gesamtergebnis der Periode	61.874	59.710	(2.164)

H Erläuterungen zur Konzernbilanz

01 Konzernanlagespiegel

Entwicklung Anschaffungswerte

in Tsd. EUR	Stand 01.01.2016	Differenzen aus Währungs- umrechnungen	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Stand 31.12.2016
Immaterielle Vermögenswerte	8.189	111	1.464	(30)	62	9.797
Unbebaute Grundstücke	17.450	0	0	0	0	17.450
Grundwert - bebaute Grundstücke	17.808	26	1	0	0	17.835
Gebäudewerte - bebaute Grundstücke	177.507	1.460	2.390	(2.531)	2.417	181.242
Technische Anlagen und Maschinen	703.806	10.161	38.383	(11.893)	27.014	767.471
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	36.969	73	6.431	(1.528)	657	42.602
Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	53.200	(74)	152.665	(8)	(30.150)	175.632
Sachanlagen	1.006.739	11.645	199.870	(15.960)	(62)	1.202.232

in Tsd. EUR	Stand 01.01.2015	Differenzen aus Währungs- umrechnungen	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Stand 31.12.2015
Immaterielle Vermögenswerte	7.315	398	1.119	(4)	(639)	8.189
Unbebaute Grundstücke	13.997	0	3.516	(28)	(36)	17.450
Grundwert - bebaute Grundstücke	22.255	485	1	(24)	(4.909)	17.808
Gebäudewerte - bebaute Grundstücke	159.775	3.912	3.300	(53)	10.573	177.507
Technische Anlagen und Maschinen	646.966	32.267	20.004	(19.947)	24.516	703.806
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	32.597	214	5.862	(2.170)	465	36.969
Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	32.748	663	50.302	(542)	(29.971)	53.200
Sachanlagen	908.339	37.540	82.986	(22.764)	639	1.006.739

Abschreibungen

in Tsd. EUR	Stand 01.01.2016	Differenzen aus Währungs- umrechnungen	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Stand 31.12.2016
Immaterielle Vermögenswerte	1.562	17	827	(30)	0	2.377
Unbebaute Grundstücke	0	0	0	0	0	0
Grundwert - bebaute Grundstücke	0	8	169	0	0	177
Gebäudewerte - bebaute Grundstücke	67.939	869	9.457	(1.562)	0	76.702
Technische Anlagen und Maschinen	308.396	6.067	54.080	(11.607)	0	356.936
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.858	49	5.494	(1.366)	0	25.036
Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagen	397.193	6.994	69.200	(14.535)	0	458.850

in Tsd. EUR	Stand 01.01.2015	Differenzen aus Währungs- umrechnungen	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Stand 31.12.2015
Immaterielle Vermögenswerte	952	27	635	(1)	(50)	1.562
Unbebaute Grundstücke	0	0	0	0	0	0
Grundwert - bebaute Grundstücke	3.392	312	170	0	(3.874)	0
Gebäudewerte - bebaute Grundstücke	52.868	1.823	9.393	(25)	3.880	67.939
Technische Anlagen und Maschinen	257.425	16.037	54.018	(19.128)	44	308.396
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.780	155	4.930	(2.006)	(0)	20.858
Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagen	331.465	18.327	68.511	(21.160)	50	397.193

Buchwerte

in Tsd. EUR	Anschaffungs- werte 31.12.2016	Kumulierte Abschreibung 31.12.2016	Buchwerte 31.12.2016	Buchwerte 31.12.2015
Immaterielle Vermögenswerte	9.797	2.377	7.420	6.627
Unbebaute Grundstücke	17.450	0	17.450	17.450
Grundwert - bebaute Grundstücke	17.835	177	17.658	17.808
Gebäudewerte - bebaute Grundstücke	181.242	76.702	104.540	109.568
Technische Anlagen und Maschinen	767.471	356.936	410.535	395.410
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.602	25.036	17.566	16.110
Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	175.632	0	175.632	53.200
Sachanlagen	1.202.232	458.850	743.381	609.547

Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau

Investitionen in den Werksausbau „AMAG 2020“ wurden unterjährig als Zugänge Anlagen in Bau gebucht und werden erst bei Fertigstellung und Inbetriebnahme auf die entsprechenden Anlagenkategorien umgebucht.

Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen und Zuschreibungen

Wie schon im Vorjahr ergab sich auch 2016 für Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen weder ein Wertminderungs- noch ein Zuschreibungsbedarf.

Spezialersatzteile

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Spezialersatzteile in Höhe von 133 Tsd. EUR (Vorjahr: 79 Tsd. EUR) aktiviert.

Fremdkapitalkosten

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 226 Tsd. EUR (Vorjahr: 12 Tsd. EUR) auf qualifizierte Vermögenswerte aktiviert. Es wurde der berechnete Effektivzinssatz der ERP-Finanzierung von 0,40 % (Vorjahr: 1,63 %) zugrunde gelegt.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

In den anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung ist IT-Hardware, welche als Finanzierungsleasing zu qualifizieren ist, mit einem Buchwert von 1.200 Tsd. EUR (Vorjahr 1.486 Tsd. EUR) enthalten.

In den Zugängen in den anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind keine Investitionen (Vorjahr: 1.723 Tsd. EUR) enthalten, die nicht zahlungswirksam waren.

Barwert Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungsleasing in Tsd. EUR	2016	2015
Mindestleasingzahlung		
Bis zu einem Jahr	506	446
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	716	1.078
Über fünf Jahre	0	0
abzüglich:		
Zukünftige Finanzierungskosten	22	37
Barwert der Leasingverpflichtungen		
Bis zu einem Jahr	492	428
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	709	1.059
Über fünf Jahre	0	0
	1.200	1.486

Die Zahlungsverpflichtungen aus Finanzierungsleasing werden in der Konzernbilanz unter den Verzinlichen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.

Operating-Leasingverhältnisse

Der Konzern ist verschiedene Operating-Leasingvereinbarungen für Gebäude, Maschinen, Büroräume und andere Gegenstände als Leasingnehmer eingegangen.

Die Leasingvereinbarungen beinhalten keine Beschränkungen der Konzernaktivitäten betreffend Dividenden, zusätzliches Fremdkapital oder weitere Leasingvereinbarungen.

Im Geschäftsjahr wurden Leasingzahlungen in Höhe von 691 Tsd. EUR (Vorjahr: 776 Tsd. EUR) aufwandswirksam erfasst.

Die zukünftigen Leasingverpflichtungen aus Operating-Leasingvereinbarungen stellen sich wie folgt dar:

Zahlungsverpflichtungen Operating-Leasingverhältnisse in Tsd. EUR	2016	2015
Bis zu einem Jahr	631	736
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.983	1.850
Über fünf Jahre	0	0
	2.615	2.586

Verpflichtungen aus Anlageninvestitionen

Die Verpflichtungen aus Anlageninvestitionen belaufen sich zum 31. Dezember 2016 auf 56.984 Tsd. EUR (Vorjahr: 126.742 Tsd. EUR).

02 Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen

in Tsd. EUR	2016	2015
Beteiligungen	27	27
Sonstige langfristige Vermögenswerte	2.406	2.553
Langfristige Aktive Derivate	99.942	249
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	354	354
	102.728	3.182

In den sonstigen langfristigen Vermögenswerten sind verbindliche Zusagen für staatliche Förderungen sowie Ansprüche an Versicherungen für versicherte Forderungen an im Ausgleichs- oder Konkursverfahren befindliche Kunden enthalten.

Die langfristigen Aktiven Derivate beinhalten Cashflow-Hedge-Derivate in Höhe von 99.443 Tsd. EUR (Vorjahr: 245 Tsd. EUR) und Held for Trading-Derivate von 456 Tsd. EUR (Vorjahr: 4 Tsd. EUR). Darin enthalten ist auch der langfristige Teil des im Stromvertrag der Aluminerie Alouette Inc. eingebetteten Derivates in Höhe von 98.785 Tsd. EUR (Vorjahr: 0 Tsd. EUR).

Die Wertpapiere beinhalten Anteile an drei Gesellschaften mit einem Beteiligungsausmaß von weniger als 20 %.

03 Latente Steueransprüche

in Tsd. EUR	2016	2015*
Latente Steueransprüche erfolgswirksam	11.700	22.483
Latente Steueransprüche erfolgsneutral	11.705	6.097
	23.406	28.579

* Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte (siehe Kapitel G)

Darin sind latente Steueransprüche auf Verlustvorträge in Höhe von 16.418 Tsd. EUR (Vorjahr: 30.508 Tsd. EUR) enthalten. Sie resultieren aus den Verlustvorträgen der Austria Metall GmbH Steuergruppe in Höhe von 39.389 Tsd. EUR (Vorjahr: 97.599 Tsd. EUR) und der AMAG Austria Metall AG Steuergruppe in Höhe von 26.284 Tsd. EUR (Vorjahr: 24.138 Tsd. EUR), bei denen aufgrund der Steuerplanungen Aussicht auf Verwertbarkeit besteht. Die latenten Steuern für die Vorgruppenverluste der AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH in Höhe von 61 Tsd. EUR (Vorjahr: 74 Tsd. EUR) wurden wertberichtigt, da in den Folgejahren keine Verwertungsmöglichkeit gegeben ist.

Mangels Aussicht auf Verwertbarkeit wurden für Verlustvorträge in Höhe von 402 Tsd. EUR (Vorjahr: 120 Tsd. EUR) keine latenten Steueransprüche bilanziert.

Im Berichtsjahr wurde außerdem eine Saldierung der latenten Steuern auf Ebene der Steuergruppe Austria Metall GmbH in Höhe von 2.239 Tsd. EUR (Vorjahr: 5.290 Tsd. EUR) vorgenommen.

04 Vorräte

in Tsd. EUR	2016	2015
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	98.948	103.829
Unfertige Erzeugnisse	40.381	32.507
Fertige Erzeugnisse	58.804	49.896
Handelswaren	856	948
	198.989	187.180

In dieser Position sind Wertberichtigungen in Höhe von 22.119 Tsd. EUR (Vorjahr: 21.271 Tsd. EUR) enthalten. Von der Veränderung der Wertberichtigung entfallen 1.520 Tsd. EUR (Vorjahr: 4.283 Tsd. EUR) auf Zuführungen und 692 Tsd. EUR auf Verbräuche (Vorjahr: 44 Tsd. EUR), der Rest betrifft im Wesentlichen Währungsumrechnungsdifferenzen. Der Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzten Vorräte beträgt 14.116 Tsd. EUR (Vorjahr: 16.964 Tsd. EUR).

In der Berichtsperiode wurden aus den Vorräten 476.575 Tsd. EUR (Vorjahr: 515.017 Tsd. EUR) ergebniswirksam erfasst, davon entfallen 475.906 Tsd. EUR (Vorjahr: 514.582 Tsd. EUR) auf die Umsatzkosten.

05 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in Tsd. EUR	2016	2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	104.306	94.852
Forderungen gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnissen	16	74
Forderungen aus Anlagenverkäufen	19	10
Wertberichtigungen	(1.699)	(1.693)
	102.641	93.244

Die Entwicklung der Wertberichtigung stellt sich wie folgt dar:

Wertberichtigung in Tsd. EUR	2016	2015
Stand 1.1.	1.693	1.364
Dotierung	9	340
Auflösung	(3)	(11)
Stand 31.12.	1.699	1.693

06 Sonstige Vermögenswerte

in Tsd. EUR	2016	2015
Sonstige Forderungen und Anzahlungen	27.683	17.749
Kurzfristige Aktive Derivate	30.012	22.627
Finanzforderungen schwebende Gelder	470	201
	58.166	40.577

In den sonstigen Forderungen und Anzahlungen sind Forderungen Sozialversicherung und Steuern in Höhe von 17.158 Tsd. EUR (Vorjahr: 12.659 Tsd. EUR), Forderungen gegenüber Alouette Partnern in Höhe von 6.365 Tsd. EUR (Vorjahr: 0 Tsd. EUR), kurzfristige Forderungen aus staatlichen Zuschüssen in Höhe von 134 Tsd. EUR (Vorjahr: 976 Tsd. EUR) sowie Firm Commitments von 24 Tsd. EUR (Vorjahr: 235 Tsd. EUR) enthalten.

Die kurzfristigen Aktiven Derivate teilen sich gemäß IAS 39 in folgende Kategorien auf und weisen folgende Marktwerte zum Bilanzstichtag aus:

- + Derivative Finanzinstrumente, die nicht in einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert und als solche bilanziert wurden: 11.216 Tsd. EUR (Vorjahr: 10.979 Tsd. EUR). In dieser Position wurden 3.020 Tsd. EUR (Vorjahr: 2.073 Tsd. EUR) gegen die kurzfristigen passiven Derivate saldiert, da ein durchsetzbarer Anspruch auf Aufrechnung besteht.
- + Derivative Finanzinstrumente, die in einer dokumentierten und als effektiv nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Sicherung des beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bindenden Verpflichtung designiert sind: 1.251 Tsd. EUR (Vorjahr: 56 Tsd. EUR).
- + Derivative Finanzinstrumente, die in einer dokumentierten und als effektiv nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Absicherung von Zahlungsströmen designiert sind: 17.545 Tsd. EUR (Vorjahr: 11.593 Tsd. EUR). Darin enthalten ist auch der kurzfristige Teil des im Stromvertrag der Aluminerie Alouette Inc. eingebetteten Derivates in Höhe von 16.451 Tsd. EUR (Vorjahr: 9.331 Tsd. EUR).

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Werte vor und nach Saldierung, bezüglich weiterer Details sei auf die Erläuterungen zur Konzernbilanz Punkt 13. verwiesen.

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden 2016 in Tsd. EUR	vor Saldierung	Saldierung	nach Saldierung
Kurzfristige Aktive Derivate	33.033	(3.020)	30.012
Kurzfristige Passive Derivate	36.936	(3.020)	33.916

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden 2015 in Tsd. EUR	vor Saldierung	Saldierung	nach Saldierung
Kurzfristige Aktive Derivate	24.700	(2.073)	22.627
Kurzfristige Passive Derivate	20.213	(2.073)	18.139

07 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

in Tsd. EUR	2016	2015
Kassa	132	41
Kontokorrentguthaben	65.252	36.656
Geldmarktveranlagung	84.449	95.586
	149.833	132.282

Diese Bilanzpositionen entsprechen den Zahlungsmittelbeständen am Anfang und am Ende der Periode in der Konzern-Cashflow-Rechnung.

08 Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in einer separaten Aufstellung (Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals) dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital setzt sich aus 35.264.000 nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von 1,00 EUR pro Aktie zusammen. Alle Anteile sind zur Gänze einbezahlt und befinden sich im Umlauf.

Kapitalrücklagen

Die Kapitalrücklagen betragen unverändert im Vergleich zum Vorjahr 379.337 Tsd. EUR und entfallen mit 94.752 Tsd. EUR auf gebundene und 284.585 Tsd. EUR auf nicht gebundene Kapitalrücklagen.

Hedgingrücklage

Die Hedgingrücklage umfasst Gewinne und Verluste aus dem effektiven Teil von Cashflow-Hedges. Der kumulierte, in die Rücklage eingestellte Gewinn oder Verlust aus einem Sicherungsgeschäft wird erst dann in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt, wenn auch das gesicherte Geschäft das Ergebnis beeinflusst. Die Veränderung der Rücklage im Berichtsjahr ist vor allem auf die Entwicklung des US-Dollar-Kurses zurückzuführen.

Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bei Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen sowie bei Rückstellungen für medizinische Vorsorgeleistungen werden in der Periode, in der sie anfallen, zur Gänze in dieser Position erfasst.

Unterschiedsbeträge aus Währungsumrechnung

Die Rücklagen für Währungsumrechnung dienen der Erfassung von Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen. Die Veränderung der Rücklage im Berichtsjahr ist vor allem auf die Entwicklung des US-Dollar-Kurses zurückzuführen.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen beinhalten die kumulierten Jahresergebnisse aus Vorjahren und des laufenden Jahres.

Vom Unternehmen wurde im Geschäftsjahr eine Dividende in Höhe von 42.317 Tsd. EUR (1,20 EUR je Aktie) ausbezahlt.

Vom Vorstand wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn des Mutterunternehmens 1,20 EUR je Aktie, somit einen Maximalbetrag von 42.317 Tsd. EUR, als Dividende auszuschütten.

Genehmigte Anteile

Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 16. April 2015 wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 169 AktG ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung des Beschlusses in das Firmenbuch, sohin bis zum 16. April 2020, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 17.500.000,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 17.500.000 auf Inhaber lautende Stückaktien in einer oder mehreren Tranchen, auch unter gänzlichem oder teilweise Ausschluss des Bezugsrechts, gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen und den Ausgabebetrag, der nicht unter dem anteiligen Betrag der Stückaktien am bisherigen Grundkapital liegen darf, sowie die sonstigen Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzulegen (genehmigtes Kapital gemäß § 4 Abs 5 der Satzung).

Zur Bedienung von Umtausch- und/oder Bezugsrechten aus Wandelschuldverschreibungen, die auf Basis der Ermächtigung des Hauptversammlungsbeschlusses vom 16. April 2015 begeben werden, wurde das Kapital der Gesellschaft gemäß § 159 Abs 2 Z 1 AktG bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung darf dabei nur soweit durchgeführt werden, als die Gläubiger der Wandelschuldverschreibung von ihrem Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen (bedingtes Kapital gemäß § 4 Abs 6 der Satzung). Schließlich darf die Summe der Anzahl der nach den Bedingungen der Wandelschuldverschreibungen aktuell oder potenziell auszugebenden Bezugsaktien und der Anzahl der aus dem genehmigten Kapital auszugebenden Aktien 17.500.000 Stück nicht überschreiten.

Beschränkungen

Dem Vorstand sind nach interner Prüfung keine Beschränkungen iSd § 243a Z2 UGB bekannt.

Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

Die AMAG unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Aufgrund der Volatilität des Geschäftes mit Aluminium sowie aufgrund der hohen Anlagenintensität bildet die solide Kapitalstruktur eine wesentliche Basis für finanzielle Flexibilität.

Ziel des Kapitalmanagements ist insbesondere, die Weiterentwicklung der AMAG sicherzustellen und gleichzeitig die Rendite der Aktionäre zu optimieren. Das Management betrachtet als Kapital ausschließlich das buchmäßige Konzerneigenkapital nach IFRS. Die Kapitalstruktur wird laufend überwacht und zeigt zum Bilanzstichtag folgendes Bild:

Kapitalstruktur in Tsd. EUR	2016	2015
Summe Eigenkapital	630.460	638.039
Eigenkapitalquote	45,4 %	57,8 %
Bilanzsumme	1.389.727	1.104.333

09 Personalrückstellungen

in Tsd. EUR	2016	2015
Rückstellungen für Abfertigungen	29.999	21.766
Rückstellungen für Pensionen	24.331	22.619
Rückstellungen für medizinische Vorsorgeleistungen	8.174	6.931
Rückstellungen für Jubiläumsgelder	6.000	4.695
Summe Personalrückstellungen	68.504	56.011
davon langfristig	65.450	52.160

Leistungen, die im folgenden Geschäftsjahr zu erwarten sind, werden unter den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Rückstellungen für Abfertigungen

Mitarbeiter österreichischer Konzerngesellschaften, welche vor dem 1. Jänner 2003 eingetreten sind, haben bei Pensionsantritt sowie im Falle einer Kündigung durch den Dienstgeber einen Abfertigungsanspruch in Abhängigkeit von der Anzahl der Dienstjahre und der Höhe des letzten Bezugs („Abfertigung alt“). Diese Verpflichtungen werden als leistungsorientierte Pläne bilanziert.

Für Mitarbeiter, die ab dem 1. Jänner 2003 eingetreten sind, wird für Abfertigungsansprüche in beitragsorientierten Plänen durch Einzahlungen in betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen (MVK) in Höhe von 741 Tsd. EUR (Vorjahr: 634 Tsd. EUR) vorgesorgt.

Die Rückstellungen für Abfertigungen haben sich wie folgt entwickelt:

Rückstellungen für Abfertigungen in Tsd. EUR	2016	2015
Barwert der Verpflichtung zum 1.1.	21.766	24.339
Laufender Dienstzeitaufwand	492	643
Nettozinsaufwand	452	463
Auszahlungen	(1.366)	(918)
Erwartete Verpflichtung zum 31.12.	21.344	24.527
Tatsächliche Verpflichtung zum 31.12.	29.999	21.766
Neubewertung der Periode (Sonstiges Ergebnis)	8.655	(2.761)
davon auf Grund der Änderung demografischer Annahmen	6.095	552
davon auf Grund der Änderung finanzieller Annahmen	3.253	(3.584)
davon auf Grund der Änderung erfahrungsbedingter Annahmen	(693)	271

Den Berechnungen wurden folgende Parameter zugrunde gelegt:

Parameter	2016	2015
Bezugssteigerung in %	2,75	2,50
Abzinsungssatz in %	1,60	2,25
Pensionsantrittsalter Frauen in Jahren	60	60
Pensionsantrittsalter Männer in Jahren	65	65

Sowohl die Verringerung des Abzinsungssatzes zum Abschlussstichtag als auch die höheren Annahmen zu den Bezugssteigerungen führen zu versicherungsmathematischen Verlusten. Für das Abschlussjahr wurde die Berechnung der zugrunde liegenden Fluktuation umgestellt und im Interesse genauerer Ergebnisse auf gestaffelte Werte nach Dienstjahren umgestellt. Diese liegt nun, je nach Dienstalter, zwischen 0,30 und 4,00 % (Vorjahr: pauschal 1,80 %). Dies führte zu versicherungsmathematischen Verlusten auf Grund der Änderung demografischer Annahmen.

Die durchschnittliche Restlaufzeit (Duration) der Verpflichtungen beträgt 13,6 Jahre (Vorjahr: 12,6 Jahre).

Die Ergebnisauswirkungen sind wie folgt:

Ergebnisauswirkungen in Tsd. EUR	2016	2015
Im Personalaufwand ausgewiesen		
Laufender Dienstzeitaufwand	(492)	(643)
Im Zinsergebnis ausgewiesen		
Nettozinsaufwand	(452)	(463)

Für das folgende Geschäftsjahr sind Abfertigungsleistungen im Ausmaß von 455 Tsd. EUR (Vorjahr: 496 Tsd. EUR) zu erwarten, welche unter den sonstigen kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen sind.

Eine Sensitivitätsbetrachtung ist insbesondere in Bezug auf die Veränderung der Parameter Zinssatz und Bezugswertänderungen wesentlich. Dabei erachtet das Management Veränderungen um jeweils 0,25 %-Punkte nach oben und nach unten als realistische Annahme. Eine entsprechende Veränderung dieser Parameter wirkt sich auf Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand zum einen sowie auf den Barwert der Verpflichtung zum anderen wie folgt aus:

Sensitivität in Prozent	2016		2015	
	+ 0,25 %	- 0,25 %	+ 0,25 %	- 0,25 %
Auswirkung von Bezugswertveränderungen				
auf den laufenden Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand	5,4 %	(5,1 %)	3,4 %	(3,2 %)
auf den Barwert der Verpflichtung	3,2 %	(3,1 %)	3,0 %	(2,9 %)
Auswirkung von Veränderungen des Abzinsungssatzes				
auf den laufenden Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand	2,5 %	(2,7 %)	1,5 %	(1,6 %)
auf den Barwert der Verpflichtung	(3,2 %)	3,4 %	(3,0 %)	3,1 %

Rückstellungen für Pensionen

Die Rückstellungen für Pensionen betreffen Vorsorgen in Österreich und Kanada für leistungsorientierte Pläne, die nach IAS 19 bilanziert werden und zu einem großen Teil mit Planvermögen gedeckt sind. Die Berechnungen basieren auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Zugrundelegung länderspezifischer Parameter und Rechnungsgrundlagen.

Für die Verpflichtungen der österreichischen Gesellschaften, die gegenüber früheren Führungskräften auf Basis einzelvertraglicher Zusagen bestehen, werden der Berechnung die biometrischen Rechnungsgrundlagen AVÖ 2008-P (Ettl-Pagler) für Angestellte zugrunde gelegt. Die Ansprüche basieren auf dem jeweiligen Letztbezug und sind wertgesichert. Der Kreis der Begünstigten umfasst zum größten Teil bereits Anspruchsberechtigte sowie noch nicht leistungsberechtigte frühere Dienstnehmer. Für Letztere gilt grundsätzlich das einzelvertraglich geregelte Pensionsantrittsalter von 61,5 Jahren. Da sich unter den Begünstigten keine aktiven Dienstnehmer mehr befinden sowie auf Grund der kurzen Restlaufzeit der Verpflichtung wird keine Fluktuation berücksichtigt.

In Kanada bestehen für alle Beschäftigten mit Eintrittsdatum vor Juni 2012 leistungsorientierte Vereinbarungen. Die Leistungen sind abhängig von der Dienstzeit im Unternehmen und vom durchschnittlichen Bezug. Seit Juni 2012 erhalten nur noch Produktionsmitarbeiter leistungsorientierte Verträge. Das Pensionsantrittsalter liegt für Männer und Frauen zwischen 55 und 65 Jahren. Für die Bewertung erfolgt eine Aufteilung auf diesen Zeitraum mit ansteigender Gewichtung. Die Fluktuation wird differenziert nach Alter und Geschlecht berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Pensionen haben sich wie folgt entwickelt:

Rückstellungen für Pensionen in Tsd. EUR	2016	2015
Barwert der Verpflichtung zum 1.1.	71.205	75.733
Währungsdifferenz	3.197	(3.205)
Laufender Dienstzeitaufwand	2.044	2.253
Dienstnehmerbeiträge in das Planvermögen	645	669
Nettozinsaufwand	2.550	2.363
Auszahlungen aus dem Planvermögen	(2.440)	(2.311)
Erwartete Verpflichtung zum 31.12.	77.201	75.502
Tatsächliche Verpflichtung zum 31.12.	80.726	71.205
Neubewertung der Periode (Sonstiges Ergebnis)	3.525	(4.297)
Marktwert des Planvermögens zum 1.1.	48.586	48.789
Währungsdifferenz	2.380	(2.351)
Erwarteter Ertrag des Planvermögens	1.774	1.567
Dienstgeberbeiträge in das Planvermögen	2.896	2.441
Dienstnehmerbeiträge in das Planvermögen	645	669
Auszahlungen aus dem Planvermögen	(2.440)	(2.311)
Erwarteter Wert des Planvermögens zum 31.12.	53.842	48.803
Marktwert des Planvermögens zum 31.12.	56.395	48.586
Neubewertung der Periode (Sonstiges Ergebnis)	2.554	(217)
Rückstellungen für Pensionen 31.12.	24.331	22.619
Neubewertung der Periode (Sonstiges Ergebnis)	971	(4.080)
davon auf Grund der Änderung demografischer Annahmen	(230)	0
davon auf Grund der Änderung finanzieller Annahmen	4.309	(5.084)
davon auf Grund der Änderung erfahrungsbedingter Annahmen	(3.108)	1.004

Den Berechnungen wurden folgende Parameter zugrunde gelegt:

Parameter	2016	2015
Österreich		
Bezugssteigerung in %	1,50	1,50
Abzinsungssatz in %	1,30	2,00
Kanada		
Bezugssteigerung in %	3,00	3,00
Abzinsungssatz in %	4,00	4,25

Die durchschnittliche Restlaufzeit (Duration) der Verpflichtungen beträgt in Österreich 8,6 Jahre (Vorjahr: 8,8 Jahre) und in Kanada 19,9 Jahre (Vorjahr: 20,7 Jahre).

Die Ergebnisauswirkungen sind wie folgt:

Ergebnisauswirkungen in Tsd. EUR	2016	2015
Im Personalaufwand ausgewiesen		
Laufender Dienstzeitaufwand (Dienstgeber)	(2.689)	(2.922)
Dienstnehmerbeiträge in das Planvermögen	645	669
Im Zinsergebnis ausgewiesen		
Nettozinsaufwand	(776)	(796)

Aufwendungen für Altersversorgung sind in folgenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten:

in Tsd. EUR	2016	2015
Umsatzkosten	(2.372)	(2.572)
Vertriebskosten	(277)	(246)
Verwaltungsaufwendungen	(379)	(347)
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	(52)	(56)
Andere Aufwendungen	(17)	(17)
	(3.096)	(3.237)

Das Planvermögen wird in Österreich bei der APK Pensionskasse AG veranlagt; dies erfolgt in Abhängigkeit von der jeweiligen Verpflichtungsstruktur in verschiedenen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (VRG). Das Vermögen der Pensionsbezieher ist in der VRG2 veranlagt, deren Risiko- und Veranlagungsstrategie auf deutlich kürzere Fristigkeiten ausgelegt ist als in der VRG19, in der das Vermögen für die Anwartschaften verwaltet wird. Nachschussverpflichtungen bestehen nur in dem Ausmaß, in dem die erzielte Rendite nicht ausreicht, das Deckungserfordernis für die laufenden Pensionszahlungen in der APK zu gewährleisten.

Im folgenden Geschäftsjahr werden Nachschüsse von 413 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.078 Tsd. EUR) erwartet, welche unter den sonstigen kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen sind.

Die Veranlagung in Kanada erfolgt für die einzelnen Pensionspläne in jeweils eigenen Pensionsfonds, die alle treuhändisch in einer gemeinsamen Vermögensverwaltung (Fiducie Desjardins) gehalten werden, für deren Management Letko Brosseau & Associates und Aberdeen Asset Management Inc. verantwortlich sind.

Die Dienstgeberbeiträge in das Planvermögen der kanadischen Gesellschaft werden im Folgejahr voraussichtlich 1.811 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.923 Tsd. EUR) betragen; diese erwarteten Zahlungen werden ebenfalls unter den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Entwicklung in den jeweiligen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften sowie in Kanada stellt sich wie folgt dar:

Marktwert des Planvermögens in Tsd. EUR	2016			2015		
	VRG2	VRG19	Kanada	VRG2	VRG19	Kanada
Marktwert des Planvermögens zum 1.1.	11.856	2.712	34.018	12.756	2.769	33.264
Währungsdifferenz	0	0	2.380	0	0	(2.351)
Erwartete Erträge aus Planvermögen	243	56	1.475	188	40	1.339
Beiträge in das Planvermögen	1.185	0	2.356	536	0	2.574
Auszahlungen aus dem Planvermögen	(1.723)	0	(716)	(1.774)	0	(537)
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	375	194	1.985	150	(97)	(270)
Marktwert des Planvermögens zum 31.12.	11.935	2.962	41.498	11.856	2.712	34.018

Die Veranlagungsstruktur ist wie folgt:

Veranlagung des Planvermögens zum 31.12. (in %)	2016			2015		
	VRG2	VRG19	Kanada	VRG2	VRG19	Kanada
Vermögenskategorien						
Eigenkapitalinstrumente	29,9	43,1	67,1	26,2	41,8	63,1
Schuldinstrumente	55,1	39,5	25,4	56,3	39,5	28,0
Immobilien	3,7	3,6	0,0	3,5	3,9	0,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6,2	9,5	0,0	9,2	10,3	0,0
Sonstige	5,1	4,3	7,5	4,8	4,5	8,9
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Planvermögen beinhalten in überwiegenderem Maße Vermögenswerte, für die eine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt besteht. Von den Eigenkapitalinstrumenten sind in VRG2 jeweils knapp 1/3 Euro-Aktien und US-Aktien sowie etwa 30 % Aktien aus dem asiatischen Raum. In der VRG19 beträgt der Euro-Anteil etwa 28 %, der US-Anteil 27 % und der Anteil aus dem asiatischen Raum etwas mehr als 1/4. Die Schuldtitel beider Veranlagungs- und Risikogemeinschaften sind zu etwa 60 % Staatsanleihen, davon jeweils rund 65 % aus dem OECD-Bereich, der Rest sind Unternehmensanleihen. Bei den Schuldinstrumenten des kanadischen Planvermögens handelt es sich ausschließlich um Fremdwährungstitel (Non Euro). Von den Eigenkapitalinstrumenten lauten 19 % auf Euro und 79 % auf Fremdwährungen, 2 % stammen aus „Emerging Markets“.

Eine Sensitivätsbetrachtung ist insbesondere in Bezug auf die Veränderung der Parameter Zinssatz und Bezugswertänderungen wesentlich. Dabei erachtet das Management Veränderungen um jeweils 0,25 %-Punkte nach oben und nach unten als realistische Annahme. Eine entsprechende Veränderung dieser Parameter wirkt sich auf Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand zum einen sowie auf den Barwert der Verpflichtung zum anderen wie folgt aus:

Sensitivität in Prozent	2016		2015	
	+ 0,25 %	- 0,25 %	+ 0,25 %	- 0,25 %
Auswirkung von Bezugswertveränderungen				
auf den laufenden Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand	3,2 %	(2,8 %)	3,5 %	(3,0 %)
auf den Barwert der Verpflichtung	2,1 %	(1,9 %)	2,3 %	(2,1 %)
Auswirkung von Veränderungen des Abzinsungssatzes				
auf den laufenden Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand	(4,2 %)	5,0 %	(4,4 %)	5,2 %
auf den Barwert der Verpflichtung	(3,6 %)	4,6 %	(3,8 %)	4,8 %

Beitragsorientierte Pläne

In Österreich bestehen für Führungskräfte und Mitarbeiter ab einer bestimmten Betriebszugehörigkeit auch beitragsorientierte Pensionspläne. Abhängig vom Bezug werden durch die jeweiligen Konzernunternehmen Einzahlungen in eine Pensionskasse geleistet.

In Kanada erfolgen für Verwaltungsmitarbeiter sowie Führungskräfte und leitende Angestellte der Aluminerie Alouette Inc. Einzahlungen in beitragsorientierte Pläne.

Der Gesamtbetrag dieser Leistungen beträgt im Berichtsjahr 947 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.181 Tsd. EUR) und wurde aufwandswirksam erfasst. Es bestehen keine weiteren Verpflichtungen daraus.

Rückstellungen für medizinische Vorsorgeleistungen

Für Mitarbeiter der Aluminerie Alouette Inc. mit Eintrittsdatum vor dem 1. April 2009 besteht eine leistungsorientierte Pensionszusatzkrankenversicherung. Die Leistungen sind abhängig von der Dienstzeit im Unternehmen und vom durchschnittlichen Bezug. Das Pensionsantrittsalter liegt für Männer und Frauen zwischen 55 und 65 Jahren. Für die Bewertung erfolgt eine Aufteilung auf diesen Zeitraum mit ansteigender Gewichtung. Die Fluktuation wird differenziert nach Alter und Geschlecht berücksichtigt.

Die Rückstellung hat sich wie folgt entwickelt:

Rückstellungen für medizinische Vorsorgeleistung in Tsd. EUR	2016	2015
Barwert der Verpflichtung zum 1.1.	6.931	7.305
Währungsdifferenz	475	(483)
Laufender Dienstzeitaufwand	139	164
Nettozinsaufwand	309	294
Auszahlungen	(104)	(73)
Erwartete Verpflichtung zum 31.12.	7.751	7.208
Tatsächliche Verpflichtung zum 31.12.	8.174	6.931
Neubewertung der Periode (Sonstiges Ergebnis)	422	(277)
davon auf Grund der Änderung demografischer Annahmen	(19)	0
davon auf Grund der Änderung finanzieller Annahmen	310	(312)
davon auf Grund der Änderung erfahrungsbedingter Annahmen	131	35

Den Berechnungen wurden folgende Parameter zugrunde gelegt:

Parameter	2016	2015
Bezugssteigerung in %	3,00	3,00
Kostensteigerung in %	4,60	4,60
Abzinsungssatz in %	4,00	4,25

Die durchschnittliche Restlaufzeit (Duration) der Verpflichtungen beträgt 17,2 Jahre (Vorjahr: 17,8 Jahre).

Die Ergebnisauswirkungen sind wie folgt:

Ergebnisauswirkungen in Tsd. EUR	2016	2015
Im Personalaufwand ausgewiesen		
Laufender Dienstzeitaufwand	(139)	(164)
Im Zinsergebnis ausgewiesen		
Nettozinsaufwand	(309)	(294)

Im Folgejahr sind Dienstgeberbeiträge in einer voraussichtlichen Höhe von 123 Tsd. EUR (Vorjahr: 74 Tsd. EUR) zu erwarten, diese werden unter den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Auswirkungen einer Veränderung der angenommenen Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung um einen Prozentpunkt sind wie folgt:

Sensitivität in Prozent	2016		2015	
	+ 0,25 %	- 0,25 %	+ 0,25 %	- 0,25 %
Auswirkung auf den laufenden Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand	4,7 %	(3,8 %)	5,0 %	(3,9 %)
Auswirkung auf den Anwartschaftsbarwert	3,8 %	(3,4 %)	4,7 %	(3,8 %)

Rückstellungen für Jubiläumsgelder

Die Rückstellungen für Jubiläumsgelder werden von Konzerngesellschaften in Österreich für auf Basis von Kollektivverträgen oder Betriebsvereinbarungen gebührende und von der Dienstzugehörigkeit abhängige Vergütungen gebildet.

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder stellt sich wie folgt dar:

Rückstellungen für Jubiläumsgelder in Tsd. EUR	2016	2015
Barwert der Verpflichtung zum 1.1.	4.695	4.486
Laufender Dienstzeitaufwand	300	281
Zinsaufwand	98	84
Auszahlungen	(300)	(324)
Erwartete Verpflichtung zum 31.12.	4.793	4.528
Tatsächliche Verpflichtung zum 31.12.	6.000	4.695
Neubewertung der Periode (erfolgswirksam)	1.207	167

Von der Verpflichtung sind die im Folgejahr zu erwartenden Jubiläumsgeldzahlungen in Höhe von 253 Tsd. EUR (Vorjahr: 280 Tsd. EUR) als kurzfristige Rückstellung ausgewiesen.

Den Berechnungen wurden folgende Parameter zugrunde gelegt:

Parameter	2016	2015
Bezugssteigerung in %	2,75	2,50
Abzinsungssatz in %	1,60	2,25
Pensionsantrittsalter Frauen in Jahren	60	60
Pensionsantrittsalter Männer in Jahren	65	65

Ebenso wie bei der Rückstellung für Abfertigungen wurde die Berechnung der Fluktuation auf gestaffelte Werte nach Dienstjahren umgestellt und liegt nun, je nach Dienstalter, zwischen 0,30 und 4,00 % (Vorjahr: pauschal 1,80 %). Dies führte ebenfalls zu versicherungsmathematischen Verlusten, die im Personalaufwand enthalten sind.

Die durchschnittliche Restlaufzeit (Duration) beträgt 14,1 Jahre (Vorjahr: 12,5 Jahre).

Die Ergebnisauswirkungen sind wie folgt:

Ergebnisauswirkungen in Tsd. EUR	2016	2015
Im Personalaufwand ausgewiesen		
Laufender Dienstzeitaufwand	(300)	(281)
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(1.207)	(167)
Im Zinsergebnis ausgewiesen		
Nettozinsaufwand	(98)	(84)

10 Übrige Rückstellungen

in Tsd. EUR	2016	2015
Übrige langfristige Rückstellungen	13.717	14.635
Übrige kurzfristige Rückstellungen	14.380	21.609
	28.097	36.244

Die Entwicklung der übrigen Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

Übrige Rückstellungen 2016 in Tsd. EUR	Nachsorge	Kontraktrisiko	Kundenboni	Reklamationen	Sonstige*	Summe
Buchwert 1.1.2016	14.973	4.097	4.713	3.452	9.009	36.244
Währungsdifferenz	97	(30)	0	0	8	75
Verbrauch	(426)	(1.832)	(3.911)	(253)	(8.660)	(15.082)
Auflösung	0	(1.851)	0	(2.995)	(7)	(4.853)
Zuführung	(142)	1.800	4.031	4.040	2.130	11.859
Aufzinsung	(146)	0	0	0	0	(146)
Buchwert 31.12.2016	14.355	2.185	4.833	4.244	2.481	28.097
davon kurzfristig	710	2.185	4.833	4.244	2.409	14.380

Übrige Rückstellungen 2015 in Tsd.

EUR	Nachsorge	Kontraktrisiko	Kundenboni	Reklamationen	Sonstige*	Summe
Buchwert 1.1.2015	15.154	3.274	4.144	4.206	5.608	32.386
Währungsdifferenz	453	35	0	0	5	493
Verbrauch	(1.213)	(4)	(3.247)	(202)	(834)	(5.499)
Auflösung	0	(2.819)	(167)	(1.377)	(179)	(4.542)
Zuführung	308	3.610	3.983	824	4.410	13.135
Aufzinsung	270	0	0	0	0	270
Buchwert 31.12.2015	14.973	4.097	4.713	3.452	9.009	36.244
davon kurzfristig	784	3.770	4.713	3.452	8.891	21.609

*) Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte (siehe Kapitel G).

Die Rückstellungen für Nachsorgekosten umfassen neben nachfolgender Position noch die Eventualverbindlichkeiten nach IFRS 3 und die Deponierückstellung für Sickerwasserreinigung, die im Kapitel E. Annahmen und Schätzungsunsicherheiten näher beschrieben werden.

Aluminerie Alouette Inc. ist verpflichtet, die kontaminierte Ofenausmauerung der Elektrolysezellen am Ende der erwarteten Betriebsdauer fachgerecht zu entsorgen. Die geschätzten Entsorgungskosten werden zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme mit dem Barwert rückgestellt. Der Abzinsungsfaktor wurde auf Basis des Zinssatzes kanadischer Staatsanleihen mit einer 5-jährigen Laufzeit ermittelt. Der Buchwert des langfristigen Teils der Rückstellung beträgt 2.960 Tsd. EUR (Vorjahr: 3.335 Tsd. EUR).

In den Rückstellungen für Kontraktrisiko ist die Drohverlustrückstellung für belastende Verträge enthalten. Alle Kundenaufträge wurden auf negative Ergebnisse untersucht. Dazu wurden die geschätzten Kosten unter Berücksichtigung der Inflation den vereinbarten Preisen gegenübergestellt. Überstiegen die Kosten die erwarteten Erlöse, wurde der Differenzbetrag fristenkongruent (verwendeter Zinssatz: laufzeitäquivalente European Government Yield Curve auf EURO-Staatsanleihen) abgezinst und rückgestellt.

Unter Reklamationen werden alle offenen Reklamationsfälle in Bezug auf die geschätzten Aufwendungen bewertet und als Rückstellung bilanziert. Zum Bilanzstichtag bestehen außerdem Bonusvereinbarungen mit Kunden, in denen die Bedingungen und Konditionen eines Rabattes festgelegt sind, die erst nach dem Kauf eines Produktes ausbezahlt werden. Diese Verpflichtung wurde unter Kundenboni rückgestellt.

Der Verbrauch der sonstigen Rückstellungen betrifft mit 7.089 Tsd. EUR die Verwendung der in Kapitel G. Anpassungen gemäß IAS 8 beschriebenen Rückstellung für Abgaben in Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden Warenverkehr.

11 Verzinliche Finanzverbindlichkeiten

in Tsd. EUR	2016	2015
Verzinliche langfristige Finanzverbindlichkeiten	343.451	231.761
Verzinliche kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	32.673	14.318
	376.124	246.078

Die Finanzverbindlichkeiten haben sich im Berichtsjahr um 130.045 Tsd. EUR auf 376.124 Tsd. EUR erhöht. Die Veränderung resultiert vorwiegend aus der Aufnahme einer langfristigen Finanzierung in Höhe von 90 Mio. EUR mit einer Laufzeit von 10 Jahren mit einem Nominalzinssatz von 0,45 % plus 3-Monats-EURIBOR und in Höhe von 50 Mio. EUR mit einer Laufzeit von 4 Jahren mit einem fixen Nominalzinssatz von 0,4 %. Hierfür wurden keine dinglichen Sicherheiten bestellt.

12 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

in Tsd. EUR	2016	2015
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	73.322	55.566
	73.322	55.566

Von den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entfallen 28.156 Tsd. EUR (Vorjahr: 13.627 Tsd. EUR) auf Investitionsverbindlichkeiten.

13 Sonstige Verbindlichkeiten und Zuschüsse

in Tsd. EUR	2016	2015
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	120.113	13.262
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	73.309	39.236
	193.422	52.498

Die sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten enthalten den langfristigen Teil des Zuschusses im Zusammenhang mit dem Abschluss des neuen Stromvertrages der AAI in Höhe von 96.478 Tsd. EUR und derivative Finanzinstrumente in Höhe von insgesamt 18.388 Tsd. EUR (Vorjahr: 9.122 Tsd. EUR). Diese setzen sich zusammen aus Derivaten mit negativem Marktwert, die nicht in einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert und als solche passiviert wurden, mit 250 Tsd. EUR (Vorjahr: 232 Tsd. EUR) und aus derivativen Finanzinstrumenten, die in einer dokumentierten und als effizient nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Absicherung von Zahlungsströmen designiert sind, in Höhe von 18.138 Tsd. EUR (Vorjahr: 8.842 Tsd. EUR).

Derivative Finanzinstrumente, die in einer dokumentierten und als effektiv nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Sicherung des beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bindenden Verpflichtung designiert sind, sind im Vorjahr in Höhe von 48 Tsd. EUR enthalten.

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse in Tsd. EUR	2016	2015
Kurzfristige Passive Derivate	33.916	18.139
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	14.745	13.532
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	3.591	2.965
Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsanstalten	2.512	2.321
Rechnungsabgrenzungen	84	50
Zuschuss Stromvertrag	15.856	0
Sonstige übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.605	2.230
	73.309	39.236

In den kurzfristigen passiven Derivaten sind Derivate mit negativem Marktwert in Höhe von 22.412 Tsd. EUR (Vorjahr: 2.585 Tsd. EUR) enthalten, die nicht in einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert und als solche bilanziert wurden. Im Wesentlichen dienen sie der Sicherung des Aluminiumbestands und des Auftragsbestands der AMAG-Gruppe. In dieser Position wurden 3.020 Tsd. EUR (Vorjahr: 2.073 Tsd. EUR) gegen die kurzfristigen aktiven Derivate saldiert, da ein durchsetzbarer Anspruch auf Aufrechnung besteht. Bezüglich weiterer Details sei auf die Erläuterungen zur Konzernbilanz Punkt 6. verwiesen.

Die verbleibenden kurzfristigen passiven Derivate teilen sich in folgende Kategorien gemäß IAS 39 auf und weisen folgende Marktwerte zum Bilanzstichtag auf:

- + Derivate, die in einer dokumentierten und als effektiv nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bindenden Verpflichtung designiert sind: 24 Tsd. EUR (Vorjahr: 755 Tsd. EUR).
- + Derivate, die in einer dokumentierten und als effektiv nachgewiesenen Sicherungsbeziehung zur Absicherung von Zahlungsströmen designiert sind: 11.480 Tsd. EUR (Vorjahr: 14.800 Tsd. EUR).

I Erläuterung zur Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

Die AMAG-Gruppe stellt die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Umsatzkostenverfahren auf.

01 Umsatzerlöse

Durch die Tätigkeit der AMAG-Gruppe in mehreren Segmenten wird das Risiko der Abhängigkeit von einigen wenigen Abnehmern deutlich reduziert. Der Anteil der zehn größten Kunden liegt umsatzmäßig bei 32,3 % (Vorjahr: 32,3 %) und der des größten Abnehmers, der dem Segment Walzen zuzuordnen ist, bei 7,8 % (Vorjahr: 7,6 %).

Die Umsatzerlöse sind in der Segmentberichterstattung näher erläutert. Aufgrund von unverhältnismäßigen Kosten für die Erstellung der Auflistung von Kundenumsätzen nach vergleichbaren Produkten und Dienstleistungen werden diese nicht separat ausgewiesen. Umsatzerlöse aus Dienstleistungen werden nur im Segment Service erzielt.

In den Umsatzerlösen sind Erträge aus Derivaten, die in eine Cashflow-Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert sind, in Höhe von 2.836 Tsd. EUR (Vorjahr: 2.462 Tsd. EUR Aufwand) enthalten.

02 Segmentberichterstattung

Geschäftssegmente

Die Gliederung in die Segmente Metall, Gießen, Walzen und Service entspricht der internen Organisations- und Führungsstruktur des Konzerns und ist damit Basis für die Segmentberichterstattung.

In das Segment Metall fallen die Produktion von Primäraluminium, die Steuerung der Metallströme, die Absicherung der operativen AMAG-Gesellschaften gegen das Aluminiumpreisrisiko sowie die Vermarktung des Primäraluminiums.

Das Segment Gießen beinhaltet die Produktion von hochwertigen Aluminiumgusslegierungen aus Aluminiumschrotten, die in der Automobil- und Zuliefererindustrie, im Maschinenbau, in der Elektrotechnik und anderen Branchen ihren Einsatz finden.

In das Segment Walzen fällt die Herstellung hochwertiger Aluminiumwalzprodukte wie Bleche, Bänder und Platten. Diese finden Anwendung in der Automobil- und Luftfahrtindustrie sowie in Sport, Maschinenbau, Transport und Industrie. Weitere Schwerpunkte bilden Glanzqualitäten, Kathodenkomplettelemente für Zinkelektrolysen, lotplattierte Werkstoffe und spezielle Trittbleche sowie hochfeste Legierungen. Abgerundet wird das Portfolio durch Folienvorwalzmaterialien für die Verpackungsindustrie.

Das Segment Service enthält sämtliche, zentral organisierten Dienste und Dienstleistungen für die operativen Bereiche der AMAG am Standort Ranshofen sowie die gesamten Leitungsfunktionen der AMAG-Gruppe. Die Aufgaben erstrecken sich insbesondere auch auf das gesamte Gebäude- und Flächenmanagement am Standort Ranshofen, dessen Grund- und Gebäudewerte vollständig diesem Bereich zugeordnet werden. Weiters beinhaltet dieses Segment die Ver- und Entsorgung, allgemeine Werksdienste sowie die Materialwirtschaft. Die Umsatzerlöse im Segment Service beziehen sich nur auf Dienstleistungen.

Zur Bildung der vorstehenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente wurden keine Geschäftssegmente zusammengefasst. Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der AMAG Austria Metall AG liegen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde.

Die AMAG Austria Metall AG beurteilt die Leistungen der Segmente unter anderem anhand des Absatzes und des Ergebnisses vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA).

Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet. Segmentvermögen und -schulden umfassen sämtliche Vermögenswerte und Schulden, die auf der Basis der durch die operativen Segmente erstellten und in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse bilanziert werden. Die Segmentinvestitionen beinhalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Intersegmentäre Transaktionen

Erträge, Aufwendungen und Ergebnis der einzelnen Segmente beinhalten Verrechnungen zwischen diesen Geschäftssegmenten sowie auch den geografischen Segmenten. Intersegmentäre Verrechnungspreise basieren auf vergleichbaren marktüblichen Bedingungen.

Geschäftssegmente

2016 in Tsd. EUR	Metall	Gießen	Walzen	Service	Konsolidierung	Konzern
Absatzmenge in Tonnen	121.196	86.709	198.031		(30.710)	375.226
davon intern ¹⁾	6.031	24.678	0		(30.710)	0
Umsatzerlöse						
Außenumsatz	185.903	102.689	611.941	5.713	0	906.246
Innenumsatz	425.246	9.391	90.282	65.956	(590.876)	0
	611.149	112.080	702.223	71.669	(590.876)	906.246
Bruttoergebnis vom Umsatz	15.647	8.419	113.260	14.371	(1.322)	150.375
Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA)	37.866	6.127	95.596	3.409	0	142.997
Abschreibungen	28.637	2.192	28.946	10.250	0	70.026
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	9.228	3.934	66.649	(6.841)	0	72.971
Zinserträge	3.341	0	95	3.758	(6.241)	952
Zinsaufwendungen	(4.474)	(77)	(7.095)	(3.810)	6.241	(9.215)
Zinsergebnis	(1.133)	(77)	(7.000)	(53)	0	(8.262)
Sonstiges Finanzergebnis	(1.905)	0	0	41.149	(41.000)	(1.756)
Finanzergebnis	(3.037)	(77)	(7.000)	41.096	(41.000)	(10.018)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	6.191	3.858	59.649	34.255	(41.000)	62.953
Ertragsteuern	(2.019)	(1.003)	(14.715)	1.090	0	(16.648)
Ergebnis nach Ertragsteuern	4.172	2.854	44.934	35.345	(41.000)	46.305
Bilanz						
Segmentvermögen	559.908	28.169	537.904	803.190	(539.444)	1.389.727
Segmentschulden	278.869	14.266	389.438	414.172	(337.477)	759.267
Andere Informationen						
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	6.977	1.100	138.209	55.048	0	201.334
Mitarbeiter (FTE)	195	125	1.309	133	0	1.762

1) Interne Mengen enthalten Lieferungen von Material der Alouette im Segment Metall und Umarbeitungsmengen im Segment Gießen.

2015 in Tsd. EUR	Metall	Gießen	Walzen*	Service	Konsolidierung	Konzern*
Absatzmenge in Tonnen	119.648	86.142	175.470		(34.187)	347.073
davon intern ¹⁾	15.177	19.009	0		(34.187)	0
Umsatzerlöse						
Außenumsatz	192.757	129.226	585.924	5.423	0	913.331
Innenumsatz	454.888	8.241	107.072	65.300	(635.501)	0
	647.645	137.468	692.996	70.723	(635.501)	913.331
Bruttoergebnis vom Umsatz	9.736	12.778	86.969	12.896	(1.703)	120.676
Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA)	33.315	10.870	73.956	5.710	0	123.850
Abschreibungen	28.991	2.461	27.910	9.784	0	69.146
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	4.324	8.409	46.047	(4.074)	0	54.705
Zinserträge	2.026	1	141	3.323	(4.982)	509
Zinsaufwendungen	(2.355)	(182)	(5.953)	(3.133)	4.982	(6.640)
Zinsergebnis	(329)	(180)	(5.812)	190	0	(6.131)
Sonstiges Finanzergebnis	691	0	(0)	39.937	(40.800)	(171)
Finanzergebnis	362	(180)	(5.812)	40.128	(40.800)	(6.302)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	4.686	8.228	40.235	36.053	(40.800)	48.402
Ertragsteuern	(166)	(2.036)	(9.800)	4.133	0	(7.869)
Ergebnis nach Ertragsteuern	4.520	6.192	30.435	40.186	(40.800)	40.533
Bilanz						
Segmentvermögen	409.886	27.617	418.299	657.366	(408.835)	1.104.333
Segmentsschulden	135.838	10.831	267.563	259.131	(207.069)	466.294
Andere Informationen						
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	15.888	1.255	51.919	15.042	0	84.104
Mitarbeiter (FTE)	203	123	1.243	135	0	1.704

1) Interne Mengen enthalten Lieferungen von Material der Alouette im Segment Metall und Umarbeitungsmengen im Segment Gießen.

* Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte im Segment Walzen (siehe Kapitel G).

Geografische Segmente

2016 in Tsd. EUR	Produktions- standort Österreich	Produktions- standort Kanada	Summe	Konsolidierung	Konzern
Umsatzerlöse					
Absatzmarkt Österreich ¹⁾	124.744	189.618	314.362	(178.576)	135.786
Absatzmarkt Europa	484.594	0	484.594	0	484.594
Sonstige Absatzmärkte	285.866	0	285.866	0	285.866
	895.204	189.618	1.084.822	(178.576)	906.246
Ergebnis					
Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA)	110.078	33.162	143.239	(242)	142.997
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	68.675	4.538	73.213	(242)	72.971
Bilanz					
Segmentvermögen	1.034.656	424.666	1.459.322	(69.594)	1.389.727

2015 in Tsd. EUR	Produktions- standort Österreich*	Produktions- standort Kanada	Summe	Konsolidierung	Konzern*
Umsatzerlöse					
Absatzmarkt Österreich ¹⁾	124.552	211.965	336.517	(203.777)	132.741
Absatzmarkt Europa	521.617	0	521.617	0	521.617
Sonstige Absatzmärkte	258.974	0	258.974	0	258.974
	905.143	211.965	1.117.108	(203.777)	913.331
Ergebnis					
Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA)	98.546	25.304	123.850	0	123.850
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	58.380	(3.675)	54.705	0	54.705
Bilanz					
Segmentvermögen	886.444	301.279	1.187.722	(83.390)	1.104.333

1) Die anteilige Produktion an der kanadischen Elektrolyse wird an die österreichische Metallmanagement-Gesellschaft verrechnet, die ihrerseits das Aluminium weiterveräußert.

* Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte (siehe Kapitel G).

03 Umsatzkosten

In den Umsatzkosten sind Materialaufwendungen und bezogene Leistungen in Höhe von 577.787 Tsd. EUR (Vorjahr: 604.955 Tsd. EUR) enthalten. Die gesamten Materialaufwendungen und bezogenen Leistungen verteilen sich auf folgende Positionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung:

in Tsd. EUR	2016	2015
Umsatzkosten	577.787	604.955
Vertriebskosten	63	99
Verwaltungsaufwendungen	337	129
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	403	269
Andere Aufwendungen	1.327	893
	579.917	606.345

In den Umsatzkosten sind auch Gewinne (+) und Verluste (-) aus Derivaten, die in einer Cashflow-Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert sind, in Höhe von 643 Tsd. EUR (Vorjahr: 2.247 Tsd. EUR), sowie aus Derivaten, die in einer Fair Value-Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert sind, in Höhe von -9.047 Tsd. EUR (Vorjahr: 7.322 Tsd. EUR) enthalten. Die Wertänderung der gesicherten Aluminiumbestände betrug 9.541 Tsd. EUR (Vorjahr: -5.006 Tsd. EUR).

04 Sonstige Erträge

in Tsd. EUR	2016	2015
Gewinne aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	188	215
Versicherungserträge	306	236
Zuschüsse und öffentliche Förderungen	1.881	2.492
Erträge aus Währungsumrechnung	0	4.095
Sonstige übrige Erträge	4.651	7.144
	7.026	14.182

In den Sonstigen übrigen Erträgen sind vorwiegend erbrachte Instandhaltungsleistungen und Leistungen der akkreditierten Prüfstelle an Dritte enthalten.

05 Personalaufwand

in Tsd. EUR	2016	2015
Löhne	58.395	56.590
Gehälter	44.831	38.878
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an MVK	1.511	1.373
Aufwendungen für Altersversorgung	3.096	3.237
Aufwendungen für Sozialabgaben	24.007	22.546
Sonstige Sozialaufwendungen	370	396
	132.210	123.020

Der Personalaufwand ist in folgenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten:

Zuordnung der Personalaufwendungen in der GuV in Tsd. EUR	2016	2015
Umsatzkosten	99.423	93.029
Vertriebskosten	10.540	9.266
Verwaltungsaufwendungen	14.138	11.729
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	6.071	7.154
Andere Aufwendungen	2.038	1.842
	132.210	123.020

Vorstände und leitende Angestellte

Die variable Vergütung des Vorstandes der AMAG Austria Metall AG orientiert sich neben anderen Kriterien an der Gesamtkapitalrentabilität sowie am Konzernergebnis nach Steuern. Das Verhältnis der fixen zu den variablen Bestandteilen der Gesamtbezüge des Vorstandes beträgt rund 56 % zu 44 % (Vorjahr: rund 51 % zu 49 %). Die Vergütungen des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2016 2.774 Tsd. EUR (Vorjahr: 2.749 Tsd. EUR). Für eine langfristige erfolgsabhängige Komponente wurde ein Betrag von 1.650 Tsd. EUR erfolgswirksam erfasst. Des Weiteren besteht für ein Vorstandsmitglied aufgrund seiner früheren Tätigkeit für die AMAG eine leistungsorientierte Pensionszusage, dafür wurden im Geschäftsjahr 103 Tsd. EUR erfolgsneutral bilanziert.

An leitende Angestellte des Konzerns wurden 6.921 Tsd. EUR (Vorjahr: 6.669 Tsd. EUR) vergütet.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an Mitarbeitervorsorgekassen (MVK) gliedern sich wie folgt:

Aufwendungen für Abfertigungen nach Funktionen in Tsd. EUR	2016	2015
Vorstände	51	34
Leitende Angestellte	48	46
Andere Arbeitnehmer	1.412	1.294
	1.511	1.373

Die Aufwendungen für Pensionen gliedern sich wie folgt:

Aufwendungen für Altersversorgung nach Funktionen in Tsd. EUR	2016	2015
Vorstände	123	113
Leitende Angestellte	211	195
Andere Arbeitnehmer	2.762	2.929
	3.096	3.237

Zusätzlich wurde für eine D&O-Haftpflichtversicherung eine Prämie in der Höhe von 38 Tsd. EUR (Vorjahr: 41 Tsd. EUR) bezahlt.

Die betriebliche Altersvorsorge für Vorstände und Geschäftsführer der vollkonsolidierten Gesellschaften erfolgt ausschließlich über beitragsorientierte Versicherungspläne, für die das Unternehmen keine Nachschussverpflichtung trifft.

Aufsichtsrat

In 2016 wurden an den Aufsichtsrat der AMAG Austria Metall AG Vergütungen in Höhe von 474 Tsd. EUR (Vorjahr: 351 Tsd. EUR) geleistet.

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird jährlich von der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG festgelegt und hat der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang des Aufsichtsrats Rechnung zu tragen. Besondere Berücksichtigung haben dabei die Größe und die Organisationsstruktur des Unternehmens sowie die Tragweite der Entscheidungen des Aufsichtsrats zu finden. Hingegen ist die wirtschaftliche Lage

des Unternehmens im Gegensatz zur Vergütung der Vorstände nicht von Bedeutung. Die Tätigkeit eines Aufsichtsrats der AMAG-Gruppe entzieht sich einer erfolgsorientierten Bewertung.

Die Aufteilung der Gesamtvergütung unter den Aufsichtsratsmitgliedern wird dem Aufsichtsrat überlassen.

Mitarbeiterstand

Durchschnittlicher Mitarbeiterstand (Full Time Equivalent)	2016	2015
Arbeiter	1.196	1.159
Angestellte	566	545
	1.762	1.704

Im Mitarbeiterstand ist anteilig mit 20 % das Personal der gemeinschaftlichen Tätigkeit der Elektrolyse Alouette im Jahr 2016 mit 188 Mitarbeitern (138 Arbeiter, 50 Angestellte) (Vorjahr: 196 Mitarbeiter: 145 Arbeiter, 51 Angestellte) enthalten.

06 Abschreibungen

In den Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung verteilen sich die Abschreibungen wie folgt:

in Tsd. EUR	2016	2015
Umsatzkosten	67.375	66.960
Vertriebskosten	280	219
Verwaltungsaufwendungen	1.216	957
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	694	623
Andere Aufwendungen	461	387
	70.026	69.146

07 Finanzergebnis

in Tsd. EUR	2016	2015
Zinserträge	952	509
Zinsaufwendungen	(9.215)	(6.640)
Sonstiges Finanzergebnis	(1.756)	(171)
	(10.018)	(6.302)

Die Zinsaufwendungen können wie folgt dargestellt werden:

Zinsaufwendungen in Tsd. EUR	2016	2015
Zinsaufwendungen aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	(4.629)	(3.829)
Zinsaufwendungen aus Rückstellungen	(1.489)	(1.908)
Zinsaufwendungen aus nicht finanziellen Verbindlichkeiten	(3.097)	(903)
	(9.215)	(6.640)

Die Zinsaufwendungen aus Rückstellungen beinhalten den Nettozinsaufwand für das Sozialkapital sowie die Abzinsung aus den langfristigen Rückstellungen.

Im sonstigen Finanzergebnis sind unter anderem Erträge aus nicht konsolidierten Beteiligungen und Anteilen in Höhe von 272 Tsd. EUR (Vorjahr: 359 Tsd. EUR), Effekte aus der Umrechnung aus Finanzierung in Höhe von -540 Tsd. EUR (Vorjahr: 3.359 Tsd. EUR) sowie Aufwendungen aus Derivaten, die nicht in eine Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 designiert werden können, in Höhe von 1.516 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.687 Tsd. EUR) enthalten. Weiters wurden Erträge aus ineffektiv gewordenen Cashflow-Hedges in Höhe von 34 Tsd. EUR (Vorjahr: 2.183 Tsd. EUR Aufwand) im sonstigen Finanzergebnis berücksichtigt.

08 Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Ertragsteuern beinhalten die gezahlten und geschuldeten Ertragsteuern sowie die latenten Steuern. Teile der Gesellschaften der AMAG-Gruppe werden als Steuergruppen veranlagt.

Steuerüberleitung

in Tsd. EUR	2016	2015*
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	62.953	48.402
Steueraufwand zu 25 %	15.738	12.101
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	1.120	483
Steuerfreie Erträge	(272)	(476)
Andere Steuersätze	248	(56)
Mindestkörperschaftsteuer	5	5
Steueraufwand Vorjahre	(96)	108
Bildung und Auflösung latenter Steuern auf Verlustvorträge	(309)	(3.226)
Sonstiges	213	(1.069)
Tatsächlicher Steueraufwand	16.648	7.869
Steuerzahlungen	5.735	7.249

* Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte (siehe Kapitel G)

Der tatsächliche Steueraufwand des Vorjahres wurde vor allem durch die Bildung latenter Steuern auf Verlustvorträge der AMAG Austria Metall AG beeinflusst (siehe Kapitel H 3 Latente Steueransprüche).

Latente Steuern

in Tsd. EUR	Latente Steuern 2016		Latente Steuern 2015*	
	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
Sachanlagen	0	29.259	0	33.105
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	1.739	4.575	1.684	2.296
Vorräte	965	1.302	1.687	0
Forderungen	24	8.724	79	10.387
Verlustvortrag	16.418	0	30.508	0
Rückstellungen	16.644	1.075	14.759	999
Verbindlichkeiten	21.609	2.127	12.104	1.199
	57.400	47.061	60.821	47.987
Aufrechnung gegenüber derselben Steuerbehörde	33.995	33.995	32.241	32.241
Saldierete latente Steueransprüche und Steuerschulden	23.406	13.066	28.579	15.746

* Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte (siehe Kapitel G)

Eine Saldierung der latenten Steuern auf Ebene der Steuergruppe Austria Metall GmbH wurde vorgenommen, siehe dazu auch Kapitel H. 3 Latente Steueransprüche.

Die Entwicklung und die Aufteilung der Veränderungen der latenten Steuern in ergebniswirksame und ergebnisneutrale Komponenten zeigt folgende Darstellung:

Veränderung latenter Steuern in Tsd. EUR	Latente Steueransprüche	Latente Steuerschulden
Stand zum 01.01.2015*	35.537	19.188
Ergebniswirksame Veränderungen	(6.270)	(1.293)
Absicherung von Zahlungsströmen	466	(2.711)
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	(1.127)	693
Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Betriebe	0	(105)
Ergebnisneutrale Veränderungen	(661)	(2.123)
Saldierung auf Steuergruppenebene	(26)	(26)
Stand zum 31.12.2015	28.579	15.746
Stand zum 01.01.2016	28.579	15.746
Ergebniswirksame Veränderungen	(13.590)	(4.752)
Absicherung von Zahlungsströmen	3.018	(709)
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	2.347	(174)
Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Betriebe	0	(96)
Ergebnisneutrale Veränderungen	5.365	(979)
Saldierung auf Steuergruppenebene	3.051	3.051
Stand zum 31.12.2016	23.406	13.066

* Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte (siehe Kapitel G)

J Erläuterungen zur Konzern-Cashflow-Rechnung

Die Darstellung der Cashflow-Rechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Innerhalb der Cashflow-Rechnung wird zwischen Zahlungsströmen aus der Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit unterschieden.

In den sonstigen unbaren Aufwendungen und Erträgen sind vor allem Bewertungseffekte aus der Währungsumrechnung enthalten. Die Veränderung der Investitionsverbindlichkeiten von 14.529 Tsd. EUR (Vorjahr: -10.296 Tsd. EUR) ist in der Position ‚Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte‘ enthalten.

Die im Cashflow-Statement ausgewiesene Liquidität umfasst Barbestände von 132 Tsd. EUR (Vorjahr: 41 Tsd. EUR) und kurzfristige Kapitalanlagen von 149.701 Tsd. EUR (Vorjahr: 132.242 Tsd. EUR).

K Finanzinstrumente

Risikomanagementstrategien

Die AMAG Austria Metall AG unterliegt hinsichtlich der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Risiken aus Veränderungen der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Der Umgang mit diesen Risiken ist in konzernweit gültigen Richtlinien geregelt, die laufend aktualisiert beziehungsweise an geänderte Rahmenbedingungen angepasst werden. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, sich nicht jederzeit Finanzmittel beschaffen zu können, um eingegangene finanzielle Verbindlichkeiten zu begleichen. Dementsprechend sorgt der Konzern dafür, dass ausreichend flüssige Mittel vorhanden sind bzw. eine notwendige Finanzierung aus entsprechendem Kreditrahmen sichergestellt ist. Liquiditätsrisiken werden durch die konzernweit durchgeführte währungsdifferenzierte Liquiditätsplanung bestimmt. Aufgrund dieser Ergebnisse werden Kapitalmaßnahmen für Konzerngesellschaften geplant.

Um dem Liquiditätsrisiko vorzubeugen, stehen der AMAG-Gruppe verbrieft Kreditlinien in der Höhe von 120.000 Tsd. EUR (Vorjahr: 160.000 Tsd. EUR) zur Verfügung. Zusätzlich verfügt der Konzern noch über Avallinien in der Höhe von 22.500 Tsd. EUR (Vorjahr: 68.426 Tsd. EUR).

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

Restlaufzeiten Verbindlichkeiten 2016 in Tsd. EUR	Buchwert	Brutto-Cashflow	Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Finanzverbindlichkeiten	376.124	404.257	33.857	257.736	112.664
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse ohne Derivate	101.725	101.725	0	69.549	32.176
Langfristige Passive Derivate	18.388	18.388	0	14.887	3.500
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	73.322	73.322	73.322	0	0
Steuerschulden	6.732	6.732	6.732	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse ohne Derivate	39.393	39.393	39.393	0	0
Kurzfristige Passive Derivate	33.916	33.916	33.916	0	0
	649.600	677.733	187.220	342.173	148.340

Restlaufzeiten Verbindlichkeiten 2015 in Tsd. EUR	Buchwert	Brutto-Cashflow	Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Finanzverbindlichkeiten	246.078	275.089	16.350	183.499	75.241
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse ohne Derivate	4.140	4.140	0	4.140	0
Langfristige Passive Derivate	9.122	9.122	0	9.122	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	55.566	55.566	55.566	0	0
Steuerschulden	4.151	4.151	4.151	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse ohne Derivate	21.097	21.097	21.097	0	0
Kurzfristige Passive Derivate	18.139	18.139	18.139	0	0
	358.294	387.305	115.303	196.761	75.241

Kreditrisiken

Kreditrisiken oder das Risiko des Zahlungsverzugs der Vertragspartner werden durch die Anwendung von Kreditprüfungen, Kreditlimits und Prüfungsroutinen kontrolliert. Sofern geeignet, erhält der Konzern staatliche Exportgarantien oder Garantien von privaten Kreditversicherern, um das Risiko des Zahlungsausfalls zu reduzieren.

Das Kreditrisiko wird durch die Tatsache, dass der Konzern nur mit Finanzpartnern mit guter Kreditwürdigkeit zusammenarbeitet, beschränkt.

Bei den Vermögenswerten stellen die ausgewiesenen Beträge originärer Finanzinstrumente gleichzeitig das maximale Bonitäts- und Ausfallrisiko dar. Für alle identifizierten Risiken wurden Vorsorgen eingestellt. Das Management ist der Auffassung, dass darüber hinaus keine anderen Kreditrisiken auftreten werden.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die noch nicht fällig sind, handelt es sich im Wesentlichen um jene mit langjährigen Geschäftspartnern. Die Bewertung der Bonität erfolgt nach internen Bewertungsrichtlinien. Für einen wesentlichen Teil der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (82,5 %, Vorjahr: 84,7 %) ist eine Kreditversicherung bei einem Versicherungsunternehmen abgeschlossen worden. Diese Versicherung sieht einen Selbstbehalt im Schadensfall vor. Bei derartigen Forderungen wird je nach Einschätzung des lokalen Managements maximal der Selbstbehalt wertberichtigt. Nicht versicherte Forderungen werden in Abhängigkeit von der Überfälligkeit wertberichtigt.

Fälligkeiten Forderungen in Tsd. EUR	2016	2015
Noch nicht fällige und nicht wertberichtigte Forderungen	80.949	77.043
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen	17.190	12.062
Weniger als 30 Tage überfällig	15.297	10.667
Mehr als 30 Tage, aber weniger als 60 Tage überfällig	1.299	899
Mehr als 60 Tage, aber weniger als 90 Tage überfällig	161	65
Mehr als 90 Tage überfällig	433	430
	98.139	89.105
Wertberichtigte Forderungen	6.201	5.831
Summe Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (exkl. Wertberichtigung)	104.341	94.936

Bei den Sonstigen Forderungen liegen keine Überfälligkeiten vor.

Marktrisiken**Fremdwährungskursrisiken**

Das Fremdwährungsrisiko besteht darin, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Wechselkursschwankungen verändern kann. Der Konzern schließt Devisentermingeschäfte und -optionen ab, um das Fremdwährungsrisiko auszuschließen, welches aus dem Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit resultiert (Cashflow-Hedge). Der beizulegende Zeitwert von in der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird durch Devisentermingeschäfte und Optionen abgesichert (Fair Value-Hedge).

Die Fremdwährungsrisiken des Konzerns resultieren aus dem Umstand, dass die AMAG-Gruppe weltweit in verschiedenen Ländern operiert und Umsätze tätigt. Berücksichtigt werden sowohl Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten aus bilanzierungspflichtigen Geschäften zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses als auch bestimmte außerbilanzielle Positionen, zu denen vor allem betriebsbedingte Seriengeschäfte (anzitierte Materialeinkäufe und Umsatzerlöse) zählen.

Kosten für die Produktion am Standort Ranshofen fallen vor allem in Euro, jedoch auch in US-Dollar an. Der sich nicht ausgleichende Teil zwischen Aufwendungen und Erlösen wird gesichert. Kosten am Standort Kanada entstehen in US- und kanadischen Dollar sowie in Euro, Verkaufserlöse dagegen vor allem in US-Dollar. Es werden ebenfalls die nicht durch einen natürlichen Hedge geschlossenen Positionen entsprechend der Risikoposition und dem Risikohorizont abgesichert.

Die originären Finanzinstrumente - darunter fallen Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Finanzforderungen und Finanzverbindlichkeiten sowie Wertpapiere - verteilen sich zum Bilanzstichtag auf folgende Währungspositionen:

Aktive originäre Finanzinstrumente	Währung	2016		2015	
		in Tsd. EUR	Anteil	in Tsd. EUR	Anteil
	EUR	131.363	49,7 %	144.254	62,2 %
	USD	128.048	48,3 %	83.348	35,9 %
	CAD	1.968	0,7 %	1.181	0,5 %
	GBP	2.963	1,1 %	3.124	1,3 %
	DKK	160	0,1 %	56	0,0 %
	NOK	4	0,0 %	45	0,0 %
	Sonstige	335	0,1 %	310	0,1 %
		264.842	100,0 %	232.318	100,0 %
Passive originäre Finanzinstrumente	Währung	in Tsd. EUR	Anteil	in Tsd. EUR	Anteil
	EUR	411.191	72,6 %	273.097	89,2 %
	USD	132.597	23,4 %	13.764	4,5 %
	CAD	22.948	4,0 %	19.463	6,3 %
	GBP	31	0,0 %	144	0,0 %
	Sonstige	9	0,0 %	35	0,0 %
		566.776	100,0 %	306.503	100,0 %

Zinsrisiken

Zinsrisiken stellen sich als Zinssaldo- oder als Barwertrisiken dar. Zinsrisiken können nicht eliminiert werden, da eine Wechselwirkung zwischen Barwert- und Zinssaldorisiken besteht. Barwertrisiken treffen den Konzern im Marktwert der verzinslichen Finanzinstrumente und -anlagen, Zinssaldorisiken im Zinsaufwand bzw. Zinsertrag.

Zum Bilanzstichtag bestanden als Cashflow-Hedge qualifizierte Zins-Swaps auf EUR-Basis. Auf die eingesetzten Swap-Kontrakte zahlt die AMAG Austria Metall AG fixe Zinsen auf den Nominalwert des Swap-Kontraktes und erhält im Gegenzug dafür variable Zinsen auf denselben Kapitalbetrag.

Diese Zins-Swaps gleichen Auswirkungen auf die Cashflows der zugrunde liegenden variablen verzinslichen Finanzverbindlichkeiten aufgrund zukünftiger Veränderungen der Zinssätze aus. Die Zins-Swaps werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesen.

Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von als Cashflow-Hedge klassifizierten Zins-Swaps werden erfolgsneutral im Eigenkapital als Hedgingrücklage erfasst. Mit Eintreten der Zinszahlungen aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgt eine Reklassifizierung von der erfolgsneutralen Hedgingrücklage zur erfolgswirksamen Erfassung im Zinsergebnis.

Im Detail stellen sich die gewichteten Zinssätze zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Zinsübersicht per 31.12.2016

Position	Zinsbindung	Durchschnitt	Bankkonten	kurzfristig	langfristig
Guthaben	Fix	-	-	-	-
	Variabel	0,63 %	0,04 %	0,95 %	-
	Durchschnitt	0,63 %	0,04 %	0,95 %	-
Finanzverbindlichkeiten	Fix	1,11 %	-	2,02 %	0,98 %
	Variabel	0,44 %	-	0,94 %	0,44 %
	Durchschnitt	0,82 %	-	2,02 %	0,73 %

Zinsübersicht per 31.12.2015

Position	Zinsbindung	Durchschnitt	Bankkonten	kurzfristig	langfristig
Guthaben	Fix	-	-	-	-
	Variabel	0,40 %	0,09 %	0,47 %	-
	Durchschnitt	0,40 %	0,09 %	0,47 %	-
Finanzverbindlichkeiten	Fix	0,91 %	-	1,11 %	0,89 %
	Variabel	0,61 %	-	0,00 %	0,61 %
	Durchschnitt	0,82 %	-	1,11 %	0,80 %

Rohstoffpreisrisiken

Die AMAG Austria Metall AG ist im Rohstoffbereich insbesondere Preisrisiken aus Aluminium ausgesetzt. Diese resultieren aus dem Umstand, dass die AMAG-Gruppe Aluminium produziert und verarbeitet. Durch die Produktion von Aluminium ergeben sich Preisrisiken, welche durch den Einsatz von derivativen Instrumenten reduziert werden. Risiken ergeben sich auch aus der Umarbeitung des Aluminiums. Dazu werden Metalle auf Aluminiumbasis gekauft (z.B. Schrotte) und nach der Umarbeitung wieder verkauft.

Dadurch entstehende Einkaufs- und Verkaufsrisiken werden durch Sicherungsinstrumente reduziert.

Die Preisänderungsrisiken des an der London Metal Exchange (LME) notierten Rohstoffs werden mittels gängiger Rohstoff-Termingeschäfte und Rohstoff-Optionen abgesichert. Sicherungen von zukünftigen Zahlungsströmen durch die Aluminiumproduktion werden als Cashflow-Hedge klassifiziert. Bestandssicherungen des Vorrats werden gemäß den IFRS-Kriterien als Fair Value-Hedge geführt.

Derivate unter der Klassifikation Held for Trading können nach den derzeit gültigen Bestimmungen nicht als Cashflow- oder Fair Value-Hedge designiert werden, sichern aber operative Risiken im Konzern ab.

Aufgrund des zum Teil langen Risikohorizonts werden diese Sicherungen mit einer Vorlaufzeit bis zu 3 Jahren abgeschlossen. Auch im Bereich der Rohstoffpreissicherung gilt der Grundsatz, dass nur Derivate eingesetzt werden, welche klar bewertbar und abbildbar sind.

Sensitivitätsanalyse

Sensitivitätsanalysen per 31.12.2016 (in Tsd. EUR)

Wechselkursrisiken	Änderung	EUR	USD	Andere	Total
Änderung der Nettofinanzverbindlichkeiten bei Wechselkursreduktion um	10 %	0	9.006	(1.884)	7.122
Auswirkung auf das Ergebnis aus Fremdwährungssicherungsgeschäften bei Wechselkursreduktion um	10 %	(1.894)	1.486	0	(408)
Auswirkung auf das Sonstige Ergebnis aus Fremdwährungssicherungsgeschäften bei Wechselkursreduktion um	10 %	(39.659)	2.118	6.808	(30.732)
Zinsrisiken	Änderung	EUR	USD	Andere	Total
Änderung des Zinsergebnisses bei Zinssteigerung um	1 %	(926)	901	20	(5)
Auswirkung auf das Sonstige Ergebnis aus Zins-Swaps bei Zinssteigerung um	1 %	600	0	0	600
Rohstoffpreisrisiken	Änderung			AL	Total
Änderung der Vorratsabwertung bei LME-Aluminiumpreisreduktion um	10 %	0	0	(5.429)	(5.429)
Auswirkung auf das Ergebnis aus Rohstoffpreissicherungsgeschäften bei Aluminiumpreisreduktion um	10 %	0	0	(33)	(33)
Auswirkung auf das Sonstige Ergebnis aus Rohstoffpreissicherungsgeschäften bei Aluminiumpreisreduktion um	10 %	0	0	9.251	9.251

Sensitivitätsanalysen per 31.12.2015 (in Tsd. EUR)

Wechselkursrisiken	Änderung	EUR	USD	Andere	Total
Änderung der Nettofinanzverbindlichkeiten bei Wechselkursreduktion um	10 %	0	5.385	(1.707)	3.678
Auswirkung auf das Ergebnis aus Fremdwährungssicherungsgeschäften bei Wechselkursreduktion um	10 %	(607)	182	0	(425)
Auswirkung auf das Sonstige Ergebnis aus Fremdwährungssicherungsgeschäften bei Wechselkursreduktion um	10 %	(20.801)	2.800	6.332	(11.668)
Zinsrisiken	Änderung	EUR	USD	Andere	Total
Änderung des Zinsergebnisses bei Zinssteigerung um	1 %	165	537	13	715
Auswirkung auf das Sonstige Ergebnis aus Zins-Swaps bei Zinssteigerung um	1 %	600	0	0	600
Rohstoffpreisrisiken	Änderung			AL	Total
Änderung der Vorratsabwertung bei LME-Aluminiumpreisreduktion um	10 %	0	0	(7.349)	(7.349)
Auswirkung auf das Ergebnis aus Rohstoffpreissicherungsgeschäften bei Aluminiumpreisreduktion um	10 %	0	0	(10)	(10)
Auswirkung auf das Sonstige Ergebnis aus Rohstoffpreissicherungsgeschäften bei Aluminiumpreisreduktion um	10 %	0	0	645	645

Die Tabelle zeigt den Effekt einer grundsätzlich möglichen Wechselkursreduktion von 10 % auf das Ergebnis der Periode sowie die Sensitivitäten der Sicherungsbeziehungen auf der Währungseingangsseite.

Darüber hinaus zeigt die Tabelle die Sensitivität bei Steigerung des Zinssatzes um einen Prozentpunkt sowie den Effekt der Sicherungsbeziehungen.

Schließlich zeigt die Tabelle auch noch die Auswirkungen einer 10 %-igen Änderung des Aluminiumpreises auf den Vorratswert sowie die Sensitivität der Rohstoffpreissicherungsgeschäfte.

Originäre Finanzinstrumente

Der Bestand der originären Finanzinstrumente ergibt sich unmittelbar aus der Bilanz und den zugehörigen Anhangangaben.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Buchwerte entsprechen den Marktwerten.

Wertpapiere des langfristigen und kurzfristigen Vermögens

Bei den Wertpapieren handelt es sich um Anteile unter 20 %, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte eingestuft und mit dem Anschaffungswert bewertet sind.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung werden ausschließlich marktübliche Instrumente mit einer ausreichenden Marktliquidität verwendet.

Cashflow-Hedges

Zur Absicherung zukünftiger Cashflows aus schwebenden und antizipierten Fremdwährungstransaktionen werden Währungsderivate eingesetzt. Des Weiteren werden zur Absicherung von Rohstoffpreissrisiken (Aluminium und in geringer Menge Kupfer) aus erwarteten, mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden Transaktionen Commodity-Derivate (Termingeschäfte und Optionen) eingesetzt. Zur Absicherung des Zinsrisikos bestehen Zins-Swaps auf EUR-Basis. Die Marktwerte aus den Zinsderivaten resultieren aus der Veränderung in der Zinskurve, die seit Laufzeitbeginn stattgefunden hat. Bei Optionen wird als Sicherungsinstrument nur der innere Wert des Derivats designiert, daher werden nur Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des inneren Wertes in der Hedgingrücklage erfasst, die Änderungen des Zeitwertes werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Als Cashflow-Hedge qualifizierte und über die Hedgingrücklage gebuchte derivative Finanzinstrumente:

Währung bzw. Commodity		2016			2015		
		längste Laufzeit	Nominal- werte ¹⁾	Marktwerte in Tsd. EUR	längste Laufzeit	Nominal- werte ¹⁾	Marktwerte in Tsd. EUR
Währungsderivate							
Devisentermingeschäfte							
USD	Verkauf	02/2024	438.705	(25.988)	02/2019	227.721	(15.685)
GBP	Verkauf	03/2017	324	41	10/2016	540	(4)
CAD	Kauf	03/2020	91.133	(1.718)	02/2019	94.618	(7.401)
USD	Kauf	07/2017	22.351	48	11/2016	30.492	307
Commodity-Derivate							
Termingeschäfte							
AL	Verkauf	12/2018	39.875	869	12/2016	5.250	1.701
CU	Kauf		0	0	12/2016	600	(274)
Optionen							
AL	Verkauf	12/2018	18.000	0		0	0
Zinsderivate							
Zins-Swaps							
EUR		12/2024	60.000	(1.118)	10/2024	60.000	220
Eingebettetes Derivat							
AL	Verkauf	12/2023	158.897	115.236	12/2016	8.917	9.331

1) Angabe der Nominalwerte für Währungen in Tausend bzw. bei Commodities in Tonnen Aluminium (AL) bzw. Kupfer (CU)

Entwicklung der Hedgingrücklage (brutto) gemäß IAS 39:

Hedgingrücklage 2016 in Tsd. EUR	Commodity- Derivate	Währungs- Derivate	Zins-Derivate	Eingebettetes Derivat	Gesamt
Wertänderung direkt im sonstigen Ergebnis (OCI)	(686)	(14.381)	(1.338)	2.919	(13.486)
Umgliederung aus dem OCI über die Gewinn- und Verlustrechnung	127	8.310	0	(9.661)	(1.224)
davon: Umgliederung aus dem OCI in die ursprünglichen Anschaffungskosten	0	0	0	0	0
Hedgingrücklage 2015 in Tsd. EUR	Commodity- Derivate	Währungs- Derivate	Zins-Derivate	Eingebettetes Derivat	Gesamt
Wertänderung direkt im sonstigen Ergebnis (OCI)	7.777	(29.352)	260	4.118	(17.198)
Umgliederung aus dem OCI über die Gewinn- und Verlustrechnung	(9.736)	21.858	1.343	(8.188)	5.277
davon: Umgliederung aus dem OCI in die ursprünglichen Anschaffungskosten	0	0	0	0	0

Fair Value-Hedges

Zur Bestandssicherung der Aluminiumbestände wurden Termingeschäfte abgeschlossen, welche als Fair Value-Hedge klassifiziert wurden. Die Marktwertschwankungen dieser Derivate werden im Materialeinsatz ausgewiesen.

Als Fair Value-Hedge qualifizierte und über die Gewinn- und Verlustrechnung gebuchte derivative Finanzinstrumente:

Währung bzw. Commodity		längste Laufzeit	Nominalwerte ¹⁾	2016 Marktwerte in Tsd. EUR	längste Laufzeit	Nominalwerte ¹⁾	2015 Marktwerte in Tsd. EUR
Commodity-Derivate							
Termingeschäfte							
AL	Verkauf	01/2017	60.970	1.055	01/2016	40.000	(520)
AL	Kauf	03/2018	2.420	214	03/2017	6.500	(228)
Abgesicherte bindende Verpflichtungen							
AL	Verkauf	03/2018	2.420	(214)	03/2017	6.500	228
AL	Kauf	01/2017	970	(7)		0	0

1) Angabe der Nominalwerte bei Commodities in Tonnen Aluminium (AL)

Held for Trading

Fremdwährungs- und Commodity-Derivate (Aluminium), die die Voraussetzung für Hedge-Accounting nach IAS 39 hinsichtlich Dokumentation und Effektivität nicht erfüllen, werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgen erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung.

Als Held for Trading qualifizierte und über die Gewinn- und Verlustrechnung gebuchte derivative Finanzinstrumente:

Währung bzw. Commodity		längste Laufzeit	Nominalwerte ¹⁾	2016 Marktwerte in Tsd. EUR	längste Laufzeit	Nominalwerte ¹⁾	2015 Marktwerte in Tsd. EUR
Währungsderivate							
Devisentermingeschäfte							
USD	Kauf	08/2017	15.756	847	12/2016	2.000	48
GBP	Verkauf	03/2017	3.008	(20)	03/2016	2.719	48
JPY	Verkauf	04/2017	29.300	14	02/2016	53.834	(6)
USD	Verkauf	08/2017	16.020	(821)	12/2016	2.000	(48)
CHF	Verkauf	03/2017	85	(1)		0	0
NOK	Verkauf		0	0	02/2016	1.290	3
Commodity-Derivate							
Termingeschäfte							
AL	Kauf	11/2023	231.030	7.944	11/2018	222.450	(282)
AL	Verkauf	05/2017	231.030	(19.002)	05/2016	222.450	8.404
Optionen							
AL	Verkauf	12/2018	18.000	49		0	0

1) Angabe der Nominalwerte für Währungen in Tausend bzw. bei Commodities in Tonnen Aluminium (AL)

Die Nominalwerte ergeben sich aus der unsaldierten Summe aller Kauf- und Verkaufsbeträge der derivativen Finanzgeschäfte; die Commodity-Derivate werden in Tonnen zur Transaktionswährung angegeben.

Die Marktwerte leiten sich aus den Beträgen ab, zu denen die betreffenden Finanzgeschäfte am Bilanzstichtag gehandelt werden. Die Marktwerte von Commodity-Derivaten basieren auf offiziellen Aluminiumnotierungen an der LME zum Bilanzstichtag. Die beizulegenden Zeitwerte von Devisenterminderivaten werden auf Basis der Terminkurse zum Bilanzstichtag ermittelt.

Bei Optionen wurden anerkannte Modelle zur Ermittlung der Optionspreise angewandt. Für Zins-Swaps, Zins-Caps und Forward Rate Agreements erfolgt die Marktbewertung nach allgemein mathematisch anerkannten Bewertungsmodellen.

Die Sicherungszeiträume richten sich grundsätzlich nach der Laufzeit des Grundgeschäfts.

Zusätzliche Angaben zu den Finanzinstrumenten nach IFRS 7:

2016

Finanzinstrumente nach IFRS 7 in Tsd. EUR	Fair Value-Hedge	Cashflow-Hedge	Held for Trading	Held to Maturity
Aktiva				
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	42	99.443	456	27
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	0	0	0
Forderungen aus laufenden Steuern	0	0	0	0
Sonstige Vermögenswerte	1.251	17.545	11.216	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0	0	0
Passiva				
Verzinsliche langfristige Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	0	18.138	250	0
Verzinsliche kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	0	0	0
Steuerschulden	0	0	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	24	11.480	22.412	0

2015

Finanzinstrumente nach IFRS 7 in Tsd. EUR	Fair Value-Hedge	Cashflow-Hedge	Held for Trading	Held to Maturity
Aktiva				
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	0	245	4	27
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	0	0	0
Forderungen aus laufenden Steuern	0	0	0	0
Sonstige Vermögenswerte	56	11.593	10.979	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0	0	0
Passiva				
Verzinsliche langfristige Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	48	8.842	232	0
Verzinsliche kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	0	0	0
Steuerschulden	0	0	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	755	14.800	2.585	0

*) Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten

Aus einer Korrektur nach IAS 8.41 ergibt sich eine Anpassung der Vorjahreswerte der Forderungen aus laufenden Steuern (siehe Kapitel G).

Available for Sale	Kredite, Forderungen u. Verbindlichkeiten *)	Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente (*)	Kein Finanz- instrument	Buchwert 31.12.2016	Fair Value 31.12.2016
354	2.406	0	0	102.728	102.728
0	102.641	0	0	102.641	102.641
0	0	0	3.164	3.164	3.164
0	9.209	470	18.475	58.166	58.166
0	0	149.833	0	149.833	149.833
0	343.451	0	0	343.451	339.902
0	98.869	0	2.856	120.113	120.113
0	32.673	0	0	32.673	33.969
0	73.322	0	0	73.322	73.322
0	0	0	6.732	6.732	6.732
0	18.461	0	20.932	73.309	73.309
Available for Sale	Kredite, Forderungen u. Verbindlichkeiten *)	Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente (*)	Kein Finanz- instrument	Buchwert 31.12.2015	Fair Value 31.12.2015
354	2.472	0	81	3.182	3.182
0	93.244	0	0	93.244	93.244
0	0	0	3.114	3.114	3.114
0	3.739	201	14.010	40.577	40.577
0	0	132.282	0	132.282	132.282
0	231.761	0	0	231.761	225.162
0	2.630	0	1.510	13.262	13.262
0	14.318	0	0	14.318	14.246
0	55.566	0	0	55.566	55.566
0	0	0	4.151	4.151	4.151
0	2.228	0	18.868	39.236	39.236

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Wertpapiere, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen die Buchwerte dieser Positionen zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. In den nicht nach IFRS 7 kategorisierten Finanzinstrumenten sind sowohl finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert, als auch solche, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, enthalten.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten haben im Wesentlichen kurze Restlaufzeiten von unter einem Jahr, die bilanzierten Werte stellen approximativ die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und von sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie unter Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos ermittelt.

Die Bewertungsklassen teilen sich wie folgt:

Bewertungsklassen in Tsd. EUR	2016				2015			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
AKTIVA								
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	0	1.156	98.785	99.942	0	249	0	249
Sonstige Vermögenswerte	0	13.561	16.451	30.012	0	13.296	9.331	22.627
PASSIVA								
Verzinsliche langfristige Finanzverbindlichkeiten	0	339.194	0	339.194	0	225.162	0	225.162
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	0	18.388	0	18.388	0	9.122	0	9.122
Verzinsliche kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0	32.530	0	32.530	0	14.246	0	14.246
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	0	33.916	0	33.916	0	18.139	0	18.139

Der Konzern verwendet folgende Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten je Bewertungsverfahren:

Level 1: notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Level 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind. Folgende Geschäfte sind in dieser Hierarchiestufe bilanziert:

Devisentermingeschäfte:

Bei einem Devisentermingeschäft wird zu einem zukünftigen Stichtag ein festgelegter Betrag einer Devise gegen eine andere Devise zu einem festgelegten Währungskurs getauscht. Bei der Bewertung werden die beiden Cashflows, die zum Fälligkeitstermin fließen, mit Hilfe der jeweiligen zugehörigen Zinsstrukturkurven (der beiden Geschäftswährungen) auf die Laufzeit verbarwertet. Der Barwert des Devisentermingeschäfts ist die Differenz der beiden mit Hilfe der Währungskurse auf die Berichtswährung umgerechneten verbarwerteten Cashflows. Als Inputparameter werden Währungskurse und die Zinsstrukturkurve herangezogen.

Zins-Swap:

Beim Zins-Swap wird ein variabler Zinssatz gegen einen Fixzins getauscht. Bei der Bewertung werden der Barwert der variablen Zinszahlungen und der Barwert der Fixzinszahlungen ermittelt. Der Barwert des Zins-Swaps ist die Differenz der beiden auf die Laufzeit des Geschäftes verbarwerteten Cashflows. Als Inputparameter werden der 3-Monats-Euribor und die Zinsstrukturkurve herangezogen.

Rohstofftermingeschäfte:

Die Bewertung des Termingeschäftes ergibt sich aus der Differenz von Vertragspreis zu Schlussnotierung des Aluminiumpreises an der London Metal Exchange (LME) zur jeweiligen Fälligkeit des Geschäftes. Als Inputparameter werden die Schlussnotierung des Aluminiumpreises an der London Metal Exchange (LME) inkl. Terminstruktur sowie die Währungsterminstrukturkurve (USD zu EUR) herangezogen.

Rohstoffoptionen:

Zur Bewertung der Rohstoffoptionen wird das Black Scholes Modell herangezogen. Wesentliche Inputparameter sind die Schlussnotierung des

Aluminiumpreis an der London Metal Exchange (LME) inkl. Terminstruktur sowie die Währungsterminstrukturkurve (USD zu EUR) und die Volatilität des Aluminiumpreises.

Level 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die Vermögenswerte, die im Rahmen der Folgebewertung auf einer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert des Level 3 beruhen, stellen das eingebettete Derivat im Strombezugsvertrag der Aluminerie Alouette Inc. dar. Details dazu siehe unter Erläuterung Punkt F. Die Entwicklung des eingebetteten Derivats stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung eingebettetes Derivat in Tsd. EUR	Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	Sonstige Vermögenswerte
Stand zum 01.01.2015	6.070	6.662
Währungsdifferenzen	699	767
Änderung Fair Value	0	1.715
Recycling	0	(6.583)
Umgliederung	(6.769)	6.769
Stand zum 31.12.2015	0	9.331
Stand zum 01.01.2016	0	9.331
Währungsdifferenzen	0	306
Zugang	99.353	12.988
Änderung Fair Value	2.230	689
Recycling	(24)	(9.637)
Umgliederung	(2.774)	2.774
Stand zum 31.12.2016	98.785	16.451

Eine Veränderung des Stromreferenzpreises (L-Rate) würde sich auf die Bewertung folgendermaßen auswirken:

Sensitivität in Tsd. EUR	2016		2015	
	+1 %	-1 %	+1 %	-1 %
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen	3.379	(3.379)	0	0
Sonstige Vermögenswerte	560	(560)	237	(237)

Nettogewinne und -verluste nach Bewertungskategorien

Nettoergebnis Finanzinstrumente in Tsd. EUR	2016	2015
Sicherungsinstrumente und Held for Trading	(1.461)	(4.009)
Available for Sale	196	359
Forderungen und Kredite	874	(290)
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	(1.782)	7.016
	(2.173)	3.075

Das Nettoergebnis beinhaltet Dividendenerträge, jedoch nicht Ergebnisanteile von assoziierten Unternehmen sowie Zinsaufwendungen und -erträge. In die Ermittlung des Nettoergebnisses aus Finanzinstrumenten werden Wertberichtigungen und Zuschreibungen, Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung, Abgangsgewinne bzw. -verluste und sonstige erfolgswirksame Änderungen von Zeitwerten von Finanzinstrumenten einbezogen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit 1.699 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.693 Tsd. EUR) wertberichtigt. Erträge und Aufwendungen aus derivativen Instrumenten, die zur Absicherung von operativen Risiken dienen und denen gegenläufige Aufwendungen und Erträge in den Umsatzerlösen bzw. im Materialeinsatz gegenübergestellt sind, sind im Ergebnis aus Finanzinstrumenten nicht enthalten. Aus der Effizienzmessung des eingebetteten Cashflow-Hedge-Derivates ergibt sich keine Ineffizienz (Vorjahr: -828 Tsd. EUR).

L Eventualverbindlichkeiten und Haftungen

Prozesse

Zum Bilanzstichtag waren keine Prozesse anhängig, die ein über den Umfang der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hinausgehendes Risiko darstellen. Ebenso waren zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung keine rechtserheblichen Umstände bekannt, aus denen derartige Prozesse drohen könnten.

Sonstiges

in Tsd. EUR	2016	2015
Bürgschaften und Garantien	18.564	17.239
	18.564	17.239

Bei den Bürgschaften und Garantien handelt es sich im Wesentlichen um Bankgarantien für öffentliche Einrichtungen (5.796 Tsd. EUR, Vorjahr: 6.769 Tsd. EUR). Für den gleichen Sachverhalt ist eine Rückstellung in Höhe von 293 Tsd. EUR (Vorjahr: 511 Tsd. EUR) bilanziert.

Für die geplante Kapazitätserweiterung der Aluminerie Alouette Inc. wurde im Juni 2012 ein langfristiger Stromvertrag zwischen den Partnerunternehmen der Elektrolyse Alouette, der Regierung von Québec und dem Stromanbieter Hydro Québec unterzeichnet. Hierdurch verpflichten sich die Partnerunternehmen zur Abnahme der vereinbarten Strommenge, die nur mit Ausbau der Elektrolyse realisiert wird. Falls die entsprechenden Klauseln schlagend werden, sind die Eigentümer der Aluminerie Alouette Inc. zur Leistung einer Pönalzahlung verpflichtet. Das anteilige Pönale würde zum Stichtag 31. Dezember 2016 7.771 Tsd. EUR (Vorjahr: 6.489 Tsd. EUR) betragen und wird sich bis zur Entscheidung um 1.696 Tsd. EUR pro Jahr erhöhen. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass keine Pönale zu zahlen ist.

In Zusammenhang mit der Errichtung einer zweiten Stromleitung besteht eine Verpflichtung zur Beteiligung an den Errichtungskosten. Diese hängt von der zusätzlichen Abnahme elektrischer Energie ab und beträgt anteilig bis zu 1.669 Tsd. EUR. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass daraus keine zusätzlichen Kosten entstehen.

M Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die jeweiligen Geschäfte finden zu marktkonformen Konditionen statt.

Die Zusammensetzung des Vorstandes blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

In den Vorstandverträgen ist ein langfristiges Vergütungsmodell implementiert, durch welches die Vorstände an der Wertsteigerung des Unternehmens, unter Berücksichtigung einer vorgegebenen Mindestverzinsung, beteiligt sind.

Folgende Vergütungen einschließlich der Veränderung von Rückstellungen wurden an Aufsichtsräte, Vorstände und Geschäftsführer gewährt:

Vergütungen 2016 in Tsd. EUR	Aufsichtsräte	Vorstände	Geschäftsführer	Gesamt
Kurzfristig fällige Leistungen	474	2.601	2.232	5.306
Langfristig fällige Leistungen	0	1.650	0	1.650
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0	0	0
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	277	155	432
	474	4.527	2.387	7.388

Vergütungen 2015 in Tsd. EUR	Aufsichtsräte	Vorstände	Geschäftsführer	Gesamt
Kurzfristig fällige Leistungen	351	2.603	1.956	4.910
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0	0	0
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	147	133	279
	351	2.749	2.089	5.189

Mitgliedern des Vorstandes und von Aufsichtsräten wurden weder Darlehen gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungen eingegangen. Geschäfte anderer Art, insbesondere Kaufverträge über nennenswerte Vermögenswerte, wurden ebenfalls nicht abgeschlossen.

Liefer- und Leistungsbeziehungen

in Tsd. EUR						2016
Gesellschaft	RLB Oberösterreich AG	Speditionsservice Ranshofen Ges.m.b.H.	unitIT Dienstleis- tungs GmbH & Co KG	Sonstige	Gesamt	
Bezogen	341	16.937	1.676	643	19.597	
Erbracht	0	274	280	6	561	
Forderungsstand	161	16	54	0	231	
Verbindlichkeitenstand	24.253	1.091	234	88	25.666	

in Tsd. EUR						2015
Gesellschaft	RLB Oberösterreich AG	Speditionsservice Ranshofen Ges.m.b.H.	unitIT Dienstleis- tungs GmbH & Co KG	Sonstige	Gesamt	
Bezogen	331	15.283	1.552	738	17.904	
Erbracht	0	369	283	3	655	
Forderungsstand	132	74	41	0	247	
Verbindlichkeitenstand	17.327	958	166	2	18.454	

Weiters bestehen Garantien der RLB Oberösterreich AG in Höhe von 14.063 Tsd. EUR (Vorjahr: 17.813 Tsd. EUR) und verbrieft Kreditlinien in Höhe von 30.000 Tsd. EUR (Vorjahr: 30.000 Tsd. EUR).

N Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer

In den Kosten für Abschlussprüfungen sind die Honorare für die Prüfung der Einzelabschlüsse nach lokalem Recht, der IFRS-Packages der Einzelgesellschaften und des Konzernabschlusses der AMAG Austria Metall AG durch den Konzernabschlussprüfer Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH enthalten.

Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer

in Tsd. EUR	2016	2015
Abschlussprüfungen	199	199
Andere Bestätigungsleistungen	88	73
Sonstige Leistungen	73	17

O Konzernunternehmen

Gesellschaft	Sitz	Anteil in %	
		direkt*	indirekt**
Vollkonsolidierung			
AMAG Austria Metall AG (Mutterunternehmen)	Ranshofen, A		
AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
Austria Metall GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
Aluminium Austria Metall Québec Inc.	Montréal, CAN	100,0	100,0
AMAG metal GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
AMAG casting GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
AMAG rolling GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
AMAG Asia Pacific Ltd.	Taipei City, TW	100,0	100,0
AMAG Benelux B.V.	Delft, NL	100,0	100,0
AMAG Deutschland GmbH	Bergisch Gladbach, D	100,0	100,0
AMAG France S.A.R.L.	Suresnes, F	100,0	100,0
AMAG Rolling Iberia S.L.	Barcelona, E	100,0	100,0
AMAG Italia S.R.L.	Milano, IT	100,0	100,0
AMAG UK Ltd.	Great Bookham, Surrey, GB	100,0	100,0
AMAG USA Corp.	Upper Saddle River, New Jersey, USA	100,0	100,0
AMAG service GmbH	Ranshofen, A	100,0	100,0
Metallwerk Furth GmbH	Furth im Wald, D	100,0	100,0
Gemeinschaftliche Tätigkeit			
Aluminerie Alouette Inc. (über die vollkonsolidierte Aluminium Austria Metall Québec Inc.)	Sept-Îles, CAN	20,0	20,0
Sonstige Beteiligungen			
Ausbildungszentrum Braunau Ges.m.b.H.	Braunau, A	20,0	20,0
Speditionsservice Ranshofen Ges.m.b.H.	Ranshofen, A	25,1	25,1
Nicht in die Konsolidierung einbezogene Unternehmen			
APK Pensionskasse AG	Wien, A	2,0	2,0
unit-IT Dienstleistungs GmbH & Co KG	Linz, A	12,6	12,6
unit-IT Dienstleistungs GmbH	Linz, A	12,6	12,6

*) aus Sicht der unmittelbaren Muttergesellschaft

**) aus Sicht der AMAG Austria Metall AG

P Sonstige Angaben

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine besonderen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.

Ranshofen, am 10. Februar 2017

Der Vorstand



Dipl.-Ing.
Helmut Wieser
Vorsitzender des Vorstandes



Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann
Technikvorstand



Mag.
Gerald Mayer
Finanzvorstand

Erklärung des Vorstandes gem. § 82 (4) BörseG

Der Vorstand der AMAG Austria Metall AG bestätigt nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.



Dipl.-Ing.
Helmut Wieser
Vorsitzender des Vorstandes



Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann
Technikvorstand



Mag.
Gerald Mayer
Finanzvorstand

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der AMAG Austria Metall AG, Ranshofen, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamt-ergebnisrechnung, der Entwicklung des Konzerneigenkapitals und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS), und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Stromvertrag Aluminium Alouette Inc.

Sachverhalt und Problemstellung:

Aluminium Alouette Inc., Kanada („Alouette“), ein nach IFRS 11 gemeinschaftliche Vereinbarungen anteilmäßig einbezogenes Unternehmen hat im Oktober 2016 einen Strombezugsvertrag abgeschlossen. Der mit der Regierung von Quebec vereinbarte Strompreis ist an den Marktpreis von Aluminium gekoppelt.

Nach Einschätzung der Gesellschaft enthält der Strombezugsvertrag aufgrund dieser Koppelung nach den anzuwendenden IFRS ein eingebettetes Derivat, welches gesondert zu bilanzieren ist. Zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses stellt das eingebettete Derivat darüber hinaus eine Zuwendung der öffentlichen Hand dar. Weiters wurde dieses Derivat als Sicherungsinstrument für Risiken aus künftigen Zahlungsströmen designiert.

In der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016 ist das Derivat in Höhe von EUR 115,2 Mio unter den Positionen sonstige langfristige und kurzfristige Vermögenswerte enthalten. Der Bilanzansatz für die erfolgte Zuwendung der öffentlichen Hand beträgt EUR 112,3 Mio und ist unter den Positionen sonstige langfristige und kurzfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse ausgewiesen. Aus der bilanziellen Designierung der Sicherungsbeziehung resultierte in 2016 ein sonstiges Ergebnis in Höhe von EUR 2,1 Mio.

Zu den entsprechenden Anhangangaben siehe Note E Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, H.02, H.06, H.13 Erläuterungen zur Konzernbilanz und K Finanzinstrumente.

Die Bilanzierung dieses Sachverhaltes erfordert signifikante Einschätzungen des Managements sowohl hinsichtlich der Bewertung zum Ansatzzeitpunkt als auch für die Folgebewertung. Für die Designierung als effektives Sicherungsinstrument ist im vorliegenden Fall aufgrund des Umstandes, dass dieses zur Absicherung verschiedener Risiken eingesetzt wird, die Einhaltung besonderer, in den internationalen Rechnungslegungsvorschriften vorgesehenen Voraussetzungen erforderlich.

Prüferisches Vorgehen

Die Bewertung des Derivates haben wir unter Einbeziehung der vom Management getroffenen Einschätzungen hinsichtlich erwarteter Mengen-, Preis- und Kursentwicklungen sowie der erwarteten Laufzeit beurteilt und die Angemessenheit der verwendeten Grundlagen und Parameter gewürdigt. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir interne Bewertungsspezialisten hinzugezogen. Bei der Überprüfung der bilanziellen Position

der Zuwendung der öffentlichen Hand haben wir die planmäßige ertragsmäßige Erfassung der erfolgten Zuwendung evaluiert. Das Vorliegen der Voraussetzungen für die bilanzielle Erfassung von Sicherungsbeziehungen haben wir anhand der vorgelegten Dokumentation beurteilt.

Anpassungen gemäß IAS 8 Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler Sachverhalt und Problemstellung

Im Geschäftsjahr 2016 wurde festgestellt, dass aufgrund einer Fehlinterpretation bei der Berechnung von Abgaben im Zusammenhang mit den grenzüberschreitenden Warenverkehr für den Zeitraum zwischen Dezember 2012 und Dezember 2015 Korrekturen erforderlich sind.

Das Management hat die Rückstellungen rückwirkend nach IAS 8 angepasst. Daraus resultierte eine rückwirkende Erhöhung der kurzfristigen Rückstellungen, sowie eine Anpassung der Steuerposition; die Auswirkung dieser Korrektur auf das Ergebnis nach Ertragssteuern 2015 betrug EUR -2,2 Mio. und auf das Eigenkapital zum 31. Dezember 2015 EUR -5,4 Mio.

Zu den entsprechenden Anhangangaben siehe Note G Anpassung gemäß IAS 8.

Prüferisches Vorgehen

Die Höhe der rückwirkend erfassten Vorsorgen haben wir unter Einbeziehung der vorgelegten Dokumente beurteilt und die Angemessenheit der erfolgten Einschätzungen gewürdigt. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir interne Steuerspezialisten hinzugezogen um den Ansatz und die Bewertung zu beurteilen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Die Abschlussprüfung umfasst keine Zusicherung des künftigen Fortbestands des geprüften Konzerns oder der Wirtschaftlichkeit oder Wirksamkeit der bisherigen oder zukünftigen Geschäftsführung.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- + Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- + Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.
- + Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- + Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- + Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- + Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.
- + Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Mag. Walter Müller.

Wien, am 13. Februar 2017

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Walter Müller

Wirtschaftsprüfer

i.V. Mag. Monika Viertlmayer

Steuerberater

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

J A H R

S C H L U

der AMAG Austria Metall AG

ESAB

USS

Bilanz

AMAG Austria Metall AG, Ranshofen
Bilanz zum 31. Dezember 2016**AKTIVA**

	EUR	Tsd. EUR
	31.12.2016	31.12.2015
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, Schutzrechte, Lizenzen	77.375,00	99
2. Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögensgegenstände in Erstellung	0,00	10
	77.375,00	109
II. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	549.841,37	332
III. Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	540.551.270,00	540.551
	541.178.486,37	540.992
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	499.835.854,51	337.171
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	8.159.463,98	3.178
	507.995.318,49	340.349
II. Guthaben bei Kreditinstituten		
Guthaben bei Kreditinstituten	57.088.285,75	76.608
	565.083.604,24	416.958
C. Rechnungsabgrenzungsposten	46.791,99	20
D. Aktive latente Steuern	6.623.042,10	0
Summe AKTIVA	1.112.931.924,70	957.969

AMAG Austria Metall AG, Ranshofen
Bilanz zum 31. Dezember 2016

PASSIVA

	EUR	Tsd. EUR
	31.12.2016	31.12.2015
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes, einbezahltes und gezeichnetes Grundkapital	35.264.000,00	35.264
II. Kapitalrücklagen		
1. Gebundene Kapitalrücklage	94.752.000,00	94.752
2. Nicht gebundene Kapitalrücklage	540.511.618,00	540.512
	635.263.618,00	635.264
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	3.526.400,00	3.526
2. Andere Rücklagen (Freie Rücklagen)	9.171.422,76	1.992
	12.697.822,76	5.518
IV. Bilanzgewinn	42.316.800,00	42.908
davon Gewinnvortrag	591.600,77	59
	725.542.240,76	718.954
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	252.349,62	183
2. Steuerrückstellungen	103,92	0
3. Sonstige Rückstellungen	3.635.129,45	2.206
	3.887.582,99	2.389
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	325.009.409,25	185.000
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	11.009.409,25	0
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	314.000.000,00	185.000
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	708.756,79	253
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	708.756,79	253
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	57.658.847,09	50.478
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	57.658.847,09	50.478
4. Sonstige Verbindlichkeiten	125.087,82	895
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	125.087,82	895
davon aus Steuern	13.615,46	212
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	13.615,46	212
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	44.979,52	36
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	44.979,52	36
Summe Verbindlichkeiten	383.502.100,95	236.626
davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	69.502.100,95	51.626
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	314.000.000,00	185.000
Summe PASSIVA	1.112.931.924,70	957.969
Haftungsverhältnisse	20.000.000,00	65.926

Gewinn- und Verlustrechnung

AMAG Austria Metall AG, Ranshofen

für das Geschäftsjahr vom

01. Jänner 2016 bis 31. Dezember 2016

	EUR	Tsd. EUR
	1-12/2016	1-12/2015
1. Umsatzerlöse	3.930.005,36	3.640
2. sonstige betriebliche Erträge:		
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	19.085,69	1
b) übrige	103.336,74	304
	122.422,43	305
3. Aufwendungen für sonstige bezogene Herstellungsleistungen:		
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-1.918.105,28	-1.784
	-1.918.105,28	-1.784
4. Personalaufwand		
a) Gehälter		
aa) Gehälter	-5.714.959,94	-3.874
b) soziale Aufwendungen		
aa) Aufwendungen für Altersversorgung	-148.119,35	-126
bb) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-153.746,03	-24
cc) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-629.993,34	-499
dd) Sonstige Sozialaufwendungen	-9.228,42	-10
	-6.656.047,08	-4.533
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-193.351,79	-180
6. sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 13 fallen	-8.640,54	-8
b) übrige	-3.917.866,63	-3.626
	-3.926.507,17	-3.634
7. Zwischensumme aus Z 1 bis 6 (Betriebserfolg)	-8.641.583,53	-6.186
8. Erträge aus Beteiligungen	48.000.000,00	47.600
davon aus verbundenen Unternehmen 48.000.000,00 EUR (VJ 47.600 Tsd. EUR)		
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.868.601,41	5.945
davon aus verbundenen Unternehmen 5.764.333,30 EUR (VJ 5.768 Tsd. EUR)		
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.941.851,72	-4.507
davon betreffend verbundene Unternehmen 68.441,97 EUR (VJ 34 Tsd. EUR)		
11. Zwischensumme aus Z 8 bis 10 (Finanzerfolg)	50.926.749,69	49.038
12. Ergebnis vor Steuern (Zwischensumme aus Z 7 und 11)	42.285.166,16	42.852
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
a) Laufende Steuern	-3.500,00	-3
davon Verrechnung an Gruppenmitglieder 1.750,00 EUR (VJ 2 Tsd. EUR)		
b) Latente Steuern	6.623.042,10	0
	6.619.542,10	-3
14. Ergebnis nach Steuern = Jahresüberschuss	48.904.708,26	42.849

Anhang zum Jahresabschluss

1. ALLGEMEINE ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss per 31. Dezember 2016 wurde nach den Vorschriften des UGB in der geltenden Fassung unter Anwendung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung, sowie der Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft zu vermitteln, erstellt. Dabei wurde von der Fortführung der Gesellschaft (Going Concern-Prinzip) ausgegangen.

Die Gliederungen im Jahresabschluss erfolgten gemäß § 224 und § 231 Abs. 2 UGB in der Fassung nach dem RÄG 2014.

Die Bewertung der Fremdwährungsverbindlichkeiten erfolgt mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank zum 30. Dezember 2016.

2. BILANZIERUNGSMETHODEN

Die Vorjahreszahlen wurden an die Bestimmungen nach dem RÄG 2014 angepasst.

Abgesehen von den verpflichtenden Änderungen gem. RÄG 2014 traten in den Bilanzierungsmethoden gegenüber 2015 keine Änderungen ein.

3. BEWERTUNGSMETHODEN

Die Gegenstände des abnutzbaren Anlagevermögens werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibung, angesetzt. Die Abschreibungen erfolgen linear unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer.

	Nutzungsdauer
Immaterielle Vermögenswerte	5 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 10 Jahre

Es wurden im Geschäftsjahr keine Zinsen gemäß § 203 Abs. 4 UGB aktiviert.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungswerten oder, falls ihnen am Bilanzstichtag ein niedrigerer Wert beizumessen ist, mit diesem angesetzt.

Rückstellungen werden entsprechend dem Grundsatz der Vorsicht gebildet.

4. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

ANLAGEVERMÖGEN

Der Wert der Beteiligung an der AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH, in Höhe von 540.551 Tsd. EUR, resultiert aus dem Jahr 2011 aus Anschaffungskosten und einer Kapitaleinzahlung von insgesamt 40 Tsd. EUR sowie aus durchgebuchten Einbringungsvorgängen in die AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH.

FORDERUNGEN

Es bestehen keine wechselfähig verbrieften Forderungen und es wurden keine Pauschalwertberichtigungen (§ 226 Abs. 5 UGB) vorgenommen.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren mit 451.836 Tsd. EUR (Vorjahr: 289.571 Tsd. EUR) aus Finanzierung und mit 48.000 Tsd. EUR (Vorjahr: 47.600 Tsd. EUR) aus phasengleicher Gewinnausschüttung.

LATENTE STEUERN

Bei der Berechnung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 25 % verwendet.

in EUR	Latente Steuern 2016	
	Aktiva	Passiva
Sachanlagen	0,00	-7.833,75
Verlustvortrag	6.570.918,42	0,00
Rückstellungen	59.957,43	0,00
Summe	6.630.875,85	-7.833,75
Saldierung	-7.833,75	7.833,75
	6.623.042,10	

Aufgrund der erstmaligen Anwendung von § 198 Abs. 9 und 10 UGB i.d.F. des RÄG 2014 wird das Wahlrecht des Ansatzes des vollen Ausmaßes der aktiven latenten Steuern ausgeübt.

Im Vorjahr blieben aktive latente Steuern in Höhe von 27 Tsd. EUR außer Ansatz.

Seit Gründung der Gesellschaft werden steuerliche Verluste erzielt. Vom Vorstand wurde beschlossen, in den nächsten Jahren die bestehende Steuergruppe gemäß § 9 KStG 1988 zu erweitern, wodurch auf Basis einer Steuerplanung für die nächsten 5 Jahre die bestehenden Verlustvorträge vollständig verbraucht werden.

EIGENKAPITAL

in EUR	Stand 01.01.2016	Ergebnis nach Steuern	Zuführung	Ausschüttung	Stand 31.12.2016
EIGENKAPITAL					
I. Eingefordertes, einbezahltes und gezeichnetes Grundkapital	35.264.000,00	0,00	0,00	0,00	35.264.000,00
II. Kapitalrücklagen					
1. Gebundene Kapitalrücklage	94.752.000,00	0,00	0,00	0,00	94.752.000,00
2. Nicht gebundene Kapitalrücklage	540.511.618,00	0,00	0,00	0,00	540.511.618,00
Summe Kapitalrücklagen	635.263.618,00	0,00	0,00	0,00	635.263.618,00
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage	3.526.400,00	0,00	0,00	0,00	3.526.400,00
2. Andere Rücklagen (Freie Rücklagen)	1.991.913,73	0,00	7.179.509,03	0,00	9.171.422,76
Summe Gewinnrücklagen	5.518.313,73	0,00	7.179.509,03	0,00	12.697.822,76
IV. Bilanzgewinn	42.908.400,77	48.904.708,26	-7.179.509,03	42.316.800,00	42.316.800,00
Summe EIGENKAPITAL	718.954.332,50	48.904.708,26	0,00	42.316.800,00	725.542.240,76

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 35.264.000,00 EUR und ist auf 35.264.000 auf Inhaber lautende Stückaktien zu jeweils 1,00 EUR unterteilt.

Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 16. April 2015 wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 169 AktG ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung des Beschlusses in das Firmenbuch, sohin bis zum 16. April 2020, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 17.500.000,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 17.500.000 auf Inhaber lautende Stückaktien in einer oder mehreren Tranchen, auch unter gänzlichem oder teilweisem Ausschluss des Bezugsrechts, gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen und den Ausgabebetrag, der nicht unter dem anteiligen Betrag der Stückaktien am bisherigen Grundkapital liegen darf, sowie die sonstigen Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzulegen (genehmigtes Kapital gemäß § 4 Abs. 5 der Satzung).

Zur Bedienung von Umtausch- und/oder Bezugsrechten aus Wandelschuldverschreibungen, die auf Basis der Ermächtigung des Hauptversammlungsbeschlusses vom 16. April 2015 begeben werden, wurde das Kapital der Gesellschaft gemäß § 159 Abs. 2 Z 1 AktG bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung darf dabei nur soweit durchgeführt werden, als die Gläubiger der Wandelschuldverschreibung von ihrem Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen (bedingtes Kapital gemäß § 4 Abs. 6 der Satzung). Schließlich darf die Summe der Anzahl der nach den Bedingungen der Wandelschuldverschreibungen aktuell oder potentiell auszugebenden Bezugsaktien und der Anzahl der aus dem genehmigten Kapital auszugebenden Aktien 17.500.000 Stück nicht überschreiten.

Die gebundene Kapitalrücklage gem. § 229 Abs. 2 Z 1 UGB über 94.752 Tsd. EUR resultiert aus dem Mehrbetrag des Ausgabebetrages über dem Nennbetrag, der bei der in 2011 erfolgten Ausgabe von 5.264.000 neuen Stückaktien erzielt wurde.

Die nicht gebundenen Kapitalrücklagen von 540.512 Tsd. EUR resultieren mit 1 Tsd. EUR aus einem Gesellschafterzuschuss und mit 540.510 Tsd. EUR aus der Durchbuchung von Einbringungsvorgängen (Großmutterzuschüssen) in 2011. Von den nicht gebundenen Kapitalrücklagen unterliegt ein Betrag von 171.678 Tsd. EUR einer Ausschüttungssperre.

Für die im Geschäftsjahr aktivierten latenten Steuern in Höhe von 6.623.042,10 EUR besteht gem. § 235 Abs. 2 UGB eine Ausschüttungssperre.

Vom Vorstand wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn 1,20 EUR je Aktie, somit einen Maximalbetrag von 42.317 Tsd. EUR, als Dividende auszuschütten.

RÜCKSTELLUNGEN

Posten (in EUR)	Vortrag 01.01.2016	Umgliederung	Verbrauch inkl. Überrechnung	Auflösung	Dotierung	Stand 31.12.2016
Abfertigung	183.327,52	0,00	-20.644,52	0,00	89.666,62	252.349,62
Steuern	103,92	0,00	0,00	0,00	0,00	103,92
Sonstige	2.205.522,10	0,00	-2.167.536,86	-879,20	3.598.023,41	3.635.129,45
Jubiläumsgeld	44.504,43	0,00	-7.398,39	0,00	20.221,13	57.327,17
Nicht konsumierte Urlaube	204.880,59	0,00	-204.880,59	0,00	269.295,31	269.295,31
Personal sonstige	1.543.637,08	0,00	-1.542.757,88	-879,20	2.608.506,97	2.608.506,97
Übrige	412.500,00	0,00	-412.500,00	0,00	700.000,00	700.000,00
Summe Rückstellungen	2.388.953,54	0,00	-2.188.181,38	-879,20	3.687.690,03	3.887.582,99

Die Rückstellung für Abfertigung wurde, ebenso wie die Rückstellung für Jubiläumsgeld, versicherungsmathematisch auf Basis der „Projected Unit Credit Method“ ermittelt, wobei unterstellt wird, dass dem Arbeitnehmer sein Anspruch jährlich gleichmäßig verteilt bis zur maximalen Abfertigungsdauer, die bis zum Pensionsalter erreicht werden kann, wächst. Die Verteilung der Jubiläumsgeldansprüche erfolgt vom Eintritt bis zum jeweiligen Jubiläum. Als Lohnnebenkosten wurde für Jubiläumsgeld ein Zuschlag von 7,26 % hinzugerechnet sowie 1,53 % für BVK-Beiträge (für Eintritte ab dem Jahr 2003) und 20,98 % für ASVG-Beiträge im Rahmen der Höchstbemessungsgrundlage für Sonderzahlungen. Der Bewertung werden die biometrischen Rechnungsgrundlagen AVÖ 2008-P ANG zugrunde gelegt. Gemäß den geltenden Regeln für die gesetzliche Pensionsversicherung wurde das Standard-Pensionsalter als gesetzliches Pensionsalter laut Pensionsreform Herbst 2014, ohne Einrechnung der Korridorpension berücksichtigt. Zur Erhöhung der Genauigkeit der Berechnung wurde die Fluktuation erstmals gestaffelt nach Dienstjahren berücksichtigt (dafür aufwandswirksam im Personalaufwand erfasst: 62 Tsd. EUR).

Bei der Bewertung werden folgende Parameter verwendet:

	31.12.2016 Jubiläums- geld		31.12.2015 Jubiläums- geld	
	Abfertigung		Abfertigung	
Rechenzinssatz	1,60 %	1,60 %	2,25 %	2,25 %
Lohn- und Gehaltstrend	2,75 %	2,75 %	2,5 %	2,5 %
Fluktuationsabschlag	0,3 bis 4,0 % nach Dienstjahren		1,8 %	1,8 %

VERBINDLICHKEITEN

Am Bilanzstichtag bestanden weder Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute haben Restlaufzeiten bis 2024. Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren betragen 75.000 Tsd. EUR (Vorjahr: 60.000 Tsd. EUR).

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen wie im Vorjahr aus Verbindlichkeiten aus Finanzierung und Clearing.

Die unter den sonstigen Verbindlichkeiten enthaltenen Aufwendungen, die erst 2017 zahlungswirksam werden betreffen im Wesentlichen Zinsaufwand in Höhe von 65 Tsd. EUR (Vorjahr: 646 Tsd. EUR).

FINANZINSTRUMENTE

Variable Zinszahlungen für eine Nominale von 60,0 Mio. EUR von aufgenommenen Darlehen, mit Laufzeiten bis 2024, werden durch Zins-Swaps in fixe Zinszahlungen gedreht. Die Swaps zur Zinssicherung sowie das Grundgeschäft bilden eine Bewertungseinheit. Der nicht bilanzierte negative Marktwert der Zins-Swaps beträgt -1.118 Tsd. EUR (Vorjahr: positiver Marktwert von 220 Tsd. EUR). Es liegt eine effektive Sicherungsbeziehung vor.

Prospektiv wurde die Effektivität durch Vergleich der entscheidenden Konditionen gemessen. Da alle Parameter des Grund- und des Absicherungsgeschäftes, die das Ausmaß der Wertänderung bestimmen, identisch aber gegenläufig sind, ist eine vollständige Effektivität gegeben.

Retrospektiv wurde für das Darlehen ein hypothetisches Derivat erzeugt und dessen kumulierter Marktwert mit jenem des Sicherungsderivats verglichen.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Haftungen und Garantien in Höhe von 20.000 Tsd. EUR (Vorjahr: 65.926 Tsd. EUR) wurden gegenüber Dritten für Kredite und Haftungen für verbundene Unternehmen abgegeben. Zum Bilanzstichtag waren diese zugrunde liegenden Kredite und Haftungen bei verbundenen Unternehmen in Höhe von 6.064 Tsd. EUR (Vorjahr 6.733 Tsd. EUR) ausgenutzt. Es wurden wie im Vorjahr weder Pfandrechte noch dingliche Sicherheiten eingeräumt.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen für das nächste Geschäftsjahr 186 Tsd. EUR (Vorjahr: 143 Tsd. EUR), davon gegenüber verbundenen Unternehmen 90 Tsd. EUR (Vorjahr: 82 Tsd. EUR). Für die nächsten 5 Jahre betragen die sonstigen finanziellen Verpflichtungen 612 Tsd. EUR (Vorjahr: 503 Tsd. EUR), davon gegenüber verbundenen Unternehmen 438 Tsd. EUR (Vorjahr: 399 Tsd. EUR).

Von diesen betragen die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen für das nächste Geschäftsjahr 121 Tsd. EUR (Vorjahr: 105 Tsd. EUR) davon gegenüber verbundenen Unternehmen 90 Tsd. EUR (Vorjahr: 82 Tsd. EUR). Für die nächsten 5 Jahre betragen die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen 505 Tsd. EUR (Vorjahr: 452 Tsd. EUR), davon gegenüber verbundenen Unternehmen 438 Tsd. EUR (Vorjahr: 399 Tsd. EUR).

5. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse resultieren im Wesentlichen aus verrechneten Dienstleistungen an Tochtergesellschaften am Standort Ranshofen.

PERSONALAUFWAND

Die Aufwendungen für Altersversorgung betreffen Pensionskassenbeiträge für Pensionsvorsorgen in Höhe von 148 Tsd. EUR (Vorjahr: 126 Tsd. EUR).

Der Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen beinhaltet Beträge an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen mit 68 Tsd. EUR (Vorjahr: 50 Tsd. EUR).

Von der Veränderung der Personalrückstellungen werden 4 Tsd. EUR (Vorjahr: 5 Tsd. EUR) im Zinsaufwand ausgewiesen.

Aufgrund von Veränderungen des Rechnungszinssatzes und von Wahrscheinlichkeiten (versicherungsmathematisches Ergebnis) ist der Personalaufwand mit 95 Tsd. EUR belastet (Vorjahr: -39 Tsd. EUR entlastet).

ERTÄGE AUS BETEILIGUNGEN

Die Erträge aus Beteiligungen beinhalten mit 48.000 Tsd. EUR (Vorjahr: 47.600 Tsd. EUR) eine phasengleiche Gewinnausschüttung der Tochtergesellschaft.

AUFWENDUNGEN FÜR DIE ABSCHLUSSPRÜFER

Eine Aufschlüsselung der Aufwendungen für die Abschlussprüfer unterbleibt, und ist dem Konzernabschluss zu entnehmen, der beim Landesgericht Ried im Innkreis veröffentlicht wird.

6. BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN

Der Konzernabschluss der Gesellschaft wird beim Landesgericht Ried im Innkreis hinterlegt. Mutterunternehmen mit dem Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen ist die B & C Holding Österreich GmbH, die ihren Sitz in Wien hat. Der Konzernabschluss wird in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

Angaben gemäß § 238 Abs. 1 Z 4 UGB

Beteiligungen	Sitz	Beteiligungsanteil			Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	
		in %	über	Währung	Eigenkapital Betrag (in Tsd. Währung)	(2016 / in Tsd.)
Direkte Beteiligung:						
AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH	Ranshofen, A	100	-	EUR	777.388	168.051
Indirekte Beteiligungen:						
Austria Metall GmbH	Ranshofen, A	100	AMSE	EUR	306.823	64.655
AMAG casting GmbH	Ranshofen, A	100	AMAGH	EUR	43.115	8.113
AMAG metal GmbH	Ranshofen, A	100	AMAGH	EUR	61.579	9.035
AMAG rolling GmbH	Ranshofen, A	100	AMAGH	EUR	135.815	30.261
AMAG service GmbH	Ranshofen, A	100	AMAGH	EUR	19.583	7.293
Aluminium Austria Metall (Québec) Inc.	Montréal, CAN	100	AMAGH	USD	231.116	914
				EUR	219.254	826
Metallwerk Furth GmbH	Furth im Wald, D	100	AMAGH	EUR	168	-38
AMAG Asia Pacific Ltd.	Taipei City, TW	100	ROL	TWD	6.709	1.390
				EUR	197	39
AMAG Benelux B.V.	Delft, NL	100	ROL	EUR	104	13
AMAG Deutschland GmbH	Duisburg, D	100	ROL	EUR	84	39
AMAG France S.A.R.L.	Suresnes, F	100	ROL	EUR	81	37
AMAG Rolling Iberia S.L.	Barcelona, ES	100	ROL	EUR	31	53
AMAG Italia S.r.l.	Milano, IT	100	ROL	EUR	49	19
AMAG U.K. Ltd.	Great Bookham, Surrey, GB	100	ROL	GBP	63	13
				EUR	74	16
AMAG USA Corp.	Upper Saddle River, New Jersey, USA	100	ROL	USD	244	78
				EUR	231	71
Ausbildungszentrum Braunau Ges.m.b.H. ¹⁾	Braunau, A	20	AMAGH	EUR	202	5
Aluminerie Alouette Inc. ²⁾	Sept-Iles, CAN	20	AAM	USD	2.291.641	
				EUR	2.174.026	
Speditionsservice Ranshofen Ges.m.b.H. ¹⁾	Ranshofen, A	25	SER	EUR	4.877	606

¹⁾ Werte per 31.12.2015

²⁾ Das anteilige Ergebnis der Aluminerie Alouette Inc. wird in der Aluminium Austria Metall (Québec) Inc. erfasst

Dienstleistungen der Finanzabteilung, des Rechnungswesens, der IT-Abteilung, der Personalabteilung, der Rechtsabteilung, des Einkaufs und der Logistik, der Forschung und Entwicklung einschließlich Werkstoffprüfung, der Werksdienste, der Medienversorgung und Abfallentsorgung, der Instandhaltung und der Liegenschaftsvermietung werden am Standort Ranshofen zentral erbracht und aufgrund von Dienstleistungsverträgen durch die AMAG Austria Metall AG erbracht bzw. bezogen.

AMAG Austria Metall AG fungiert seit 1. Juli 2011 als Organträger einer Umsatzsteuerorganschaft gem. § 2 Abs. 2 UStG 1994 für die Organmitglieder Austria Metall GmbH, AMAG casting GmbH, AMAG metal GmbH, AMAG rolling GmbH und AMAG service GmbH.

Weiters ist AMAG Austria Metall AG seit 1. Jänner 2012 Gruppenträger einer Unternehmensgruppe gem. § 9 Abs. 8 KStG 1988. An den Gruppenträger ist eine Umlage in jener Höhe zu entrichten, die einer Steuer entspricht, die ohne eine Unternehmensgruppe anfallen würde.

7. ORGANE, ARBEITNEHMER

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer:

Angestellte: 24 (Vorjahr: 23)

Im Berichtsjahr wurden wie im Vorjahr keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungen zugunsten des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährt.

Aufwendungen für Pensionen und Abfertigungen (in Tsd. EUR):

Vorstand und leitende Angestellte:	202	(Vorjahr: 147)
Andere Arbeitnehmer:	106	(Vorjahr: 8)

Die Gesamtbezüge des Vorstands einschließlich der Aufwendungen für Pensionen und Abfertigungen betragen im Geschäftsjahr 2.774 Tsd. EUR (Vorjahr: 2.749 Tsd. EUR). Weiters wurde für eine langfristige erfolgsabhängige Komponente eine Rückstellung von insgesamt 1.650 Tsd. EUR gebildet. Von anderen verbundenen Unternehmen wurden 103 Tsd. EUR (Vorjahr:-198 Tsd. EUR) für eine leistungsorientierte Pensionsverpflichtung aufgewendet.

An die Aufsichtsratsmitglieder wurden im Geschäftsjahr Vergütungen von 474 Tsd. EUR (Vorjahr: 351 Tsd. EUR) geleistet.

Organmitglieder:

Aufsichtsrat:

Dr. Josef Krenner

Vorsitzender des Aufsichtsrates

Vorsitzender des Nominierungs-, Vergütungsausschusses und des Ausschusses für dringende Fälle

Stellvertretender Vorsitzender des Prüfungs- und des Strategieausschusses

Dr. Hanno M. Bästlein

Erster Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

Vorsitzender des Strategieausschusses

Stellvertretender Vorsitzender des Nominierungs-, Vergütungsausschusses und des Ausschusses für dringende Fälle

Mitglied des Prüfungsausschusses

Dipl.-Ing. Gerhard Falch

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

Mitglied des Ausschusses für dringende Fälle

Dr. Heinrich Schaller

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

Mitglied des Prüfungs-, Nominierungs- Strategieausschuss und des Ausschusses für dringende Fälle

Dr. Franz Gasselsberger, MBA

Otto Höfl

Mag. Patrick F. Prügger

Vorsitzender des Prüfungsausschusses (Finanzexperte)

Mitglied des Nominierungsausschusses

Prof. Dr. Sabine Seidler

Dipl.-Ing. Franz Viehböck

Mitglied des Strategiausschusses

Max Angermeier (vom Betriebsrat entsandt)
Mitglied des Prüfungs-, Nominierungs-, Strategieausschusses und des Ausschusses für dringende Fälle

Robert Hofer (vom Betriebsrat entsandt)
Mitglied des Prüfungs-, Nominierungs-, Strategieausschusses und des Ausschusses für dringende Fälle

Günter Mikula (vom Betriebsrat entsandt)

Herbert Schützeneder (vom Betriebsrat entsandt)
(bis 31. Dezember 2016)

Vorstand: Dipl.-Ing. Helmut Wieser
Vorsitzender des Vorstandes

Priv. Doz. Dipl.-Ing. Dr. Helmut Kaufmann
Mitglied des Vorstandes (Technikvorstand)

Mag. Gerald Mayer
Mitglied des Vorstandes (Finanzvorstand)

8. EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Nach dem Abschlussstichtag sind keine berichtspflichtigen Ereignisse eingetreten.

Ranshofen, 10. Februar 2017

Der Vorstand



Dipl.-Ing. Helmut Wieser



Priv. Doz. Dipl.-Ing. Dr. Helmut Kaufmann



Mag. Gerald Mayer

Anlagenspiegel

AMAG Austria Metall AG, Ranshofen		Anschaffungswerte				Stand
Werte in EUR	Stand 01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2016	
ANLAGEVERMÖGEN						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, Schutzrechte, Lizenzen	147.454,00	0,00	0,00	10.000,00	157.454,00	
2. Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögensgegenstände in Erstellung	10.000,00	0,00	0,00	-10.000,00	0,00	
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	157.454,00	0,00	0,00	0,00	157.454,00	
II. Sachanlagen						
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	689.696,73	428.754,08	204.863,03	0,00	913.587,78	
Summe Sachanlagen	689.696,73	428.754,08	204.863,03	0,00	913.587,78	
III. Finanzanlagen						
Anteile an verbundenen Unternehmen	540.551.270,00	0,00	0,00	0,00	540.551.270,00	
Summe Finanzanlagen	540.551.270,00	0,00	0,00	0,00	540.551.270,00	
Summe Anlagevermögen	541.398.420,73	428.754,08	204.863,03	0,00	541.622.311,78	

AMAG Austria Metall AG, Ranshofen		Abschreibungen				Stand
Werte in EUR	Stand 01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2016	
ANLAGEVERMÖGEN						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, Schutzrechte, Lizenzen	48.879,00	31.200,00	0,00	0,00	80.079,00	
2. Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögensgegenstände in Erstellung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	48.879,00	31.200,00	0,00	0,00	80.079,00	
II. Sachanlagen						
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	357.541,36	162.151,79	155.946,74	0,00	363.746,41	
Summe Sachanlagen	357.541,36	162.151,79	155.946,74	0,00	363.746,41	
III. Finanzanlagen						
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Summe Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Summe Anlagevermögen	406.420,36	193.351,79	155.946,74	0,00	443.825,41	

AMAG Austria Metall AG, Ranshofen

Werte in EUR	Anschaffungswerte 31.12.2016	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2016	Buchwert 31.12.2016	Buchwert 31.12.2015
ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, Schutzrechte, Lizenzen	157.454,00	80.079,00	77.375,00	98.575,00
2. Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögensgegenstände in Erstellung	0,00	0,00	0,00	10.000,00
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	157.454,00	80.079,00	77.375,00	108.575,00
II. Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	913.587,78	363.746,41	549.841,37	332.155,37
Summe Sachanlagen	913.587,78	363.746,41	549.841,37	332.155,37
III. Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	540.551.270,00	0,00	540.551.270,00	540.551.270,00
Summe Finanzanlagen	540.551.270,00	0,00	540.551.270,00	540.551.270,00
Summe Anlagevermögen	541.622.311,78	443.825,41	541.178.486,37	540.992.000,37

Erklärung des Vorstandes gem. § 82 (4) BörseG

Der Vorstand der AMAG Austria Metall AG bestätigt nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Ranshofen, am 10. Februar 2017



Dipl.-Ing.
Helmut Wieser
Vorsitzender des Vorstandes



Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann
Technikvorstand



Mag.
Gerald Mayer
Finanzvorstand

4. Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der AMAG Austria Metall AG, Ranshofen, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Deloitte.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und

Deloitte.

werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Die Abschlussprüfung umfasst keine Zusicherung des künftigen Fortbestands der geprüften Gesellschaft oder der Wirtschaftlichkeit oder Wirksamkeit der bisherigen oder zukünftigen Geschäftsführung.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen

Deloitte.

oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Deloitte.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Mag. Walter Müller.

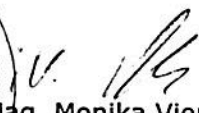
Wien, am 13. Februar 2017

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH


Mag. Walter Müller
Wirtschaftsprüfer

Renngasse 1/
Freyung
1010 Wien

i.V.


Mag. Monika Viertlmayer
Steuerberater

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

Lagebericht zum Jahresabschluss

1. Geschäftsverlauf

1.1 Überblick über das Unternehmen

Die AMAG Austria Metall AG fungiert als Holdinggesellschaft der AMAG-Gruppe. Ihr Geschäftsverlauf ist im Wesentlichen von der Entwicklung ihrer Tochtergesellschaften abhängig.

Die Tätigkeitsfelder der AMAG-Gruppe sind:

- + Erzeugung von Primärmetall
- + Erzeugung von hoch qualitativen Walzprodukten
- + Erzeugung von Gusslegierungen in Form von Masseln, Sows und Flüssigmetall sowie von Walzbarren

1.2 Aluminiummarkt

Primäraluminium

Der Aluminiumpreis (3-Monats-LME) konnte sich im Laufe des Jahres 2016 von seinem Jahrestief von 1.452 USD/t am 13. Jänner 2016 erholen und markierte am 11. November 2016 sein Jahreshoch von 1.779 USD/t. Die Schwankungsbreite lag im Jahr 2016 damit bei 327 USD/t.

Am Jahresende notierte der Aluminiumpreis bei 1.702 USD/t und damit um 12,4 % höher als zum Ultimo des Vorjahres (31. Dezember 2015: 1.514 USD/t).

Im Jahresdurchschnitt lag der Aluminiumpreis (3-Monats-LME) mit 1.610 USD/t um 4,2 % unter dem Vorjahresmittel von 1.680 USD/t.

Die zusätzlich zum Aluminiumpreis verrechneten Prämien werden insbesondere durch Lieferort sowie Angebot und Nachfrage bestimmt. Nach der hohen Volatilität in den Jahren 2014 und 2015 hat sich die Schwankungsbreite in den Prämien im Jahr 2016 deutlich reduziert. Im Durchschnitt lagen die Prämien unter dem Niveau des Vorjahres.

Der weltweite Verbrauch an Primäraluminium konnte auch im Geschäftsjahr 2016 weiter zulegen. Laut dem Marktforschungsinstitut Commodity Research Unit (CRU)¹ stieg der Bedarf von 56,6 Mio. Tonnen in 2015 auf 59,5 Mio. Tonnen in 2016. Dies entspricht einem Plus von 5,1 % im Vergleich zum Vorjahr. Der Bedarf in China erhöhte sich insgesamt um 7,1 % auf 31,4 Mio. Tonnen, was rund 53 % des globalen Bedarfs entspricht. In Europa stieg die Nachfrage nach Primäraluminium um 2,6 %, in Nordamerika wurde ein Wachstum von 2,2 % registriert.

Die weltweite Produktion an Primäraluminium erhöhte sich von 57,1 Mio. Tonnen auf 59,0 Mio. Tonnen, ein Plus von 3,3 %. Dementsprechend wies die Produktion ein geringeres Wachstum auf als der Bedarf, wodurch sich nach Prognose der CRU im Jahr 2016 ein globales Marktdefizit von rund 0,5 Mio. Tonnen bildete.

Walzprodukte

Nachfrageentwicklung in 2016

Die Nachfrage nach Aluminiumwalzprodukten konnte nach den jüngsten Schätzungen der CRU² auch im Jahr 2016 einen neuen Rekord verbuchen. Mit rund 25,0 Mio. Tonnen stieg der weltweite Bedarf um insgesamt 3,8 % im Vergleich zum Vorjahreswert von 24,1 Mio. Tonnen.

Hierbei konnten alle Regionen positive Wachstumsraten verzeichnen. So stieg der Verbrauch an Aluminiumwalzprodukten in Westeuropa, dem wichtigsten Absatzmarkt der AMAG, um 2,6 % auf 4,2 Mio. Tonnen. In Nordamerika wurde eine Steigerung um 1,4 % auf 5,2 Mio. Tonnen registriert. Hohes Nachfragewachstum war in den Ländern Asiens erkennbar. In China legte der Bedarf an Aluminiumwalzprodukten um 7,0 % auf 8,6 Mio. Tonnen zu.

Wie auch in den beiden vorangegangenen Jahren stieg die Nachfrage in der Transportindustrie im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 4,0 Mio. Tonnen Aluminiumwalzprodukte in der Transportindustrie benötigt. Dies entspricht einem Plus von 5,4 % im Vergleich zum Vorjahr.

Ebenso war auch in anderen Branchen ein attraktives Marktwachstum zu verzeichnen. Der Bedarf in der Maschinenbauindustrie stieg im Jahr 2016 um 1,3 % auf 1,9 Mio. Tonnen. Die Verpackungsindustrie benötigte nach Einschätzung der CRU mit 12,7 Mio. Tonnen um 3,6 % mehr

1) Vgl. CRU, Aluminium Market Outlook, Oktober 2016

2) Vgl. CRU, Aluminium Rolled Products Market Outlook, November 2016

Aluminiumwalzprodukte als im Vorjahr. Auch in der Bauindustrie wurde weltweit eine steigende Nachfrage registriert. Der Bedarf stieg insgesamt um 4,7 % auf 3,6 Mio. Tonnen.

Nachfrageentwicklung bis 2021

Die aktuellen Prognosen der CRU bis 2021 bestätigen den eingeschlagenen Wachstumskurs der AMAG rolling und AMAG casting.

Für die kommenden fünf Jahre erwartet CRU beim weltweiten Verbrauch an Aluminiumwalzprodukten eine jährliche durchschnittliche Steigerungsrate in Höhe von 3,9 %. In 2021 soll die Nachfrage nach Aluminiumwalzprodukten weltweit 30,3 Mio. Tonnen betragen. Dies entspricht einem Plus von rund 5 Mio. Tonnen im Vergleich zu 2016.

Wachstum soll es in allen für die AMAG relevanten Regionen geben. So auch im Kernmarkt Westeuropa, wo der Bedarf bis 2021 um jährlich rund 2,5 % steigen soll. In Nordamerika wird bis 2021 mit einem jährlichen Zuwachs von 3,7 % gerechnet.

Am stärksten wird die weltweite Nachfrage seitens der Transportindustrie wachsen. Bis 2021 prognostiziert CRU ein jährliches globales Wachstum von 7,8 %. Insbesondere wird der Bedarf an Aluminiumwalzprodukten in der Automobilindustrie steigen, um durch die Forcierung der Leichtbauweise die Ziele zur CO₂-Reduktion in den kommenden Jahren zu erfüllen. CRU rechnet aber auch in den anderen Sektoren wie beispielsweise dem Maschinenbau sowie der Elektronik-, Bau- und Verpackungsindustrie mit attraktiven Wachstumsraten von jährlich 2 bis 4 %.

Gussprodukte

Der für die AMAG casting relevante Markt bezieht sich im Wesentlichen auf die Länder Deutschland und Österreich sowie weitere Nachbarländer. Mit einem Absatzanteil von 57 % stellt der Automobilbereich, einschließlich dessen Zulieferindustrie, die größte Kundenbranche für die AMAG casting dar. Folglich wird das wirtschaftliche Umfeld für die AMAG casting im Wesentlichen durch die Entwicklung der europäischen Automobilindustrie geprägt.

Die Nachfrage nach PKW-Neuwagen in der Europäischen Union konnte auch im Jahr 2016 weiter zulegen. Mit insgesamt 13,9 Mio. Einheiten wurde der Vorjahreswert von 13,7 Mio. Einheiten um 1,5 % übertroffen. Das höchste Wachstum, in absoluten Zahlen ausgedrückt, wurde in Italien registriert. Hier stiegen die Neuzulassungen von 1,6 Mio. auf 1,8 Mio. Einheiten. Aber auch in Deutschland, dem größten PKW-Markt in der europäischen Union, konnten die Zulassungszahlen erneut gesteigert werden. Insgesamt wurden hier 3,4 Mio. Neufahrzeuge registriert (2015: 3,2 Mio. Einheiten).

Ebenso entwickelten sich die Produktionszahlen der europäischen Automobilindustrie positiv. Insgesamt stieg die Automobilproduktion nach den jüngsten Prognosen von IHS³ um rund 3 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Automobilproduktion in Deutschland⁴, dem wichtigsten Markt des Segments Gießen, legte in 2016 ebenfalls zu. Insgesamt wurden 5,7 Mio. Einheiten produziert, rund 1 % mehr als im Vorjahr.

Die Nachfragesituation nach Recycling-Gusslegierungen war auch im Jahr 2016 positiv. Einhergehend mit einem gestiegenen Angebot war das Margenniveau für Recycling-Gusslegierungen jedoch unter dem Niveau des Vorjahres.

1.3 Ertragslage

Die Umsatzerlöse resultieren aus Verrechnungen erbrachter Leistungen an die Tochtergesellschaften am Standort Ranshofen und lagen im Geschäftsjahr bei 3.930 Tsd. EUR (Vorjahr: 3.640 Tsd. EUR).

Der Betriebserfolg (EBIT) beträgt -8.641 Tsd. EUR (Vorjahr: -6.186 Tsd. EUR). Der Betriebserfolg vor Abschreibungen (EBITDA) beläuft sich auf -8.448 Tsd. EUR (Vorjahr: -6.006 Tsd. EUR).

Der Finanzerfolg von 50.927 Tsd. EUR (Vorjahr: 49.038 Tsd. EUR) setzt sich aus Beteiligungserträgen in Höhe von 48.000 Tsd. EUR (Vorjahr: 47.600 Tsd. EUR), aus Zinsen und ähnlichen Erträgen mit 5.869 Tsd. EUR (Vorjahr: 5.945 Tsd. EUR) und aus Zinsen und ähnlichen Aufwendungen in Höhe von -2.942 Tsd. EUR (Vorjahr: -4.507 Tsd. EUR) zusammen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag mit 42.285 Tsd. EUR auf dem Niveau des Vorjahres von 42.852 Tsd. EUR.

3) Vgl. IHS Automotive, Global Light Vehicle Production Summary, November 2016

4) Vgl. VDA (Verband der Automobilindustrie), Presseaussendung vom 4. Jänner 2017

Werte in Tsd. EUR	2016	2015
Umsatzerlöse	3.930	3.640
EBITDA	-8.448	-6.006
Finanzerfolg	50.927	49.038
EGT	42.285	42.852

Die Kennzahl EBITDA berechnet sich aus dem Betriebserfolg zuzüglich Abschreibung laut Gewinn- und Verlustrechnung.

1.4 Vermögenslage

Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag 1.113 Tsd. EUR und setzt sich wie folgt zusammen:

Werte in Tsd. EUR	2016	2015
Immaterielles- und Sachanlagevermögen	627	441
Finanzanlagen	540.551	540.551
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände, Rechnungsabgrenzungsposten	508.042	340.369
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	57.088	76.608
Aktive latente Steuer	6.623	0
Summe Aktiva	1.112.932	957.969

Der Beteiligungsbuchwert betrifft die Anteile an der AMAG Erste Beteiligungsverwaltungs GmbH.

In den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen aus Finanzierung und Clearing in Höhe von 451.836 Tsd. EUR (Vorjahr: 289.571 Tsd. EUR) enthalten. Weiters sind phasengleiche Dividendenerträge in Höhe von 48.000 Tsd. EUR (Vorjahr: 47.600 Tsd. EUR), sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände in Höhe von 8.159 Tsd. EUR (Vorjahr: 3.178 Tsd. EUR) sowie Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 47 Tsd. EUR (Vorjahr: 20 Tsd. EUR) enthalten.

Finanziert werden die Vermögenswerte durch:

Werte in Tsd. EUR	2016	2015
Eigenkapital	725.542	718.954
Fremdkapital	387.390	239.015
Summe Passiva	1.112.932	957.969

Die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2016 beträgt 65,2 % (Vorjahr: 75,0 %).

1.5 Finanzlage

Werte in Tsd. EUR	2016	2015
Netto-Geldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit (OCF)	37.947	40.757
Netto-Geldfluss aus Investitionstätigkeit (ICF)	-76	-6
Netto-Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit (FCF)	104.874	-19.306
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	142.745	21.445
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	508.924	366.179

Der Geldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrifft vor allem die Dividendenzahlungen für das jeweilige Vorjahr. Der Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit hängt vor allem mit der Aufnahme von Krediten und Darlehen in der Höhe von 140.000 Tsd. EUR und der Dividendenzahlung an die Eigentümer zusammen. Der Finanzmittelbestand setzt sich aus Guthaben bei Kreditinstituten und Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen aus Finanzierung und Clearing zusammen.

1.6 Prognosebericht

Wirtschaftlicher Ausblick

Nach einem Plus von 3,1 % im Jahr 2016 erwartet der IWF⁵ für das Jahr 2017 mit insgesamt 3,4 % ein etwas höheres globales Wirtschaftswachstum.

In den Industriestaaten soll das Wachstum in 2017 nach der aktuellen Schätzung 1,8 % betragen, nach 1,6 % in 2016. Grund hierfür ist vor allem eine höhere Wachstumsdynamik in den USA. Für die USA wird in 2017 mit einem Plus von 2,2 % gerechnet, nach 1,6 % im Jahr 2016. Für die Eurozone erwartet der IWF hingegen ein im Vergleich zu 2016 niedrigeres Wachstum in Höhe von 1,5 %. Grund hierfür sind vor allem die Unsicherheiten in Zusammenhang mit dem Brexit-Votum sowie die hohe Verschuldung einzelner Staaten.

Die Gruppe der Schwellen- und Entwicklungsländer sollen nach Angabe des IWF im Jahr 2017 um insgesamt 4,6 % zulegen (2016: +4,2 %). Für China wird mit einem Plus von 6,2 % gerechnet, nach 6,6 % in 2016.

Ausblick Aluminiummarkt

Als Rahmenbedingung für das mittelfristige Wachstum und den Ausblick der AMAG auf das Jahr 2017 wurden unter anderem CRU-Prognosen herangezogen. Laut den aktuellen Prognosen soll der weltweite Bedarf an Primäraluminium⁶ und Walzprodukten⁷ bis 2021 um jährlich 3,3 % bzw. 3,9 % wachsen.

Für das Jahr 2017 erwartet CRU bei Primäraluminium ein globales Nachfragewachstum von 3,9 % auf 61,8 Mio. Tonnen. Wachstum soll es hierbei in allen Regionen weltweit geben. In China soll die Nachfrage um 4,8 % auf 32,9 Mio. Tonnen steigen. Für Europa erwartet CRU einen Nachfragezuwachs von 1,7 %. In Nordamerika soll der Verbrauch um 2,9 % auf 6,7 Mio. Tonnen steigen.

Für das Segment Gießen ist vor allem die Entwicklung der europäischen Automobilindustrie maßgeblich. IHS erwartet für 2017 eine Steigerung der europäischen Automobilproduktion um rund 2 %.⁸

Für den Verbrauch von Aluminiumwalzprodukten im Jahr 2017 prognostiziert CRU ein Wachstum von 3,9 %. Hierbei soll die Nachfrage vor allem in den Kernmärkten der AMAG an Wachstumsdynamik gewinnen. Für Westeuropa wird in 2017 ein Plus von 2,9 % (2016: +2,6 %) prognostiziert. In den USA erwartet CRU eine Steigerung um 4,3 %, nach einem Plus von 1,4 % in 2016.

Ein wesentlicher Treiber bei der globalen Nachfrage nach Aluminiumwalzprodukten ist die Transportindustrie. Mit einem prognostizierten Plus von 8,1 % auf 4,3 Mio. Tonnen soll diese Branche den prozentuell höchsten Anstieg bei der Nachfrage nach Aluminiumwalzprodukten verzeichnen. Im Bausektor wird ein Zuwachs um 2,4 % auf 3,6 Mio. Tonnen erwartet. Die Nachfrage nach Aluminiumwalzprodukten soll im Maschinenbau um 3,6 % auf 2,0 Mio. Tonnen und in der Verpackungsindustrie um 3,2 % auf 13,1 Mio. Tonnen zulegen.

Ausblick Geschäftsentwicklung

Die steigende Nachfrage nach Aluminium und seinen Legierungen bietet eine viel versprechende Grundlage für den eingeschlagenen Wachstumskurs und für eine positive Geschäftsentwicklung in den kommenden Jahren.

Die Aluminium Austria Metall Québec Inc. wird in 2017 erstmalig von den ab Jänner gültigen neuen Stromkonditionen für die Elektrolyse Alouette profitieren können. Hierdurch werden sich die Stromkosten insbesondere im Falle von niedrigen Aluminiumpreisen im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduzieren. Darüber hinaus verbessert sich das Risikoprofil in Bezug auf Schwankungen des USD/CAD-Wechselkurses. Mögliche Bewertungseffekte bei der Bilanzierung des langfristigen Stromvertrags sind nur temporärer Natur. Im Wesentlichen wird das Ergebnis aber von der weiteren Entwicklung des Aluminiumpreises beeinflusst.

Für die AMAG casting erwartet der Vorstand eine stabile Ergebnisentwicklung.

In der AMAG rolling wird im Jahr 2017 die Inbetriebnahme des neuen Kaltwalzwerks sowie der weiteren Finalanlagen und in der AMAG casting die Inbetriebnahme der zusätzlichen Gießanlage für die Walzbarrenproduktion erfolgen. Aufgrund dieses organischen Wachstumskurses sollte die AMAG rolling die Absatzmenge im Vergleich zu 2016 erneut steigern können. Dem stehen jedoch zusätzliche Kosten für den Hochlauf der neuen Anlagen gegenüber.

5) Vgl. Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook, Jänner 2017

6) Vgl. CRU, Aluminium Market Outlook, Oktober 2016

7) Vgl. CRU, Aluminium Rolled Products Market Outlook, November 2016

8) Vgl. IHS Automotive, Global Light Vehicle Production Summary, November 2016

Aufgrund der erfahrungsgemäß hohen Volatilität an den Rohstoff- und Devisenmärkten ist eine Umsatz- oder Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2017 noch verfrüht. Insgesamt ist der Vorstand jedoch zuversichtlich, dass beim EBITDA mindestens das Niveau des Geschäftsjahres 2016 erreicht werden kann.

Die Ergebnisentwicklung der AMAG Austria Metall AG ist von der positiven Entwicklung der Gesellschaften der AMAG-Gruppe abhängig.

2. Risikobericht

Integraler Bestandteil der Geschäftstätigkeit der AMAG-Gruppe ist ein systematisches Risikomanagementsystem, welches auf die Identifizierung, Beurteilung und Kontrolle aller wesentlichen Risiken und Chancen abzielt. Risiken sollen frühzeitig erkannt und ihnen nach Möglichkeit proaktiv begegnet werden, um sie weitestgehend begrenzen zu können. Andererseits sollen auch unternehmerische Chancen gezielt genutzt werden. In diesem Sinn stellt ein ausgewogenes Chancen- und Risikomanagement einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die Unternehmensgruppe dar.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement der AMAG ist auf die Sicherstellung einer nachhaltig positiven Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie einer nachhaltigen Wertsteigerung der gesamten Gruppe ausgerichtet.

Das System fußt im Wesentlichen auf

- + der Regelung betrieblicher Abläufe mittels Konzernrichtlinien, um die Erkennung, Analyse, Bewertung und Kommunikation von Risiken und damit eine aktive Steuerung des Umgangs mit Risiken und Chancen sicherzustellen,
- + dem aktiven Hedging der spezifischen Risiken (Volatilität des Aluminiumpreises, Währungen),
- + der Abdeckung bestimmter Risiken durch Versicherungen im Rahmen eines umfassenden Versicherungskonzeptes.

Die Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis dieser Richtlinien auf allen Hierarchieebenen. Bezüglich der strategischen und operativen Risiken erfolgt eine jährliche Überprüfung und allfällige Neuausrichtung im Rahmen eines institutionalisierten Prozesses. Darüber hinaus werden sowohl die Richtlinien als auch das Versicherungskonzept (vor allem hinsichtlich Umfang und Deckung) laufend überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Zusätzlich erfolgen anlassbezogene Evaluierungen der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems für ausgewählte Unternehmensbereiche durch einen externen Wirtschaftsprüfer.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem sowie das Risikomanagement der AMAG-Gruppe und somit auch für die AMAG Austria Metall AG orientieren sich an den Maßstäben des international bewährten Regelwerks für interne Kontrollsysteme (COSO – Internal Control and Enterprise Risk Managing Frameworks des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) und an ISO 31000:2010. Ziel ist das bewusste Erkennen und Steuern von latenten Risiken durch das jeweils verantwortliche Management.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Einrichtung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bzw. die Finanzberichterstattung liegt grundsätzlich in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsführung. In der AMAG-Gruppe wurden hinsichtlich Risikomanagement sowohl für die wesentlichen Geschäftsrisiken als auch für den Finanzberichterstattungsprozess gruppenweit verbindlich anzuwendende Standards verabschiedet. Diese werden von der Geschäftsführung der Gesellschaften angewandt und soweit erforderlich ergänzt.

Das Rechnungswesen mit der darin integrierten Finanzbuchhaltung wird für den Standort Ranshofen zentral durch die Austria Metall GmbH durchgeführt. Durch entsprechende organisatorische Maßnahmen wird sichergestellt, dass die gesetzlichen Vorgaben – die vollständige, richtige, zeitgerechte und geordnete Eintragung in die Bücher und sonstige Aufzeichnungen – erfüllt werden. Der gesamte Prozess von der Beschaffung bis zur Zahlung unterliegt strengen Regeln und Richtlinien, welche jegliches damit in Zusammenhang stehende Risiko vermeiden sollen.

Zu diesen Maßnahmen und Regeln zählen unter anderem Funktionstrennungen, Unterschriftenordnungen, ausschließlich kollektive und auf wenige Personen eingeschränkte Zeichnungsermächtigungen für Zahlungen sowie systemunterstützte Prüfungen durch die verwendete Software (SAP). Die verwendeten Finanzbuchhaltungssysteme sind überwiegend Standard-Software, die gegenüber unbefugten Zugriffen geschützt sind.

In der AMAG-Gruppe wird ein standardisiertes Finanzberichtswesen zur Verfügung gestellt. Ergänzt um gesellschaftsspezifische Themen wird die Geschäftsführung laufend über alle relevanten Sachverhalte informiert. Der Aufsichtsrat der AMAG Austria Metall AG wird in zumindest einer pro Quartal stattfindenden Aufsichtsratssitzung über den laufenden Geschäftsgang und zusätzlich jährlich über die operative Planung und mittelfristige Strategie des Konzerns unterrichtet, in besonderen Fällen wird der Aufsichtsrat auch unmittelbar informiert. In den Prüfungsausschusssitzungen werden unter anderem auch das interne Kontrollsystem, das Risikomanagementsystem sowie die Maßnahmen zur Korruptionsprävention behandelt.

Personalrisiken

Die Mitarbeiter der AMAG-Gruppe sind durch ihre Kompetenz und ihr Engagement ein maßgeblicher Faktor für den Erfolg der AMAG. Zur Sicherung und Stärkung dieses Faktors haben Investitionen in die Arbeitssicherheit („konsequent sicher“) und die Förderung der Gesundheit einen sehr hohen Stellenwert. Im Bereich Unfallschutz werden umfangreiche Maßnahmen wie die Arbeitsplatzevaluierung und sichere Gestaltung, Präventivmaßnahmen und laufende Schulung der Mitarbeiter gesetzt. Darüber hinaus bietet die AMAG ein leistungsgerechtes Entlohnungssystem, Aus- und Weiterbildungsprogramme, die frühzeitige Identifikation und Förderung von Potenzialträgern und ein attraktives Anreizsystem für Führungskräfte.

In Zusammenhang mit den Erweiterungsinvestitionen werden in der AMAG-Gruppe zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Darüber hinaus wurden die Aktivitäten im Bereich „Employer Branding“ verstärkt, um AMAG als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren.

Operative Risiken

Risiken aus der Produktion

Innerhalb des Wertschöpfungsprozesses sind die operativen Gesellschaften der AMAG-Gruppe der Gefahr von Betriebsunterbrechung sowie Risiken in Bezug auf Qualität oder Arbeitssicherheit ausgesetzt. Durch umfassende Verfahrensanweisungen in den Bereichen Produktion, Qualität und Arbeitssicherheit sowie durch die im Wege des KVP-Prozesses begünstigte hohe Eigenverantwortlichkeit der Mitarbeiter werden diese Risiken weitgehend vermieden. Dem Ausfallrisiko der Anlagen und der Energieversorgung im Einflussbereich der AMAG wird auch durch systematische vorbeugende Instandhaltung und laufende RBM-Überwachung (Risk Based Maintenance) sowie eine regelmäßige Evaluierung des technischen Anlagenrisikos und dem Setzen geeigneter Maßnahmen begegnet. Modernisierungs- und Ersatzinvestitionen werden zudem langfristig geplant. Nach Umsetzung der Erweiterungsinvestitionen aus „AMAG 2014“ und „AMAG 2020“ erhöht sich die Redundanz der Anlagen mit modernster Technik am Standort Ranshofen. Für wichtige Produkte wurden Notfallpläne erstellt, die im Falle eines Anlagenstillstands ein rasches Umstellen auf eine Ersatz-Herstellroute ermöglichen. Eine zusätzliche Absicherung ist durch die Maschinenbruch-Versicherung gegeben.

Risiken aus technologischen Entwicklungen

Der Werkstoff Aluminium ist gerade in den technisch anspruchsvollen Bereichen wie Luftfahrt, Automobilbau und Sport möglicher Substitution durch alternative „Leicht“-Werkstoffe mit vergleichbaren Materialeigenschaften, wie Carbonfaser-Composites, Kunststoffen, Magnesium und weiterentwickelten Stahlqualitäten ausgesetzt. Ebenso könnten neue Herstellungsprozesse von Aluminiumprodukten oder technologische Umbrüche in einzelnen Abnehmerbranchen Einfluss auf die für die AMAG relevanten Märkte haben. Durch laufende Marktbeobachtung und Entwicklungsarbeiten gemeinsam mit Kunden sowie die kontinuierliche Verbesserung der Eigenschaften der angebotenen Aluminiumwerkstoffe wirkt die AMAG-Gruppe diesem Gefährdungspotenzial entgegen. Gleichzeitig wird daran gearbeitet, neue Anwendungsgebiete für Aluminiumlegierungen zu erschließen.

Elementarrisiken

Entsprechend den Erfordernissen werden ausgewählte Maßnahmen zur Minimierung von Elementarrisiken getroffen.

- + Brandschutz: Bauliche, technische und organisatorische Brandschutz-Maßnahmen werden je nach Gefahrenpotenzial realisiert: z.B. Betriebsfeuerwehr, Brandabschnitte, Brandmeldeanlage, CO₂-Schutzanlagen, Abschluss von Feuerversicherungen sowie Bau von Sprinkleranlagen im neuen Warmwalzwerk und der Plattenfertigung.
- + Hochwasser sowie andere Elementarrisiken: laufende Anpassung der Präventivmaßnahmen.

Risiken der Informationsverarbeitung

In diesem sensiblen Bereich liegt das Hauptaugenmerk auf der Datensicherheit, Kompatibilität sowie Effizienz der Systeme, Zugriffssicherheit, Manipulations- und Schadsoftwareschutz sowie Betriebssicherheit. Die konzernweite Steuerung der IT-Aktivitäten erfolgt durch den Chief Information Officer auf Basis der IT-Richtlinie.

Die in dieser Richtlinie festgelegten Vorgaben sind so gestaltet, dass die IT-Leistungen die gestellten Anforderungen an Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit, Disaster-Toleranz und Service-Zeit erfüllen und die Personal- und Produktressourcen beim Erbringen der IT-Leistungen wirkungsvoll, effizient und effektiv genutzt werden.

Weiters sind Sicherheits- und Berechtigungskonzepte implementiert und es stehen örtlich getrennte Ausweichrechenzentren zur Verfügung, um das Risiko eines Systemausfalls durch Hardwaredefekt, Datenverlust oder Manipulation zu reduzieren.

Darüber hinaus finden regelmäßige IT-Sicherheitsschulungen statt, um die Mitarbeiter in Hinblick auf solche Risiken (z.B. Cyberattacken) zu sensibilisieren.

Risiken aus unzulänglichen Überwachungssystemen und betrügerischen Handlungen

Zur Früherkennung, Überwachung und Vermeidung von Risiken ist ein umfassendes internes Kontrollsystem institutionalisiert. Dieses umfasst adäquate Instrumente und Abläufe zur Vermeidung, Früherkennung und zur sinnvollen Reaktion auf eintretende Risikofälle.

Geschäftsrisiken

Beschaffungsrisiken

Für die Elektrolyse Alouette sind Preis und Verfügbarkeit von elektrischer Energie und Tonerde ein wesentliches Risiko, das jedoch durch mittel- und langfristige Lieferverträge begrenzt wird.

Bei den Gießereien liegt das Hauptrisiko in einer hinreichenden quantitativen und qualitativen Schrottversorgung. Durch Rahmenverträge mit professionellen Metallhändlern (Stammlieferanten mit langjähriger Geschäftsbeziehung) und größeren Entfallstellen sowie durch internationale Streuung der Bezugsquellen wird das Risiko minimiert. Das zusätzlich benötigte Primärmetall in Form von Masseln oder Sows ist ein liquides Commodity und wird von renommierten Lieferanten, mit denen langjährige Geschäftsbeziehungen bestehen, bezogen. Zudem besteht die Möglichkeit, Primäraluminium für den Standort Ranshofen direkt von der Elektrolyse Alouette zu beziehen.

Das Walzwerk erhält die Walzbarren mit hohem Recyclinganteil zum Großteil aus der eigenen Gießerei in Ranshofen. Zur Sicherstellung der restlichen benötigten elektrolysebasierten Mengen wurden nach einem Qualifikationsprozess Verträge mit renommierten internationalen Partnern abgeschlossen.

Das Risiko aus der Vormaterialbeschaffung kann für die AMAG-Gruppe somit grundsätzlich als gering eingeschätzt werden.

In den Compliance-Regeln für AMAG-Lieferanten sind Verhaltensgrundsätze in Zusammenhang mit der besonderen Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, Aktionären, Mitarbeitern und Geschäftspartnern beschrieben. Lieferanten sind verpflichtet, diese Regeln entsprechend einzuhalten.

Absatzrisiken

Die breit gefächerte Produktpalette der AMAG-Gruppe gewährleistet die Unabhängigkeit von einigen wenigen Großabnehmern, Abnehmerbranchen oder Absatzregionen. Im Jahr 2016 betrug der Umsatzanteil der Top-10-Kunden 32,3 %. Langfristige Rahmenverträge mit Schlüsselkunden unterstützen das Streben nach Minimierung von Absatzrisiken. Gleichzeitig erfolgt die Erweiterung der Produktpalette und der Absatzmärkte in attraktiven Premiumsegmenten, in denen innovative Lösungen und höchste Qualität gefragt sind. Positiv trägt hierzu auch das neue Warmwalzwerk bei, wodurch die Produktpalette bei Aluminiumplatten und Trittlechen hin zu größeren Dimensionen erweitert wurde. Das Erreichen der insbesondere im Automobil- und Luftfahrtbereich erforderlichen Kundenqualifikationen ist für die AMAG von wesentlicher Bedeutung. Das Segment Walzen liefert an Kundenbranchen mit geringer bis mittlerer Zyklizität, wie etwa an die Verpackungs- und Sportgeräteindustrie, aber auch an zyklische Branchen wie die Bau-, Luftfahrt-, Automobil- und deren Zulieferindustrie.

Durch eine konsequente Ausrichtung auf Premium-Produkte sowie durch die breite Palette von Kundenbranchen wird ein Ausgleich geschaffen. Die Beziehung zu Großkunden wird auch durch gemeinsame Entwicklungsprojekte und intensive Kundenbetreuung abgesichert. Auch die Lieferung von Flüssigaluminium und die Entwicklung und Verbesserung von neuen Legierungen gemeinsam mit Kunden tragen im Segment Gießen wesentlich zu einer verstärkten Kundenbindung bei. Aluminiumpreis- und Währungsrisiken werden durch aktives Hedging minimiert.

Projektrisiken

Die Risiken im Zusammenhang mit dem Erweiterungsprojekt „AMAG 2020“ werden in regelmäßigen Projektaufichtssitzungen unter der Leitung des Vorstandes der AMAG-Gruppe und den verantwortlichen Geschäftsführungen und der Teilnahme der Projektteams überwacht. Dabei wird besonderes Augenmerk auf Termine und Kosten sowie den technischen Projektfortschritt gelegt. Weiters werden die Inbetriebnahme- und Hochlaufplanung, die Erreichung der für die neuen Anlagen notwendigen Qualifikationen sowie die Absatz- und Beschaffungsrisiken verbunden mit den zusätzlichen Produktionsmengen verfolgt. Eine wesentliche Aufgabe der Projektauficht ist die laufende Definition und Überwachung der Umsetzung von risikominimierenden Maßnahmen.

Wettbewerbsrechtliche Risiken und Kapitalmarktrisiken

Die AMAG-Gruppe bekennt sich ohne jede Einschränkung zum fairen Wettbewerb und zur fairen Vertragsgestaltung mit ihren Geschäftspartnern im Rahmen der rechtlichen Bestimmungen sowie zu den Kapitalmarktregeln. Dieses Bekenntnis ist durch die Einführung entsprechender Richtlinien (z.B. Kartellrecht-Richtlinie, Emittenten-Compliance-Richtlinie und Richtlinie zur Korruptionsprävention) sowie durch den Verhaltenskodex (Code of Ethics) institutionalisiert.

Die Compliance-Struktur der AMAG ist in einzelne Compliance-Felder gegliedert. Die jeweiligen Compliance-Verantwortlichen unterstützen die Organisation zum Beispiel durch laufende Schulungen und überwachen die Einhaltung der internen Regelungen. Zusätzlich besteht eine Compliance Line, über die etwaige Verstöße gemeldet werden können.

Risiken aus der Forschung und Entwicklung

Ein Risiko für die Entwicklungsarbeiten besteht in der generellen Zunahme an Schutzrechten für „Intellectual Properties“, insbesondere vorangetrieben durch die fortschreitende Konsolidierung der Aluminiumkonzerne.

Zur Abklärung dieses Risikopotenzials ist daher verpflichtend bei der Planung von Entwicklungsarbeiten der Stand der nationalen und internationalen Forschung zu erheben und zu dokumentieren, inklusive der Auswirkungen auf die Wettbewerbs- und Schutzrechtssituation. Interne technische Risiken sowie die Auswirkungen des Projektes auf die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens sind bei Beantragung in einem

Projektantrag zu erläutern. Ein F&E-Steuerkreis aus dem Top-Management des Unternehmens und einem renommierten externen Expertengremium beurteilt regelmäßig die Projektanträge und Projektfortschritte. Darüber hinaus werden gemeinsame Forschungsaktivitäten mit Kunden durchgeführt. Dadurch soll das Risiko von Fehlentwicklungen minimiert werden. Zur Risikominimierung erfolgen zudem eine Patentüberwachung mit externen Anwälten über alle gängigen Datenbanken sowie persönliche Recherche von AMAG Mitarbeitern, Patentanwälten und den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats.

Umweltrisiken

Die Gefahr des Eintritts von Umweltrisiken wird durch das zertifizierte Umweltmanagementsystem in den Konzerngesellschaften mit Gefährdungspotenzial gemindert. Steigende Aufwendungen für Umweltschutzmaßnahmen werden zum Teil durch Einsparungen bei Energie und Entsorgungskosten aufgrund des Einsatzes moderner Anlagen ausgeglichen. Altlasten aus der früheren Nutzung des Betriebsgeländes in Ranshofen wurden durch rasche Umsetzung der Sanierungspflichten behoben oder sind durch Rückstellungen abgedeckt. Vormaterialien mit einem Kontaminationsrisiko werden bereits bei Anlieferung umfangreich untersucht und gegebenenfalls abgewiesen.

Rechtliche Risiken

Die AMAG-Gruppe ist aufgrund ihres internationalen Kundenportfolios einer Reihe von rechtlichen Risiken ausgesetzt. Sie verfügt über eine spezialisierte Rechtsabteilung, die je nach Anforderung und Jurisdiktion die rechtlichen Risiken intern oder unter Einbeziehung von externen Anwälten prüft und bewertet. In der Vertragsgestaltung werden Risiken durch die Implementierung von Haftungslimits mitigiert.

Risiken durch mögliche Schäden aufgrund von Produkthaftung werden durch Qualitätssicherungsmaßnahmen minimiert. Verbleibende Restrisiken sind überdies durch Betriebshaftpflichtversicherungen gedeckt. In der AMAG-Gruppe stehen einheitliche Liefer- und Verkaufsbedingungen für Kunden und einheitliche Einkaufsbedingungen für Lieferanten zur Verfügung. In der Regel werden diese auch in den einzelnen operativen Gesellschaften angewandt.

Die Einhaltung der rechtlichen Verpflichtungen wird im Zuge von internen Audits, welche im Rahmen der implementierten Managementsysteme durchgeführt werden, und durch externe Prüfungen regelmäßig Kontrollen unterzogen (z.B. Umweltrecht, Arbeitnehmerschutz).

Finanzwirtschaftliche Risiken

Als Produzent und Verarbeiter von Aluminium unterliegt die AMAG-Gruppe vor allem dem Metallpreis- und Währungsrisiko. Aluminium wird an der LME in US-Dollar gehandelt und die volatilen Verläufe sowohl der Aluminiumnotierung als auch des Dollarkurses hätten ohne entsprechende Sicherungsmaßnahmen direkte Auswirkungen auf die Ertragslage der AMAG-Gruppe. In den verbindlichen Konzernrichtlinien „Metallmanagementrichtlinie“ und „Finanzmanagementrichtlinie“ sind die Vorgangsweisen zur Erfassung dieser beiden Hauptrisiken und deren Absicherung geregelt.

Zur Stabilisierung der Ergebnisse der Elektrolysebeteiligung können Verkaufspreise von Teilen der Produktion rollierend nach vorne durch Terminverkäufe und Optionen abgesichert werden. Ausschlaggebende Entscheidungskriterien sind neben der aktuellen Marktsituation die Einschätzung der zukünftigen Aluminiumpreisentwicklung und der damit einhergehenden Produktionskosten. Am Standort Ranshofen werden Aluminiumpreisschwankungsrisiken grundsätzlich abgesichert.

Das Metallmanagement in der AMAG-Gruppe erfasst zentral alle LME-korrelierten Aluminiumeinkäufe und -bestände sowie die LME-korrelierten Aluminiumverkäufe der operativen Gesellschaften und ermittelt laufend die dem Kursrisiko ausgesetzte Aluminiumposition. Diese Aluminiumpositionsführung erfolgt mit dem „Metallbuch“, eine in SAP abgebildete Software-Eigenentwicklung. Die offenen Aluminiumpositionen werden durch Kontrakte mit Brokern und Investmentbanken gegen das Metallpreisrisiko abgesichert. Das Marktpreisrisiko der Grundgeschäfte wird in der Folge vollständig durch gegenläufige Bewegungen der Sicherungsgeschäfte ausgeglichen. Alle im Metallbuch enthaltenen Grund- und Sicherungsgeschäfte werden täglich gegen den Markt bewertet. Da bei Gusslegierungen größtenteils keine ausreichende Preiskorrelation mit der LME-Notierung gegeben ist, werden die Verkäufe der Gusslegierungsgießerei durch physische Einkäufe des Einsatzmaterials abgesichert. Die Position wird kontinuierlich überwacht.

Für die mit den derivativen Sicherungsaktivitäten potenziell verbundenen Einschussverpflichtungen (Liquiditätsrisiko) wird durch vorhandene Liquiditätsreserven und Bankgarantien vorgesorgt. Das Kreditrisiko, das durch die Nichterfüllung durch Kontrahenten von Derivaten mit positivem Marktwert besteht, wird durch die sorgfältige Auswahl internationaler Banken und Broker sowie einer Limitpolitik zur Risikosteuerung begrenzt.

Bei den Forderungen begrenzen die operativen Gesellschaften der AMAG-Gruppe das Ausfallsrisiko durch den Abschluss von Kreditversicherungen und bankmäßigen Sicherheiten, wie Garantien und Akkreditiven.

Alle Finanzierungs- und Veranlagungsaktivitäten, deren Absicherung sowie das Fremdwährungsmanagement werden für die gesamte Unternehmensgruppe zentral gesteuert. Die Betriebsmittelfinanzierung basiert auf einer kurzfristigen Liquiditätsplanung. Durch ein zentrales Euro-Pooling erfolgt auf täglicher Basis ein konzerninterner Finanzausgleich zwischen den Gesellschaften.

Die mittel- und langfristige Unternehmensfinanzierung erfolgt auf Basis von Vorschau- und Budgetdaten. Zinsänderungsrisiken variabler Finanzierungen können quotenmäßig mittels Swaps oder Caps abgesichert werden.

Das Kontrahentenrisiko aus Guthaben bei Kreditinstituten wird durch Vergabe interner Veranlagungslimits und, sofern vorhanden, unter Beachtung externer Ratings und regelmäßiger Kontrolle der CDS Spreads gemanagt.

Soweit nicht durch Zahlungseingänge und -ausgänge in gleicher Fremdwährung ein natürlicher Risikoausgleich bei Kursschwankungen gegeben ist, werden Wechselkursrisiken der wesentlichen Fremdwährungspositionen durch Devisentermingeschäfte und gegebenenfalls Optionen quotenmäßig gesichert.

Durch die Eliminierung von manuellen Eingriffsmöglichkeiten an den Schnittstellen und ein systemtechnisch abgesicherten Mehraugenprinzip wurde das Manipulationsrisiko im Zahlungsverkehr auf ein Minimum reduziert. Die AMAG verfügt über einen vollständig in SAP integrierten Zahlungsprozess. Rechnungs- und Zahlungsfreigaben erfolgen nach einem systemtechnisch abgesicherten Mehraugenprinzip.

Risiken aus dem Anteil an der Elektrolyse Alouette

Die wesentlichen Vereinbarungen zur gemeinschaftlichen Tätigkeit an der Elektrolyse Alouette sind in einem Eigentümervertrag geregelt. Für die wesentlichen Entscheidungen hinsichtlich der Geschäftstätigkeit der Alouette sind Beschlüsse mit 90 % Zustimmung erforderlich. Bei der derzeitigen und auch im Falle einer sich ändernden Eigentümerstruktur besteht das Risiko von divergierenden Interessen und damit möglichen Konflikten zwischen den Anteilseignern der Alouette.

Gemäß dem bestehenden Eigentümervertrag gibt es Verpflichtungen, die für den laufenden Produktionsbetrieb von essenzieller Bedeutung sind. Eine Nichterfüllung dieser Verpflichtungen könnte zu einem Verlust der Mitbestimmungsrechte führen und eine Haftung der AMAG für mögliche Schäden implizieren. Dies betrifft unter anderem die für die Produktion notwendige anteilige Beschaffung der Tonerde.

Für die geplante Kapazitätserweiterung der Alouette (Phase 3) wurde im Juni 2012 ein langfristiger Stromvertrag zwischen den Partnerunternehmen der Elektrolyse Alouette, der Regierung von Quebec und dem Stromanbieter Hydro Quebec unterzeichnet. Hierdurch verpflichten sich die Partnerunternehmen zur Abnahme einer zusätzlichen Strommenge. Für den Fall der Nichterfüllung der vertraglichen Vereinbarung wären die Eigentümer der Alouette zur Leistung einer Pönalzahlung verpflichtet, welche anteilig das Ergebnis der AMAG-Gruppe belasten würde.

Für die bestehende Elektrolyse wurde im Jahr 2016 ein neuer Stromvertrag unterzeichnet. Der Strompreis orientiert sich am Marktpreis für Aluminium. In der Betrachtung des Gesamtzeitraums wird sich hierdurch das Risikoprofil hinsichtlich Aluminiumpreis- und Wechselkursschwankungen deutlich verbessern. Aufgrund der Bilanzierungsvorschriften nach IFRS ergibt sich aus der neuen Strompreisformel ein eingebettetes Derivat, deren Bilanzierung temporär Einfluss auf das ausgewiesene Eigenkapital der AMAG-Gruppe haben könnte.

Hinsichtlich der operativen Risiken bestehen auch für die Elektrolyse ein eigenes Risikomanagement und ein umfangreiches Versicherungskonzept. Hierin sind beispielsweise auch Schäden aus Produktionsausfällen infolge witterungsbedingter Stromausfälle in hohem Umfang abgedeckt. Darüber hinaus besteht seit Ende 2015 eine noch höhere Versorgungssicherheit für elektrische Energie aufgrund der Errichtung einer redundanten Stromleitung.

Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB

Gemäß § 243a Unternehmensgesetzbuch (UGB) sind folgende Informationen anzugeben:

1. Das Grundkapital der AMAG Austria Metall AG beträgt EUR 35.264.000 und setzt sich aus 35.264.000 nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von 1 EUR pro Aktie zusammen. Alle Aktien haben die gleichen Rechte und Pflichten. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Es gibt keine unterschiedlichen Aktiegattungen.

2. Dem Vorstand sind folgende Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern bekannt:

- + **Beteiligungsvereinbarung zwischen B&C Industrieholding GmbH und Oberbank AG:** In der Beteiligungsvereinbarung haben die B&C Industrieholding GmbH und die Oberbank AG, neben Vereinbarungen über die Ausübung der Stimmrechte aus Aktien an der AMAG, die zu einer Zurechnung aller im Eigentum der Oberbank Industrie- und Handelsbeteiligungsholding GmbH stehenden Aktien zur B&C-Gruppe führen, vereinbart, dass die B&C Industrieholding GmbH ein Recht auf Erwerb von im Eigentum der Oberbank Industrie- und Handelsbeteiligungsholding GmbH stehenden Stammaktien an der AMAG hat, wenn (i) die Oberbank Industrie- und Handelsbeteiligungsholding GmbH beabsichtigt, die in ihrem Eigentum stehenden Stammaktien (oder Teile hiervon) an einen Rechtsträger, der nicht zur Oberbank-Gruppe („Oberbank AG und alle Gesellschaften, an denen die Oberbank AG 100 % am Kapital und an den Stimmrechten hält“) gehört, zu veräußern oder (ii) jene Gesellschaft, die Eigentümer dieser Stammaktien an der AMAG ist, nicht mehr Teil der Oberbank Gruppe sein sollte. Dieses Vorkaufs- und Aufgriffsrecht der B&C Industrieholding GmbH endet zwei Jahre nach Beendigung der Beteiligungsvereinbarung, frühestens jedoch am 31. Dezember 2019. Gemäß der Mitteilung durch die Oberbank AG am 17. Oktober 2014 hat die Oberbank AG 1.729.737 Stammaktien an die B&C-Gruppe verkauft. Für die im Eigentum der Oberbank AG verbleibenden 36.264 Stammaktien (entspricht 0,1 % am Aktienkapital) bleibt die Beteiligungsvereinbarung weiterhin aufrecht.
- + **Aktionärsvereinbarung zwischen B&C Industrieholding GmbH und AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung (ANPS):** In der Aktionärsvereinbarung haben die B&C Industrieholding GmbH und die ANPS unter anderem vereinbart, dass die B&C Industrieholding GmbH im Fall, dass die ANPS beabsichtigt, von ihr gehaltene Aktien, das sind derzeit 3.922.106 Stück Stammaktien und ebenso viele Stimmrechte an der AMAG (rund 11,12 % der Stimmrechte), ganz oder teilweise zu veräußern, ein Recht auf Erwerb jener Aktien hat, die die ANPS beabsichtigt, zu veräußern. Diese Aktionärsvereinbarung wurde per 31. Dezember 2016 aufgelöst.
- + **Die B&C Industrieholding GmbH und die RLB OÖ Alu Invest GmbH haben am 01. März 2013 eine Vorkaufs- und Aufgriffsrechts-Vereinbarung hinsichtlich von 2.292.160 Stück derzeit im Eigentum der RLB OÖ Alu Invest GmbH stehender Stammaktien an der AMAG (rund 6,50 % der Stimmrechte) abgeschlossen. Diese Vorkaufs- und Aufgriffsrechts-Vereinbarung endet am 31. Dezember 2016.**
- + **Beteiligungsvertrag zwischen B&C Industrieholding GmbH und Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft vom 1. April 2015:** aufgrund dieses Beteiligungsvertrags mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft gemäß § 92 BörseG sind der B&C Industrieholding GmbH weitere 5.818.560 Stück Aktien der AMAG, die im Eigentum der RLB OÖ Alu Invest GmbH stehen, und ebenso viele Stimmrechte zuzurechnen. Ebenso sind gemäß dieses Beteiligungsvertrags der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft zusätzlich zu den Stimmrechten aus den im Eigentum der RLB OÖ Alu Invest GmbH befindlichen Aktien außerdem aufgrund eines Beteiligungsvertrages gemäß § 92 BörseG weitere 18.588.631 Stück Aktien der AMAG, die im Eigentum der B&C-Gruppe stehen, und ebenso viele Stimmrechte zuzurechnen.

3. Die direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital, die zumindest zehn Prozent betragen, setzen sich wie folgt zusammen:

B&C Industrieholding GmbH	52,7 %
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Alu Invest GmbH	16,5 %
AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung	11,1 %

4. Es gibt keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten.

5. Die Stimmrechte der von der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung an der AMAG Austria Metall AG gehaltenen Aktien, werden durch den aus drei Mitgliedern bestehenden Vorstand der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung ausgeübt. Die Art der Ausübung des Stimmrechtes bedarf jedoch der Zustimmung des Beirates der AMAG Arbeitnehmer Privatstiftung. Entscheidungen werden in gemeinsamen Sitzungen des Vorstandes und des Beirates getroffen. Über die Zustimmung wird mit einfacher Mehrheit beschlossen. Der Beirat setzt sich aus drei Mitgliedern, die vom Konzernbetriebsrat nominiert werden, zusammen. Dem Vorsitzenden des Vorstandes steht ein Dirimierungsrecht zu. Die österreichischen Mitarbeiter der AMAG-Gruppe sind die Begünstigten der Privatstiftung.

6. Eine Änderung der Satzung der Gesellschaft kann mit einfacher Mehrheit der Stimmen und des Kapitals beschlossen werden, soweit gesetzlich nicht zwingend eine höhere Mehrheit vorgeschrieben ist. Mitglieder des Aufsichtsrates können mit einfacher Stimmenmehrheit vorzeitig abberufen werden.

7. In der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 16. April 2015 wurde der Vorstand zu folgenden Befugnissen in Zusammenhang mit der Ausgabe und des Rückkaufs von Aktien ermächtigt:

- + Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 16. April 2015, wurde der Vorstand der Gesellschaft ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren nach Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu EUR 17.500.000,- (Euro siebzehn Millionen fünfhunderttausend) durch Ausgabe von bis zu 17.500.000 (siebzehn Millionen fünfhunderttausend) auf Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennwert (Stückaktien) in einer oder mehreren Tranchen, auch unter gänzlichem oder teilweise Ausschluss des Bezugsrechts, gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen und den Ausgabebetrag, der nicht unter dem anteiligen Betrag der Stückaktien am bisherigen Grundkapital liegen darf, sowie die sonstigen Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzulegen (Genehmigtes Kapital 2015). Das gesetzliche Bezugsrecht kann den Aktionären in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut oder einem Konsortium von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären entsprechend ihrem Bezugsrecht anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).
- + Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 16. April 2015, wurde der Vorstand gemäß § 174 AktG ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Datum der Fassung dieses Beschlusses, sohin bis zum 16. April 2020, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Wandelschuldverschreibungen, die auch das Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf bis zu 17.500.000 auf Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennwert (Stückaktien) der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 17.500.000 EUR gewähren beziehungsweise vorsehen, auch unter gänzlichem oder teilweise Ausschluss des Bezugsrechts, in einer oder mehreren Tranchen auszugeben (Wandelschuldverschreibung 2015). Der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis sind unter Wahrung der Interessen der Gesellschaft, der bestehenden Aktionäre sowie der Zeichner der Wandelschuldverschreibungen nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden und eines allfälligen Börsenkurses der Aktien der Gesellschaft – auch unter Einbindung sachverständiger Dritter – in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln (Grundlagen der Berechnung des Ausgabebetrags). Der Ausgabebetrag und alle sonstigen Ausgabebedingungen sowie der etwaige (auch teilweise) Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre auf die Wandelschuldverschreibungen sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzusetzen. Der Ausgabebetrag der Wandelschuldverschreibungen darf nicht unter dem anteiligen Betrag am Grundkapital liegen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, das gesetzliche Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats in der Weise zu gewähren, dass die Wandelschuldverschreibungen von einem Kreditinstitut oder einem Konsortium von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären entsprechend ihrem Bezugsrecht anzubieten. Die Bedienung der Umtausch- und/oder Bezugsrechte kann durch bedingtes Kapital oder durch eigene Aktien oder durch eine Kombination daraus erfolgen.
- + Das Grundkapital der Gesellschaft wird gemäß § 159 Abs 2 Z 1 AktG um bis zu EUR 17.500.000,- (Euro siebzehn Millionen fünfhunderttausend) durch Ausgabe von bis zu 17.500.000 (siebzehn Millionen fünfhunderttausend) auf Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennwert (Stückaktien) zur Ausgabe an Gläubiger der Wandelschuldverschreibungen, die der Vorstand auf Grundlage der in der Hauptversammlung vom 16. April 2015 erteilten Ermächtigung mit Zustimmung des Aufsichtsrats zukünftig begibt (Wandelschuldverschreibung 2015), bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2015). Die bedingte Kapitalerhöhung darf nur soweit durchgeführt werden, als die Gläubiger dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Umtausch- und/oder Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen. Der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis sind unter Wahrung der Interessen der Gesellschaft, der bestehenden Aktionäre sowie der Zeichner der Wandelschuldverschreibungen nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden und eines allfälligen Börsenkurses der Aktien der Gesellschaft – auch unter Einbindung sachverständiger Dritter – in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln (Grundlagen der Berechnung des Ausgabebetrags); der Ausgabebetrag der neuen Aktien darf nicht unter dem anteiligen Betrag am Grundkapital liegen. Die neu ausgegebenen Aktien der bedingten Kapitalerhöhung sind in gleichem Maße wie die bereits bestehenden Aktien der Gesellschaft dividendenberechtigt.
- + Mit Beschluss der Hauptversammlung der AMAG Austria Metall AG vom 16. April 2015 wurde der Vorstand gemäß § 65 Abs 1 Z 4 und 8 sowie Abs 1a und 1b AktG ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals der Gesellschaft während einer Geltungsdauer von 30 Monaten ab 16. April 2015 über die Börse zu erwerben, wobei der niedrigste Gegenwert nicht mehr als 20 % unter und der höchste Gegenwert nicht mehr als 10 % über dem durchschnittlichen Börsenschlusskurs der letzten 3 Börsentage vor Erwerb der Aktien liegen darf. Der Handel in eigenen Aktien ist als Zweck des Erwerbs ausgeschlossen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb kann unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben börslich oder außerbörslich erfolgen.

Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die auf Grundlage des Beschlusses gemäß Punkt 1 dieses Tagesordnungspunktes erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen oder wieder zu veräußern und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz oder in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

Der Vorstand wird für die Dauer von 5 Jahren ab 16. April 2015 an ermächtigt, gemäß § 65 Abs 1b AktG für die Veräußerung eigener Aktien eine andere gesetzlich zulässige Art der Veräußerung als über die Börse oder ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechts der Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen.

8. Kredite im Rahmen eines Schuldscheindarlehens, zwei kommittierte Kreditlinien sowie acht bilaterale Darlehensvereinbarungen enthalten „Change of Control“-Klauseln, die im Falle eines Kontrollwechsels in der AMAG Austria Metall AG den kreditgewährenden Banken ein Kündi-

gungsrecht einräumen. Mit Ausnahme der angeführten Verträge bestehen keine bedeutenden Finanzierungsvereinbarungen, an welchen die AMAG Austria Metall AG beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der AMAG Austria Metall AG infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden.

9. Für alle Vorstandsmitglieder besteht eine „Change of Control“-Klausel. Einen Abfindungsanspruch im Falle einer Auflösung eines Vorstandsvertrags aus diesem Grund gibt es nicht.

3. Umweltbericht

Umweltstrategie und –politik

In der AMAG Austria Metall AG ist aktives Umweltmanagement Teil der Unternehmensstrategie. Im integrierten Managementsystem sind Umweltschutz, Qualität, Arbeitssicherheit und Produktivität gleichrangig verankert. Das Managementsystem ist in einem Handbuch verankert, in dem die

- + Umweltpolitik im Rahmen der Unternehmenspolitik,
- + Aufbau- und Ablauforganisation sowie Zuständigkeiten und
- + detaillierte Verfahrensanweisungen, wie Arbeits-, Sicherheits- und Prüfanweisungen

festgelegt sind.

Grundsätzliches Ziel der Umweltpolitik ist die Schonung der natürlichen Ressourcen und die Reduzierung von Abfällen, Abwässern und Emissionen im Rahmen des Produktionsprozesses. Dieses Bestreben zum nachhaltigen Umweltschutz und die erreichten Fortschritte in diesem Bereich finden ihre Bestätigung durch die erhaltenen Zertifizierungen nach ISO 14001 und das Zertifikat ISO 50001 für Energiemanagement.

Die Umweltpolitik beinhaltet nachfolgende Handlungsgrundsätze:

- + Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften und behördlichen Auflagen.
- + Kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes unter Einsatz der wirtschaftlich besten verfügbaren Technik.
- + Verringerung bzw. Verhütung von Umweltbelastungen.
- + Periodische Prüfung der laufenden Verfahren und Anlagen und die Beurteilung geplanter Verfahren und Anlagen hinsichtlich der Auswirkung auf die Umwelt.
- + Periodische Audits des gesamten Managementsystems.
- + Schulung und nachfolgende Eigenverantwortung aller Mitarbeiter.
- + Information der Öffentlichkeit über die relevanten Umweltaspekte.

Somit wird jeder einzelne Mitarbeiter zu ökologisch verantwortungsbewusstem Handeln verpflichtet.

4. Sozialbericht

Die AMAG steht als Dienstgeber für attraktive, moderne Arbeitsplätze, integriert in ein betriebliches Umfeld, das geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung und einer ausgewogenen Mitarbeiterbeziehung zwischen Fördern und Fordern. Kompetente und motivierte Mitarbeiter sind für die AMAG ein wesentlicher Schlüssel des Erfolges. Im Rahmen der Kapazitätserweiterungen ist neben der Weiterentwicklung der bestehenden Belegschaft, die Aufnahme von qualifizierten Mitarbeitern besonders wichtig.

Zahlen und Fakten

Der Gesamtpersonalstand (inklusive Lehrlinge) der AMAG-Gruppe betrug am Ende des Jahres 1.906 Mitarbeiter/-innen. Im Jahresdurchschnitt 2016 waren 1.762 (Vollzeitäquivalent) Mitarbeiter/-innen für die AMAG-Gruppe tätig.

Der Gesamtpersonalstand der AMAG Austria Metall AG betrug am Ende des Jahres 24 Mitarbeiter/-innen.

Personalentwicklung

Die Förderung der Mitarbeiter/-innen sowohl in fachlicher als auch persönlicher Richtung ist der AMAG ein besonderes Anliegen. Die Möglichkeit Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zu besuchen besteht für alle Berufsgruppen vom Lehrling bis zur Führungskraft. Ein wesentliches Instrument ist dabei das jährliche Mitarbeitergespräch (MAZEG). Gemeinsam reflektieren Führungskraft und Mitarbeiter die Entwicklung im letzten Jahr. Es werden Stärken ermittelt, Verbesserungspotenziale erhoben und Ziele für das kommende Jahr vereinbart. Weiters werden aus dem Mitarbeitergespräch notwendige Weiterbildungsmaßnahmen definiert. Die Inhalte reichen von den verschiedenen fachlichen Schulungen über Sicherheits- und Gesundheitsthemen bis hin zur Vermittlung sozialer Kompetenzen. Spezielle interne Programme, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, tragen wesentlich zum bereichsübergreifenden Verständnis und einer offenen Unternehmenskultur bei. In regelmäßigen Abständen werden dazu Personalentwicklungsprogramme insbesondere für Nachwuchsführungskräfte und Meister durchgeführt.

Lehrlingsausbildung in der AMAG

Die Sicherung der Fachkräfte der Zukunft stellt auch für die AMAG eine Herausforderung dar. Dabei kommt der Lehrlingsausbildung eine bedeutende Rolle zu. In den letzten Jahrzehnten wurden in der AMAG mehr als 2000 Lehrlinge ausgebildet. Aktuell werden 10 Lehrberufe angeboten, wobei jährlich ca. 20 bis 25 Lehrlinge neu aufgenommen werden. Mit 31. Dezember 2016 waren in der AMAG 73 Lehrlinge beschäftigt. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Metall, Elektrik und kaufmännische Ausbildung.

Neben der fachlichen Ausbildung wird der Fokus auch auf die Entwicklung der sozialen Kompetenzen gelegt. Das dreigliedrige Ausbildungssystem (Ausbildung im Betrieb, Ausbildung in den Lehrwerkstätten im ABZ Braunau und Ausbildung der sozialen Kompetenzen im Rahmen der „Lehrlingsakademie“) ist dabei der Garant für eine hohe Qualität und für die bestmögliche Eingliederung der jungen Menschen in das Unternehmen.

Eine Bestätigung für die hohe Qualität der Ausbildung war der Gewinn des Lehrlingswettbewerbes „Innovation meets Education 2016“. Bei diesem Wettbewerb – mit Schwerpunkt Zerspanungstechnik – setzten sich die AMAG-Lehrlinge mit ihrer Arbeit – dem funktionierenden Modell des neuen Warmwalzwerkes - gegen andere Betriebe und Schulen (HTLs, Berufsschulen) durch. Mit viel Engagement und Eigeninitiative wurde ein hervorragendes Werkstück gefertigt, welches dann noch gekonnt vor einer Fachjury in Vorarlberg präsentiert wurde.

Amag Young Talents Program

Das erstmalig durchgeführte „AMAG Young Talents Program“ mit dem Ziel, unsere jungen Talente auf die wachsenden Herausforderungen der Zukunft noch besser vorzubereiten, wurde im Herbst 2014 gestartet. Das Programm vermittelte im Laufe eines Jahres verschiedene Managementtools. Abgerundet wurde der Lehrgang durch eine praxisbezogene Projektarbeit sowie Kaminabende, in denen unsere jungen Mitarbeiter die Möglichkeit erhielten, mit Experten der Wirtschaft in direkten Kontakt zu treten.

Kooperation mit Hochschulen

Die AMAG hat zu nationalen und internationalen fachrelevanten Hochschulen Beziehungen aufgebaut, die gewährleisten, dass sich Lehre und Forschung in der AMAG praxisnah ergänzen. Mit dem Lehrstuhl für Nichteisenmetallurgie der Montanuniversität Leoben wurde die Kooperation durch die eingerichtete Stiftungsprofessur „Werkstofftechnik von Aluminium“ noch weiter intensiviert. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Hochschulen sind vielfältig. Es werden Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten genauso angeboten, wie die Möglichkeit im Rahmen von Projekten ein Praktikum zu absolvieren. Die Teilnahme an Karrieremessen und die Veranstaltung von Informationsabenden fördern den Kontakt zu den Studenten. Die Zusammenarbeit wird durch Vorträge von Universitätsprofessoren in unserem Unternehmen bzw. durch Gastvorlesungen unserer Führungskräfte an den Hochschulen abgerundet.

Attraktiver Arbeitgeber

Für einen zukunftsorientierten Arbeitgeber ist es heute zu wenig, seinen Mitarbeitern eine adäquate Entlohnung und Gleitzeitmodelle zu bieten. Das Gesamtpaket muss stimmen! Dazu zählen bei der AMAG neben leistungsorientierter Entlohnung und flexiblen Arbeitszeiten, interessante berufliche Herausforderungen mit Zukunftsperspektiven, die Möglichkeit seine Ideen einzubringen, strukturierte und zielgerichtete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, soziale Leistungen und gesundheitsfördernde Maßnahmen sowie ein kollegiales, teamorientiertes Betriebsklima.

Die niedrige Fluktuation und eine durchschnittliche Verweildauer von 11,5 Jahren sprechen nicht nur für die AMAG als Dienstgeber, sondern sind auch der Garant dafür, dass aufgebautes Wissen und Know-how dem Unternehmen erhalten bleibt.

Der Kontinuierliche Verbesserungsprozess (KVP)

Unter KVP versteht man bei der AMAG die ständige, in kleinen Schritten stattfindende Verbesserung von Prozessen durch die Mitarbeiter. Durch KVP wird einerseits die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens gesteigert und andererseits den Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben, aktiv Arbeitsabläufe mitzugestalten, Verantwortung zu übernehmen und sich so besser mit dem Unternehmen zu identifizieren. Gefördert wird damit die Kultur zur Veränderung und stetigen Verbesserung. KVP ist ein zentraler Bestandteil der Innovationsstärke der AMAG.

Ein wesentlicher Fokus im Jahr 2016 war vor allem der Hochlauf und die Optimierung des neuen Warmwalzwerkes. Des Weiteren wurden gemeinsame Workshops mit Kunden in den Bereichen Produktionsplanung und Verpackung durchgeführt. Ebenso bildete auch das Thema Arbeitssicherheit einen alljährlichen Schwerpunkt.

Mit 12.809 Vorschlägen wurde im Jahr 2016 ein neuer Rekord aufgestellt. Der Vorjahreswert wurde somit um 24 % übertroffen. Auch die durchschnittliche Anzahl pro Mitarbeiter verbesserte sich auf 8,9 Vorschläge deutlich (Vorjahr: 7,2 Vorschläge).

Gesundheit und Arbeitssicherheit

Arbeitssicherheit hat höchsten Stellenwert in der AMAG! Die Verbesserung der Arbeitssicherheit ist ein fixer Bestandteil im integrierten Managementsystem. Um die Wichtigkeit des Themas Arbeitssicherheit zu unterstreichen, wird Arbeitssicherheit auch als ein Kriterium für die Bemessung der variablen Vergütung von AMAG-Führungskräften herangezogen.

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ist es Ziel der AMAG, unter Einbeziehung aller Mitarbeiter/-innen die Gefährdungspotenziale im Sinne einer „Null-Unfälle“-Strategie systematisch zu ermitteln, zu analysieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen zu beseitigen.

Die im Jahr 2012 gestartete Arbeitssicherheitsinitiative „Konsequent sicher“ wurde aufgrund ihres Erfolges auch 2016 weiter betrieben und durch umfangreiche Schulungsmaßnahmen, Sicherheitsaudits und Workshops im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses fortgesetzt.

Für regelmäßig bei AMAG tätige kleinere Fremdfirmen wird eine SCC-Zertifizierung (Safety Contractor Certificate) für operative Führungskräfte durchgeführt (Personenzertifikat). Bei größeren Dienstleistern sind entsprechende Unternehmens-Zertifikate üblich. Zusätzlich ist für Fremdfirmen eine elektronische Schulung mit Wissenstest notwendig.

Die Abteilung Arbeitssicherheit ist auch intensiv bei der Standorterweiterung in Ranshofen miteingebunden. Bereits bei der Planung und auch während der gesamten Projektphase unterstützt sie das Projektteam und trägt damit wesentlich zur sicheren Umsetzung der Standorterweiterung bei.

Der international etablierte Vergleichswert TRIFR (Total Recordable Injury Frequency Rate) nach OHS A lag in 2016 bei 2,6 (2015: 2,2). Diese Kennzahl gibt die Unfälle mit Ausfall und die Zwischenfälle mit ärztlicher Behandlung pro 200.000 Arbeitsstunden an.

Die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) stellt seit 1999 einen wesentlichen Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie dar. Die BGF zielt hierbei nicht nur auf eine Vermeidung von Krankheit ab, vielmehr sollen auch Gesundheitspotenziale unserer Mitarbeiter/-innen gestärkt und somit die Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit verbessert werden. Unsere Grundsätze und die durchgeführten Maßnahmen zur gesundheitsgerechten Arbeitsgestaltung wurden mit der wiederholten Ausstellung des Gütesiegels für Betriebliche Gesundheitsförderung des BGF-Netzwerkes mit Gültigkeit bis 2017 bestätigt.

Ein wesentliches Element zur individuellen Gesundheitsförderung stellt der „AMAG Vital Check“ dar. Hierbei handelt es sich um eine freiwillige Gesundheitsuntersuchung mit jährlich wechselnden Zusatzuntersuchungen. Die Analyse des Vitamin D-Spiegels stellte hierbei den Schwerpunkt im Jahr 2016 dar.

Mit dem „AMAG Vital Scheck“ wurde auch im Jahr 2016 allen Mitarbeitern/-innen eine finanzielle Unterstützung für individuelle gesundheitsfördernde Maßnahmen (Nichtraucherseminare, Fitnesskurse...) gewährt.

Dank der umfangreichen Maßnahmen und Aktivitäten weist AMAG einen niedrigeren durchschnittlichen Krankenstand als die Metallbranche in Oberösterreich aus.

Das Gesundheits- und Arbeitssicherheitssystem der AMAG-Gruppe wurde im Jahr 2015 nach OHSAS 18001 (Occupational Health and Safety Assessment System) rezertifiziert und ist bis in das Jahr 2018 weiter gültig.

Das Jahr 2016 endete in der AMAG Austria Metall AG mit 0 Unfällen.

Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter

Die erwähnten Maßnahmen für die Mitarbeiterentwicklung und Gesundheitsförderung, eine leistungsorientierte Gehaltsstruktur und ein positives soziales Klima sind Grundsteine einer hohen Zufriedenheit und Kontinuität bei den Mitarbeitern.

In der AMAG Austria Metall AG sind 33 % der Mitarbeiter länger als 10 Jahre und 67 % bis zu 10 Jahren beschäftigt.

5. Forschungsbericht

Unter Einbindung des wissenschaftlich-technologischen Beirats der AMAG wurde im Jahr 2016 die Forschungsstrategie des Unternehmens überprüft und aktualisiert. In der gemeinsamen Diskussion mit dem Beirat wurde beschlossen, die Kompetenzen der AMAG im Bereich Textur auszubauen und zu vertiefen. Ziel ist die noch stärkere Abgrenzung vom Wettbewerb durch werkstoffliches Know-How. Mit Prof. Dr.-Ing. Dierk Raabe vom Max-Planck-Institut in Düsseldorf konnte eine weltweit anerkannte Koryphäe auf diesem Gebiet für den Beirat gewonnen werden. Erste Gespräche und Projektdiskussionen fanden bereits 2016 statt.

In Zusammenhang mit dem Standorterweiterungsprojekt „AMAG 2020“ hat die Technologieabteilung mit vorbereitenden Arbeiten zur raschen Inbetriebnahme und Qualifikation der neuen Produkte insbesondere im Blechbereich begonnen. Bei der Erstellung des genauen Arbeitsplanes wurden auch bereits Kunden aktiv miteinbezogen, um den Markt rasch mit Produkten aus dem neuen Werk beliefern und so die geplante Hochlaufkurve sicherstellen zu können.

Beim neuen Warmwalzwerk wurde der Fokus der Projektarbeiten auf die Optimierung der Anlage gelegt, um die Werkstoffkennwerte weiter zu steigern. Dies betraf insbesondere den Bereich Luftfahrt, wo nun Platten aus hochfesten Legierungen mit einer Dicke von bis zu 150 mm und einer Breite von mehr als zwei Metern bei mehreren Kunden qualifiziert und auch bereits ausgeliefert wurden. Vorgegangen sind intensive Arbeiten und Prüfungen zur Sicherstellung der gleichmäßigen Qualität innerhalb einer Platte. Besonders die Porosität wurde sowohl mengen- als auch größenmäßig auf ein absolutes Minimum reduziert. Dies wurde durch Optimierung der Prozessparameter entlang der gesamten Prozesskette erreicht, angefangen bei der Einstellung der Gießparameter bis hin zu einer genau definierten Stichplanfolge, jeweils unterstützt durch eine Vorauswahl der Versuchsparameter durch eine entsprechende Simulation. Aufgrund dieser Erfolge wurde die AMAG in zwei Entwicklungsprojekte eines bedeutenden Flugzeugherstellers aufgenommen. Zudem wurde die AMAG nach mehr als 7-jähriger Entwicklung im Bereich der Aluminiumbleche mit einem neuen Produkt für Außenhautanwendungen qualifiziert.

Die Simulationskompetenz konnte zudem weiter ausgebaut werden. In Projekten mit den wissenschaftlichen Partnern wurden so das Werkstoff- und das Prozessverständnis erhöht und damit die Vorhersagekraft der Simulation deutlich verbessert. Damit war es möglich, die Homogenisierungszeit für bestimmte Legierungen durch gezielte Veränderung der Chemie und der Prozessparameter deutlich zu reduzieren bzw. zu eliminieren. Wichtig für die AMAG ist dabei stets, die Kompetenz im eigenen Haus redundant aufzubauen. Das ist mit der Übernahme zweier Dissertationsschüler gelungen, die sich im Rahmen von AMAG-Projekten mit diesen Fragestellungen beschäftigt haben. Dabei wurde der Fokus auf die Weiterentwicklung der Prozesssimulation gelegt. So konnten zum ersten Mal die Anfangsbedingungen beim Strangguss-Gießstart korrekt simuliert werden. Aus den mit der Realität verifizierten Temperaturfeldern können nun die auftretenden Spannungen im Barren kalkuliert und durch virtuelle Variation der Prozessparameter auf ein Mindestmaß reduziert werden. Neben erhöhter Sicherheit beim Gießen trägt dies auch zu einer verbesserten Produktivität und zu einer Steigerung der Kapazität der Gießanlagen bei.

Die AMAG arbeitet kontinuierlich an ihrer Kostenstruktur und damit an der Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit im internationalen Wettbewerb. Hierzu wird auch die Technologieabteilung umfangreich miteingebunden. Neben Verbesserungen in Abläufen wurde eine Reihe von Projekten zur Kostenoptimierung der Fertigung aus technologischer Sicht durchgeführt. Dazu zählt die genaue Analyse der gesamten Prozesskette vom Eingangsmaterial bis hin zur Verpackung des fertigen Produktes. So konnten beispielsweise mehrere Legierungen vereinheitlicht, Fertigungsprozesse beschleunigt und die Produktivität gesteigert werden.

Im Bereich neuer Produkte konnten beim Fassadenblech große Fortschritte erzielt werden. Obwohl dieses Segment der AMAG noch sehr jung ist, wurde für ein Fassadenspezialprodukt ein Patent eingereicht und auch erteilt. Trotz höchster Anforderungen an Glanz und Oberflächen-gleichmäßigkeit ist es somit möglich, einen signifikanten Schrottanteil für diese Produkte zu nutzen und eine ökologisch wie ökonomisch sinnvolle Alternative zu Standardfassadenblechen zu bieten. Zudem wurden stabile Produktionsrouten für unterschiedlichste Oberflächenanforderungen erarbeitet.

Recycling bleibt für die AMAG strategisch weiterhin essenziell und wird weiter ausgebaut, um die Rohstoffbasis und hohen Schrotteinsatz sicherzustellen. In diesem Zusammenhang wurde auf Basis von Technologieevaluierungen nochmals eine weitere Investition in eine automatisierte Schrottaufbereitungsanlage für das Recycling Center Ranshofen beschlossen. Die Optimierung der Anlage sowie die Steigerung der Empfindlichkeit und Trennschärfe laufen derzeit auf Hochtouren.

Im Segment Gießen wurde das Einsatzpotential von Fahrwerk- und Strukturlegierungen mit hohem Recyclinganteil in gemeinsamen Entwicklungen mit unterschiedlichsten Automobil-OEMs ausgebaut. Im Fahrwerksbereich konnte nachgewiesen werden, dass die entwickelte Recyclinglegierung bei einer Serienanwendung die gleiche Performance liefert wie die aus Primäraluminium hergestellte Referenzlegierung. Die Erarbeitung einer entsprechenden Spezifikation erfolgt zurzeit mit einem namhaften Kunden. Bei Strukturlegierungen konnte gemeinsam mit dem Kunden im Rahmen einer Dissertation ein Prüfverfahren entwickelt werden, das einen quantitativen, aussagekräftigen und reproduzierbaren Wert zur Stanznieteignung des Materials ausgibt. Stanznieten ist ein Fügeverfahren, das im Automobilbau zunehmend Verbreitung findet.

Im Segment Walzen wurden maßgebliche Schritte für die Qualifizierung breiter Produkte fertiggestellt. Die AMAG ist nun für breite Produkte unter anderem in den Bereichen Marine, Trittleche und Folienvorwalzband qualifiziert

Im Automobilbereich ist eine frühzeitige Qualifikation für die Lieferung von Automobilblechen aus den neuen Anlagen der beiden Standortweiterungsprojekte „AMAG 2014“ und „AMAG 2020“ von wesentlicher Bedeutung. Aus diesem Grund wurde bereits die Qualifikation mit dem bereits vorhandenen Warmwalzwerk gestartet. Damit sind im Rahmen der Produktqualifikation teilweise nur noch die Mitte 2017 in Betrieb gehenden Anlagen des Projekts „AMAG 2020“ zu prüfen, wodurch sich die erforderliche Qualifikationszeit erheblich reduzieren wird.

Im Bereich Lot konnten ebenfalls viele neue Produkte beim Kunden qualifiziert werden. Dabei zeigte sich wieder einmal, dass die AMAG als integrierter Standort von ihrer Kompetenz bei allen Legierungsfamilien von 1xxx bis 8xxx profitiert. So konnte eine Plattierungstechnik aus dem Glanzbereich erfolgreich auf Lotprodukte umgesetzt und patentiert werden.

Nischenprodukte wie Kathodenbleche für die Zinkelektrolysen werden ebenfalls laufend weiterentwickelt. Mit einer weiteren Patenterteilung in diesem Bereich wird der Spezialitäten- und Nischenstrategie der AMAG Rechnung getragen.

All diese Entwicklungen sind in dieser Geschwindigkeit und Effizienz nur mit einem gut funktionierenden und stetig wachsenden Netz an wissenschaftlichen Partnern möglich. Aber auch das interne Know-how wurde durch konsequente F&E-Arbeit und weiteren Mitarbeiteraufbau erweitert.

Dieses Wissen ist neben Einsatzbereitschaft ein Grunderfordernis zur raschen Umsetzung von der Entwicklung bis hin zur Anwendung. Diese Kompetenz wird von Kunden unterschiedlichster Branchen sehr geschätzt, wodurch sich laufend gemeinsame Entwicklungsprojekte ergeben. Hierdurch werden die Weichen gestellt, dass die AMAG auch in Zukunft den Anteil an Spezialprodukten weiter ausbauen kann.

Im Jahr 2016 betragen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung 10,8 Mio. EUR. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist auf einen positiven Einmaleffekt in Höhe von 1,8 Mio. EUR im Segment Metall in Zusammenhang mit einer Forschungsförderung zurückzuführen. Für den Standort Ranshofen wurden die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung um insgesamt 12,1 % im Vergleich zum Vorjahr gesteigert.

Insgesamt waren im Jahr 2016 rund 94 Personen (Vollzeitäquivalent) mit F&E- sowie Innovationsaufgaben beschäftigt. Dies entspricht einem Zuwachs von 14,6 % im Vergleich zum Vorjahr.

6. Zweigstellenbericht

Die Gesellschaft hat weder im Inland noch im Ausland Zweigniederlassungen.

Ranshofen, 10. Februar 2017

Der Vorstand



Dipl.-Ing. Helmut Wieser
Vorsitzender des Vorstandes



Priv. Doz. Dipl.-Ing.
Dr. Helmut Kaufmann
Technikvorstand



Mag. Gerald Mayer
Finanzvorstand

Operative Gesellschaften von AMAG

AMAG rolling GmbH

Postfach 32
5282 Ranshofen
ÖSTERREICH
T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 406
rolling@amag.at
www.amag.at

AMAG metal GmbH

Postfach 36
5282 Ranshofen
ÖSTERREICH
T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 479
metal@amag.at
www.amag.at

AMAG casting GmbH

Postfach 35
5282 Ranshofen
ÖSTERREICH
T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 415
casting@amag.at
www.amag.at

AMAG service GmbH

Postfach 39
5282 Ranshofen
ÖSTERREICH
T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 402
service@amag.at
www.amag.at

Aluminium Austria Metall (Québec) Inc.

1010 Sherbrooke ouest
2414, Montreal,
QC. H3A 2R7
KANADA
T +1 514 844 1079
F +1 514 844 2960
aamqc@amag.at
www.amag.at

Vertriebstöchter und Handelsvertretungen der AMAG

Europa

AMAG BENELUX B.V.

Burgwal 47
2611 GG Delft
NIEDERLANDE
T +31 15 21 33 222
F +31 15 21 25 795
amag.benelux@amag.at

AMAG Deutschland GmbH

Lustheide 85 II
51427 Bergisch
Gladbach
DEUTSCHLAND
T +49 2204 58654 0
F +49 2204 58654 25
amag.deutschland@amag.at

AMAG FRANCE SARL

65, Rue Jean Jacques
Rousseau
92150 Suresnes
FRANKREICH
T +33 141 448 481
F +33 141 380 507
amag.france@amag.at

AMAG rolling Iberia S.L.

Travessera de Gràcia,
30 6^B
08021 Barcelona
SPANIEN
T +34 93 418 39 06
F +34 93 418 39 06
vicenc.llario@amag.at

AMAG ITALIA S.r.l.

Via Pantano 2
20122 Milano
ITALIEN
T +39 02 720 016 63
F +39 02 367 640 92
amag.italia@amag.at

AMAG U.K. LTD.

Beckley Lodge
Leatherhead Road
Great Bookham
Surrey KT 23 4RN
GROSSBRITANNIEN
T +44 1372 450661
F +44 1372 450833
amag.uk@amag.at

AMAG Turkey

Orkun Orhan
Barbaros Mah. Çi dem
Sok.
No:1 Kat:4/8 34746
Ata ehir / Istanbul
TÜRKEI
T +90 216 250 6040
F +90 216 250 5556
orkun.orkan@amag.at

Office Czech Republic

David Bicoovsky
Marie Podvalové 929/5
196 00 Praha 9 -
akovice
TSCHECHIEN
T +42 0725 002 993
david.bicoovsky@amag.at

Bulgarien/Kathodenbleche Bulmet

Blvd. Slivnitsa 212, vh.D,
et.6, ap.17
1202 Sofia
BULGARIEN
T +35 929 83 1936
F +35 929 83 2651
bulmet@data.bg

Italien/Luftfahrt

Aerospace Engineering
Via Rimassa, 41/6
16129 Genova
ITALIEN
T +39 010 55 08 51
F +39 010 574 0311
paolo@aereng.it

Polen

Nonferrometal Wojciech Wróbel
Ul. Solna 17A
32-600 O wi cim
POLEN
T +48 502 643 003
office@nonferrometal.com

Schweden, Norwegen,

Finnland

Danubia Metallkontor AB
Linnégatan 76
115 23 Stockholm
SCHWEDEN
T +46 8 704 95 95
F +46 8 704 28 40
peter@danubia.se

Schweiz

R. Fischbacher AG
Hagackerstrasse 10
8953 Dietikon
SCHWEIZ
T +41 44 740 59 00
F +41 44 740 00 19
info@fimet.ch

Asien

AMAG Asia Pacific Ltd.

2F., No.46, Sec. 2,
Zhongcheng Rd.,
Shilin Dist., Taipei City
11147
TAIWAN
T +886 2 2836 8906/7
F +886 2 2836 8905
amag.asia@amag.at

Indien

Protos Eng. Co PVT Ltd.
173, Thakur Niwas
J tat a road
Churchgate
Mumbai - 400020
INDIEN
T +91 22 66 28 7030
F +91 22 22 02 1716
anchan@protosindia.com

Israel

Bino Trading
Haziporen 14
30500 Binyamina
ISRAEL
T +972 4 6389992
F +972 4 6389393
zadok@bino-trading.com

Taiwan

De Pont Intern. Company
No. 1, Lane 961
Shuang Wen Rd.
Dali Dist. 41283.
Taichung City
TAIWAN
T +886 4 240 69 421
F +886 4 240 69 422
jack.lee@amag.at

AMAG Korea Branch

Office
444# (Nonhyeon-dong,
Gangnam Building),
No. 647 Yanzhou Road,
Gangnam District, Seoul
SÜDKOREA
M +82 10 2669 4577
young.hwan.kim@amag.at

Joh Corporation

Dai-ichi Fuji Building 4F,
2-15 Kanda-Jinbocho,
Chiyoda-ku
101-0051 Tokyo
JAPAN
T +81 (0)3 3234 9008
F +81 (0)3 3234 9003
tak.ishikawa@amag.at

China/Luftfahrt

Voss Aviation & Motion Technology Ltd.
27th Floor Tesbury
Centre,
28 Queen's Road East,
Wan Chai,
Hong Kong
CHINA
T +852 3580 0882
F +852 3580 1116
av@voss.com.hk

AMAG Austria Metall AG

Postfach 3
 5282 Ranshofen
 ÖSTERREICH
 T +43 7722 801 0
 F +43 7722 809 498
 md-amag@amag.at
 www.amag.at

AMAG
 AUSTRIA METALL

Amerika**AMAG USA Corp.**

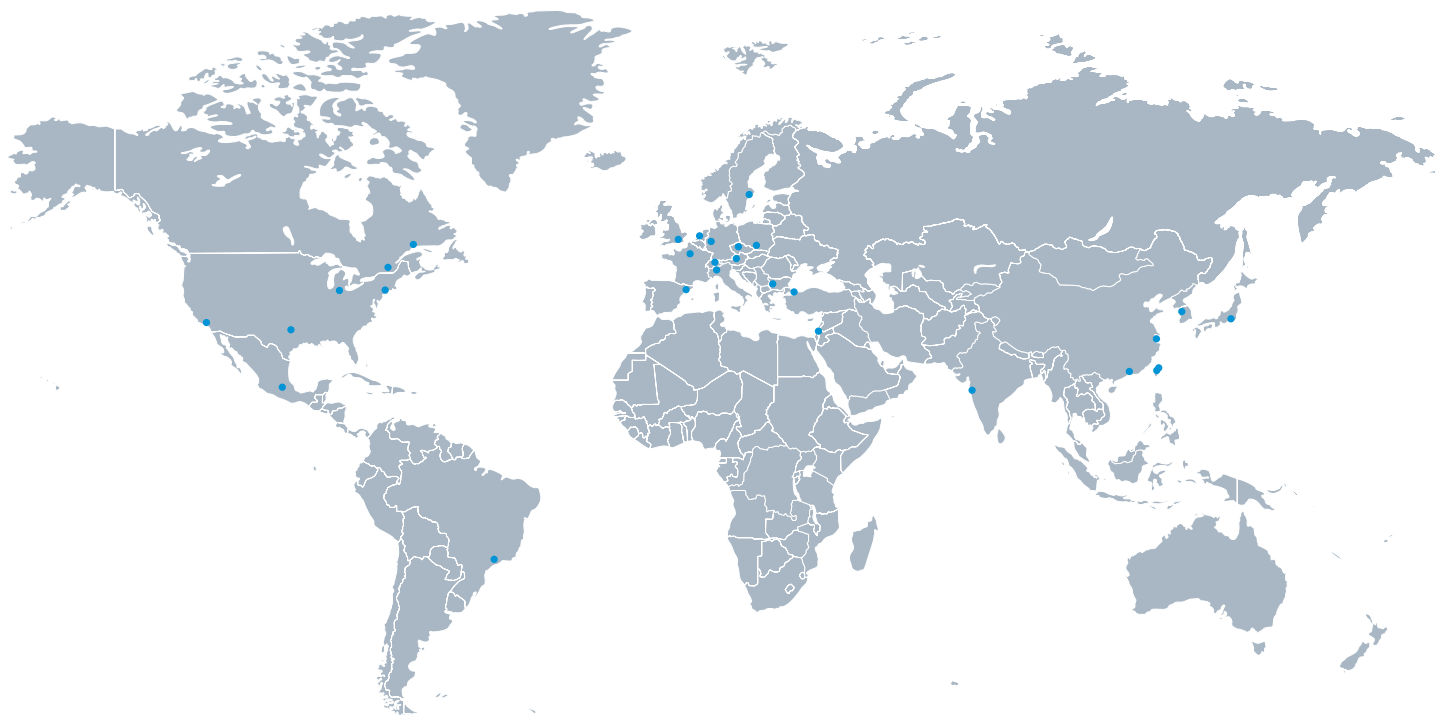
600 East Crescent Ave,
 Suite 207
 Upper Saddle River
 NJ 07458-1827
 USA
 T +1 201 962 7105
 F +1 201 749 1347
 amag.usa@amag.at

Mexiko

**Intercontinental de
 Metales,
 S.A. de C.V.**
 Cto. Historiadores No. 2A
 Cd. Satellite, Naucalpan
 de Juarez
 Edo. Mex., ZC 53100
 MEXIKO
 T +11 5255 5374 2272
 F +11 5255 5374 2271
 rserrano@intermetallic.
 com

Brasilien/Luftfahrt

Recominte
 Rua Ambrósio Molina,
 1090 Prédio J,
 12247-000 São José dos
 Campos – SP
 BRASILIEN
 T +55(12) 3905 4041
 M +55(12) 99708 8207
 jacques@recominte.com



AMAG

AUSTRIA METALL

AMAG Austria Metall AG
Lamprechtshausener Straße 61
Postfach 3
5282 Ranshofen, Österreich
T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 498
md-amag@amag.at
www.amag.at